Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Richard Baxter

Die Stim[m] Gottes/ Welche die Sünder zur Busse berufft: oder Gottselige Gedancken/ über den II. vers. des 33. Cap. des H. Propheten Ezechiels ...

/ Ursprünglich/ von Herren Richard Baxter, in Englischer Sprach beschrieben/ Durch Johann Tonjola, Italiänischen Prediger in Basel/ in Teutsch gebracht/ und nun zum anderen mahl an das Liecht gegeben, Basel: Basel: König: Bertsche, 1674

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770487815

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Vol. I. 274 pp. Num.
Fasc. II. 295 pp. Num.
95 pp.
III. 276 pp.

2. II.

Theses

G. Hoppii, Dammerstium Pastor
Anno 1709 d. 10 Sept.

L.m. 3378 1-4.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770487815/phys_0002
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770487815/phys_0008
DFG

Die

Stim̃ Gottes/

Welche die Sünder zur Busse berufft:

oder

Gottselige Gedancken/

über den 11. vers. des 33. Cap. des H. Propheten Ezechiels.

So sprich zu Jhnen: So wahr als ich lebe / spricht der Herr/ Herr/ Ich habe keinen Gefallen an dem Tode des Sünders / ꝛc.

Ursprünglich/ von Herren

RICHARD BAXTER,

in Englischer Sprach beschrieben/

Durch

JOHANN TONJOLA,

Italiänischen Prediger in Basel/ in Teutsch gebracht / und nun zum anderen mahl an das Liecht gegeben.

Basel/ in Verlegung Johann König/
Getruckt bey Jacob Bertsche/
M. DC. LXXIV.

Dem Hochgeachten/ Gestrengen/ Edlen/
Ehrenvesten/ Frommen/ Fürnemen/ Fürsichtigen und Wolweisen

Hr. Joh. Rud. Burkardten/

Regierendem Burgermeister der Statt Basel/

So dann

Dem Edlen/ Wohl-Ehrwürdigen und Hochgelehrten

Herren Johann Zwingeren/

H. Schrifften Doctori, der Theologischen Streitfragen Professori, und dißmalen bey hochlobl. Universitet Magnifico Rectori.

Meinen gebietenden/ hochwerthen und hochgeehrten Herren.

Gottes Gnade zeitliche und ewige Wolfahrt.

HOchgeachte/ ꝛc. Wohl-Ehrwürdige/ ꝛc. Obwolen die ewige Weißheit draussen klaget/ und

sich auff der Gassen hören lässt; ob sie schon in der Thür am Thor/ vornen unter dem Volck rufft/ und spricht: Wie lang (a) wolt jhr Albern alber seyn / und die Spötter Lust zur Spötterey haben? und die Ruchlosen die Lehre hassen? Kehret euch zu meiner Straffe / sihe ich wil euch herauß sagen meinen Geist / und euch meine Wort kundt thun: So bezeuget doch die traurige Erfahrung / daß jhr Ruffen und Klagen bey dem mehreren Theil der Menschen fruchtloß abgehet / daß jhr Rath verworffen und jhre Lehre mit Füssen getretten wird. Dann die Gottlosen durch jhre Verstockung und Unbußfertigkeit an dem Rand der Höllen immer herummer lauffen / und Holtz / den Zorn Got-

(a) Proverb. 1. v. 20.

GOttes und das unaußlöschliche Fewr jhrer Verdamnuß anzuzünden / bey grossen Hauffen herbey tragen: welches bey Ehr- und Gottliebenden Leuthen / insonderheit bey getrewen Dieneren Gottes / heisse Thränen und bittere Seufftzen erweckt und außpresset. Dahero werden jhrer viel bewogen / theils damit jhr Blut an dem grossen und erschröcklichen Gerichts-tage von jhrer (b) Hand nicht gefordert werde; theils / damit sie die abtrünnige Kinder / die des HErren jhres Gottes vergessen / (c) auß der verdampten Höllen reissen / und sie GOtt jhrem Schöpffer wider vermählen möchten; Jhre Stimme als eine Posaune zu erheben / dem Volck Gottes jhr Vbertretten / und dem Hause Jacob seine

(b) Ezech. 33. 8. (c) Jer. 3. 22.

Sünde (d) zu verkündigen. Sie ruffen / sie schreyen / sie vermahnen mit dem heiligen Apostel / sie sollen wol vor sich sehen und nicht jrren / dann (e) GOtt lasse sich nicht spotten; es seye schröcklich (f) in die Hände des lebendigen Gottes fallen: Aber / alles jhr ruffen / schreyen und vermahnen / ist umbsonst / also daß sie mit betrübtem Hertzen zu Gott seufftzen / und sprechen müssen: Ach HErr / HErr! wir sind auff dein Befehl durch alle Gassen zu Jerusalem gelossen / und auff alle jhre Strassen gesucht / ob wir jemand funden / (g) der recht thäte / und nach dem Glauben fragte: aber wir haben jhrer sehr wenig gefunden. Sie ruffen mit heller Stimme / O jhr ver-

(d) Esai. 58. 1. (e) Gal. 6. 7. (f) Heb. 10. 31. (g) Jerem. 5. 1.

stockte

stockte unbußfertige Sünder! Bekehret euch / bekehret euch / bedenckt in was grosser Gefahr jhr steckt; die Hölle hat jhren Rachen auffgesperret / und so jhr euch nicht bekehret / so werdet jhr bald bald angeflammete Brandscheiter der unauffhörlichen Verdamnuß seyn / aber sie antworten jhnen: Jhr (h) seyd Wäscher / und habt Gottes Wort nicht / und was man jhnen von der Buß und Bekehrung jhres Lebens immer sagen und predigen möchte / wird nur in ein Schimpff und Gelächter gezogen. Welches die Ursach gewesen / warumb der getrewe und eiferige Diener Gottes / Herr Richard Baxter, dieses Wercklein in Schrifften verfasset / und an das Liecht kommen lassen / der guten Hoffnung gelebend / hierdurch von

(h) Jerem. 5. v. 12, 13.

den verstockten Sündern das jenige zu erhalten / was er mit lebendiger Stimme auff dem Predigstul / nicht hat zuwegen bringen können.

Die Vortrefflichkeit dieses kleinen Werckleins / wil ich allhie nicht außstreichen / es werden mir aber alle die jenige / die von dem Geist Gottes berührt / dieses Büchlein lesen werden / gerne beyfallen / daß sie in dieser Materi / kaum etwas herrlicheres / welches das Gewissen des Menschen / kräfftiger berühren könne / gesehen oder gelesen haben. Dieses kan ich wol sagen / daß so bald ich es durchgelesen gehabt / und gesehen / was für vortreffliche Gründe er / die Menschen zu der Bekehrung zu bereden / anbringet / und mit was nachdencklichen Redens-arten er solche entwirfft / bin ich alsobald in meinem Gewissen gleich-

gleichsamb verbunden gewesen/solches unverzogenlich in unsere Teutsche Sprache zu übersetzen / und Gott nicht nur umb sein Gedeyen zu meiner Ubersetzung / sondern umb die kräfftige Würckung seines Geistes / bey allen / die solche lesen werden / einbrünstig zu ersuchen und anzuruffen.

Die Ursachen aber die mich / den Namen Jhro Gstr. wie auch Jhro Magnificenz, diesem Wercklein vorzusetzen bewogen / sind

Erstlich / ihre hohe Ehrenstelle / zu welcher der Allerhöchste Sie in unserem geliebten Vatterland erhaben / da er Jhre Gestr. Ehrsamb Wht. zwaren in dem Politischen Stand / zu dem Steuer-ruder gesetzt / und Jhm ein solches Schiff / darinn viel tausend Seelen eingeschlossen / zu regiren übergeben:

Jhro Magnificenz aber den Scepter unserer Hohenschul eingeliefert/und unter so viel gelehrte Häuptern den obersten Sitz eingeraumet: Dann hierdurch bin ich wol versichert/ daß dieses kleine Werck-lein Schutzes und Ansehens genug an dem einigen Namen Jhro Gstr. und Magnificenzen haben werde: ja daß jhr viel auß der blossen Zuschrifft grösseren Eifer/ das Werck selbsten zu lesen/ und also der rufenden Stimme Gottes/ Gehör zu geben/angefrischet und auffgemuntert werden sollen.

Zum Andern/ sind es die nimmer verdientbaren Gutthaten/ die ich bey langen Jahren hero/ von Jhro Gstr. und Magnificenz genossen/ für welche ich gern jrgend eine danckbare Widergeltung und erkantliche Gemüths-regung eröffnete/

nete/wann solches von meiner Unvermöglichkeit nicht zu ruck gehalten wurde.

Dieses bin ich versicheret / daß gleich wie Ihre Gstr. und Magnificenz, wegen ihrer hohen Verwaltung / so wol für die Wolfahrt und Ruhe des gemeinen Wesens / als Erhaltung und Vermehrung des Glantzes unserer Hohenschul / in einer beständigen Unruhe / Ubung und Bewegung sich befinden / also schöpffen sie keine grössere Freude / als wann sie jemand sehen / der sich reget / und obwol keine starcke Bewegung in ihm ist / dannoch nicht gäntzlich als leb-loß / in einem unverantwortlichen Müssiggang erstorben ist: Diese Freude / die ich Dero Gstr. und Magnificenz gerne grösser gönnete / ist das einige Mittel / dadurch ich dieses mahl

meine Danckbarkeit bezeuge: mit unterthänigster Bitte / Deroselben getrewen und unterthänigsten Diener / noch ferners in ihren hochmögenden Hulden und Gunsten zu erhalten / so werde ich mich bemühen / meine schuldige Gebühr und Unterthänigkeit dergestalten zu bezeugen / daß Ihre Gnaden und Magnificenz nicht Ursach haben sollen / zu sagen: Pro perca scorpium, sondern / so GOtt und dero Schutz noch ferners also ob mir walten sollen / Pro bonis glomi.

Sonsten bitte ich den allgütigen GOtt / daß er Ewere Gestr. Ehrs. Wht. wie auch Ihre Magnificenz, als die dißmahlen regierende Häupter / unserer beyden Ständen / mit seinem reichen Segen / von seinem hohen Thron herab überschütten / mit guter beharrlicher Gesundheit /

langem

langem Leben / friedfertiger Regierung/unserm geliebten Vatterland/ und in demselbigen / insonderheit seiner lieben Kirchen zum besten/ reichlich segnen / Mir aber die Mittel und Gelegenheit an die Hand geben wolle / damit ich mich in der That erweisen möge

Ew. Gstr. E. Wht.
wie auch Ihro Magnificenz, Unterthänigster und Gehorsamster

Diener

Johann Tonjola/Italiänischer Prediger in Basel.

Erinnerung an den Christlichen Leser.

Gunstgeneigter Leser.

EHe jhr dises Büchlein leset/ hab ich nötig erachtet/euch den Verfasser desselbigen Nahmhafft zu machen/ den Zweck den er in Auffsetzung dieses Werckleins gehabt zu entdecken/ und etwas wenigs meine Uberseꝛung betreffend/euch anzuzeigen.

Der Verfasser dises Büchleins ist ein Englischer Theologus, der noch lebt/ oder so er gestorben/ so ist es erst bey kurtzer Zeit geschehen/ welcher so wohl in Ansehen seiner herꝛlichen Gaben/ die er in dem Predigen hat/ als wegen der grossen Anzahl geistreicher Bücheren/

inson-

insonderheit aber deren/die er umb die Menschen zu der wahren Ubung der Gottseligkeit anzutreibē/ geschrieben / fast in dem gantzen Königreich Engelland bekant und berühmt. Es hat jhm auch in disem seinem Vorhaben dergestalten wohl gelungen/daß einer von den vornehmsten Männeren unserer Zeiten/kein Bedencken trägt/zu sagen / daß unter allen Büchern / so wol unter denen/welche von den alten Vättern/als von denen die von den Geistlichen dieser unserer Zeiten auffgesetzt worden / er kein einiges gelesen / welches das Gewissen der Menschen kräfftiger berühren/ und die Sünder mit mehrerem Nachtruck zu einem Heiligen und Gottsförchtigen Leben anzufrischen fähig seyē/als etliche Werckelein / welche von diesem getrewen Lehrern Gottes / dem gemeinen Wesen zum besten / an das Liecht gegeben worden. Aber von diesem

Stuck

Stuck insonderheit zu reden / so wil ich euch den Anlaß / den er zur Verfassung dises Büchleins gehabt anzeigen.

Es hatte der vortreffliche Mañ Herr Usserius, der bey allen Gelehrten so hoch berühmet ist / mit grossem Eyfer bey Herren Baxter, (also heisset der Verfasser dises unsers Werckleins) angehalten / daß er doch ein solches Buch / welches allerhand Menschen / die den Christlichen Namen führen / zum Wegweiser dienen / und einem jeden insonderheit seines Stands halben geungsame Unterweisung geben möchte / schreiben und auffsetzen wolte / mit bitte dasselbige also anzuordnen / daß er den Anfang bey den Unbekehrten machen / und also auff die / welche die heilige Schrifft Kinder heisset / kommen / und bey denen / welche in Göttlichem Wort vollkommene Menschen heissen / auffhören solte. Es ent-

entschuldigte sich aber unser Verfasser gegen diesem Hochgelehrten Ertzbischoffen sehr hoch/ vorgebend es were diese Matery schon so weitläuffig von anderen Gottsgelehrten Mäñeren verhandlet worden/ daß er sich nicht tüchtig befunde/ das geringste demselbigen beyzusetzen. Nichts desto weniger/ kamen jhme nach dem Tod dieses herzlichen Bischoffes die Gottselige Vermahnungen/ die er bey seinen Lebzeiten gegen jhm gethan hatte/ zu Sinn/ und ward auß groser gegen demselbigẽ tragender Ehrerbietung/ an einem so trefflichen Werck zu arbeiten bewogen. Zu diesem Zweck nun zu gelangen/ hielt er dafür/ man müste erstlichen zu den Unbußfertigen und Unbekehrten Sünderen/ oder zu denen/ die an dem Werck jhrer Bekehrung noch nicht zu arbeiten angefangen/ oder auch keinen Willen an demselbigen zu arbeiten haben/

seine

seine Rede richtē. Dann gleich wie diese elende Leuth in ihren Sünden entschläffet sind/und keine Empfindnuß jhres Elends haben / also hat er nötig erachtet / die stärckste bewegende Gründe/umb dieselbige von jhrem tieffen Schlaff auffzuwecken / und zu einer ernstlichen Bekehrung zu bereden/anzuwenden. Und dieses ist das jenige/ was er in diesem kleinen Werckelein/welches unterschiedliche Predigten / die er in einer offentlichen grossen Versamblung gehalten/ und hernach an das Liecht gegeben/begreiffet/verhandlen wil.

Die Redens-arten/und die offt widerholte Fragē/deren er sich hierinnen gebraucht/geben genugsam an den Tag / daß dieses Predigte sind / die mit lebendiger Stimme sind gehalten worden. Und dieweil der Verfasser zu seinem Zweck nichts anders / als die Bekehrung deß Sünders gehabt/so hat er alle

zier-

zierlichkeit in dem reden beyseits gesetzt/und hat nur die jenige Gründe und Beweißthumen / die jhme zu seinem Vorhaben gedienet/angezogen.

Ich weiß wohl / daß zärtlichte Geister viel Fähler hierinnen beobachten / und unsern Verfasser/als wann er ein Ding offt widerholt hette / anklagen werden. Ich bitte aber sie wollen ein wenig jhre Gedancken über das / was ich erst gesagt habe/gehen lassen/und gedencken / daß er in einer grossen und volckreichen Versamlung / da der Leyen und Unwissenden allezeit mehr als der Gelehrten / und der Unbekehrten mehr/als der Bekehrten sich befinden / diese Predigt gehalten: also / daß man sich nicht verwunderen muß / wann er schon etliche Sachen offt und vielfaltig widerholet hat; Er hat sich doch beflissen/solche widerholte Sachen mit andern Redens-arten hervorzubrin-

zu bringen / damit er sich so wol in etlicher einfältigen Leuthen (welche die jenige Unterweisungen die man ihnen gibt / nicht in dem ersten mal fassen können) Schwachheit schicken / als aber die Verstockung anderer Unbußfertigen (die von dem ersten Streich sich nicht hätten erweichen lassen) durch solche widerholete Streich brechen und überwinden möchte. In dem übrigen bin ich wol versicheret / daß die jenige / die dieses Buch ernstlich lesen und betrachten werden / sich auch werden verwundern müssen / wie unser Verfasser grosse uñ tiefe Geheimnussen so klar und einfältig habe vortragen können: was für grosse Gottesforcht er durch und durch darinnen sehen läßet: was grosses Mitleiden er wegen des Jammers und Elendes der unbekehrtē Sündern bezeuge: was grossen und brennenden Eiffer / er für ihre Bekehrung trage / uñ wie viel

beweg-

bewegliche Ursachen er / umb sie zu einer wahren Buß und Bekehrung anzutreiben / anziehe.

Diese Uebersetzung betreffend; so vermeine ich / des ersten Verfassers Meinung / durch und durch getreulich / ja bißweilē von Wort zu Wort entworffen zu haben; und so ich mich in gewissen Stücken einiger Freyheit gebrauchet / so ist es nur darumb geschehen / damit eine jedwedere Sprache ihre absonderliche Redens-arten behaltē möchte: Und an statt daß der erste Verfasser keine andere Abtheilung / als der sieben Stück die er verhandelt / und des Nutzens dē er darauß ziehet / gemacht / habe ich diese Uebersetzung in gewisse Capitel / umb die Lesung dieses Werckleins desto angenehmer und bequemer zu machē / abgetheilet. Es sind auch allhier zwo weitläuffige Vorreden / die in dem Originali sich befinden / außgelassen worden: die Erste zwar / in wel-

in welcher der Verfasser den Anlaß dieses seines Vorhabens anziehet / habe ich durch diese geringe Erinnerung ersetzet. Die andere aber / ob sie schon sehr zierlich und beweglich ist / habe ich wegen ihrer Weitläufftigkeit mit Fleiß hinweg gethan / dieweil man eine so weitläuffige Vorrede vor ein so kleines Wercklein zu setzen / nicht rathsamb erachtet hat.

Lebe wol.

Matth.

Matth. 7. v. 13, 14.

Gehet eyn durch die enge Pforten / Denn die Pforte ist weit / und der Weg ist breit / der zur Verdammuß abführet / und jhr sind viel die darauff wandeln. Vnd die Pforte ist enge / und der Weg ist schmal / der zum Leben führet / und wenig ist jhr die jhn finden.

Jerem.

Gehe hin / und predige gegen Mitternacht also / und sprich: Kehre wider du abtrünnige Israel / spricht der HErr / so wil ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmhertzig / spricht der HErr / und wil nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat / daß du wider den HErren deinen Gott gesündiget hast.

Die

Die Stimm Gottes

welche die Sünder zur Busse beruffet/
oder
Gottselige Gedancken über den 11. vers. des 33. Capitels des H. Propheten Ezechiels.

So sprich zu Ihnen: So wahr als ich lebe/spricht der HErr/Herr/ Ich habe keinen gefallen am Tode des Gottlosen/sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen/ und lebe. So bekehret euch doch nun von ewerem bösen Wesen. Warumb wolt jhr sterben jhr vom Hause Israel?

Das Erste Capitel.

Haltet in sich eine Außlegung des Texts/ welcher sieben Stücke in sich begreiffet/ worauff dises gantze Werck gegründet ist.

EHr vielen / (unter welche Ich mich auch gezehlet haben wil) wann sie in heiliger Schrifft gelesen / wie eine so geringe Außlegung des Textes.

Anzahl Menschen selig werden / und wie der mehrere Theil deren die beruffen sind / selbsten von dem Reich der Himlen in Ewigkeit außgeschlossen / und mit den ungeheuren Teuflen in dem ewigen Feur gepeiniget werden sollen ; ist ein kalter Strahl auff jhr Hertz gefallen / und ein erschüttender Grausen durch Marck und Bein getrungen. Die Gottlosen und Ungläubige / wann sie es lesen / glauben es nicht : und das ist die Ursach / warum sie es zu seiner Zeit mit jhrem spaten Reuen fühlen und empfinden werden. Die es glauben / müssen mit Paulo schreyen auß dem Sendbrieff an die Römer am 11. vers. 33. **O welch eine Tieffe des Reichthums / beide der Weißheit und Erkantnuß Gottes! wie gar unbegreifflich seind seine Gerichte / und unerforschlich seine Wege?**

Die Natur selbsten lehret uns / daß derjenige / der etwas übels gethan / deßwegen auch die verdiente Schand und Schmach tragen solle. Lieber : wo kompt es her / daß wann wir hören oder sehen daß jrgend eine böse That begangen worden / wir alsobald / auß einem anerbohrnen und eingepflantzten Trieb zu der Gerechtigkeit / nach dem Thäter fragen / damit

damit derselbige seine verdiente Straff mit Schand und Spott empfange? Soltet ihr auf offentlicher Strasse einen Todten und in Stücken zergliederten Menschen antreffen/ wurdet ihr nicht alsobald fragen/wer muß doch dise grausamme und unmenschliche That begangen haben? Solter ihr eine Statt sehen / die auß Boßheit und Fürsatz / in Feur und Flammen were gesetzt worden / wurdet ihr nicht alsobald nach dem verwegenen und unglückseligen Urheber solcher Brunst / Nachforschung halten? Also auch / wann ihr in H. Schrifft leset / daß der mehrere Theil der Menschen angeflamte Brandscheiter der Höllen in Ewigkeit seyn sollen/ so könnet ihr euch kaum enthalten / daß ihr nicht in euch selbsten gedencket / wo kompt doch dieses her / wer muß die Schuld haben / oder wer muß doch der grausamme Urheber dieses unglückseligen Jammers seyn? Wir finden ihrer sehr wenig / die sich dessen Schuldig geben wollen. Alle ohn Unterscheid stimmen mit der Wahrheit überein / daß namlich der Teuffel die Ursach seye: Dieses aber löset allhier unseren Zweifel nicht auf: dieweil Er nicht die Haupt-Ursach ist. Er zwinget die Menschen nicht zu der Sünd/ sondern Er versucht sie nur: Er stellet es in ihren freyen willen/ ob sie das Böse thun wollen oder nicht/ Er trägt die

Menschen nicht an üppige und verführische Ort: Er feßlet sie nicht an/ daß sie nicht in die Kirchen gehen / und ihre Andacht verrichten können: Er treibt die gute Gedancken nicht mit Gewalt auß ihrem Hertzen. So muß denn nothwendiglich dieser Zufal Gott oder dem Menschen zugeschrieben werden. Einer unter diesen beyden muß unvermeidenlich die Haupt-ursach dieses unseligen Zustands seyn. Denn wie groß er immer ist/ so kan man doch sonst keine einige Seel erdencken/ dero man solchen zuschreiben könte. Gott betreffend/ so bezeugt Er offentlich/ daß er die Ursach dieses Ubels nicht seye: Die Gottlosen laugnen gleichfahls / daß sie eben so wenig daran schuldig seyen: Und hierinnen bezeugen beydes Gott und die Gottlosen / daß jhnen die Schuld nicht zugeeignet werden könne. Und dieses ist der Streit/ der in diesem vorgelesenen Text begriffen / welchen ich mir auch in Erklärung desselbigen/ mit Gottes Beystand/ aufzulösen vorgenommen habe.

Der Allerhöchste Gott beklagt Sich über das Volck/ und das Volck beklagt sich über Gott/ als wann Er die Ursach ihrer Unglückseligkeit were.

Ein gleicher Streit wird in dem 18. Capitel dieser Weissagung gefunden. Das Volck spricht mit außtrucklichen

Worten

Worten in dem 25. v. Der Herr handlet nicht recht; Und Gott spricht/ Er handle recht/und nicht das Volck. Das Volck spricht gleichfahls in dem 10. vers. dises 33. Capitels: Sintemahlen unsere Sünden und Missethaten auf uns liegen/ daß wir darunter vergehn/wie können wir deñ leben? Als wann diese Leuthe sagen wolten/ Wann wir sterben und verlohren werden sollen/ wie können wir es verhinderen? Beklagen sich also/ als wann Gott/ und nicht sie/die Ursach ihres unseligen Zustands were. Gott entschuldiget sich in disem Text/ und weiset ihnen/ wie sie disem Ubel vorkommen und entrinnen können/wann sie wollen; und vermahnet sie/ die geziemende Mittel dabey anzuwenden: Wollen sie sich aber hiermit nicht dazu bereden lassen; so gibt Er ihnen heiter und klar zu erkennen/daß es nicht seine/sonder ihre eigene Schuld seye: Und so dises auch bey jhnen nicht verfangen wil/ so erklärt Er sich gegen jhnen/ daß Er sie nicht werde ohngestrafft hingehn lassen. Er ists/ der jhr Richter seyn wil/und sie nach jhren Wegen richten wird. Sie können weder Gottes/ noch jhre eigene Richter seyn: dieweil sie weder die Macht noch die Weiß-

heit/noch die hiezu erforderte Gerechtigkeit/ besitzen. So können auch weder jhr Murren/ noch jhre Klägten / die sie wider Gott auf die Bahn bringen/jhnē verholffen seyn: daß sie der Vollstreckung seiner Gerichten/ wider welche sie murren/ entrinnen mögen.

I. Halten die Worte dises Texts in sich/ eine Verantwortung/ in welcher sich Gott von der Anklag wegen jhres Verderbens/ genugsamb entschuldiget und befreyet. Hierdurch aber hebet Er das Gesatz/ in welchem Er geordnet/ daß der Gottlose sterben solle/nicht auf: Er wil in keine weise seine Gericht/ und die Vollstreckung derselben/ laut dises Gesatzes/ auffgehaben haben/ er macht auch keine Hoffnung / daß besagtes Gesatz nicht solle bey seinen Kräften bleiben. Sondern/ er bezeugt / daß Er keine Lust habe an jhrem Todt/sondern an jhrer Bekehrung / damit sie leben: Welches Er mit einem Eydtschwur bekräfftiget und bestätiget.

II. Begreifft diser Text eine außtrucksliche Vermahnung an die Gottlosen/ daß sie sich bekehren sollen/in welcher Gott jhnen nicht nur befihlt/sondern auch understeht sie zu der Bekehrung zu bereden/ und ernidriget sich dergestalten / daß Er auch mit jhnen streitet: Warumb sie doch sterben wolten.

Der

Der erste und vornehmste Zweck dieser Vermahnung ist / daß sie sich bekehren und leben. Aber gesetzt / daß Gott zu diesem Zweck nicht gelange / so sind ihrer doch noch zween Nebenzweck. Der eine ist: daß Er sie durch die Mittel / die Er anwendet / überweise / daß Gott an ihrem Elend und Verdamnuß keine Schuld trage.

Der andere gehet dahin: Daß Er sie durch ihre augenscheinliche Widersetzlichkeit in Verwerffung seiner Gebotten und Vermahnungen / überweise; daß / wann sie verdamt werden / sie selbsten die Schuld tragen; und wann sie sterben / so sterben sie darumb / dieweil sie sterben wollen.

Der Innhalt dieses gantzen Texts bestehet in folgenden Stücken.

Das I. Stuck. Es ist ein unveränderliches Gesätz Gottes / daß sich die Gottlosen bekehren / oder daß sie sterben müssen.

Das II. Es ist eine wahrhafftige Verheissung Gottes / daß die Gottlosen leben sollen / wann sie sich nur bekehren wollen.

Das III. Gott hat grosses gefallen an der Bekehrung und an der Seligkeit der Menschen / und

nicht an jhrer Verdamnuß und an jhrem Todt. Er wurde lieber sehen / wann sie sich bekehrten und lebten / als daß er sehen muß / daß sie in jhren Sünden fortfahren und sterben.

Das IV. Diese Warheit ist so unzweiffelbahr / daß sie Gott durch einen theuren Eydschwur bekräftiget / damit die Menschen keine Ursach haben / solche in Zweiffel zu ziehen.

Das V. Gott widerholet seine Befehle und Vermahnungen / die Er gegen den Gottlosen thut: und fragt sie / warumb sie doch sterben wollen?

Das VI. GOtt ernidriget sich so tieff / daß er auch mit den Gottlosen streitet / warumb sie doch sterben wollen?

Das VII. Wann Gott diſes alles gethan / und sich die Gottlosen doch nicht bekehren / sondern sterben; so ist die Schuld nicht

Got-

Gottes/ sondern der Gottlosen selbsten: und jhre Widersetzlichkeit ist die Ursach jhrer Verdamnuß/ und sie sterben/ dieweil sie sterben wollen.

Dieses ist nun der Grundriß dieses Textes/ der in erzehlten Hauptstücken bestehet: jetzund solle nach der Ordnung/ und so kurtz als möglich seyn wird/ von einem jeden Stuck insonderheit geredt werden.

Das II. Capitel.

Das Erste Stuck: Es ist ein unveränderliches Gesatz Gottes/ daß sich die Gottlosen bekehren oder sterben müssen. Beweißthumb dieses Stucks. Einwurff: Daß Gott ja nicht so unbarmhertzig seyn werde/ die Sünder zu verdammen. Beantwortung dises Einwurffs.

SO jhr an Gott glaubt/ so glaubet auch an das/ was er euch saget. Unter diesen zweyen Stücken muß das eine nothwendig seyn: entweders müssen sich die Gottlosen bekehren/ oder sie müssen verdampt werden. Ich weiß sehr wol/ daß jhnen die Gottlose/ die Warheit und die Gerechtigkeit dißs gesprochenen Urtheils kaum wer-

Es ist ein unveränderlichs Gesatz Gottes/ daß sich die Gottlosen bekehren/

oder sterben müssen.

den einschärffen lassen: Aber man muß sich nicht verwundern/ wann Ubelthätere/ die umb Leib und Leben angeklaget sind/ sich wider das Gesatz auff etwas anders beruffen. Man findet jhrer sehr wenig/ die sich entschliessen können das jenige zu glauben/ was sie wolten daß nicht wahr were: aber es seind jhrer noch viel weniger/ die zugeben wollen/ daß die jenige Dinge/ die wider sie lauffen/ warhafftig seyen. Aber alle Außflüchte oder Einwürffe/ welche die Ubelthäter wider das Gesatz/ oder wider den Richter/ auff die Bahn bringen/ sind umbsonst: dann hierdurch werden sie nicht errettet werden. Wann sie dem warhafftigen Gesatz geglaubet/ und solches zuerfüllen sich bemühet hätten/ so hätten sie jhrem Todt vorkommen und entrinnen können: Aber in dem sie das Gesatz läugnen und anklagen/ thun sie nichts anders/ als daß sie jhre Verdamnuß und die Vollstreckung des gesprochenen Urtheils/ befördern und beschleunigen. Wann dem nicht also were/ so wurde man allezeit jhrer hundert finden/ die jhre Gründe wider das Gesatz anziehen wurden/ an statt eines einigen/ der das Recht des Gesatzes verthädigen wurde: und die Menschen wurden viel lieber jhre Ursachen/ warumb sie nicht wolten gestraffet werden/ anbringen/ als jhrer Oberherren Gründe/ die sie anziehen/ umb sie

sie zu dem Gehorsamb zu bereden / anhören. Das Gesatz ist nicht darumb gegeben worden / daß jhr ewer Urtheil davon geben / sondern daß jhr durch dasselbige in den Schrancken gehalten und gerichtet werden solt. Wann je aber einer so blind were / und sich unterstehen wolte / entweders die Warheit oder die Gerechtigkeit des göttlichen Gesatzes / in Zweiffel zu ziehen / so wil ich euch die eine und die andere so klar und heiter vor die Augen legen / daß jeder vernünfftige Mensch / ein sattsames Vergnügen daran haben und bekommen solle.

Erstlich / so jhr zweiffelt ob dieses das Wort Gottes seye / welches dieses Gesatz geordnet / so mercket nur auff diese wenig Zeugnussen auß heiliger Schrifft / die ich euch vor die Augen legen wird / [anderer ohnzahlbaren zugeschweigen] und wie ich verhoffe / so werdet jhr euch mit denselbigen vergnügen können. Beweißthumb. Warlich / ich sage euch: Es seye denn / daß jhr euch umbkehret / und werdet wie die Kinder / so werdet jhr nicht in das Himmelreich kommen. Matt. 18 v. 3. Warlich / warlich ich sage dir / es seye denn / daß jemand von newem gebohrn werde / kan er das Reich Gottes Joh. 3. 3.

2. Cor. 5. 17. nicht sehen. Ist jemand in Christo/so ist er eine newe Creatur/das alte ist vergangen/ sihe es ist alles
Col. 3. 9. new worden. Ziehet den alte Menschen mit seinen Wercken auß/und ziehet den newen an/ der da verneweret wird zu der Erkantnuß/nach dem Ebenbild des/der jhn geschaffen hat. Ohne die Heiligung wird
Hebr. 12. v. 14. niemands den HErren sehen. Die
Rom. 8. v. 8. 9. fleischlich sind / mögen Gott nicht gefallen. Wer nicht Christus Geist
Galat. 6. v. 15. hat / der ist nicht sein. In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas/sondern eine
2. Pet. 1. 3. und 23. newe Creatur. Nach seiner grossen Barmhertzigkeit hat er uns widergeboren / nicht auß vergänglichem sonder auß unvergänglichem Samen/ nemlich/ auß dem lebendigen Wort Gottes / das da ewiglich
1. Pet. 2. 1 bleibet. So leget nun ab alle Boßheit / und allen Betrug/und Heucheley/ und Neid/ und alles afftereden / und seyd begierig nach der

ver-

vernünfftigen lauteren Milch / als die jetzt-gebornen Kindlein / auf daß jhr durch dieselbige zunehmet.

Die Gottlosen müssen zur Hölle gekehret werden / alle Heyden die Gottes vergessen. Ps. 9. 18.

Wie ich nun unnöthtig erachte / daß ich mich in Außlegung dieser Zeugnussen / die heiter und klar für sich selbsten sind / auffhalte; also erachte ich gleichfals ein Uberfluß seyn / daß ich noch mehr dergleichen Sprüche / die von dieser Materi handeln / allhier anziehe. So jhr dem Wort Gottes glaubet / so ist es schon genug / umb euch zu bereden / daß sich die Gottlose entweders bekehren / oder verdampt werden müssen. Jetzund seyd jhr schon so weit gekommen / daß jhr entweders gestehen müßt / daß dieses wahr sey; oder / daß jhr offentlich bekennet / daß jhr dem Wort Gottes nicht glauben wolt. Seyd jhr einmal so weit gekommen / so ist wenig Hoffnung mehr für euch übrig. Sehet euch wol vor / und schonet ewer / so viel als immer möglich ist. Dann so jhr es nicht thut / so hat es das Ansehen / daß jhr bald bald in der verfluchten Höllen bey den leidigen Teuffeln seyn werdet. Wann euch einer wurde einer Lügen bezüchtigen / wurdet jhr jhme nicht in das Angesicht fallen / umb euch zu

rechen? wie könnet jhr aber unterdessen so unverschampt seyn/ daß jhr Gott Lügen straffen wolt? Sagt jhr Gott außtrucklich/ daß jhr jhme nicht glauben wolt; so verwundert euch nicht/ und nehmet es auch nicht übel auff/ so euch Gott in das künfftige nicht mehr vermahnet/ und euch selbsten/ als Verzweiffelten/ ewere Person übergibt. Dann/ zu was Ende wolte er euch vermahnen/ so jhr nicht an jhn glauben wolt? und solte er euch schon einen Engel vom Himmel senden/ so wurdet jhr jhm/ dem ansehen nach/ doch nicht glauben. Dann ein Engel kan nichts anders/ als das Wort Gottes reden: **ja wann er euch ein anderes Evangelium verkündigen wurde/ weret jhr nicht schuldig solches anzunehmen/ sondern jhn für verflucht zu halten.** Fürwar es ist kein Engel in dem Himmel/ dem man mehr Glauben zustellen solle/ als dem Sohn GOttes/ der auß dem Schooß seines himmlischen Vatters hernieder gestiegen/ und von jhm/ uns die Lehre von unserer Seligkeit zu verkündigen/ zu uns gesendet worden. Wann man jhme nicht glauben solle/ so muß man noch viel weniger allen Engeln die in dem Himmel sind/ glauben. Stehet jhr aber also mit Gott/ wolan so wil ich euch also stehen lassen/ biß euch Gott auff eine andere erschröck-

erschröcklichere Weise überweisen wird. Gott hat eine donnernde Stimm/ deren ihr gezwungener weise werdet zuhören müssen. Bittet er euch schon jetzt / der Stimme seines heiligen Evangeliums Gehör zu geben/ so wird er euch doch zu seiner Zeit nicht betten/ die erschröckliche Stimme ewerer Verurtheilung zur Verdamnuß anzuhören: Wir können euch zwar wider eweren Willen nicht zwingen uns zu hören: aber Gott wird euch [wie ungern ihr es auch thun werdet] seine Gericht fühlen und empfinden lassen.

Lasset uns aber sehen/ was ihr für Gründe habt / daß ihr dem Wort Gottes nicht glauben wolt / wann er spricht: Der Gottlose muß sich bekehren / oder verdampt seyn. Ich weiß alle ewere Gründe / die ihr anziehen könnet. Dieweil ihr darfür haltet / und es kein ansehen hat / als wann GOTT solte so unbarmhertzig und streng seyn / euch zu dem ewigen Todt zu verdammen. Ihr gedencket bey euch selbsten / daß es eine rechte Grausamkeit were / wann euch GOtt umb einer so geringen Ursach willen [wie die Sünde ist] in alle Ewigkeit verdammen solte. Aber dieses ist eben dasselbige/ das uns Anlaß geben wird / von dem andern Stuck zu reden; da wir uns Gottes Gerechtigkeit / so wol in seinen Gesätzen/ als

Ein würff/ daß GOtt nicht so unbarmhertzig seyn werde/ die Sünder zu verdammen.

als in seinen Gerichten/ zuverthädigen vorgenommen haben.

Beantwortung dieses Einwurffs.

Erstlich/ versichere ich mich/ daß jhr mir nicht werdet längnen können/ daß nicht dieses einer unsterblichen Seel durchauß anständig seye/ daß sie durch Gesätze und Ordnungen/ welche Verheissungen einer ewigen Vergeltung und Trohungen einer unendlichen Straffe in sich halten/ beherrschet werde. Sonsten wurde zwischen dem Gesatz und der Natur des Menschen/ die in den Schrancken der Gebühr durch kein anderes Mittel/ als durch Hoffnung und Forcht der immerwährenden Dingen/ kan gehalten werden/ keine rechte Ubereinstimmung seyn. Zum Beyspiel wollen wir die zeitliche Straffen setzen. Wann man heutiges Tages eine Ordnung machen solte/ daß die allerverachteste Laster mit einer hundertjährigen Gefangenschaft solten gestraffet werden; so wurde diese Straffe/ dieweil sie mit der wehrung unsers Lebens in etwas überein kommet/ nicht ohne Nachtruck seyn: wann aber vor der Sündfluth keine andere Straffe were gesetzt gewesen/ da die Menschen acht/ neunhundert Jahr gelebt/ so were diese Straffe nicht genugsam gewesen; dieweil die Menschen gewust hätten/ daß sie nach dieser Zeit/ etliche hundert Jahr ohne einige Straffe jhrer Missethaten/ hätten leben können. Eine gleiche Beschaffenheit hat es mit diesem Stuck/ davon wir reden.

Zum

Zum andern/ setze ich; daß jhr mir gestehen werdet/ daß die Verheissung einer unbegreifflichen und ewigen Herrlichkeit/ der unerforschlichen Weißheit Gottes/ und dem Zustand des Menschen/ nicht zuwider seye: warumb habt jhr dann nicht auch gleiche Gedancken/ von den Trohungen eines unendlichen und unbegreifflichen Elendes?

Zum dritten: Wann jhr in heiliger Schrifft leset/ daß Gott diesen Schluß gegeben/ und daß er nach seinem Gesatz und Ordnung denselben werde erfüllen; vermeinet ihr dann fähig genug zu seyn/ seinem Wort zu widersprechen? Wolt jhr eweren Schöpffer vor Gericht laden/ und seine Wort einer Unwahrheit anklagen? wolt jhr euch auf einen Thron setzen/ und jhn nach den Gesätzen ewerer Einbildungen richten? seyd jhr vieleicht besser/ weiser/ oder gerechter/ als Er? muß dann die unendliche Weißheit von der Thorheit Unterweisung empfangen? soll die unendliche Reinigkeit von einem unreinen Sünder/ der nicht eine einige Stunde von der Befleckung der Sünden befreyet ist/ gestraffet werden? Soll/ endlich/ der Allmächtige Gott sich so gar vernichten/ daß er einem armen Erdenwürmlein müsse Rede und Antwort über irgend eine Sache geben? O verfluchter Hochmuth der

Men-

Menschen/ die doch nichts anders als Staub und Aschen sind! Ist es auch je erhört worden / daß ein Maulwurff/ ein Erdenkloß/ja ein klumpen Koths die Sonne einiger Finsternussen angeklaget/ und sich unterstanden habe die Welt zuerleuchten? Wo waret ihr / da Gott diese Ordnungen gemacht/ daß er euch nicht Raths gefragt hat? Er hat sie ja alle gemacht/ ehe ihr geboren waret / und ohne daß ihr ewer Gutbedunckeu beygetragen: und nun kompt ihr allzupath / solche umbzustossen. Hättet ihr zum Zweck so grosser Unterfangen gelangen wollen/ so hättet ihr auß ewerem Nichts herauß kriechen und euch Jesu Christo/da er auff Erden ware/ oder Mosi vor der Zukunfft Christi/ widersetzen sollen. Ihr soltet Adam und alle seine verdampte Nachkömlingen / von dem durch Gott getroheten Tode / erlöset haben; so wurde es also nicht vonnöthen gewesen seyn/ daß JEsus Christus in diese Welt gekommen were. Wie? wann Gott endlich müde wird euch weiters zuerdulden/ und euch in die verfluchte Hölle fallen läst/ in dem ihr wider sein Wort streitet; werdet ihr alßdann nicht glauben / daß eine Hölle sye?

Zum vierdten: So die Sünde ein so grausames Ubel ist / daß sie nicht anders als durch den Todt Jesu Christi / hat können

nen gebüsset werden; was solt es ein Wunder seyn / wann sie die ewige Verdamnuß verschuldet?

Zum fünfften: So die Sünde der abtrünnigen Engeln und Teufeln / die ewige Quaal verdienet; warumb solte dann die Sünde der Menschen nicht eine eben so grosse Straffe verschuldet haben?

Zum sechsten: Bedüncket es mich daß jhr alle in diesem Stuck mit einander überein kommen solket / daß es dem frömsten und heiligsten Menschen unmöglich falle / (wie viel weniger denn den Gottlosen und Verkehrten) daß sie rechtmässige Richter über die Sünde seyen: dann wir sind alle blind in unseren eigenen Sachen / und allzuhart an unserem Eigennutzen angefässelt. Jhr könnet nimmermehr das Laster der Sünden vollkommenlich erkennen / daß jhr nicht zugleich auch das Ubel der Sünden auß dem Grund verstehet: und jhr könt das Ubel der Sünden nicht auß dem Grund verstehen / daß jhr nicht die Zierlichkeit der Seelen / die gantz ungestaltet durch die Sünde gemacht wird; und die Ehre der Heiligkeit / die durch sie außgelöschet; die Billichkeit und Gerechtigkeit des Gesatzes / die geschändet; die grösse der Glückseligkeit / die verachtet; und die Vortrefflichkeit der Vernunfft / die gleichsamb mit Füssen getretten; ja die

Unend-

Unendlichkeit / Allmacht und Heiligkeit Gottes / die dadurch beleidiget wird; zugleich erkennet und verstehet. Wann jhr alle dise Sachen vollkommenlich erkennet / so erkennet jhr auch vollkommenlich das Laster der Sünden.

Uber diß / wisset jhr auch / daß der Sünder allzu partheyisch ist / daß er von dem Gesatz / und von dem verfahren seines Richters / urtheilen solle? wir richten durch die Sinnen / die unseren Verstand verblenden. Wir sehen / daß in dem gemeinen Handel und Wandel der Welt / der mehrere Theil der Menschen glauben / daß sie eine gerechte Sach haben; und daß alles was man jhnen zuwider thut / unrecht seye: Und das ist die Ursach / daß jhre beste Freunde / auch die Weiseste / Gerechteste / und aller dingen Unpartheyische / jhnen das Gegentheil zu weisen / sich umbsonsten bemühen. Man findet sehr wenig Kinder / die jhnen nicht einbilden / jhr Vatter seye allzuhart / wann er die Ruthen brauchet. Man wird nicht bald einen gottlosen verwegenen Menschen / wie lasterhafftig er immer ist / antreffen / der jhme nicht einbilde / die Kirche thue jhm groß unrecht an / wann er von der Christlichen Gemein außgeschlossen / und in den Bann gethan wird. Also wurde man auch wenig Ubelthäter hinrichten / die entweders den Richter / oder das Gesatz / einer Grausamkeit

keit nicht anklagten / wann sie wusten / daß sie dadurch erlediget werden könten.

Zum siebenden: Bildet jhr euch ein / daß eine unreine Seele in den Himmel tauge? Ach nein! sie kan weder Gott lieben / noch jhme einigen Dienst erweisen / der jhm gefallig seyn könne. Sie ist Gott zuwider: sie hat einen Eckel ab dem / so Gott lieb ist; und liebt hingegen das / da Gott einen Eckel an hat. Ist sie dieser / noch nicht vollkommener Gemeinschafft / welche die Heilige mit GOtt auch in der Welt haben / unfähig; wie wird sie dann in die vollkommene Liebe sich schicken / und die unbegreiffliche Freude dieser innersten und vollkonenesten Gemeinschaft mit jhm / in welcher die himmlische Seligkeit bestehet / zugenieſſen fähig seyn können? Jhr werdet euch ja nicht selbsten einer Unmenschlichkeit anklagen / darumb / weil jhr ewere Feinde / nicht für ewere vertrawteste und geheimeste Freunde gehalten; oder / dieweil jhr keine unreine Thiere und Ungezieffer an ewerem Tisch und in ewerem Betthe geduldet; ja auch darumb nicht / wann jhr sie schon umbgebracht / da sie euch nichts zu leyd gethan haben? Und wolt jhr unterdessen den grossen GOtt / den Oberherren dieser gantzen Welt beschuldigen / und einer gottlosen Grausamkeit anklagen / wann er die Unwidergeborne nicht bey sich in dem Himmel haben

wil /

wil / sondern zu der ewigen Verdamnuß verurtheilet?

Das III. Capitel.

Haltet in sich die Nutzbarkeit dieses ersten Stucks. Wer die Gottlose seyen? Was die Bekehrung sey? und wie wir erkennen mögen / ob wir für Gottlose oder Bekehrte sollen gehalten werden.

Die Nutzbarkeit dises Stucks.

SO beschwere ich euch dann / euch alle / die ihr ewere Seele lieb habt / daß ihr nicht mehr wider GOtt und sein Wort streitet / sondern / daß ihr euch desselbigen / zu ewerem Heil / und zu ewerer Seligkeit gebrauchet. Ihr alle / die ihr noch nicht bekehret seyd / nehmet diese Lehr / als eine göttliche und ungezweiffelte Warheit an / daß ihr euch bald bald bekehren müsset / oder daß ihr bald das Urtheil ewerer Verdamnuß empfangen werdet. Hier ist kein Mittelding / entweders bekehrt oder gestorben. Wann Gott / der nicht liegen kan / euch diese Warheit ankündet: wann ihr solche auß dem Munde ewers Schöpffers und Richters der gantzen Welt höret: alßdann ist Zeit / daß der / der Ohren hat zu hören / höre. Ihr sehet nun / worauff ihr ewer Vertrawen setzen könnet: wann ihr

euch

euch nicht bekehret / so seyd jhr nichts anders als todte und verdampte Menschen. Solt ich anders mit euch reden / so wurde ich euch mit Lügen reden betriegen. Solt ich euch diese Warheit verheelen / so wurde ich euch zu grund richten / und wurde schuldig an ewerem Blut seyn / wie die vorhergehende 8. ℣. dises meines Texts mir trohen: Wann ich nun zu dem Gottlosen sage / du Gottloser must des Todes sterben / und du sagest jhm solches nicht / daß sich der Gottlose warnen lasse / für seinem Wesen / so wird wol der Gottlose umb seines gottlosen Wesens willen sterben / aber sein Blut wil ich von deiner Hand forderen: So sehet jhr denn / daß obwolen diese Lehr rauch und hart ist / auch von den Menschen übel aufgenomen wird / so sind wir nichts destoweniger schuldig / solche zu predigen / und ist auch ewere Schuldigkeit solche anzuhören und auffzunehmen. Es ist ja leichter von der ewigen Quaal predigen hören / als selbsten die Quaal außstehen. Wann die Nothwendigkeit uns nicht darzu zwunge / so wolten wir ewere zarte Ohren / mit Warheiten / die euch so hart und verdrießlich vorkommen / nicht beleidigen. Die Hölle wurde nicht mit so vielen elenden

Seelen

Seelen außgefüllet seyn / wie sie ist / wann nur die Menschen die Begierde hätten / ihren Stand / darinn sie sich befinden / zu erkennen / oder daß sie davon wolten reden hören / oder nur bißweilen daran gedencken.

Die Ursach / warumb so wenig selig werden / ist diese / dieweil ihrer sehr wenig sich bemühen / durch die enge Thür der Bekehrung einzugehen / und auf dem schmalen Weg der Heiligkeit / alldieweil es noch Zeit ist / herein zu wandeln. Sie bemühen sich aber nicht auf diesem Weg herein zu wandeln / dieweil sie die Gefahr / in welcher sie stecken / nicht recht fühlen noch warnehmen: Sie sehen aber ihre Gefahr nicht / dieweil sie weder davon hören / noch selber daran gedencken; und dieweil sie von der eigen Liebe ihrer selbsten verblendet / an das Wort Gottes / das ihnen den ewigen Fluch trohet / wann sie sich nicht bekehren / nicht glauben wollen. Wann ihr diese Warheit für ungezweiffelt haltet / so würde die Wichtigkeit derselben / wie mich beduncket / euch wol die Augen auffthun / und euch dahin halten / daß ihr daran gedencken müsstet: sie würde so kräfftig in euch würcken / daß sie euch keine Ruhe / biß ihr allerdingen bekehrt weret / lassen würde. Ich frage euch: wann ihr ein einiges mal diese Wort auß dem Munde eines Engels gehöret hättet: Es ist hochnohtwendig /

daß

daß du dich bekehrest/oder du wirst verdampt seyn: bekehre dich/oder du wirst sterben; Wurd euch solches nicht zu Hertzen gehen/und durch Marck und Bein dringen? wurd euch nicht diese Stimm Tag und Nacht/so wol wann ihr sündigten/als wann ihr sonsten beschäfftiget weret/vorschweben? wurd euch nicht allezeit seyn/als wann euch diese Wort in den Ohren klingten? Bekehre dich/oder du wirst sterben. O wie selig wurden ewere Seelen seyn/wann ihr dieser Stimm nimmer vergessetet; wann sie sich in euch allzeit kräfftig erzeigte/und euch nimmer verliesse/biß sie ewere Hertzen zu Gott gezogen und bekehret hätte! So ihr aber diese Stimme/entweders durch eine schandliche Vergessenheit/oder durch einen unverantwortlichen Unglauben verwerffet; wie kan sie zu ewerer Bekehrung und zu ewerer Seligkeit kräfftig seyn? Unterdessen/wisset nur/und das zu ewerem grösten Unglück/daß ob ihr schon diese Stimm/vnd den Klang dieser Worten/auß ewerem Geist verbannet/so werdet ihr doch solche auß der heiligen göttlichen Schrifft nimmermehr außlöschen und verbannen können: Sie wird als eine versiegelte Warheit/die ihr in der Ewigkeit durch eine traurige Erfahrung erkennen werdet/und die euch lehren wird/daß

kein anderes Mittel ist / alß daß man sich bekehre oder sterbe / immer und ewig verbleiben. Ach! woher kompt es denn / daß die Hertzen der Gottlosen / durch eine so hochwichtige Warheit nicht berühret und auffgewecket werden? man solte meynen / daß allen noch nicht bekehrten Sündern / die diese Wort hören / ein Schwerd gleichsam durch das Hertz gehen solte / dadurch sie in sich selbsten gehen und mit hertzbrechender Stimm schreyen müsten / Ach! des elenden Zustands / darinn ich mich befinde! ja daß sie sich nicht zur Ruhe begeben solten / sie hätten denn ungezweiffelte Kennzeichen ihrer Bekehrung bey sich empfunden. Glaubet mir / ihr verstockte Sünder / diese Verstockung und unempfindliche Fahrläßigkeit kan nicht lange wären. Die Bekehrung und die Verdammung sind zwey Dinge / welche die allerverstockste Menschen auffwecken / und ihr werdet bald bald die eine oder die andere empfinden. Ich sage es euch vor / und das so warhafftig / als wann ich es mit meinen eigenen Augen gesehen hätte / daß entweders die Gnade Gottes / oder die Hölle euch bald das Hertz berühren werde / daß ihr in diese Wort außbrechen und sagen müsset: Ach was habe ich gethan? was elenden thorichten Lebens habe ich

be ich doch verführet? die Unempfindlichkeit und das Gelächter der Sündern kan nicht lang wären: Denn so bald sie bekehrt oder gestorben / werden sie ihren Fähler erkennen: sie werden das empfinden / was sie jetzt nicht glauben / und der Irthumb der Eitelkeit ihrer Träumen / wird ihnen alßdenn benommen werden.

Aber ich sehe / daß vonnöthen ist / daß ich zwey Wort; welche / fahls sie nicht recht verstanden werden / den noch nicht bekehrten Sünder verstocken / und alle meine Mühe und Arbeit eitel und fruchtloß machen könten / jetzund erkläre: Nemlichen / das Wort Gottloß / und das Wort Bekehrung.

Etliche gedencken wol bey sich selbsten / Es ist wahr / entweders müssen sich die Gottlosen bekehren / oder sterben: was habe ich aber damit zu thun? ich bin zwar ein Sünder / gleich wie andere Menschen auch sind / ich bin darumb nicht gottloß. Andere gerahten in diese Gedancken / es ist freylich vonnöthen / daß man sich von seinen bösen Wegen bekehre: ich bin aber längsten schon bekehrt; ich hoffe / es seye alles schon vorbey / daß ich solches nicht erst jetzund thun müsse. Also / in dem die Gottlosen nicht glauben daß sie gottloß seyen / sondern dafür halten / sie seyen schon

bekehrt; so verlieren wir alle unsere Mühe und Arbeit/wann wir uns unterstehen/ sie zu der Bekehrung zu bereden. Dahero ehe wir fürters fahren/wil ich euch weisen/wer die jenige seyen/die man durch die Gottlosen verstehen solle/ Von denen Gott spricht/daß sie sich bekehren müssen/ oder sterben? und hernach/was man durch die Bekehrung verstehen müsse/und wer die jenigen seyen/die in der That bekehret sind?

Wer die Gottlose seyen.

So müst jhr denn wol in acht nehmen/ daß in dem Verstand unsers Texts/ der Gottlose und der Bekehrte/einander entgegen gesetzt werden: Niemands der bekehrt ist/ kan gottloß genennet werden/ so ist auch kein Mensch bekehrt/wann er gottloß ist. Sintemahlen denn gottloß seyn und bekehrt seyn/ein Ding sind; so werden wir/in dem wir das eine Wort außlegen/das andere zugleich erklären. Ehe aber und zuvor ich euch sagen könne/ was eigentlich die Gottlosigkeit und die Bekehrung seye/so müssen wir biß auff den Grund gehen/und die Sach von ihrem Anfang zu betrachten/anheben.

Der grosse Gott/der weise und wunderthätige Schöpffer dieser gantzen Welt/ hat drey Gattungen lebendiger Creaturen erschaf-

erschaffen: Die Engel/welche Geister ohne Fleisch und Bein sind/welche er den Himmel/und nicht die Erden/zu bewohnen/erschaffen. Die unvernünfftigen Thier/welche von Fleisch und Bein ohne eine unsterbliche Seele zusammen gesetzet sind/dahero sind sie auch nur für das Erdreich und nicht für den Himmel erschaffen worden. Und den Menschen/welcher einer mittelmässigen Natur/zwischen den Engeln und unvernünfftigen Thieren/von Fleisch und Geist zusammen gesetzt ist: dahero er auch theils für die Erde/theils für den Himmel/erschaffen worden. Wie aber das Fleisch zu keinem andern Zweck erschaffen/als daß es seinem Geist dienen solle: also ist auch der gantze Mensch nicht für die Erden erschaffen worden/sondern die Erde soll jhme an statt eines Weges und Durchgangs zu dem Himmel/und nicht zu seiner steter Wohnung/oder daß er darinn seine Glückseligkeit suchen solle/dienen. Der Zweck warumb der Mensch erschaffen worden/ist dieser: daß er die glorwürdige Herrlichkeit Gottes betrachten/Gott neben seinen heiligen Engeln loben/jhne lieben und mit seiner Liebe in Ewigkeit angefüllt seyn solte. Wie nun der Mensch zu keinem andern Zweck erschaffen worden/also hat jhm auch GOtt die nothwendige Mittel/zu

diesem Zweck zu gelangen / mitgetheilet. Dieser Mitteln aber sind fürnemlich zwey: Erstlich / daß die Zuneigungen seiner Seelen auffrichtig und ohne fehl / auch in rechter geziemender Ordnung seyen: zum Andern / daß er sein Leben und Wandel recht anstelle.

Das Erste betreffend / so hat Gott die Zuneigung des Menschen nach seinem vorhabenden Zweck gerichtet; in dem er jhme die Erkantnuß seiner Gottheit / die seinem Zustand gemäß ware / und ein zubereitetes und zu seiner Liebe geneigtes Hertz mitgetheilt. Er hatte jhn aber in diesem Stand nicht also befestiget / daß er nicht fallen könte / sondern nach dem er jhn mit einem freyen Willen begabet / hat er jhn seinem eigenen Rath und Leitung überlassen. Das andere belangend: so hat Gott gleichfals alles gethan / was er hat thun sollen: das ist / Er hat dem Menschen ein vollkommenes Gesatz geordnet / mit außtrucklichem Befehl / daß er in seiner Liebe und vollkommener Haltung seiner Gebotten ohnaußgesetzt fortfahren solte. Der Mensch aber / in deme er boßfertiglich Gottes Gesatz geschändet / hat nicht nur die Hoffnung des ewigen Lebens verloren; sondern hat zugleich sein Hertz von Gott abgewand / und dasselbige auff fleischliche

liche und jrrdische Dinge gerichtet / und also das geistliche Ebenbild Gottes / auß seiner Seel gelöschet und durchgestrichen. Hierdurch hat sich der Mensch der Herrlichkeit Gottes / die sein Zweck ware / verlustig gemacht: und in dem er die Gestalt seines Hertzens / und zugleich die Gattung seines Lebens verändert / hat er das verloren / was er sonsten hätte erreichen können. Er hat die H. Zuneigung / die seine Seele zu der Liebe Gottes truge / aller dingen verloren: an dero statt / hat er eine Zuneigung und Liebe bekommen / seinem Fleisch zu gefallen; an jrrdische Dinge hat er sein Gemüth gehenget / und hat sich dadurch von Gott entfernet / und ist zu den Creaturen getretten: Sein Leben ist den Zuneigungen seines Hertzens ähnlich worden: Er hat alsobald nach diesem Fall angefangen / jhme selbsten / und nicht GOTT seinem Schöpfer / zu leben. Er hat die Creatur / umb seiner Freude willen / und umb sein belieben daran zu haben / gesucht; an statt daß er Gott hätte suchen / und jhme zu gefallen sich bemühen sollen. Wir alle sind mit diser verderbten Natur und Zuneigung auff diese Welt gekommen: Wer wil einen Reinen finden bey denen / da keiner rein ist? Gleich wie ein Löw eine grausame und blutdurstige Natur hat / ehe er raubet und verschlinget: Und wie eine Job. 14. 4.

Schlang vergifftig ist / ehe sie sticht: Also haben wir auch von vnserer Jugend auff eine verderbte Natur und lasterhaffte Zuneigungen / ehe wir mit unseren Gedancken / Worten und Wercken sündigen und das Gesatz schänden. Auß dieser Quelle fliessen alle unsere thätliche Sünde.

Aber dieses ist noch das ärgste: nach deme Gott / durch den Reichthumb seiner Barmhertzigkeit / uns eine Artzeney für unsere verwundte Seelen / und ein Mittel uns zu sich zu führen / gewiesen; verstehe JEsum Christum seinen Sohn; so sind wir noch so verderbt / daß wir von Natur in dem elenden Zustand / darinn wir stecken / zu verbleiben begehren: wir widersetzen uns / wann man uns darauß reissen will / und widerstreben den Mitteln unserer Erlösung: und obwolen wir im Gebrauch haben / Christo für seinen guten Willen zu dancken; so beredet uns doch underdessen unser Fleisch / daß wir seine Gnade außschlagen / und jhne bitten / uns für entschuldiget zu halten / wann er uns befihlet / die angebottene Mittel anzunehmen; und sonderlich alßdann / wann er uns zu sich rufft und uns zuspricht / daß wir alles verlassen / und jhme nachfolgen sollen.

Lieber! gehet ein wenig in euch selbsten / und betrachtet den Zustand / in welchem wir uns von Natur befinden / welchen wir erst jetzt entworffen / und welcher auch der Zu-

stand

stand des Gottlosen ist. Dann alle die in dem Stand der verderbten Natur sich befinden/sind Gottlose; und dahero auch in einem solchen Stand / daß sie sterben müssen.

Was die Bekehrung seye?

Nun seyd ihr sonders zweiffel durch diese Sachen / die ich euch erst erzehlet / schon begierig zu wissen / was denn bekehrt heisse? Aber / damit wir es recht fassen/so müsset ihr wissen / daß dieweil GOtt auß seiner grundlosen Barmhertzigkeit / nicht gewolt / daß der Mensch verloren werde/ und in seinen Sünden verderbe; hat er ihme ein gnädiges Mittel/an der Menschwerdung/und dem Todt seines eingebornen Sohns gegeben und mitgetheilet. Er hat gemacht / daß sein Sohn unsere Natur an sich genommen / und damit er ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen seyn konte / GOtt und Mensch in einer Person worden ist/und daß er an dem Stammen des Creutzes für unsere Sünden hat sterben müssen / damit er uns von dem Fluch Gottes / und von dem Gewalt des Teufels erlösete. Dieweil uns nun Jesus Christus durch sein Blut erlöset hat; so hat uns der Vatter ihme / als die wir in ansehen der Erlösung sein waren / für eigen gegeben und geschencket. In Betrachtung dieses Grunds / hat der Vatter und der Mittler ein newes Gesatz / und

eine newe Bündnuß mit dem Menschen geschlossen: diese letztere Bündnuß aber/ ist nicht wie die erste/ die GOtt mit dem Menschen gemacht hatte. Denn die erste/ gabe das Leben nur denen/ die Gottes Gebotte vollkommenlich hielten/ und verdammete den Menschen umb der geringsten Sünde willen: Jesus Christus aber/ hat einen Gnadenbund mit den Menschen geschlossen/ und hat allen denen/ die durch wahre Buß/ und Glauben an seinen Namen/ zu GOTT bekehret sind/ Vergebung aller ihrer Sünden und ewige Seligkeit verheissen. Und ist dieser Gnadenbund/ wie eine allgemeine Verzeyhung und Gnade eines Fürsten/ die er einer Anzahl auffrühriſchen Underthanen/ mit dem Beding/ daß sie die Waffen niderlegen/ und in das künfftige als getrewe Unterthanen leben/ erweiſet und widerfahren läſſet.

Dieweil aber Gott wol weiß/ daß des Menschen Hertz so gottloß und verstockt worden/ daß sie die angebottene Mittel/ wann er seine gnädige Hand abziehen/ und sie ihnen selbſten überlaſſen würde/ nicht annehmen können; so hat der heilige Geist dieses/ als sein Werck/ auff sich genommen; daß er nemlich die H. Schrifft den Apoſteln eingegeben/ und eben diese Schrifft/ durch viel Zeichen und Wunderwerck verſiegeln/ und die Seelen der Erwehlten

wehlten erleuchten und bekehren wollen. Hierauß könt ihr sehen / daß gleich wie in der heiligen Dreyfaltigkeit drey Personen sind / der Vatter / der Sohn / und der heilige Geist: Also hat auch ein jede unter diesen dreyen Personen / in der Bekehrung des Menschen / sein eigenes Ampt und sein sonderbares Werck zu verrichten.

Des Vatters Werck ware / uns zu erschaffen / und durch das Gesatz der Natur / als vernünfftige Menschen zu regieren / und nach der Richtschnur desselbigen Gesatzes zu richten: und da wir verloren waren / uns umb einen Erlöser sich umbsehen / seinen Sohn zu senden / und sein Blut zum Lößgeld / für unsere Sünden anzunehmen.

Des Sohns Wercke sind diese: daß er uns durch sein Leyden / Sterben und Gerechtigkeit erlöse / seine Verheissungen und den mit uns geschlossenen Gnadenbund offenbar mache / die Welt nach dem Inhalt dieses Bunds beherzsche und richte; unser Fürbitter bey Gott seinem himmelischen Vatter seye / damit die Gutthat seines Leydens und Sterbens uns zugeeignet werde; und zu diesem Ende uns seinen heiligen Geist / den der Vatter gleichfals durch den Sohn sendet / mittheile.

Die Wercke des heiligen Geistes

sind diese: die heilige Schrifft den heiligen Propheten und Aposteln einzugeben/ dieselbige mit sonderbaren Gaben und Wunderwercken/ das Wort zuversigeln/ anzuziehen; ordentliche Prediger des heiligen Evangeliums zu erwecken und zu erleuchten; jhnen beyzuwohnen/ und sie fähig zu machen/ dieses Wort anderen zu verkündigen/ und eben durch dieses gepredigte Wort/ die Seelen der Menschen zu bekehren. Dergestalten/ daß gleich wie jhr keine vernünfftige Menschen seyn köntet/ wann euch der Vatter nicht erschaffen hätte; und keinen Zugang zu Gott dem Vatter haben wurdet/ wann euch der Sohn nicht erlöset hätte: also köntet jhr auch keinen Theil an Jesu Christo haben/ auch nicht durch seinen Verdienst selig werden/ wann euch der heilige Geist nicht heiligen und widergebären wurde.

Hierauß könt jhr nun die unterschiedliche Ursachen/ die an dem Werck ewerer Seligkeit arbeiten/ genugsamb ersehen: Der Vatter sendet den Sohn; Der Sohn erlöset uns/ und richtet seinen Gnadenbund mit uns auff/ durch Verheissung seiner Gnaden: Der heilige Geist offenbahret und versiegelt uns diesen Gnadenbund/ das ist/ das heilige Evangelium und die darinn begriffene Verheissung. Die heilige Apostel die solches in

Schrifft.

Schrifften verfasset haben/ sind die Schreiber des heiligen Geistes gewesen: die Prediger des göttlichen Worts/ künden solches auß/ und bemühen sich die Menschen zu bereden/ daß sie es gebührender massen auffnehmen; und der heilige Geist macht jhre Predigt kräfftig/ in dem er durch dieselbe das Hertz des Menschen öffnet/ und solche zu empfangen tüchtig machet. Der Zweck dieses gantzen Wercks gehet dahin/ daß das Ebenbild Gottes in unseren Seelen wieder ergäntzet/ unsere Hertzen mit Gott vereiniget/ und von den Creaturen und fleischlichen Begierden/ denen sie von Natur anhangen/ abgezogen/ und also alle Zuneigungen unsers Lebens/ die nur an dieses jrrdische Wesen kleben/ gen Himmel gerichtet werden mögen: welches alßdann geschicht/ wann wir Jesum Christum/ der der einige Artzet unserer Seelen ist/ durch wahren Glauben auffnehmen/ und in unseren Hertzen wol verwahren.

Auß oberzehlten Sachen könnet jhr schon wissen/ was gottloß oder bekehrt seye. Damit jhr aber beyde Wort etwas klarer verstehen möget; so wil ich euch dieselbige nach allen jhren ungleichen und entgegen gesetzten Theilen entwerffen. Zu vorderst müsset jhr wissen/ daß ein Gottloser auß diesen dreyen Stücken könne erkennet werden.

Zum ersten / findet er sein gröstes Vergnügen auff Erden/liebet die Creatur mehr als den Schöpffer/und achtet die Wolfahrt dieser Welt höher/als die Glückseligkeit in dem Himmel. Er schmecket die fleischlichen Dinge / aber unterscheidet und schmecket die Dinge nicht/die des Geistes sind. Sagt er schon / der Himmel seye fürtrefflicher und höher zu schätzen als das Erdreich / so achtet er doch die Sach nicht also / in ansehen seiner. Konte er sich des Erdreichs versicheren / so wurde er gern dem Himmel absagen / und wurde lieber hierunten verbleiben / als droben in dem Himmel leben. Er schöpffet grösseres Vergnügen / wann er in dieser Welt in guter Gesundheit / vollem Uberfluß / und in zeitlichen Ehren leben kan / alß daß er solle ein heiliges und vollkommenes Leben vor dem Angesicht GOttes führen / seiner Liebe geniessen / und das himmelische Alleluja droben in dem Paradeiß Gottes singen. Scheinet es schon auß seinen Reden und Geberden / daß er GOtt über alles lieb habe / so ist es doch lauter Falschheit / denn er hat die Würckung der Liebe GOttes niemahlen in seinem Hertzen gefühlet und verspühret: und seine Seele ist nicht so viel an Gott als an diese gegenwärtige Welt / und an die Wollüsten des Fleisches angefässelt. Mit einem Wort zu sagen: Wer die Erden mehr als den Himmel/

und

und die Welt mehr als Gott lieb hat/ der ist gottloß/ und noch unbekehrt.

In dem Gegentheil ist ein Bekehrter erleuchtet/ also/ daß er die Zierde und die Schönheit Gottes erkennet; und ist der unaußsprechlichen Herrlichkeit/ die sich bey Gott befindet/ dergestalten versichert/ daß sein Hertz an nichts anders hänget als an Gott/ und alles jrrdische kan jhme nichts anders als einen Eckel und Widerwillen erwecken: Er wil lieber das Angesicht seines Gottes sehen/ und in einer beständigen Ubung seiner Lobpreisungen und seiner Liebe beschäfftiget seyn/ als allen Uberfluß und alle Wollüsten dieser gegenwärtigen Welt besitzen. Dahero bekümmert er sich nicht umb die Welt/ sondern sein Schatz und seine Hoffnung sind in dem Himmel/ und er ist entschlossen alles zu verlassen/ nur einig und allein auf seine Erlösung/ und darauff erfolgende Glückseligkeit zu warten. Wie das Fewer beständig in die Höhe dringet/ und die Magnet-Nadel allezeit nach dem Norden sihet; also ist auch die bekehrte Seel/ sie sihet beständig nach Gott/ kein anderes Ding kan jhro einiges Vergnügen mittheilen/ sie findet auch nirgends keine Ruhe/ als in seiner Liebe. Mit einem Wort: Alle die bekehrt sind/ lieben und schätzen Gott höher als die gantze Welt/ und der selige Zustand in dem Himmel/ ist

jhnen

jhnen tausendmal lieber / als alle Glückseligkeit / die sie auff dieser Welt geniessen konten. Jhr werdet den beweißthumb dessen / was ich euch erst gesagt habe / in folgenden Sprüchen H. Schrifft finden.

Philipp. 3. 21. Unser Wandel ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylands Jesu Christi des HErren / welcher unsern nichtigen Leib verklären wird / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe / nach der Würckung / damit er kan auch alle Ding jhm underthänig machen. Matth. 6. 19/ 20/21. Jhr solt euch nicht Schätze sammeln auff Erden / da sie die Motten und der Rost fressen / und da die Diebe nachgraben und stehlen. Samlet euch aber Schätze im Himmel / da sie weder Motten noch Rost fressen / und da die Diebe nicht nachgraben und stehlen: dann wo ewer Schatz ist / da ist Col. 3. 1/ 2/3/4. auch ewer Hertz. Seyd jhr nun mit Christo aufferstanden / so suchet was droben ist / da Christus ist / sitzend zu der rechten GOttes.

Trach-

Trachtet nach dem das droben ist/ und nicht nach dem das auff Erden ist. Dann jhr seyd gestorben/ und ewer Leben ist verborgen mit Christo in Gott; wann aber Christus ewer Leben sich offenbahren wird / denn werdet jhr auch offenbahr werden mit jhm in der Herzlichkeit. Rom. 8. vom 5. v. biß 23. Wann ich nur dich habe/so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wann mir gleich Leib und seel verschmachtet / so bist du doch Gott / meines Hertzens Trost und mein Theil. Ps. 73 25/26.

Zum andern/so ist dieser ein Gottloser / der die weltliche Glückseligkeit und die Wollüste des Fleisches / für das vornehmste Stuck seines Lebens haltet. Ein solcher ob er sich schon zwinget / einen äusserlichen gottseligen Wandel zu führen/ und von allen groben und schandlichen Lastern sich zu hüten: so thut er doch diese Sachen alle nur obenhin und sehr fahrlässig / und legt die Hand niemalen an das Hauptwerck seines Lebens/das ist: daß er GOtt gefallen / und seine ewige Herrlichkeit erwerben möge. Er bezahlet GOtt mit seinem guten Vorhaben / das er hat/ dieser

decke uns aber mit deinen Fittichen/und breite dieselben gnädiglich auß über dieses gesamte Churfürstenthum/ ja über deine liebe Christenheit aller Orten/ und geuß hingegen deinen Grimm auß über die/ so deinen heil. Namen nicht kennen/noch anruffen. Sey eine feurige Mauer umb uns alle herrum/damit keine Plage zu unsern Hütten sich nahe/ sondern wir vielmehr leben uñ deine Wunder-Güte preisen mögen. Nun HErr höre! HERR sey gnädig! HErr mercke auf und thue es/ uñ verzeuch nicht umb dein selbst willen! denn wir sind nach deinem Namen genennet. HErr JEsu/ auf dich allein trauen und hoffen wir/hilff uns umb deines theuern Namens JEsu willen! Amen/im Namen JEsu/Amen.

Ein

Ein anders.

O Du eifriger und gerechter Gott/der du dich in deinem Wort mit ernster Bedräuung hast hören lassen/daß du die Sünde und Missethat der Väter heimsuchen wollest an den Kindern und Kindes-Kindern biß ins dritte uñ vierdte Glied/wir arme/elende und bekümmerte Menschen erkennen und bekennen von unsers Hertzens Grund/daß wir leider! wider dein Gebot schwerlich und gröblich gesündiget haben/uñ mit unsern Ungehorsam nicht allein die gifftige Seuche der Pestilentz/sondern auch das ewige höllische Feuer gar wohl verdienet/wenn du nach dem strengen Eifer und Ernst deiner Gerechtigkeit mit uns handeln wolltest: Wir ruffen aber und schreyen zu dir/O gnädiger und barmhertziger Vater/und bitten dich demüthiglich/du wol-

denn das ein Reicher in das Reich Gottes komme. Besihe hierbey Luc.

Rom. 8. 13. 14. v. 18. 24. 26. 27. Denn wo jhr nach dem Fleisch lebet/ so werdet jhr sterben müssen. Wo jhr aber durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödet / so werdet jhr leben. Welche aber Christo angehören / die creutzigen jhr Fleisch/ sampt den Lüsten und Begierden. Also gehet es/ wer jhm Schätze samlet / und ist nicht reich in Gott.

Galat. 5. 24.

Luc. 12. v. 21.

Zum dritten: des Gottlosen Seele hat niemalen das Geheimnuß der Erlösung recht underscheiden und geschmecket/ auch den jhme angebottenen Heyland und Erlöser niemalen mit wahrer Danckbarkeit erkant und angenommen: sie ist auß Liebe gegen jhme niemalen entbrant gewesen: sie hat seiner Lehr / umb von dem Gewalt seiner Sünden befreyet und zu Gott geführet zu werden/ nicht gefolget. Sein Hertz hat keine erkantliche Empfindung / einer solchen unschätzbaren Gutthat; ja er widersetzt sich schnurstracks den gnadenreichen Mitteln / durch welche er selig werden könte. Und gesetzt / daß er bißweilen innerlichen Trieb zu der Gottesforcht

tesforcht empfunden / so hat er darumb seine Seele/weder Jesu Christo seinem Erlöser / nach dem Trieb und Leitung seines heiligen und guten Geistes / übergeben und aufgeopffert.

In dem Gegentheil / so bald der bekehrte Mensch erkant / daß er wegen der Sünde in dem Stand der Verdamnuß ist/und wahrgenommen / daß er den Frieden mit Gott / und die Hoffnung zu dem ewigen Leben verloren / und daß er in einer augenscheinlichen Gefahr / in das ewige Unheil zu fallen / stecket : so empfänget er mit wahrer Danckbarkeit die gute Zeitung / von der Erlösung des Sünders / glaubet an Jesum Cheistum / als an seinen einigen Heyland / und übergibt sich jhme gantz und gar / umb die Würckungen seiner Weißheit/seiner Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung zu empfangen. Er nimpt Jesum Christum an / als das Leben seiner Seelen / und lebet durch jhn/nnd gebrauchet sich seiner als eines Artztes / in allen seinen Widerwertigkeiten und Ubeln / verwundert sich über die Weißheit und unaußsprechlichen Liebe GOttes / in diesem verwunderlichen Werck der Erlösung des Menschen. Mit einem Wort : Jesus Christus selbst verbleibet in seinem Hertzen durch den Glauben ; und das Leben dadurch er lebt / ist durch den Glauben an den Sohn Gottes / der jhn geliebet / und

sich

sich für jhne dargegeben hat: also ist nicht so viel Er/der da lebt/ als Jesus Christus der in jhm lebet. Bejehet hiervon diese nachfolgende Zeugnüssen.

Joh. 1. 11/12. Er kam in sein Eigenthumb/ und die Seine nahmen jhn nicht auff; wieviel jhn aber auffnahmen/ denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden/ die an seinen Namen glauben. Also hat Gott die

Joh. 3. 16. seqq. Welt geliebt/ daß er seinen eingebornen Sohn gab/ auff daß alle die an jhn glauben/nicht verloren werden/ sondern das ewige Leben

Rom. 8. v. 9. haben. So Gottes Geist in euch wohnet/so seyd jhr geistlich/ nicht

Phil. 3. ü. 7. 8. 9. 10. fleischlich. Aber was mir Gewinn war/das habe ich umb Christi willen für Schaden geachtet. Denn ich achte alles für Schaden/ gegen der überschwencklichen Erkantnuß Christi Jesu/meines HErrn; umb welches willen ich alles habe für Schaden geachtet/ und achte es für Dreck/ auff daß ich Christum gewiñe/und in jhme erfunden werde/daß

de / daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit / die auß dem Gesätz / sondern die durch den Glauben an Christum kompt / nemlich die Gerechtigkeit die von Gott dem Glauben zugerechnet wird / zu erkennen / jhn und die Krafft seiner Aufferstehung / und die Gemeinschafft seiner Leyden / daß ich seinem Tod ähnlich werde / ꝛc. Einen jeglichen Reben an mir / der nicht Frucht bringet / wird er wegnehmen / und einen jeglichen / der da Frucht bringet / wird er reinigen / daß er mehr Frucht bringe. Jhr seyd jetzt rein umb des Worts willen / das ich zu euch geredt habe. Bleibet in mir / und ich in euch. Gleich wie der rebe kan keine Frucht bringen von jhm selber / er bleibe denn am Weinstock / also auch jhr nicht / jhr bleibet denn an mir. Christus ist uns von Gott gemacht zur weißheit / und zur Gerechtigkeit / und zur Heiligung / und zur Erlösung. Denn ich hielt mich nicht

Joh. 15. 2/3/4.

1. Cor. 1. v. 30.

1. Cor. 2. v. 2.

nicht dafür / daß ich etwas anders unter euch wüste / ohn allein JEsum Christum den Gecreutzigten.

Das IV. Capitel.

Begreiffet in sich eine fernere Fortsetzung der ersten Nutzbarkeit: Die eitele Gedancken des Menschen/die Bekehrung betreffend: Die Kennzeichen eines bekehrten Menschen: Die Gedancken eines Menschen / der schon beredet ist / daß man sich bekehren oder sterben müsse. Endlich eine Ermahnung/sich selbsten zu prüfen/ob man bekehret seye/ oder nicht?

SO sehet jhr nun auß oberzehlten heitern Zeugnussen und Beweißthumen auß dem Wort Gottes/ wer die Gottlose und wer die Bekehrte seyen? Das unwissende Volck bildet jhme ein/daß/wann ein Mensch kein Flucher / kein Gottslästerer / kein Verleumbder/kein Trunckenbold/kein Hurer/ kein Räuber ist / und seinem Nebenmenschen in seinem Leben und Wandel kein Unrecht anthut; wann er nur in die Kirch geht und sein Gebätt verrichtet/daß/sag ich/ ein solcher Mensch in keine weiß gottloß seyn könne: oder vermeynt / daß wann ein Mensch etwan ein Trunckenbold/ein Flucher/

cher/ein Freygeist/oder sonst ein Bößwicht gewesen / und sich von diesen Lastern allgemach enthaltet / daß / sag ich / ein solcher Mensch bekehrt seye. Andere halten dafür / wann einer ein offentlicher Feind der Gottesforcht gewesen / und sich endlich zu gottseligen ehrliebenden Leuthen anfanget halten/und von andern Gottlosen anfängt gehasst zu werden / gleich wie sie: es könne nicht fehlen / daß dieser Mensch nicht alle Kennzeichen eines Bekehrten habe. Andere vermeynen / wann sie von der Forcht der ewigen Quaal erschreckt worden/und etliche Gewissens-bisse wegen jhres verkehrten Lebens/gefühlet / und darüber sich entschliessen / und verheissen sich zu bekehren / auch würcklich angefangen alle erforderende Gebühr des äusserlichen Gottesdienstes zu beobachten / daß diese Veränderung jhres Lebens nichts anders als eine warhafftige Bekehrung seyn könne. Dieses sind eben diese betrogene Sünder; welche / wann sie hören / daß sich der Gottlose bekehren oder sterben müsse/jhnen einbilden / das gehe sie nichts an / man rede nicht zu jhnen / dieweil sie keine Gottlose mehr seyen / sondern recht Bekehrte: und ist zu besorgen / daß nicht etwan diese falsche Einbildung eine Ursach seye / daß die Früchte unserer Vermahnungen an denselbigen verloren seyen. Dahero ist es auch kommen / daß Christus zu etlichen Lehrern

unter den Juden/ welche wegen jhres äuſſerlichen Scheins/ viel beſſer und gottsförchtiger scheinten/als das gemeine Volck/ gesagt: Daß die Zöllner und Hurer wol eher in das Himmelreich kommen wurden/als sie. Nicht zwar/ daß ein Hurer/ oder sonst einer der in groben Laſtern lebt/unbekehrt/selig werden könne; sondern dieweil es leichter iſt/ dieſen Sündern/ die offentliche Aergernuß geben/ jhr Elend und die Nothwendigkeit jhrer Bekehrung zuverſtehen zu geben/ als denen die dem äuſſerlichen Gottesdienſt ein Genügen leiſten/ dieweil ſie ſich ſelbſten betriegen/in dem ſie vermeynen/bekehrt ſeyn/ da ſie es doch in der That ſelbſten nicht ſind.

Matth. 21,31

Die Bekehrung des Chriſten-Menſchen/ iſt ein Werck von einer gantz andern Natur/ als jhnen der mehrere Theil der Menſchen einbilden. Es iſt nicht ein geringes Ding einen jrrdiſchen Geiſt in den Himmel zuerhöhen/ und dem Menſchen die Hochheit und Vortrefflichkeit Gottes dergeſtalten zuentdecken/ daß er von einer ſolchen Liebe gegen jhme entbrant werde/ die nimmer auß ſeinem Hertzen außgelöſchet werden könne. Es iſt keine ſo leichte Sach/ das Hertz eines Menſchen/durch Empfindung ſeiner Sünden zu brechen/ und jhne zuerwecken/ daß er zu Jeſu Chriſto lauffe/ ſeine Zuflucht bey jhme ſuche/als das einige

Kennzeichen eines bekehrten Menſchen.

Leben

Leben seiner Seelen umbfasse / den Lauff seines verkehrten Lebens ändere / die Zuneigungen seines Hertzens auf eine andere Seiten wende / und allem dem / was er für seine Glückseligkeit außerlesen hatte / williglich absage / und seine Glückseligkeit finde / wo er sie nicht gesucht hatte / daß er nicht mehr zu dem Zweck lebe / wie er zuvor gelebt / und nicht mehr das Absehen in dieser Welt habe / das er zuvor gehabt. Kurtz davon zu reden / es ist keine so leichte Sach eine newe Creatur zu erschaffen: Denn wer in JesuChristo ist / das ist / wer bekehrt ist / ist eine newe Creatur. Das alte ist vergangen / sihe / es ist alles new worden. Ist alles new worden / so muß ein newer Verstand da seyn / ein newer Wille / ein newer Entschluß / newe Begierden newe Frewde / newe Zuneigungen / newe Gedancken / newe Rede / und wann es müglich ist / ein gantz newes Leben. Die Sünde / mit deren er sich zuvor gekützelt / ist jhme so erschröcklich und verhaßt worden / daß er sie fleucht / ärger als den Todt; die Welt / die seinen Augen so lieblich vorkame / bedüncket jhne nichts anders als Eitelkeit und Plage seyn; Gott / den er verachtete / ist nun die einige Glückseligkeit seiner Seelen worden: Zuvor pflegte er die geringste Kurtzweil seinem Gott vorzuziehen; nun aber hat er jhn in seinem

Hertzen dergestalten eingegraben / daß er seinen Diensten allen Wollüsten der gantzen Welt vorziehet. Wann Gott sein Angesicht vor jhm verbirget / so bekümmert sich seine Seele / und sein Geist ist voller Quaal / dieweil er nicht glaubt in einem guten Stand zu seyn / wann er nicht wol mit seinem lieben Gott stehet. Jesus Christus / an den er nicht anders alß nur obenhin und gantz nachläßig gedacht / ist nun seine einige Hoffnung und Zuflucht worden: Er kan ohne jhn nicht bätten; außert jhm nicht frölich seyn / und ohne jhn weder gedencken / noch reden / noch leben. Zuvor sahe er den Himmel an / als einen Ort / da er mit der Zeit verhoffte mit andern eingesamlet zu werden / und allwo jhme besser möchte seyn als in der Hölle / wann er nicht mehr wurde auff dieser Welt leben können; jetzunder aber betrachtet er denselben als sein eigen Hauß / als den Ort seiner Hoffnung und Ruhe / in welchem er den jenigen Gott / der sein Hertz allbereit eingenommen hat / sehen / lieben und loben wird. Zuvor bedünckte jhn die Hölle nichts anders / als ein eitles Gespenst / dadurch man die Menschen von der Sünd abzuschrecken sich bemühete: jetzunder aber sihet er dieselbige an / als einen Ort einer warhafftigen Unglückseligkeit / damit man keinen Schimpff und Gelächter treiben muß / und den man zu meyden sich befleissen solle / dieweil

dieweil er das Ubel aller Ubeln ist. Die Wercke der Heiligung / die jhn bald ermüdeten / und da es jhn bedunckte / es were nicht nöthig / daß er so viel Mühe deßwegen anwenden solte; sind jetzund sein Hauptwerck / seine Kurtzweil / ja die Beschäfftigung seines gantzen Lebens worden. Zuvor ware jhme das Buch heiliger Schrifft / und ein anders gemein Buch / alles ein Ding; jetzund betrachtet er dasselbige als das Gesatz GOttes / als einen Brieff / der jhme auß dem Himmel geschrieben / und mit der Unterschrifft der ewigen Majestät GOTTes unterzeichnet / zugesandt worden: nach welchem er / als nach einer ohnfehlbaren Richtschnur alle seine Gedancken / seine Wort und seine Wercke anstellet. Seine Befehl verbinden jhn / seine Trohungen erschrecken jhn / und seine Verheissungen geben seiner Seelen ein gantz newes Leben. Zuvor schätzte er gottselige Leuthe nicht höher als andere Menschen / jetzund schätzet er sie für die glückseligste und vortrefflichste Leuth / die Gott auff dieser Welt erschaffen / und die Gottlosen die seine Lust-brüder waren / sind jhm ein nagender Wurm / wann er sie nur ansihet / und an statt daß er die Sünd verlachte / so beweinet er dieselbige jetzund / und beklaget jhre Unglückseligkeit. Ps. 16. 3. und 15. 4. Phil. 2. 18. Mit einem Wort: Er hat einen gantz newen Zweck in seinen

Gedancken / und eine gantze newe Art zu würcken in seinem Vorhaben / und dieses rühret daher / dieweil er ein gantz newes Hertz / und ein gantz newes Leben erworben hat. Zuvor hatte er kein anders Absehen als seinem Fleisch zu gefallen / die Wollüste / die Reichthümer und die weltliche Ehre / waren sein Wandel / und die Vergnügung seiner Seelen; Nun ist GOtt und seine Ehre sein einiges Absehen / Jesus Christus / sein Geist / Wort und Gebotte / ja die Frombkeit gegen Gott / die Auffrichtigkeit und Liebe gegen seinem Nebenmenschen sind sein newer Wandel / und die einige Vergnügung seiner Seelen worden. Die Liebe seiner selbsten / ware sein Oberherr und Meister / deme die Ehre GOttes und die Ruhe seines Gewissens weichen musten. Jetzunder aber ist Gott und Jesus Christus / vermittelst seines Geistes und seines Worts / sein HERR und Meister worden; Deme nun beydes die Liebe seiner selbsten / und alle seine andere Kummlichkeiten weichen müssen. Also sehet ihr / daß die Bekehrung nicht schlechtlich eine Aenderung ist / die in irgend einem Theil unserer Seelen vorgenommen wird / sondern sie muß in allen Theilen unserer Seelen / in allem unserem Absehen und in unserem gantzen Handel und Wandel sich erzeigen und hervor leuchten. Es kan wol ein Mensch seinen Fußpfad ändern /

dern / daß er darumb seine Reise nicht einstellet / oder von seinem Wege nicht weggehet / er kan auch seine Augen auff alle Seiten wenden / und kan doch zu dem Ort gelangen / da er hinzielet. Aber gantz wider umzukehren / einen gantz andern Weg / als den man zuvor hielte / umb zu einem gantz widerwertigen Ort zu gelangen / vor sich zu nehmen / ist viel eine andere Sach.

Also haltet es sich auch in diesem Stuck. Es kan ein Mensch auffhören ein Trunckenbold zu seyn / und ein guter Haußvatter werden / die Gesellschafften und die Wollüsten und allerhand grobe und viehische Laster getrieben werden / verlassen / und sich etlichen Stücken des äusserlichen Gottesdiensts ergeben / und unterdessen doch seinen Zweck behalten / die Eigenliebe beständig vor seinen Augen halten / und jhro die gantze Leitung seiner Seelen überlassen. Aber wann er bekehrt ist / so sagt er jhme selbsten ab / er zerstöret die Macht des Fleisches / umb Gottes Reich in seinem Hertzen auffzurichten und zu befestigen. Sein Angesicht ist gegen einem gantz anderen Weg gerichtet / und an statt wie er zuvor an sich selbsten angefässelt war / und nur für sich selbsten lebte; So ist er jetzund / durch die Heiligung / GOtt dem HErren eingeweyhet und auffgeopffert / und lebet auch niemandem als Gott. Zuvor fragt er sich selbsten / wozu er seine Zeit / seine

Gaaben und seine Güter anwenden wolte / und wandte sie nur zu seinem Nutzen an: jetzunder aber fragt er Gott / was er mit diesen Sachen thun solle / und wendet solche zu seinem Dienst und zu seinen Ehren an. Zuvor wolte er Gott gefallen / so fern solches mit den Gelüsten des Fleisches / und mit der Liebe seiner selbsten / bestehen konte; aber nicht / daß er so weit were gekommen / daß er GOtt zu gefallen / jhme selbsten und seinem Fleisch mißfallen hätte. Jetzunder aber ist er entschlossen / es mag seyn wie es wolle / nur Gott zu gefallen / wie grosses Mißfallen auch er / oder sein Fleisch / deßwegen haben oder empfangen solten. Dieses ist die grosse Veränderung / die Gott mit allen / die da sollen selig werden / vornehmen wil.

Was die Heiligung seye?

Jhr sagt: Der heilige Geist ist unser Heiligmacher; Wisset jhr aber / was die Heiligung seye? Die Heiligung ist nichts anders / als was ich euch erst außgelegt habe; und wer diese Heiligung / und auff diese Weise nicht hat / muß ewig verdampt werden. Es müssen sich die Menschen bekehren oder sterben. Glaubet jhr das / jhr liebe Christen / oder glaubet jhr es nicht? jhr werdet gewißlich kaum Nein / sagen dörffen. Denn diese Sachen sind auffert allem Zweiffel / und können in keine Wege widersprochen werden. Diß sind keine Wort-streite / die die Christen erst zu recht legen

legen und entscheiden sollen / und da die Menschen widerwertige Meynungen davon haben können / nach ihrem Belieben. Die Papisten / die Irrgeister / die Sectirer / und die allergröste Ertzketzer selbsten / kommen in diesem Stuck mit uns übereins. Wolt ihr dem warhafftigen GOtt in einem solchen Stuck / da alle Secten und Irrmeynungen der gantzen Welt zusammen stimmen / nicht glauben / so seyd ihr fürwahr nimmermehr ja in alle Ewigkeit nicht zu entschuldigen.

So ihr es aber glaubt / woher kompt es denn / daß ihr in dem verderbten Zustand / in welchem ihr euch befindet / also ruhiglich leben könt? Wisset ihr ob ihr bekehrt seyd? Empfindet ihr diese wunderliche Veränderung in ewerer Seele? Seyd ihr widergeboren? Seyd ihr newe Creaturen worden? Kommen diese Sachen nicht dem mehreren Theil unter euch über alle massen frembd vor? Wann ihr weder den Tag / noch die Woche darinn ihr bekehret worden seyd / noch die Predigt / die euch möchte bekehrt haben / zu erzehlen wisset / glaubet ihr dennoch / daß dieses herrliche Werck in euch / euch ohnwissend / vollbracht worden seye? Befindet sich auch bey euch eine solche Veränderung / wie wir sie euch erst außgelegt und vorgehalten haben? Seynd auch ewere Hertzen also beschaffen / wie wir sie erst entworffen und beschrieben haben?

Ach! ach! der mehrere Theil hängt ihre Hertzen an die Welthändel / und beladen sich nicht viel mit dergleichen Gedancken, wann sie sich nur von groben / bekanten und ärgerlichen Lastern enthalten / und sagen können: Ich bin weder ein Hurer / noch ein Dieb / noch ein Flucher / noch ein Gottslästerer / noch ein Trunckenbold / noch ein Räuber; Ich besuche die Kirchen / und verzichte mein Gebätt: So vermeynen sie schon bekehrt seyn / und vermeynen eben so wol selig zu werden als irgend einer / er mag auch so heilig seyn als er immer in der gantzen Welt seyn kan. Ach! das sind thorechte Gedancken / und ihr betrieget euch selbsten. Dieses heisset eine allzugrosse Verachtung mit der ewigen Herrlichkeit treiben / und allzugeringe Sorge für ewere arme unsterbliche Seelen tragen! Ist es auch möglich / daß ihr von der Betrachtung des Himmels und der Höllen so wenig berührt werden? Ewere Leiber werden bald in das finstere Grab gelegt werden / und ewere Seelen werden von den ungehewren Teuffeln angegriffen / besessen und gepeiniget werden / und ein jeder unter euch / Mann und Weib / wird bald in einen anderen Stand als er sich jetzt befindet / gesetzt werden: ihr werdet

nicht

nicht lang mehr in diesen Häusern wohnen: ihr werdet nicht viel mehr in eweren Werckstätten und auff eweren Feldern arbeiten. Ihr werdet nicht mehr lang auff eweren Sesseln sitzen/darauff ihr sitzet/und werdet auch nicht lang mehr auff dieser Erden wandeln. Ihr werdet nicht mehr lang mit diesen eweren Augen sehen/noch mit diesen eweren Ohren hören/noch mit diesen eweren Zungen reden/biß auff den Tag der allgemeinen Aufferstehung. Könnet ihr wol dieser Sachen vergessen? Ach! an was vor einem Ort werdet ihr bald seyn? wird es seyn das ort der ewigen Freuden/oder das Ort der verdampten Quaal? was für einen Anblick werdet ihr bald haben/wird es droben in dem Himmel/oder drunten in der Hölle seyn? Was für Gedancken werden bald ewer Hertz erfüllen? werden es einer unaußsprechlichen Freuden/oder eines unbegrifflichen Grausens Gedancken seyn? In was für Beschäfftigungen werdet ihr bald begriffen seyn? werdet ihr mit den Engeln und allen H. Seelen den HErrn der Herrlichkeit droben in dem Paradeiß Gottes loben/oder mit den verfluchten Teuffeln in dem unaußlöschlichen Fewr heulen/und ein grausames Zitter-geschrey führen? Ach! alle diese Sachen werden kein Ende haben/und werden mit einem unveränderlichen Rathschluß versigelt seyn. Die Ewigkeit/die Ewigkeit

wird die Maaß ewerer Freuden/oder ewerer Quaal seyn. Kan dieses denn auch vergessen werden? dieses ist ein gewisse Warheit / geliebte Christen / dieses ist eine vestständige / unveränderliche Warheit / daß / nach dem jhr noch etwas Zeit euch werdet auff dieser Welt herumb geschleppet haben / nach dem jhr noch etwas Zeit werdet geschlaffen und gewachet haben; werdet jhr sterben / und werdet nicht mehr seyn / und werdet in der That erfahren / daß alles / was ich euch gesagt / die pure lautere Warheit ist: und könnet jhr dieses auch vergessen? Jhr werdet euch erinneren / daß jhr das Buch des Gesatzes Gottes gelesen / oder gehört habt lesen / und daß man euch eben auff den heutigen Tag diese Sachen alle vorgehalten / und werdet alßdenn erkennen / daß tausendmal mehr an diesen Sachen allen gelegen / als jhr es euch und ich mir jemahlen hätten einbilden können: und soll man sie unterdessen in Vergeß stellen?

Wann mich GOtt nicht auffgewecket / und mir diesen Sachen zu glauben und zu Hertzen zu fassen / die Gnade mitgetheilet hätte / so wurde ich gewißlich / auch in meiner Unwissenheit und Verderbnuß geblieben / und in Ewigkeit verloren worden seyn. Aber der lebendige Trieb / den mir Gott eingegeistert; und der kräfftige Finger des Allerhöchsten / der mich berühret / zwingen

zwingen mich / Mittleyden über euch zu tragen / wie ich über mich tragen wurde / wann ich noch in dem Stand were / darinn jhr jetzunder euch befindet. Solten ewere Augen heiter genug seyn / die Hölle zu sehen / soltet jhr ewere Freunde und Bekanten / die sich nicht haben bekehren wollen / in diesem Abgrund sehen / wie sie von den verfluchten Geistern gequälet werden; soltet jhr dieselben heulen / und mit erschröklichen Stimmen die Zähne auff einander klappern / hören / wiewolen sie von denen waren / die man hier auff der Welt für ehrliche Gottliebende Leuthe gehalten / und die für sich selbsten sich keines Ubels / in wärendem jhrem Leben besorget; wurde euch nicht ein solcher Anblick dahin halten / daß jhr in ewere Häuser gehn / und an diesen erschrocklichen Trawrspiel dencken und wider gedencken / und alle ewere Haußgenossen vermahnen / wie jener Reiche gewünschet / daß man seine Brüder / damit sie nicht in solche Quaal kämen / vermahnen solte. Der Glaube ist eine Gattung Gesichts; Er ist das Aug der Seelen / er ist eine Uberweisung deren Dingen / die man nicht sihet Glaube ich an GOtt / so ist es beynahen so viel / als wann ich das jenige sehe / was ich glaube. So verzeyhet mir denn / O jhr Sünder! wann ich eben mit so grossem Ernst und Eifer bey euch anhalte / als wann ich alle

diese Sachen mit meinen eigenen Augen gesehen hätte. Wann ich Morgen sterben solte / und es in meinem Gewalt stünde / auß der andern Welt wider zu euch zu kommen / und euch das jenige / was ich gesehen hätte / anzuzeigen: wurdet jhr mir nicht mit mehrerem Fleiß Gehör geben? und wurdet jhr nicht allen diesen Dingen Glauben zustellen / und alles was ich euch sagen würde / wol in acht nehmen? Wann ich euch eine Predigt nach meinem Todt halten könte / und alle die jenige Sachen / die man in der andern Welt thut / gesehen hätte; wurdet jhr nicht wünschen / daß ich euch die Warheit erzehlte? wurdet jhr euch nicht mit Gewalt zu mir hinzudringen / umb mich anzuhören / und wurdet jhr nicht meine Wort zu hertzen fassen? aber ein solches ist unmöglich. Gott hat diese Ordnung bekräfftiget / daß er durch sein Wort und durch seine Prediger / die euch solches außlegen / unterweisen wolle / und er ist nicht gesinnet / sich nach den Gemüths-meynungen der Gottlosen zu richten / daß er nemlich gewisse under den Todten auffer wecken / und dieselbe in diese Welt zu predigen senden / und also seine einmal gesetzte Ordnung verändern und brechen solte. Wann ein Mensch etwas an der Sonnen zu tadeln fünde / wurde darumb GOtt ein hellere Fackel / umb jhme zu leuchten / droben in dem Himmel anstecken?

ecken? Ich bitte euch / Liebe Christen / rechnet mich doch für einen / der von den Todten aufferstanden ist, denn ich euch dessen / was ich euch auff den heutigen Tag verkündige / so gewiß versichern kan / als wann ich auß der andern Welt käme / und es alles mit meinen eigenen Augen gesehen hätte. Es ist nicht möglich / daß einer der von den Todten aufferstehet / euch betriegen könne: wil jetzt schweigen / daß der aufferstandene JEsus euch solle betriegen können. Das Wort Gottes / das in der heiligen Schrifft begriffen / und durch die Wunder und Wercken des heiligen Geistes versigelt ist / kan euch in Ewigkeit nicht betriegen. Glaubet dieses festiglich / und thut was euch gebotten ist / sonsten seyd jhr verdampt. So hoch jhr nun dem Wort Gottes glaubet und so lieb euch ewere Seligkeit ist / so vergönnet mir / daß ich diese rechtmässige Bitte gegen euch ablege / und ich beschwere euch / daß jhr mir dieselbige nicht abschlaget. Meine Bitte ist diese: daß jhr ohnverzogenlich / und weil jhr noch an das / was jhr erst angehört habt / gedencket / in euch selbsten gehet / eine ernstliche Prüfung ewers Gewissens anstellet / und bey euch selbsten saget: Ist es möglich / daß sich die Sach auff diese weise halt? muß ich mich bekehren oder sterben? muß ich entweders bekehrt

Ermahnung sich selbsten zu prüfen.

bekehrt oder verdampt seyn? so ist es denn Zeit/daß ich/ehe es zu spath wird / an meine Sachen gedencke. Ach! warumb habe ich nicht längsten meine Gedancken über diese Dinge gehen lassen? warumb habe ich eine so wichtige Sache so leichtlich wagen und auffziehen dörffen? ware ich schlaffend oder gar unsinnig? Ach gütiger Gott! wie groß ist deine Barmhertzigkeit gegen mir gewesen / daß mir mein Leben nicht verkürtzt ehe ich einige gewisse Hoffnung des ewigen Lebens hätte? Gott verhüte / daß ich dieses Werck nicht länger hindan setze und auffziehle! In was vor einem Stand befindet sich meine Seele? Bin ich bekehrt / oder bin ich nicht bekehrt? hat sich auch jemahlen eine solche Veränderung in meiner Seelen befunden? bin ich durch das Wort und durch den Geist des HErren erleuchtet/umb den Grewel der Sünde / und wie noth-

nothwendig mir ein Erlöser seye/zu sehen? umb die Liebe Jesu Christi/ und die unendliche Vortrefflichkeit Gottes/ und seiner Herzlichkeit zu schmecken? Ist auch mein Hertz zerbrochen/ und wegen der Sünden meines vergangenen Lebens in mir gedemühtiget? Habe ich meinen HErzen und Erlöser/der sich meiner Seelen mit Vergebung meiner Sünden/ und mit Erwerbung des ewigen Lebens/ selbsten dargegeben/mit warer Erkantnuß und schuldiger Danckbarkeit auffgenommen? Hasse ich auch mein sündiges Leben/ und die übrige sich in mir befindende Gebrechlichkeiten? Fliehe ich dieselbige wie meine Todfeinde? Habe ich mich selbsten Gott/ durch einen heiligen Wandel/und Gehorsam gegen meinem Schöpffer/ auffgeopffert? Liebe ich auch JEsum Christum/ und finde ich auch alles mein Vergnügen in jhm? Kan ich mit Warheit

sagen/

sagen/ daß ich der Welt und meinem Fleisch abgestorben / und daß ich für Gott und für die Herzlichkeit/ die er mir verheissen hat/ lebe? Schätze ich den Himmel/ oder die Erde höher? Erkennet meine Seele Gott/ für jhr höchstes und einiges Gut? Ich bin versichert / daß ich vor disem fürnemlich der Welt und dem Fleisch gelebet / und daß Gott nur den äusserlichen Schein und die äusserliche Dienste/ die nur Früchte des Fleisches und nur mit meiner weltlichen Gelegenheit beschehen / von mir empfieng. Ist aber jetzt mein Hertz veränderet? Habe ich ein newes Vorhaben? einen newen Zweck/ und newe Zuneigungen? Habe ich meine Hoffnung und mein Hertz in dem Himmel gegründet und befestiget? Ist auch der Himmel mein Zweck und mein Absehen? Sehen die Zuneigungen meines Hertzens/ und meines gantzen Lebens dahin/ daß ich

das

das glorwürdige Angesicht Gottes sehen / in seiner ewigen Liebe / und in der Lobpreisung seines Namens leben möge? Wann ich etwan sündige / geschicht auch solches wider meinen Willen / und wider den Vorsatz meines Hertzens? Habe ich alle meine grosse Sünde übermeistert? Bin ich müde meiner Schwachheiten / und begehre ich auch davon erlöset zu werden? Sihe / den Zustand einer bekehrten Seel / ich muß mich notwendig bekehren / wann ich nicht schon allbereit bekehrt bin; sonsten muß ich ohnzweifflichen verdammet seyn. Bin ich / oder bin ich nicht in diesem Stand? Es ist Zeit daß ich disen Zweiffel aufflöse / ehe der ohnbedingte Richter der gantze Welt / selber denselben aufflöse. Ich habe ja nicht so wenige Erkantnuß meiner und meines Lebens / daß ich nicht sehen solle / ob ich bekehrt oder nicht bekehrt bin. Bin ich es nicht /

so

so wird es mich wenig nutzen/wenn ich mir schon selber mit eitelen Gedancken und falscher Hoffnung/ liebkosen wurde; Ich bin nun entschlossen/mich nicht mehr selbsten zu betriegen/sondern mit allem Fleiß darnach zu trachten/damit ich warhafftiglich wisse/ob ich bekehrt/oder nicht bekehrt seye. Damit wann ich es bin/ich mich erfrewen/und den gnadenreichen GOtt dafür preisen/und ich wolgetrost herein wandeln möge/biß ich die Cron erhalte: Oder aber/ wann ich es nicht bin/daß ich nach der Gnade/die mich bekehren kan/ mit allem Ernst und Fleiß streben möge. Wann ich aber in der Blindheit und Verstockung bleiben solte/biß mein Hertz gäntzlich von Gott verlassen were/oder biß ich von dem Tod übereilet wurde/ alßdenn würde es allzuspath seyn/ und wurde keine Gelegenheit mehr/ weder für die Busse/noch für die

Bekeh-

Bekehrung übrig seyn. So muß ich mich deñ jetzund bekehren/oder ich komme zu spath/und werde keine Zeit zu meiner Bekehrung mehr haben.

Ich bitte euch denn/meine liebe Christen/daß jhr ewere Gewissen auff die Wagschalen setzet/und recht prüffet/biß jhr recht versicheret seyd/ob jhr bekehrt seyd oder nicht; und wañ jhr es nicht etwan auß euch selbsten/noch durch eweren Fleiß erkennen könnet; so wendet euch ohne schew gegen denen/die für ewere Seelen wachen sollen; und wann sie getrewe/und in den Wegen Gottes recht erfahrene Seelsorger sind/so bittet sie/daß sie euch beyspringen und zu Hülffe kommen; denn die Sach ist wichtig genug. Lasset euch weder durch Faulheit/noch durch Schamhafftigkeit abwendig machen. Ewere Prediger und Seelsorger sind euch darumb von GOtt gegeben/damit sie euch/betreffend ewerer Seelen Seligkeit/Rath schaffen; Gleich wie die Artzet/betreffend die Gesundheit ewerer Leibern/euch allen guten Rath mitzutheilen schuldig sind. Eine ohnzehlbare Zahl Menschen werden verdampt/dieweil sie jhnen einbilden/sie seyen auff dem Wege des Lebens/und sie seyen bekehrt/ob sie es schon nicht sind. Woher kompt es/daß

wann

wann wir sie vermahnen/sich zu bekehren/ sie uns kein Gehör geben wollen? Gewißlich dahero / dieweil sie jhnen einbilden/ es gehe jhre Person nichts an/dieweil sie schon bekehrt seyen; und dieweil sie glauben/ sie haben auff dem Wege / den sie wandeln/ keine Gefahr/wann sie nur auff einen schönern Fußpfad tretten / und sich hüten auff dem Allerärgsten herein zu wandelen. Unterdessen aber leben sie nur der Welt und dem Fleisch. Sie sind entfrömbdet von Gott und dem ewigen Leben / und allerdingen ab dem Wege/ der nach dem Himmel gehet: und dieses alles kompt nur daher / dieweil wir jhnen nicht einprägen können/ daß sie doch ein wenig ernstlich an jhren Stand gedencken / und etliche wenig Stunden zur Prüfung des Stands/ in welchem sie stecken / anwenden. Ach! wie viel elender Leuthen/ die sich also betriegen/ hören mir heutiges Tages zu; die den Tag jhres Lebens keine einige Viertelstund zu der Prüfung jhres Lebens/ und zur Erforschung/ ob sie warhafftig bekehrt seyn oder nicht/angewandt. Ach HErr GOtt! wie barmhertzig bist du/ daß du so grosse Sorge für diese Unglückselige trägest / die doch keine Sorge für sich selbsten tragen? uñ so vil Mühe anwendest/von der Höllen

Höllen zu erlösen/und in den Himmel zu führen/die/ welche in einem so hochwichtigen Handel der Bekehrung so wenig daran gedenckē/ und so wenig Mühe und Arbeit für sich selbsten anwenden wollen.

Solten es alle die wissen / welche in dem Stand der Verderbnuß stecken / in was für einem unseligen Stand sie sich befinden/ so wurden sie ein Abschewen haben/ darinn zu verbleiben. Die gröste Hoffnung/ die der Teufel hat/ euch zu der Verdammuß zu bringen / und euch in der Unwidergeburt zu erstecken / ist diese; daß er euch in der Verblendung und Unwissenheit ewres Stands / darinn ihr seyd / halten/ und daß er euch einschwätzen möge/ daß ihr auff dem Wege/ darauff ihr wandelt/ euch keines Dinges zuförchten habet. Wann ihr wissen soltet/ daß ihr auser dem rechten Wege des Heyls/ und der Seligkeit weret; und daß / wann ihr in dem Stand/darinn ihr seyd/sterben soltet/ ihr in Ewigkeit verdampt seyn wurdet; köntet ihr auch noch einen Tag/ oder eine Nacht mit Ruhe zubringen? köntet ihr auch in einem solchen Stand lachen / und von Hertzen freudig seyn? Wie! wann ihr gedacht/ daß ihr in einer Stund in die Hölle zu den Teuffeln soltet gestossen werden.

den. Gewißlich / dieses wurde euch ja dahin halten/daß ihr ewere erste Gesellschaft/ und eweren ersten Wandel verlassen / und den Weg der Heiligung und die Gemeinschafft der Heiligen suchen wurdet; dieses wurde euch ja zu dem einbrünstigen und gläubigen Gebätt auffmunteren/dadurch jhr bey GOtt umb ein newes Hertz / und bey denen die euch Hülffe und Trost beytragen könten / umb Unterweisung anhalten wurdet. Es ist ob Gott wil / keiner unter euch/der glaube / daß es keine wichtige Sache seye/verdampt zu seyn. So beschwere ich euch denn / daß jhr alsobald ewere Gewissen auß dem Grund erforschet/ und jhnen keine Ruhe lasset/biß jhr eweres Zustands versicheret seyd/damit wann derselbige gut ist/jhr euch dessen erfrewen/und auff demselbigen Wege fortfahren möget: Oder im Gegentheil / wann er böß were/ jhr ewerer wahrnehmen und ewer Leben bekehren könnet; und euch verhalten / als solche Leuth / die glauben / daß man sich entweders bekehren müsse / oder sterben. Was sagt ihr nun hierzu? Liebe Christen! wolt jhr euch entschliessen / und allhier heiliglich verheissen/diese Mühwaltung vor ewere Seelen auff euch zu nehmen? Wolt jhr diese Prüfung ewerer selbsten vornehmen? Lieber sagt mir! Kompt euch diese meine Frage unbillich vor? Ich weiß es wol / daß ewere Gewissen solche nicht für unbil-

unbillich finden. Schliesset etwas hierüber / ohne Verzug / sintemahlen ihr wisset / wie hoch es eweren Seelen daran gelegen seyn wil. Ich beschwere euch bey der Liebe / die ihr gegen Gott traget / der euch auch solches befihlt / und vor dessen Richterstul ihr bald bald werdet erscheinen müssen / daß ihr mir diese billichmässige Bitte nicht abschlaget. Ich beschwere euch bey der Liebe / die ihr eweren Seelen schuldig seyd / und die sich bald bald entweders bekehren müssen / oder sterben; daß ihr euch prüfet ohnverzogenlich / und ewere Prüfung ewer vornehmstes Hauptwerck seyn lasset / damit ihr den Stand / worinn ihr seyd / erkennet; und auff keinen unsichern Grund bawet / sondern daß ihr versichert seyet / ob ihr bekehrt / oder nicht bekehrt seyd; und daß ihr ewere Seelen durch eine fahrlässige Sicherheit nicht wagen / und in eine so grenliche Gefahr setzet.

Vielleicht aber werdet ihr mir einwerffen: wir finden freylich / daß wir nicht bekehrt sind / was sollen wir aber thun? diese Frage gibt mir Anlaß / daß ich zu dem andern Stuck schreite / da wir sehr viel hierauff zu antworten haben werden; dahero wil ich die Betrachtung desselbigen vornehmen.

Das V. Capitel.

Das II. Stuck ist eine Verheissung Gottes, daß der Gottlose leben solle, wann er sich ohne Gleißnerey und von gantzem Hertzen bekehren werde.

GOtt bezeuget allhier / daß er an des Gottlosen Bekehrung ein sonderliches Gefallen habe. Derhalben ist der Himmel so gewiß für die Bekehrte / als die Hölle für die / so sich nicht bekehren wollen / auffbehalten. Bekehret euch / so werdet jhr leben; ist eine so unzweifelbare Warheit / als diese: Bekehrt euch / oder jhr müsst sterben. Nach deme der Mensch durch den Sündenfall sich der ewigen Verdamnuß unterwürffig gemacht / ware GOtt nicht schuldig / uns einen Erlöser zu geben / noch einige Hoffnung unserer Seligkeit zu machen: und was noch mehr ist / uns auch nicht zu der Buß und Bekehrung zu beruffen: was er aber in diesem Stuck gethan / ist darumb geschehen / damit der Reichthumb seiner Gnaden und Barmhertzigkeit offenbahr wurde. Es ist ja keiner unter euch / O sündhaffte Menschen! der Ursach habe zu sagen / ich predige jhm die Verzweifflung. Lieber! in deme ich also mit euch

euch rede / verschliesse ich denn jemandem die Gnadenpforten GOttes? Ach nein! das seye ferne von uns! Gott gebe nur / daß jhr euch solche nicht selber zuschliesset. Habt jhr jemahlen von uns gehöret / daß wir gesagt hätten / Gott werde euch nicht zu Gnaden auffnehmen / ob jhr schon bekehret oder geheiliget seyd? Habt jhr jergleichen Rede von jrgend einem Prediger gehört? Jhr / die jhr wider die Diener Gottes / und seines heiligen Evangelij / die sich Tag und Nacht euch auß der Höllen Rachen zu reissen bemühen / schreyet und klaget / daß sie euch in eine Verzweiffelung setzen; könnet jhr mit Warheit sagen / daß jhr jemahlen dergleichen Rede von einem klugen und verständigen Mann gehöret / daß man keine Hoffnung von euch schöpffen könne / ob jhr schon Busse thut / und euch bekehret? Nein sicherlich! vielmehr predigen wir euch alle Tage das Gegentheil und künden euch in Gottes Namen an; daß alle / die Widergeboren sind / und die durch den Glauben newe Creaturen werden / ohnfehlbarlich sollen selig werden. So fern ist es / daß wir euch Anlaß an der Gnade Gottes zu zweiffeln geben / daß wir euch im Gegentheil anmahnen / an der Gnade Gottes in keine weiß zu zweiffeln. Das erste Theil unsers anbefohlenen Ampts ist / euch das Leben und nicht den Tod anzukünden. Wir haben im Befehl /

euch das Heyl/ und ein solches Heyl/ das versichert ist; ein Heyl/ das schon auff euch wartet/ ein glorwürdiges und ewiges Heyl; und das einem jeden unter euch/ den Geringsten und Verachtesten/ wie den Vornehmsten und Reichesten; den Allergottloseſten unter euch/ den Trunckenbolden/ den Fluchern/ den Dieben und Weltschweinen/ ja/ was noch mehr ist/ auch denen die den Weg zur Seligkeit verspotten und verachten/ anzukünden. Unser HErr und Oberhaupt hat uns anbefohlen/ euch Vergebung aller begangenen Fehlern/ wann jhr euch nur bekehren wolt/ anzubieten. Diß ist der Befehl den wir empfangen haben/ euch zu bitten/ euch zu beschweren/ daß jhr die angebottene Gnade nicht verwerffet/ sondern euch bekehret: daß wir euch die Mittel ewerer Seligkeit/ die euch Christus Jesus anerbietet/ vor Augen legen; seine Barmhertzigkeit die auff euch wartet/ seine Gedult die euch erträgt/ seine grosse und jnnigliche Liebe die einbrünstig gegen euch ist/ nicht verhelen; und euch außtrucklich vor Augen stellen/ wie gewiß es ist/ daß/ so jhr wolt/ jhr noch viel tausendmal glückseliger seyn werdet/ als wir außsprechen/ und jhr fassen und begreiffen könnet. Und gewißlich/ wir haben noch einen andern Befehl/ daß wir euch einen newen Zorn/ und einen doppelten Tod ankünden. Aber weder dieses noch jenes ist

der

der vornehmste Theil unsers empfangenen Befehls: wir müssen euch von dem Zorn predigen/unter welchem jhr allbereit schon seyd; und von dem Tod/ unter welchem jhr/ wegen Ubertrettung des Gesatzes der Wercken/ geboren worden. Dieses aber alles geschicht zu keinem andern Zweck/als euch zu zeigen/ wie jhr der Gnaden GOttes so hoch nothwendig seyd; und euch auffzuwecken/die grosse Gnade eweres lieben Gottes und Erlösers hoch zu schätzen/ und mit rechtem Ernst in acht zu nehmen. Wir verkündigen euch nichts anders/ als die jenige Warheit/ die jhr nothwendig wissen müsset: denn wo ist einer der nach dem Artzet sende/ wann er sich nicht übel befindet? Was wir euch von eweerem Elend predigen/ist nicht das jenige/was euch elend macht; sondern dieses soll euch auffmuntern/ noch der Barmhertzigkeit Gottes zu ewerem Heil und zu ewerer Seligkeit zu streben. Jhr seyd es/ die jhr euch diesen Todt auff den Halß gezogen. Wir predigen euch noch von einem anderen/ und viel erschröcklicheren Tod; und von einem solchen Tod/ da alle Mittel umbsonst sind/von einem solchen Tod/ der über alle die kommen wird/ die sich nicht bekehren wollen.

Wiewol aber dieses alles wahr/ ja mehr denn Warheit ist/ und euch nothwendig muß vorgehalten werden; jedoch ist dieses

nur der letzte Theil unseres empfangenen Befehls. Wir sollen euch vor allen Dingen die Gnade Gottes ankünden / so fern ihr euch bekehren wolt; denn den Fluch und die Verdamnuß sind wir verbunden nur denen vorzutragen / die sich nicht bekehren / und der Stimme des Barmhertzigen Gottes / kein Gehör geben wollen. Wann ihr nur ewere Sünde ohne fernern Verzug / verwerffen wolt / wann ihr nur dem Beruff Jesu Christi / zu ewrer Bekehrung nicht widerstrebet / und begehret bekehrt zu seyn; so ihr newe Creaturen werden wolt: so haben wir nicht ein einiges Wort / von dem Zorn GOttes / noch von dem Tod / zu welchem die Sünder schon verurtheilet sind / euch anzukünden / oder vorzutragen. So verkündige ich denn / in dem Namen des HErren der Herrlichkeit / und des Fürsten des Lebens / allen die mich auff den heutigen Tag hören / auch den allergröbsten Sündern unter euch / auch den allerältesten und gröbsten Ubertretern des göttlichen Gesatzes: daß wann ihr euch nur bekehren wolt / daß ihr Barmhertzigkeit erhalten / und ewige Seligkeit erwerben könnet. Bey Gott / und in Gott ist eine unendliche Barmhertzigkeit / und in der Genugthuung Jesu Christi ein genugsamer Verdienst: die Verheissung ist eine unverdiente / vollkommene und allgemeine Verheissung: ihr könnet dadurch

das

das Leben haben/wann jhr euch nur bekehren wolt. Liebet jhr nun die Seligkeit ewerer Seelen/ so betrachtet doch ein wenig in Ernst/ was dieses sene; sich/ nach dem Verstand der H. Schrifft bekehren.

Sich bekehren/heisset nicht das alte Hauß von seinen Rissen wider ergäntzen/ sondern gäntzlich niderreissen/ und ein newes auff JEsu Christo/ auff dem rechten Felsen und unbeweglichen Grund unsers Heyls/ auffbawen. Sich bekehren heisset nicht/ in dem fleischlichen Wandel ewers Lebens etwas verbessern; sondern das Fleisch tödten/ und nach dem Geist leben. Sich bekehren/heisset nicht der Welt und dem Fleisch/ auff eine eingezogenere Weise dienen/grobe und ärgerliche Sünde meyden/ einen Schein der Gottesforcht haben/ und jrgend eine Gattung Gottesdienstes bekennen; sondern es heisset/einen anderen Herren suchen/ andere geschäffte/ und einen gantz anderen Zweck in seinem Thun und Lassen haben/ und ewere Augen gegen einem gantz widerwärtigen Weg richten; alles/umb des zukünfftigen Lebens willen/ das jhr noch niemalen gesehen/thun; und euch sampt allem/ was jhr habt/GOtt auffopffern. Diß ist die Veränderung/ die jhr vornehmen müsset/ so jhr leben wolt.

So seyd jhr denn selbsten die Zeugen/

daß es die Seligkeit / und nicht die Verdamnuß ist / so wir euch predigen / und das vornehmste Ding / so wir euch ankünden. Nehmet jhr es an / so haben wir weiters nichts euch anzuzeigen / und wolte Gott / daß wir euch auch durch das blosse Wort der Verdamnuß / nicht erschrecken müsten. Wolt jhr aber nicht selig werden / so ist kein anderes Mittel / jhr müsset verdampt werden. Es ist kein Mittelding zwischen Leben und Tod / Bekehrung und Verdamnuß; Jhr müsset entweders das Leben oder den Tod haben. Wir müssen euch aber nicht schlechtlich das Leben antragen; sondern wir müssen euch auch die Gründe weisen / warumb wir euch vermahnen zu glauben / daß Gottes Will und Meynung mit seinem Wort überein komme: und daß seine Verheissung warhafftig seye, und daß solche Verheissung euch so wol als andere betreffe; und daß der Himmel kein eingebildeter Ort / sondern eine warhafftige Glückseligkeit seye.

Fragt jhr uns / wo denn der Befehl seye / den uns Gott / euch seine Gnade anzutragen / mitgetheilet? Wolan / so wil ich euch unter so viel und unzehlichen Zeugnussen / des warhafftigen Worts Gottes / die davon handeln / etliche hierunten auffmercken. Zum ersten / sehet jhr es außtrucklich in diesem meinem Text / und in folgenden Versen:

Versen: So wird solches auch heiter und klar in dem 18. Cap. des heiligen Propheten Ezechiels / und in dem andern Sendbrieff an die Corinthiern genugsamb bekräfftiget. Zum Uberfluß aber / habt ihr allhier einen kurtzen Außzug unseres Befehls / in folgenden Sprüchen H. Schrifft. In obangezogenem Sendbrieff werden diese Wort gefunden: Darumb / ist jemand in Christo / so ist er eine newe Creatur. Das alte ist vergangen / sihe es ist alles new worden. Aber das alles von GOTT / der uns mit jhm selber versöhnet hat / durch Jesum Christ / und das Ampt gegeben / das die Versöhnung prediget. Denn Gott war in Christo / und versöhnet die Welt mit jhm selber / und rechnet jhnen jhre Sünde nicht zu; und hat unter uns auffgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Bottschaften an Christi statt / denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christus statt / lasset euch versöhnen mit Gott. Denn er hat den / der von 2. Cor 5. v. 17/18/19/21/22.

keiner Sünde wuste/ für uns zur Sünde gemacht / auff daß wir wurden in jhm die Gerechtigkeit/ die für Gott gilt. Und gleichfals bey
Exp.16. dem heiligen Marco: Gehet hin in
15/16. alle Welt/und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da glaubet/[das ist/mit einem solchen Glauben/ der Jhn bekehre] und getaufft wird / der wird selig werden/ wer aber nicht glaubet / der wird ver-
Luc.24. dampt werden. Also ists geschrie-
46/47. ben/ und also muste Christus leyden/und auffersteh von den Todten/am dritten Tage. Und predigen lassen in seinem Namen Busse [das ist / die Bekehrung] und Vergebung der Sünden/unter alle Völckern. Der Gott unser Vätter hat Jesum aufferwecket / welchen jhr erwürget habt / und an das Holtz
Actor. 5. gehangen. Den hat Gott durch
v.30. seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heyland / zu geben Israel Busse und Vergebung der

Sün-

Sünden. So seye nun euch kund/ lieben Brüder/ daß euch verkündiget wird/ Vergebung der Sünde/ durch diesen / und von dem allen/ durch welches jhr nicht köntet im Gesatz Mosi gerecht werden. Damit jhr euch aber nicht einbildet / daß diese Verheissung allein die Juden angehe / so besehet in dem Sendbrieff an die Galater das 6. Capitel: Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas/ sondern ein newe Creatur. Und bey dem heiligen Luca: Kommet/ denn es ist alles bereitet. Act. 13. 38/39. Gal. 6. v. 15. Luc. 14. v. 17.

So sehet jhr denn nun/ daß uns Gott befohlen/ euch allen das Leben anzutragen/ und euch in seinem Namen anzuzeigen; daß / so jhr euch bekehren wolt / so werdet jhr leben.

Hierauff könnet jhr ewere Seele zu Ruhe legen / denn die Liebe Gottes ist der Ursprung dieser Anerbietung / Johan. 3. v. 6. das Blut des Sohns GOttes / hat euch solche zuwegen gebracht. Die Trewe und die Warheit Gottes sind verbunden/ diese Verheissung zu erfüllen; seine Wunderzeichen haben die Warheit derselbigen versigelt: Die Prediger sind in der Welt außgesandt worden/ solche zu verkündigen:

Die heilige Sacramenten sind eingesetzt/ und außgetheilet/ die Gnade Gottes allen denen/ die sie empfangen wollen/ mitzutheilen: der heilige Geist öffnet das Hertz/ damit sie könne empfangen werden/ ja er ist selbsten das Pfand der vollkommenen Besitzung dessen/ was den Gläubigen auffbehalten ist.

Also ist das eine unbewegliche Warheit/ daß die Allergottlosesten unter euch/ und ein jedweder absonderlich unter euch/ könne selig werden/ wann jhr euch nur bekehren wolt. Gewißlich/ wann jhr glaubet/ jhr werdet ohnbekehrt selig werden können/ so glaubet jhr falsch; und wann ich euch eine solche Lehr ankündete/ so lüge ich. Dieses were nicht dem warhafftigen Gott/ sondern dem Lugengeist dem Teufel/ und dem Betrug eweres Hertzens glauben. GOtt hat seine Verheissung des Lebens: und der Teufel hat auch seine Verheissung des Lebens. Die Verheissung Gottes ist/ bekehret euch/ so werdet jhr leben; Die Verheissung des leidigen Teufels ist: Jhr werdet leben/ jhr seyet bekehrt/ oder nicht bekehrt.

Das Wort Gottes ist/ wie ich es auch hieroben angezogen habe: Warlich ich sage euch/ es seye denn daß jhr euch umbkehret und werdet wie die Kinder/ so werdet jhr nicht ins Himmelreich

Matth. 18. 3.

melreich kommen. Warlich/warlich ich sage dir / es seye denn daß jemand von newem geboren werde/ kan er das Reich Gottes nicht sehen. Ohne die Heiligung wird niemand GOtt sehen. Des Teufels Wort aber ist: Ihr könnet ohne Bekehrung und Widergeburt selig werden; ihr könnet der Heiligung/ ohne nachtheil ewerer Seelen/ entbehren; denn Gott trohet euch nur/ euch eine Forcht einzujagen: Er ist allzubarmhertzig / daß er das thun solte/ was er euch sagt und trohet. Er wird nicht so streng seyn / als er sich in seinem Wort anstellet. Ach leyder! der mehrere Theil in der Welt glaubt viel eher dem Wort des leidigen Teufels/ als dem Wort des getrewen Gottes/ gleich wie es unsere ersten Eltern auch gethan haben. Denn/ wie es euch genugsamb bekant ist / GOtt sprach zu jhnen: Werdet jhr von der verbottenen Frucht essen / so werdet jhr sterben. Der Teufel aber im Gegentheil / sagt: Mit nichten / werdet jhr sterben: Das Weib glaubte dem Teufel mehr als Joh. 3. v. 3.

Gott. Also auch in diesem Text: GOtt spricht: Bekehret euch/oder jhr werdet sterben. Der Teufel aber spricht: Mit nichten/ werdet jhr sterben/ wann jhr nur zuletzt vor ewerem Ende Gottes Barmhertzigkeit anruffet/ und der Sünde/ wann jhr sie nicht mehr begehen könnet/ absaget. Dieses ist das Wort/ deme die Welt Glauben zustellet. O verfluchte Gottlosigkeit: da man dem Teufel mehr Glauben zustellen solle/ als Gott!

Dieses ist aber nicht alles. Das ärgste ist/ daß sie/ durch eine grausame und unverantwortliche Gotteslästerung/ dieses heissen in GOtt glauben/ und alle seine Hoffnung auff GOtt setzen. Sie lassen jhnen träumen/ Gott seye wie Satan/ der ein Lügner von anbegin gewesen: Sie glauben/ sein heiliges Wort seye eine Luge/ und nennen solches in Gott glauben/ und die Hoffnung der Seligkeit/ auff jhn allein setzen. Wo habt jhr jemahlen gehöret oder gelesen/ oder wo hat Gott jemahlen also geredt/ daß die Menschen/ die nicht wiedergeboren/ noch bekehrt/ noch geheiliget sind/ sollen selig werden? zeiget mir ein einiges Wort dergleichen in heiliger Schrifft. Dieses ist des

Teufels

Teufels Wort/ und diesem Wort glauben/ ist/ dem Teufel glauben: und die solches thun/ sündigen auß Muthmassung. Und das soll noch bey euch heissen/ an Gott glauben/ und seine Hoffnung und Vertrawen auff jhn setzen? In heiliger Schrifft findet man solche Trostsprüche/ welche das Gewissen deren/ die geheiliget sind/ zu stärcken genugsamb sind; Aber die Hand des Gottlosen zu stärcken; oder/ einige Hoffnung dem Menschen/ ohne die Heiligung selig zu werden/ zu machen/ dessen wird in gantzer H. Schrifft/ nicht mit einem Wort gedacht.

Wolt jhr euch aber bekehren/ und in die Arme seiner Barmhertzigkeit euch werffen/ sihe da! so ist die Barmhertzigkeit des HErren bereit/ und hat jhre Arme auffgeschlossen/ euch umbzufangen. Thut jhr das/ ach! so könnet jhr sicher und ohne Sorge in GOtt ruhen: denn er ist/ wegen seines gegebenen Worts/ verbunden/ euch selig zu machen. Er wird sich aber nur gegen seinen Kindern als ein Vatter erzeigen: und wird nur die selig machen/ welche der Welt/ dem Teufel/ und dem Fleisch absagen/ und die in sein Hauß kommen/ damit sie Glieder seines Sohns seyen/ und mit allen Heiligen Gemeinschafft haben. Wollen sie aber die Gnade nicht annehmen/ so ist es jhre Schuld/ und nicht

Gottes

Gottes Schuld. Gottes Gnadenpforten stehen allzeit offen/und von denen wird niemand außgeschlossen. So hat auch Gott/ keinem unter seinen Dieneren/ niemalen diesen Befehl gegeben/ daß sie also zu den Sündern predigen sollen: Es ist nun zu spath/ ich kan euch nicht mehr annehmen/ob jhr euch schon bekehren werdet. Er könte zwar also verfahren/ und thät euch doch kein Unrecht an: aber er hat es niemahlen gethan/ und thut es auch noch nicht. Er ist allezeit bereit/ euch auffzunehmen; wann jhr nur bereit seyd/ euch ohne falsch/ und von gantzem Hertzen zu bekehren. Die Gewißheit dieser Warheit/ wird in folgenden zweyen Stücken/ etwas klarer an den Tag kommen/ zu welchen ich mich/ ehe ich den Nutzen dieses Stucks allhier weitläuffiger entwerffe/verfügen/und jhre Erläuterung vornehmen wil.

Das

Das IV. Capitel.

Das III. Stuck. Gott hat grosses gefallen an der Bekehrung / und an der Seligkeit des Menschen/und nicht an jhrer Verdammuß/ noch Tod. Er wurde lieber sehen/wann sie sich bekehrten und lebten; als daß er sehen muß/ daß sie in jhren Sünden fortfahren und sterben.

ZUvorderst wil ich euch lehren / wie jhr dieses Stuck verstehen sollet: Alßdenn wil ich euch die Ohnfehlbarkeit desselbigen darthun und beweisen.

Das Erste betreffend / müsset jhr auff folgende Sachen achtung geben:

Erstlich / befindet sich ein einfältiges Gefallen / oder ein einfaltiges Belieben in den Sachen / welches nichts anders ist / als die erste Würckung des Willens / welche ohnmittelbahr auff die erste / dem Verstand vorkommende Darstellung der Sachen / ehe der Verstand eine Vergleichung unter dieselbige angestellet / erfolget. Die Würckung aber des Willens / dadurch eine oder die andere Sach erwehlet / oder verworffen wird / ist eine solche Würckung / die auff die erste erfolget / und die / durch den Verstand angestellte Vergleichung der Sachen / zuvor erkennet. Diese zwo Würckungen / können

können offt auff zu ey widerwertige Dinge gerichtet seyn/ohn daß einige Sünd in dem Menschen deßwegen gefunden werde.

Zum andern: Ein aufrichtiger und ungleißnerischer Wille/ kan unterschiedliche Staffeln haben. Es sind gewisse Sachen die ich wil/ja so weit/ daß ich entschlossen bin/ alles zu thun/ was ich immer thun kan/ umb solche zu erfüllen und werckstellig zu machen: Es sind aber auch andere Sachen die ich zwar wil/ und das ohne Falschheit meines Hertzens/ das ein ander thue/ ob ich schon nicht alles/ was ich thun kan/ solche zu befürdern thun wil; dieweil ich unterschiedliche Ursachen habe/ die mich davon abhalten/ ohnangesehen ich des Vorhabens bin/ alles zu thun/ was meine Schuldigkeit in solchem Fall außweiset.

Zum dritten: Der Will einer Oberkeit/ wann sie als Oberkeit betrachtet wird/ wird in Haltung und Handhabung der Gesätzen/ erkant: aber der Will eines Menschen/ wann er als ein Mensch/ und nach seiner Natur betrachtet wird/ oder/ wann er als ein ohnbedingter Herr/ über das/ was ihme zustehet/ angesehen wird; wird in seinem Wunsch und Entschluß/ so er wegen des Außgangs einer Sache hat/ erkant.

Zum vierdten: Der Will einer Oberkeit/ wann sie als eine Gesatzgeberin betrach-

betrachtet wird / ist fürnemlich und vor allen Dingen dieser: daß man ihren Gesätzen und Ordnungen gehorsam seye: und nicht / daß die Straffen wider einen oder den andern vollzogen werden/als mit diesem Beding / wann es Sach were / daß einer ihren Ordnungen nicht gehorsamen wolte. Der Will aber einer Oberkeit / die als eine Richterin betrachtet wird/setzet schon / daß das Gesatz entweders erfüllet/ oder geschändet worden: daher entschleust sie sich / entweders die verdiente Gaaben/ oder die verdiente Straff außzutheilen.

Nach deme wir nun den nothwendigen Unterscheid dieser Sachen gewiesen / will ich solchen den Sachen selbsten / die in folgenden Stücken Erläuterung bedörffen möchten/zueignen.

Zum Ersten/müssen wir Gott in dem Spiegel seines Worts und der Geschöpffen/so lang wir in diesem Leben sind/ erkennen. Auff diese Weise: dieweil wir uns nach der Natur des Menschen richten müssen / so schreiben wir GOtt zu einen Verstand / und einen Willen: wir entfirnen aber von seiner Natur / so viel immer möglich ist/alle Unvollkommenheit. denn wir nicht fähig sind / solche Gedancken von Gott zu fassen/die der Hoheit und Vortrefflichkeit seines Wesens/ sich vergleichen können.

Zum

Zum andern: Wann dieser Grund nun gesetzt ist / so unterscheiden wir [mit der heiligen Schrifft] die Würckungen des Willens Gottes ; sintemahlen solche / in Betrachtung der Geschöpffen und Dingen unterschiedlich ; obwohlen solcher / in sich selbsten / und in Ansehen des göttlichen Wesens / nur ein einiges Ding sind.

Zum dritten : Gebrauchen wir uns solcher Redens-arten umb so viel desto freyer / dieweil wir / wann wir von Jesu Christo reden / wegen seiner menschlichen Natur / mehreren Grund und Fundament haben.

Zum vierdten / sagen wir / daß das einfaltige oder blosse Gefallen / Will / oder Liebe GOttes / sich auff alle Sachen / die nach jhrer Natur / oder nach jhrem Gebrauch gut sind / ohne Unterscheid erstrecke : und auf diese Weise trägt GOtt belieben an der Bekehrung / und an der Seligkeit aller und jeder Menschen / auch deren die niemahlen bekehret oder selig werden.

Zum fünfften : Wann GOtt / als eine ohnbedingte Obrigkeit / und als ein Gesatzgeber der Welt / die Seligkeit der Menschen wil / ja so weit / daß er auß lauter Gnaden einen Gnadenbund mit jhnen geschlossen ; Krafft welches er jhnen

Jesum

Jesum Christum und das Leben gibt/und eine allgemeine Verzeihung ihrer Sünden außkündet / wann sie solche nur durch Undanckbarkeit nicht verachten / und gleichsamb mit Füssen von sich stossen : Ja/ was noch mehr ist/auch so weit/daß er seinen Dienern/diese Gaabe allen Menschen anzubieten/und sie/ solche anzunehmen/ zu vermahnen / anbefihlet : so thut er[wann er als ein Gesatzgeber betrachtet wird] alles das / was er zur Beförderung ihrer Seligkeit thun solte oder möchte / zu thun schuldig ist.

Zum sechsten: Hat er geschlossen/ [wann er auch als ein Gesatzgeber betrachtet wird] daß alle / die sich nicht bekehren wollen/sterben müssen. Und wann die Gnadenzeit wird vorbey seyn / so wird er diesen Schluß als ein Richter vollziehen/und werckstellig machen.

Zum siebenden: Gott wil in Ernst/ und ohne Gleißnerey / die Bekehrung deren/die auch niemahlen sich bekehren werden; nicht als ein ohnbedingter Herr / mit einem kräfftigen und würckenden Entschluß; nicht als eine solche Sach / die er ihme ohne Fehl in das Werck zu setzen vorgenommen/oder dero ohnfehlbarliche Erfolgung er durch einen unbeweglichen Rathschluß geordnet habe. Gleich wie es

in

in der Macht eines Fürsten ist / damit ein Mörder nicht hingerichtet werden müsse / ihme eine Leibwacht zuzugeben / die ihn von Mordthaten und anderen Bubenstücken abhalte: wann aber der Fürst auß ihme bewusten gerechten Ursachen / nicht also verfahrt / sondern seinen Underthanen lediglich zusprechen lässt / daß sie sich vor Mordthaten enthalten sollen; so ist er weiters zu thun nicht schuldig / und kan man [meines bedünckens] wol sagen / daß er wünsche / daß seine Underthanen nicht Mörder weren / und nicht verurtheilet werden müßten: denn er / weder an den Mordthaten / noch an die darauff erfolgende Straff und Verurtheilung / seiner Unterthanen kein Gefallen hat; sondern seine gröste Freud were / wann sie in den Schrancken der Gebühr / und nach den Gebotten des Fürsten / ihr Leben anstelleten und lebten. Und wann er etwan / auß sonderbaren Ursachen / einem oder dem andern irgend eine Gnade erweiset; so ist er darumb nicht schuldig / eine gleiche Gnade allen ohne Unterscheid zu erzeigen. Es kan der König allen Mördern / die sich in seinem Reich befinden / wol sagen: **Ich habe kein Gefallen an ewerem Todt / ich möchte lieber wünschen / daß ihr meinen Satzungen und Ordnungen gehorsambtet und lebten: wolt**

ihr

jhr aber anders thun / so ist der Stab schon gebrochen / und jhr müsset sterben. Der Richter kan dem Mörder und Ubelthäter mit Warheit sagen: Ich trage kein gefallen an ewerem Tod / es were mir lieber / wann jhr das Gesatz gehalten / und ewer Leben dadurch erhalten hättet: sintemalen jhr aber nicht gewolt / so verbindet mich das Gesatz / daß ich euch verurtheile und verdamme / sonst wurde ich ein ungerechter Richter seyn. Also hat es auch eine Bewandnuß mit Gott. Obwolen Gott an ewerer Verdamnuß kein gefallen hat / und er euch zur Busse und Bekehrung / und hierdurch zum Leben auffmuntert und anmahnet: so hat er doch gefallen an der Offenbarung seiner Gerechtigkeit / und an der Handhabung und Vollstreckung seiner gerechten Ordnungen und Gesätzen; dahero hat er diesen festen Entschluß / wo jhr euch nicht bekehret / daß jhr verdampt werden sollet. Wann Gott dem Tod des Sünders sich dergestalten widersetzen wolte / daß er jhme vorgenommen hätte / alles daran zu setzen / damit der Gottlose nicht verdampt werden solte; so wurde kein einiger Mensch unter der Sonnen verdampt seyn; Chri-

stus

stus aber lehret uns ein anders/ und sagt/ daß jhrer sehr wenig selig werden. Gott aber ist ewerem Tod zuwider/ und widersetzt sich demselbigen so weit/ daß er euch Leben und Tod vorhält; daß er euch die Wahl frey stellet/ und seinen Dienern anbefihlet/ euch zu ermahnen und zu bitten/ daß jhr euch nicht selbsten verdammen/ sondern seine Barmhertzigkeit auffnehmen solt; und durch dieses Mittel wil er euch weisen/ daß jhr keine Entschuldigung habt. Verfangt aber dieses alles nichts bey euch/ und daß jhr allezeit in ewerem verstockten Wesen fortfahret/ und unwidergebohren verbleibet; so hat er eweren Tod beschlossen/ und befehlet uns/ daß wir euch in seinem Namen anzeigen sollen/ v. 8: Du Gottloser must des Todes sterben. Christus hat dieses mit einem Schwur bekräfftiget: Warlich/ warlich ich sage euch/ es seye denn daß jemand von newem geboren werde/ kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nehmet es in acht/ und mercket wol auff! er spricht: Jhr könnet nicht: es ist umbsonst/ daß man es hoffe/ und jhme einbilde/ GOtt wolle solches: denn es ist eine Sach/ die nicht seyn kan.

Matth. 18. 3. Joh. 3. 3.

Also sehet jhr den Verstand dieser Worten: daß GOtt/ (wann er als der grosse

Gesatz-

Gesatzgeber der Welt betrachtet wird] kein gefallen an dem Tode des Gottlosen habe; sondern daß er lieber wolte / daß er sich bekehrte und lebte; obwolen er bey sich beschlossen / daß niemand leben solle / als die/so bekehret sind. Wann er aber als ein Richter/und als ein gerechter Richter/ betrachtet wird / so hat er ein grosses gefallen seine Gerechtigkeit zu üben / und seinen Haß wider die Sünde / und nicht wider die Unglückseligkeit/die jhme der Sünder/ auß seiner eigenen Schuld auff den Halß gezogen / zu offenbahren. Ich wil mich in dem Beweißthumb dieser Warheit nicht lange auffhalten; dieweil ich setze / daß jhr solche schon für ohngezweiffelt in ewerem Hertzen haltet.

I. Der allerhöchste Gott / der von Natur zur Barmhertzigkeit geneigt ist/wie uns solches in dem 2. Buch Mose am 34. v. 6. und Cap. 20. v. 6. entworffen / und an vielen andern Orten vor Augen gelegt wird/ kan euch genugsam versichern / daß er kein gefallen an ewerem Tod habe.

II. Wann Gott grösseres gefallen an ewerem Tod / als an ewerem Leben und Bekehrung hätte; so wurde er in seinem Wort/diesen Befehl / daß jhr euch bekehren solt/nicht so offt widerholet haben. Er wurde euch das Leben / wann jhr euch bekehren wurdet / nicht angetragen

und versprochen haben. Er wurde nicht/ durch so viel Gründe euch zu ewerer Bekehrung zu bereden / versucht haben. Der Innhalt des H. Evangeliums ist mehr als genugsamb/diese Warheit und dero ungezweiffelte Unfehlbarkeit zu beweisen.

III. Der außtruckliche Befehl / den er uns seinen Dienern gegeben/dienet auch alhier zu einem unwidertreiblichen Beweißthumb. Denn solte Gott mehr gefallen an ewerem Tode und Verdamnuß / als an ewerer Bekehrung und ewigem Heyl / gehabt haben; so wurde er uns so hoch nicht anbefohlen haben/ euch seine Gnade anzutragen / und den Weg des Lebens / so wol absonderlich als offentlich/zu lehren; und euch zu beschweren / daß jhr euch doch bekehren und leben sollet; ja/er wurde uns nicht gesandt haben / euch ewere Sünden zu erkennen zu geben / von der Gefahr/darinn jhr stecket/euch abzumahnen/mit Betrohung / daß wir wol zusehen / und alle unsere Möglichkeit für ewere Bekehrung anwenden; auch von fleissiger Verrichtung unsers Ampts/ob wir schon wegen unserer Mühe und Arbeit / nichts alß Haß und Verfolgung / zur Widergeltung von euch empfangen wurden / in keine Weise abstehen sollen. Wurde uns Gott euch das Leben anzutragen/alle diese Sachen anbefohlen haben / oder/wurde er gewisse Ordnungen für ewere Seligkeit gesetzt haben/

wann

wann er ein Gefallen an eweerem Todo gehabt hatte?

IV. Ist dieses auch heiter und klar auß dem Werck der Vorsehung GOttes abzunehmen. Wann GOtt lieber wolte/ daß jhr verdampt würdet/als daß jhr euch bekehren/und selig werden solter; so wurde er seine Werck/seinem Wort nicht beyfügen: Er wurde nicht täglich suchen/ euch/durch die thätliche Erweisung seiner inniglichen Liebe/zu sich zu ziehen; noch alle Gutthaten dieses gegenwärtigen Lebens/euch zu der Busse zu leiten/ mittheilen. Er wurde euch nicht so offt unter die Zucht-ruthen nehmen/euch dadurch gleichsamb mit Gewalt/in den Schrancken der Gebühr zu halten: er wurde euch nicht so viel Beyspiel vor Augen legen/ und wurde nicht mit so grosser Gedult und Langmuht auff ewere Bekehrung warten/wie er thut. Alle diese Sachen geben genugsam an den Tag/daß er kein gefallen an ewerem Tode habe. Wurde er Lust an ewerer Verdamnuß haben; vor wie vielen Jahren hätte er euch in die Hölle stossen/und der grausamen Quaal der Teuffeln übergeben können? wie offt hätte er euch/mitten unter eweren Sünden/da jhr in allem liegen/fluchen/und gottslästeren waret/überfallen können? wie offt/da jhr in ewerer Unwissenheit/und in den Wollüsten des Fleisches ersoffen waret/hätte

er euch den Garauß machen können? damahlen da es wenig gefählet/daß ihr euch nicht in der Füllerey und Weinfeuchte selber ersäufft/da ihr Gottes uñ seiner Wegen gespottet; hätte er euch nicht leichtlich ewren Athem entziehen / euch durch augenscheinliche Gericht zähmen / und euch erst in der andern Welt nüchter machen können? O wie leichtlich ist es dem allmächtigen Gott/die Zunge der Allergottlosesten zu zähmen / und jhnen ein Gebiß in das Maul zu legen? wie unschwer / den allergrausamsten Verfolgern die Hände zu binden / das Rasen seiner allergrimmesten Feinden zu stillen / und zu zeigen / daß sie nur geringe und verächtliche Erdenwürmlein sind? wann GOtt nur seine Stirne rümpffen solte / O wie bald wurdet jhr in das Grab fallen! Wann er einem unter seinen Engeln befehlen und sagen wurde: Gehe hin/und richte zehē tausend Sünder zu grund / O wie bald were dieses geschehen? Wie leicht / ach ja wie leicht! kan er euch in ein Siechbeth danider werffen/ und euch in ewren Schmertzen verschmachten lassen? wie leicht kan er den Wurm eweres Gewissens auffwecken; der euch wegen deren / wider seine Diener / wider sein Wort/wider seinen Dienst und heilige Wege / von euch außgeschaumeten Lästerworten/nagen und quälen muß? wie leicht kan er machen / daß jhr die jenige / die jhr

in

in eweerem Hochmuth verachtet habt / mit kläglicher Stimme außsprechen muste/und sagen: Ach bättet Gott / bättet Gott für uns/ und unsere Seelen. Wie leicht könte er dieses Fleisch in schmertzlicher Empfindung einer unerträglichen Quaal / verschmachten lassen? wie bald kan er eweren Leibern alle Krafft/ ewere Seele länger zu behalten / hinweg nehmen; und dieselbige verächtlicher und geringer / als Koth und Erden / machen? Dieses elende Fleisch/ das alles/ was sein Hertz gelüstet / haben wil / das nicht leyden kan/ daß man jhme mißfalle / solte man schon Gott mißfallen; welches haben wil / daß man allen seinen Begierden und Gelüsten/ so wol in Speiß und Tranck / als in dem Pracht der Kleidern/ein Vergnügen leiste, wie bald würde es doch von einem einigen seiner zornigen Blicken auffgerieben seyn? da jhr ewere Sünde mit Eifer und Ernst verthädigten/ und mit denen / die euch auß dem Schlam derselbige reissen wolten/zanckten und streiterten: da jhr wider die/ so euch bestraffften/ murreten / und die Wercke der Finsternuß entschuldigten; wie leicht hätte Gott eweren Lebens-faden abschneiden / und euch vor seinem/ von vielen tausendmal tausend Engeln umbgebenen erschröcklichen Richterstul / allda ewere Sach rechtlich zu verthädigen / beruffen können? Wurdet jhr nicht diese erschröckliche Worte von seinem

heiligen Munde / wider eweren Willen / haben müssen anhören: Was hast du nun wider deinen Schöpffer zu sagen? was bringest du nun wider seine Warheit / seine Diener / und wider seine heilige Wege hervor? Setze nun deine Sache zu recht / und verthädige dieselbige so gut du immer können wirst. Was kanst du nun zur Entschuldigung deiner groben Lastern und Sünden anziehen? gibe Rechenschafft deines verhaltens / deiner Welt-liebe / deines zugebrachten sündigen und fleischlichē Lebens / der Zeit / so du schändlicher weise verloren / und der Gütern / die du besessen hast! Wann euch GOtt also vor sich erscheinen lassen / und seine Sach wider euch zu recht gesetzt / und mit so grossem Eifer verthädiget hätte / als jhr mit Boßheit ewere Sache wider jhn verthädiget habt; O wie bald wurde ewer widerspenstiges Hertz gezähmet / euere hochmüthige und stoltze Anschläge ernidriget / und ewere freventliche Rede / in ein trawriges Stillschweigen / oder in ein grewliches Zetter-geschrey verwandelt worden seyn? wie leicht kan er noch täglich zu ewe-

ren

ren Seelen sagen: Verlasse diesen Leib/ denn du kanst nicht mehr in diesem Fleisch/biß zu der künfftigen allgemeinen Aufferständnuß/leben! Ein einiges Wort seines Mundes kan euch ja das Leben nehmē/was wurde alßdenn auß allen eweren weltlichen Vortheilen und Besitzungen werden? und wann er zu euch sagte: Du solt nicht länger leben/ oder aber/du must in der Höllen leben/so wurdet jhr jhme nicht widerstreben können. GOtt aber hat von allem diesem noch nichts gegen euch gethan: er hat euch durch sein Langmuth und Barmhertzigkeit erduldet; Er hat euch eben den Athem/den jhr wider jhn außgestossen/ eingeblasen: Er hat euch eben die jenige Güter/die jhr eweren sündlichen Fleisch auffgeopffert/mitgetheilet/und alle den Vorrath/den jhr ewere ungezähmte Gelüsten zu ersättigen anwendet/auß Freygebigkeit geschencket: Alle die Zeit/die jhr in dem Müssiggang/Füllerey/und in dem Dienst dieser Welt zugebracht/hat er euch vergönnet. Saget mir nun/geben denn diese seine Langmuth und grosse Barmhertzigkeit nicht genugsamb an den Tag/daß er eweres Todes nicht begehre? Jhr könnet ja auch noch jetzund kein Augenblick ohne GOttes gnädige Erhaltung leben?

warumb hat euch der Allerhöchste das Leben so lang gefristet / als damit jhr Zeit hättet / an eweren thorichten Wandel zu gedencken / von eweren bösen Wegen zu lassen / und euch zu bekehren / und zu leben? wo findet man einen Menschen / der mit vorbedachtem Vorsatz / seinem Feinde die Waffen in die Hand lieffere? oder einem Mörder / der seine Kinder erwürget / das Liecht halte / oder seinem Diener der spielet oder schläffet / auffwartet? Gewißlich zu keinem andern Zweck hat euch Gott so lang gedultet / als damit er sehen möchte / ob jhr euch bekehren und leben woltet.

V. Ist auß dem Leyden und Sterben des Sohns GOttes genugsamb abzunehmen / daß Gott den Tod des Sünders nicht wolle. Wann er ein Gefallen an seinem Tode hätte / wurde er jhn also theur wider erkaufft haben? wurde er durch das Wunderwerck seiner Vernichtigung / Menschen und Engeln also erfrewet haben? wurde er in Knechtsgestalt unter uns erschienen seyn? wurde er unsere menschliche Natur mit seiner göttlichen in seiner Person vereinbahret haben? wurde Christus Jesus ein solches Jammer-volles Leben an sich genommen / und den verfluchten Tod des Creutzes für die Sünder außgestanden haben / wann er gefallen an dem Tode des Sünders gehabt hätte? Stellet euch vor die Augen ewers Gemüths / alles was er ge-

er gethan/ und sehet doch/ wie beschäfftiget er mit Predigen und Heilung der Krancken ist / bey dem heiligen Marco Cap. 3. v. 21. Sehet wie er gantze Nächte mit hätten durchbringet/ Luc. 6. v. 12. Wie ernstlich / wie einbrünstig er in seinem Gebätt sich erzeiget / daß jhme die Bluts-tropffen aller Orten über seinen heiligen Leib herunter rinnen / wie uns solches der heilige Lucas Cap. 22. v. 44. beschreibet. Sehet welchen grausamen Tod / ja den verfluchten Todt des Creutzes / er außstehet/ und wie er seine Seele zum Opffer für unsere Sünden dargibt: Und saget mir alßdenn/ ob jhr noch glaubet/ daß er gefallen an dem Tode des Sünders habe?

Bildet euch darumb nicht ein/ daß wañ jhr sagt / er habe nur für seine Gläubige dieses gethan; daß / sag ich/ jhr den Werth seines Leydens und Sterbens verringert. Denn was unser Erlöser an seinem heiligen Leibe truge / das war unser und der gantzen Welt Sünde. Sein Opffer ist ein genugsames Lößgeld für alle / und die Früchte seines Leydens und Sterbens/ werden einem wie dem andern angebotten. Es ist zwar wahr / daß seine Meynung niemahlen gewesen/ Verzeyhung der Sünden und ewige Seligkeit einigem Menschen/ der nicht durch wahren Glauben bekehrt/ mitzutheilen: wann jhr jhn aber gesehen hättet / wie bitterlich er über den Zustand

des Unbußfertigen und verstockten Jüdischen Volcks geweinet/ Luc. 19. vers. 41. 42. und gehöret / in was für hertzbrechende Worte er außgebrochen / wann er geweinet und geruffen: Jerusalem / Jerusalem! wie offt habe ich deine Kinder versamblen wollen / wie eine Henne versamblet jhre Küchlein unter jhre Flügel / und jhr habt nicht gewolt? Wañ jhr unter dem Creutz gestanden und zugehört hättet / wie er für seine Feinde und Verfolger hat gebätten: Vatter/vergib jhnen/denn sie wissen nicht was sie thun! Hättet jhr euch einbilden können / daß er an dem Tode des Sünders / oder auch an dem Tode der jenigen selbsten / die durch jhren verstockten Unglauben verdampt werden / einiges Gefallen haben solte? Da GOTT die Welt geliebet/ja also geliebet/ daß er seinen eingebornen Sohn gab/ auff daß alle / die an jhn glauben/ [durch einen kräfftigen Glauben] nicht verloren werden/sondern das ewige Leben haben. So glaube ich / er habe durch diese grosse Liebe / und durch dieses grosse Geschenck / genugsamb an den Tag gegeben und erwiesen/ er habe an dem

Matth. 23. 37.
Luc. 23 v. 34.
Joh. 3. v. 10.

Tode

Tode des Sünders kein gefallen; sondern vielmehr / daß sich der Gottlose bekehre und lebe.

Wann euch aber dieses alles kein Vergnügen leisten kan / so verfüget euch zu seinem warhafftigen und ohngezweiffeltem Wort / in welchem seine Meynung noch besser entworffen ist: und glaubet demselbigen / oder auff das minste / wann ihr demselbigen nicht glauben wolt / so glaubet seinem gethanen Eydschwur. Welcher mich mahnet zu dem IV. Stuck unsers Vorhabens zu schreiten.

Das VII. Capitel.

Das IV. Stuck. Gott bekräfftiget durch einen theuren Eydschwur / daß er kein gefallen habe an dem Tode des Gottlosen; sondern daß ihme viel lieber were / wann er sich bekehrte und lebte. Er schweeret aber darumb / damit er dem Menschen allen Zweiffel benehmen / und durch diesen Eydschwur die Warheit dessen / was er sagt / bekräfftigen möchte. Die Nutzbarkeit dieses Stucks. Wer der jenige seye / der an des Menschen Sünd / Tod und Verdammnuß ein Gefallen habe?

SOltet ihr schon so frevel seyn / daß ihr GOttes Wort in Zweiffel ziehen woltet: so hoffe ich doch / daß ihr seinen thewren Eyd-

schwur nicht werdet in Zweiffel ziehen dörffen. Wie Jesus Christus außtrucklich bezeuget / daß die jenige / die sich nicht bekehren / das Reich Gottes nicht sehen werden / Matth 18. v. 3. Joh. 3. v. 3. Also hat auch Gott geschworen / daß er an dem Tode des Gottlosen kein gefallen habe / sondern vielmehr an ihrer Bekehrung / und an ihrem Leben. Und wie der Apostel sagt: Denn als Gott Abraham verhieß / da er bey keinem grösseren zu schweeren hatte / schwur er bey sich selbst / 2c. die Menschen schweeren wol bey einem grösseren / denn sie sind; und der Eyd machet ein Ende alles Haders / dabey es feste bleibet unter ihnen. Aber Gott / da er wolte den Erben der Verheissung überschwenglich beweisen / daß sein Rath nicht wancket / hat er einen Eyd darzu gethan: auff daß wir durch zwey Stücke die nicht wancken / (denn es ist unmüglich daß Gott liege) einen starcken Trost haben / die wir Zuflucht haben / und halten an der angebottenen Hoffnung / welche wir haben als einen sicheren und

Hebr. 6. 13/17/18.

festen

festen Ancker unser Seele. So aber jemand were / der diese Warheit mit der Lehr von der Gnadenwahl / und mit der würcklichen Verdamnuß der Gottlosen / nicht vergleichen könte; so schreibe er den gantzen Fehler seiner Unwissenheit zu: Er hat auch hierdurch keinen Vorwand / diese Warheit / die wir allhier verhandeln / zu läugnen / oder in Zweiffel zu ziehen: denn wie solche durch den Eydschwur GOttes bekräfftiget ist / so soll man sie nicht mit Gewalt zu einem andern Verstand drehen; sondern man muß alle zweiffelhaffte Ding auß dieser Lehre richten. Ja / man muß glauben / daß alle ungezweiffelte Warheiten / mit dieser sich vergleichen; obwolen die Schwachheit unsers Verstands solche Vergleichung nicht fassen noch unterscheiden kan.

Nutzbarkeit.

SO beschweere ich euch nun / euch Sünder alle / die ihr noch nicht bekehret seyd / daß ihr eine ernstliche Prüfung / deren euch hieroben vorgehaltenen Stücken anstellet; und ein wenig bey euch bedencket / wer der jenige seye / der gefallen an ewerer Sünde und an ewerem Tode hat? gewißlich / Gott ist es nicht. Er hat geschworen / daß er kein Gefallen daran habe; so weiß ich auch / daß ihr nicht sün-

diget / Gott zu gefallen. Wer dörffte sagen / daß er sich dem schwelgen und prassen/dem fluchen / und der Gottlosigkeit ergebe/umb dadurch Gott zu gefallen? wer dörffte wol bejahen / daß er den Trieb des heiligen Geistes in seinem Hertzen außlösche und erstecke / damit er Gott desto angenehmer seye? Es ist so viel geredt / als wann jhr / nach dem jhr ewreren Fürsten gelästert / seine Gesätze geschändet/und jhme nach dem Leben getrachtet / sagen wolltet; daß jhr ein solches / jhme desto besser zu gefallen/gethan hättet.

Wer ist denn der jenige / der an ewerer Sünde und an ewerem Tode gefallen hat? Es kan keiner seyn der das Ebenbild Gottes trägt. Denn die Gottes Ebenbild tragen/die haben gleiche Gedancken mit Gott. Dem allwissenden Gott ist es bekant / daß ewere getrewe Seelsorger kein gefallen daran haben / wann sie sehen / daß jhr ewerem abgesagten Feind dienen; daß jhr ewer ewiges Heyl so thorichter Weise in die Schantze schlaget / und mit verhängtem Zaum den höllischen Flammen zulauffet. Sie haben kein gefallen daran / wann sie die Verbländung ewerer Seelen sehen/ und eine solche Hartnäckigkeit eweres Hertzens verspühren müssen. Ja sie pressen im Gegentheil viel bittere Seufftzen auß/ wann sie eine solche Fahrlässigkeit / Hochmuth / und Ergebung zu allerhand Sünden/

den / an euch erlieben; und wie jhr gantz verstockt den Weg des Lebens und Friedens fliehet / sehen müssen. Sie wissen wol daß dieses alles Vorbotten eweres Todes / und des herbeynahenden Zorns GOttes sind / sie wissen auch auß GOttes Wort / was dieses für ein Ende nehmen müsse. Sie haben nicht gröfferes Gefallen / diese traurige Vorbotten an ewere Person zu sehen / als ein Artzet / der seinen Krancken innigklichen liebet / gefallen trägt / wann er an jhme pestilentzische Zeichen vermercket. Ach was bitteren Schmertzens fühlen sie / wann sie die ewige Qual / die euch bald bald betretten wird / vor jhren Augen sehen / und euch doch nicht darvon erretten können? wann sie sehen / daß jhr auff dem Wege des Verderbens einher trettet / und an der Höllen gleichsamb anklopffet; und sie euch doch dessen nicht bereden können / daß jhr euch etwan vorsehet? wann sie sehen / mit was geringer Mühe und ohngezweiffelter Gewißheit / jhr dem allem entrinnen köntet / wann sie nur wusten / durch was Mittel sie euch ein Verlangen darnach erwecken möchten: Und endlichen / was für Mittel jhr habt / die ewige Seligkeit zu erlangen / wann jhr euch nur bekehren / und von allen eweren Kräfften euch dahin bearbeiten woltet / damit dieses das erste und vornehmste Geschäfft eweres Lebens were? Aber jhr wolt nicht; und solten wir schon

Leib

Leib und Leben zum Pfand geben / so können wir euch doch nicht darzu bereden. Wir befleissen uns Tag und Nacht / damit wir etwas finden mögen / euch dadurch zu überweisen und zu bereden: aber alle unsere Mühe / Sorge und Arbeit ist vergebens und umbsonst. Wir legen euch Gottes Wort vor Augen: wir ziehen euch das Capitel an / offt den Vers / wo es geschrieben stehet / daß jhr nicht selig werden könt / es seye denn Sach / daß jhr euch bekehret; unterdessen aber müssen wir wider unsern Willen sehen / wie der mehrere Theil unter euch eben in dem Stand von uns muß verlassen werden / wie er anfangs von uns ist angetroffen worden. Glaubet jhr uns aber unterdessen nicht / so geleben wir der trostlichen Zuversicht / jhr werdet etwan dem warhafftigen Gott und seinem Wort glauben: jnsonderheit / wann wir euch eben seine Redens-art / oder die Wort selbsten anziehen / jhr möchtet euch vielleicht daran kehren. Aber unsere Hoffnung ist eitel / und unsere Arbeit umbsonst / wir thun auch was wir nur wollen / so können wir doch keine heylsame Veränderung in eweren Seelen verursachen. Meynet jhr denn / daß wir ohne Bekümmernuß diesem allem zusehen können? ja / im Gegentheil sind wir offt in der Betrübnuß unsers Hertzens gezwungen / solches dem allwissenden Gott zu klagen / und in unserem Gebätt in solche

Wort

Wort außbrechen: Ach HErr/Herr! wir haben jhnen in deinem Namen geprediget / aber sie haben deines Worts wenig geachtet: Wir haben jhnen/ betreffend die Gefahr/ darin̄ sie stecken/ wann sie sich nicht bekehren/ das jenige was du uns befohlen hast / vorgehalten; sie haben uns aber nicht geglaubet. Wir haben jhnen außtrucklich gesagt/ du habest hoch bezeugt/ es seye kein Friede für dem Gottlosen. Aber es wollen auch die Allerärgsten unter jhnen kaum glauben / daß sie Sünder seyen: Wie haben jhnen das Zeugnuß deines Worts/ allwo du außtrucklich sagst / daß/ wo sie nach dem Fleisch leben/ werden sie sterben müssen/ vorgehaltē. Sie antworten uns aber: sie wollen jhr Hoffnung auf dich setzen/ ob sie dir schon nicht glauben; sie wollen jhre Ruhe in dir suchen/ ob sie schon deinem Wort kein Glauben zustellen. Sie hoffen deine Trohworte

Esa. 48: v. 22. und 57: v. 21.

Rom. 8. v. 13.

seyen

seyen nicht warhafftig. Dieses heis-
sen sie auf dich hoffen/ob wir jhnen
schon das Ort / allwo du sagest:
daß/ wann der Gottlose stirbet / so
Prover. 11. 7. seye seine Hoffnung verloren /
gleichsamb mit dem Finger weisen:
unterdessen aber können wir sie von
jhrer betriegerischen Hoffnung
nicht abwendig machen. Wir
schreyen den gantzen Tag / wie
schädlich die Sünde seye; sie fra-
gen aber nichts darnach: sie lieben
die Sünde / und können sich nicht
entschliessē/solche zuverlassen. Wir
mahlen jhnen vor / wie thewer sie
dise geringe und eitele Kurtzweil er-
kauffen: sintemahlen sie solche mit
der Verdamtē ewiger Quaal wer-
den bezahlen müssen: Aber sie spre-
chen selbsten den Segen darüber/
und wollen dem mehreren Theil
folgen; und dieweil du barmhertzig
bist/wollen sie deinem Wort nicht
glauben/sondern wollen jhre Seele
wagen / und warten was darauß

erfol-

erfolgen möchte. Wir sagen jhnen/ du seyest allezeit bereit / sie auffzunehmen; dieses aber machet sie nur sicher und sorglos: und werden dadurch veranlasset / jhre Busse und Besserung auffzuziehen/und in jhren Sünden je länger je freventlicher zu werden. Etliche unter jhnen sagen / sie haben ein gut Vorhaben/sich zu bekehren; sie veränderen sich aber nicht / und sind allezeit gleich. Andere sagen/ sie bekehren sich schon/ obwolen sie von jhren Sünden noch nicht abstehen. Wir vermahnen sie aber/ wir bitten sie/ wir bieten jhnen unsere Hülffe an/ wir können sie aber nicht erweichen. Die Trunckenbolde und unordenliche Weltschweine waren/ sind es noch; die Weichlinge/ die nur jhren fleischlichen Gelüsten nachhängeten / haben noch keine andere Zuneigungen erzeiget. Die der Welt anhiengē/ fahren allezeit noch fort/ und lassen sich nicht davon

von abhalten. Die unwissende/ hoffärtige/ uñ die von eigener Lieb eingenomen waren/ sind noch immerfort in demselbigen Zustand. Wenig unter jhnen wollen jhre Sünde bekennen/ aber noch viel weniger wollen sie verlassen; sie trösten sich mit disen eitelen Gründen/ daß alle Menschen Sünder seyen; gedenken aber nicht/ daß ein grosser Unterscheid seye/ unter einem bekehrten und einem unbekehrten und unbußfertigen Sünder. Etliche entfernen sich von uns/ wann wir sie unterweisen wollen/ dieweil sie jhnen einbilden/ sie seyen genugsam unterwiesen/ ohne daß wir jhnē die nothwendige Lehren mitzutheilen/ uns weiters bemühen. Andere hören uns zu/ thun aber was sie wollen/ und der mehrere Theil sind wie todte und entseelte Menschen/ die keine Empfindlichkeit haben. Woher kompt es doch/ daß wann wir jhnen von Sachen/ jhr Heyl und

jhre

jhre Seligkeit betreffend/reden/nit ein einiges Wort in jhre Hertzen hinein dringen wil? wann wir jhnen nicht gehorsamen / und uns nach jhrem gutbedunckten richten; un die allerwiderspenstigste Sünder in unsere Gemeinschafft nicht auffnehmen wollen; und kurtz davon zu reden/nicht alles thun/was sie begehren / ob schon solches dem Wort Gottes zu wider laufft; so hassen sie uns/und treiben jhr Gespött und Gelächter damit. Bitten wir sie schon / daß sie nur jhre Sünden bekennen / und umb die Seligkeit jhrer Seelen zuerhalten verlassen sollen: so stopffen sie jhre Ohren zu/und begehren nichts davon zu hören / und noch weniger/ etwas dergleichen in das Werck zu setzen. Wir sagen jhnen / wann sie sich nur bekehren wollen / daß wir sie von Empfahung der heiligen Sacramenten nicht außschliessen/ noch viel weniger einige Gnade/die

du uns den Gläubigen anzutragen gebotten/abschlagen werden: Sie wollen uns aber kein Gehör geben. Sie möchten wünschen/ daß wir dir selbsten nicht gehorsameten/uñ unsere Seele jhnen zu gefallen in Gefahr setztē/ ja gar der Verdamnuß auffopfferten: und sie selbst wollen dir mit Bekehrung jhres Lebens und Würckung jhrer Seligkeit/ nichts zu gefallen thun. Sie bilden jhnen ein/ sie seyen kluger und verständiger/als jhre Seelsorger. Sie sind hochmüthig und verwegen in jhrem gottlosen Leben und Wandel/und was wir immer thun/so können wir sie doch nicht verändern. Dieses/dieses/ O gütiger Gott! ist der elende Zustand unsers Volcks/und wir können jhnen nicht zu Hülffe kommen. Wir sehen/wie sie der Höllen zulauffen/ und wie sie am Port sind/und den ersten Tritt den sie thun/hinein falken sollen/ und wir können jhren

Lauff

Lauff nicht auffhalten / noch dieses Ubel verhindern. Wir wissen/daß wann sie sich von Hertzen bekehren wolten/ sie nothwendig müsten selig werden: aber wir können nichts bey jhnen verfangen. Solten wir jhnen zu Füssen fallen / so würden wir nichts erhalten: solten wir sie schon mit heissen und bittern Thränen bitten / so könten wir sie doch nicht bereden. Und was könten oder solten wir weiters thun?

Dieses sind die heimliche Seufftzen und Klägten / die viel gottselige Prediger vor Gott außzuschütten genöthiget sind. Vermeynet jhr / daß sie gefallen daran haben; wann sie sehen müssen / wie jhr auff dem Weg der Sünden lauffet / und sie euch den Lauff nicht abschneiden können? wann sie ewer Elend sehen / und euch doch dasselbige nicht zu verstehen geben können. Daß sie sehen müssen / wie jhr in den Wollüsten und in der Weltfreude ersäufft seyd / da jhr doch kaum eine Stunde noch übrig habt/ biß daß jhr in die verfluchte Hölle sollet herunter gestossen werden? Vermeynet jhr/ daß sie auch mit frölichem Hertzen / an die ewige Quaal / die euch auffbehalten wird/dieweil jhr euch nicht bekehren wolt:

oder

oder an die ewige Herrlichkeit / die ihr mit Muhtwillen und Widersetzlichkeit von euch stosset / gedencken können? was könter ihr ihnen für einen grösseren Schmertzen verursachen? und wie könter ihr ihre Seelen empfindlicher quälen / als auff solche weise?

Wer ist denn der jenige / der an ewere Sünde und an eweremTode gefallen hat? Es kan auch keiner ewerer Freunde seyn / wann er klug und auch gottsförchtig ist. Ach nein / nein! In dem Gegentheil / ist nichts auff der Welt/das ihre Seele mehr quälen und nagen könte. Sie beweinen solches / dieweil ihr selbsten den Verstand nicht habt/solches zu beweinen/und dieweil ihr das jenige so sie für euch thun / weder sehen noch erkennen wolt.

Wer ist es denn / der gefallen an ewer Sünd und Tod hat? Niemand kan es seyn / als die drey abgesagte Feinde des Allerhöchsten / denen ihr zwar in ewerer Tauffe abgesagt habt; aber auff ein newes durch eine Gotts-vergessene Trewlosigkeit dienet.

Erstlich ist es der Teufel; der gewißlich grosses gefallen an ewerer Sünde/ und an eweremTode hat: denn dahin gehet der Zweck aller seiner Versuchungen. Diß ist die Ursach / warumb er Tag und Nacht wachet. Besser könnet ihr ihme nicht gefallen/ als wann ihr also in eweren

Sün-

Sünden fortfahret. Was könte jhm erfrewlichers vorkommen/ als wann er sihet/ daß jhr euch dem schwelgen und prassen ergebet? und wann er höret/ daß jhr schweeret/ GOtt in dem Himmel lästert: und daß jhr die jenige/ die Sorge für ewere Seele tragen/ und euch von den Sünden außreissen/ und zu ewerer Seligkeit verhelffen wollen/ nur verlachet und verspottet? Diese Sachen erwecken dem Teufel die gröste Frewde/ und das gröste Vergnügen.

Zum Andern/ so haben auch die Gottlosen gefallen an ewerer Sünde/ und darauff erfolgender Verdamnuß: dieweil diese Sachen grosse Gemeinschafft mit jhren Zuneigungen haben.

Drittens aber/ weiß ich wol/ daß eben in deme jhr auch dem Teufel gefallet/ jhr darumb jhme zu gefallen keines Vorhabens seyd: und daß ewer Zweck ist/ ewerem Fleisch zu gefallen/ welches auch ewer ärgster und gefährlichster Feind ist. Ewer Fleisch ist es/ welches wil/ daß jhr in dem Essen/ in dem Trincken/ in den Kleidern/ dem Teufel gefallen. Daß jhr jhme in weltlichen Sachen/ in dem Spielen/ in den Gelüsten/ und in dem Müssiggang/ ein Vergnügen leistet. Dieses ist der Abgrund der alles verschlinget. Diß ist der Gott/ dem jhr dienet. Denn die heilige Schrifft

sagt von dergleichen Menschen / daß der Bauch ihr GOtt sey. Aber ich bitte euch / betrachtet ein wenig mit Ernst was ihr thut.

Denn ich frage euch / wolt ihr lieber ewerem Fleisch als ewerem Schöpffer dienen? wolt ihr eweren / auch den Gottsförchtigsten Seelsorgeren und Freunden mißfallen / damit ihr eweren ungezähmten und fleischlichen Gelüsten gefallen möget? Ist denn Gott nicht würdig / daß er ewer Fleisch beherrsche? beherrschet er es aber nicht / so wird er es auch nicht selig machen / und könnet ihr auch mit Recht solches in keine Wege nicht hoffen.

II. Ewer Fleisch belustiget sich mit der Sünd: belustiget sich aber ewer Gewissen auch damit? Erzittert es nicht in euch? sagt es nicht bißweilen zu euch / ihr seyet nicht auff dem rechten Wege? Ewer Zustand seye nicht so sicher / als ihr euch einbildet? Und solt ihr nicht mehr darnach trachten / wie ihr ewerer Seel und ewerem Gewissen / als aber ewerem verderbten Fleisch / gefallen möget?

III. In dem ewer Fleisch gefallen an der Sünd hat / bereitet es euch nicht das gröste Ubel zu? Es liebt das Aaß / liebt es aber auch den Angel? Es liebt die Wollüste in Speiß und Tranck; es liebet das Spielen / die Kurtzweil und den Müssiggang:

gang: Es liebet die Reichthüme/das Ansehen bey den Menschen und die weltliche Herrlichkeit: Liebt es aber auch den Fluch Gottes? Liebt es auch dieses/daß es vor dem erschröcklichen Richterstul GOttes/ erzitterend erscheinen/ und verdampt werden solle? Trägt es ein Belieben/mit den Teuffeln in alle Ewigkeit gequälet und gepeiniget zu werden? Ihr müsset setzen/ daß auff die Wolluſt des Fleisches/ohnfehlbarlich der ewige Todt erfolge; und daß es unmöglich seye/die Sünde von der Höllen zu trennen/ als durch den Glauben und eine rechte ungleißnerische Bekehrung. Wolt jhr euch dem einen ergeben/so könnet jhr dem andern nicht entgehen. Wann euch der Tod und die ewige Verdamnuß gefallen/ so ist es kein Wunder/ daß jhr euch der Sünde ergebet: wann sie euch aber nicht gefallen/[wie ich denn dessen versicheret bin] so saget mir doch/wie lieblich euch die Sünd auch vorkomme? Ist sie wol würdig/ daß man umb jhren willen des ewigen Lebens verlurstig werde? Die geringe Freude/so man im Essen und Trincken hat; das geringe Vergnügen und die wenige Ruhe/ die man auff dieser elenden Welt geniesset/ und alle Güter der gantzen Welt/sollen sie der Herrlichkeit des Himmels/ und der Freude des ewigen Lebens vorgezogen werden? sind sie wol werth/ daß man umb

jhrer willen / die Quaal des höllischen Fewers außstehen solle ? alle Menschen / die Gott mit Verstand und Vernunfft begabet hat / damit sie von den Sachen urtheilen mögen / und die zumahl eine unsterbliche Seele / entweders zu verlieren / oder zu erhalten haben / solten diese Fragstücke bedencken / ehe sie in jhren Sünden weiters fortfahreten.

Sihe hier den warhafftigen GOtt / der da schweeret / daß er kein gefallen an dem Tode des Sünders habe / und der hoch bezeuget / daß jhme lieber were / wann jhr euch bekehrten und lebten. Wann jhr aber / dieses ohngeachtet / in eweren Sünden fortfahren / und lieber sterben als euch bekehren wolt ; so erinnert euch / daß jhr / Gott zu gefallen / diese Mittel nicht angewandt ; sondern vielmehr / daß jhr eweren Fleisch und der Welt gefallen möget. Und so die Menschen sich lieber verdammen / und in ewige Quaal stürtzen wollen / als jhren Gelüsten absagen ; und weder GOtt / noch Menschen / die sie auff den Weg des Lebens leiten / anhören wollen : so müssen sie nothwendig das erlangen / was sie durch die Sünde verdienet haben. Alßdenn aber ist es zu spath / wann sie sich in der Quaal der ewigen Verdamnuß bekehren wolten. Ehe ich aber in dem Nutzen dieses Stucks weiters fortfahre / wil ich zu dem folgenden schreiten ; bey welchem ich Gelegenheit

heit haben wird / diese Sachen weitläufftiger außzuführen.

Das VII. Capitel.

Das V. Stuck. Gott wünschet mit grosser Einbrünstigkeit die Bekehrung des Gottlosen/daß er seinen Befehl und seine Vermahnung mit Ernst widerholet: Bekehret euch/ bekehret euch; warumb wolt jhr sterben? Der Nutzen dieses Stucks. Etliche bewegliche Gründe/warumb die Menschen der Stimme Gottes gehorsamen / und sich bekehren sollen.

WJe dieses Stuck nichts anders ist/ als der Nutz des vorhergehenden/also wil ich es auch allhier als eine Vermahnung/ in welcher GOtt die Gottlosen zu der Busse und Bekehrung beruffet / verhandeln. Lieber! unter denen / so die gewaltige Wort/ die Gott in den Ohren der Gottlosen thönen lässet/ heutiges Tages anhören/ ist wol einer zu finden/der durch den heiligen Geist nicht bekehret noch wiedergeboren seye? Aber / ach! es ist freylich zu förchten / daß nicht der mehrere Theil dieser Versamblung in diesem elenden Zustand sich befinde. So höret denn die Stimme eweres Schöpffers an / und in dem Namen Jesu

Christi / bekehret euch zu ewerem GOtt. Wolt jhr den Willen Gottes wissen? Hier / hier ist der Will ewers GOttes euch vor die Augen gelegt: Er wil / daß jhr ohne Verzug euch bekehret. Ach! warumb soll der grosse Gott / seinen Willen vom Himmel herab seinen Creaturen / mit so grosser Güte und Barmhertzigkeit / Gedult und Langmuth / verkündigen lassen: und sollen die elende Creaturen / die nichts anders als Staub und Aschen sind / solchen außschlagen und verwerffen? Höret mir zu / jhr alle / die jhr nach dem Fleisch lebet: der HErr aller Herren / der grosse GOtt / der euch eweren Athem eingeblasen / lässet euch dieses vom Himmel herunter verkündigen: **Bekehret euch / bekehret ruch: warumb wolt jhr sterben?** Wer Ohren hat zu hören / der höre! Soll denn die Stimme der ewigen Majestät Gottes verachtet werden? wann Gott seinen Donner über ewerem Haupt brummen lässet / so entsetzet jhr euch davon. Aber diese Stimme soll euch vielmehr erschrecken / und zu Hertzen gehen. Wann sie euch nur diese Wort zuruffte: **Morgen / Morgen werdet jhr sterben / und dieses Leben verlassen müssen:** so wurdet jhr sie gewißlich nicht verachten. Aber diese Stim betrifft entweders ewer ewiges Leben / oder eweren ewigen Todt. Diese Stimm ist

zugleich

zugleich ein Befehl und eine Vermahnung/ als wann euch Gott also anredete: Ich befehle dir/ Krafft der geleisteten Huldigung und gegebener Trewe/ die du mir als deinem Schöpffer und Erlöser schuldig bist; daß du dem Fleisch/ der Welt/ und dem Teufel absageſt/ und dich zu mir bekehreſt/ damit du leben mögeſt. Ich erniedrige mich so tieff/ daß ich dich auch bitte/ daß so hoch du dein eigenes Leben/ ja dein ewiges Leben lieb haſt/ und so hoch du wünscheſt deinem ewigen Unheyl zu entrinnen/ daß du dich bekehreſt und lebeſt. Bekehre dich/ bekehre dich: warumb wolteſt du ſterben?

Iſt auch ein Menſch in der Welt/ der das Hertz habe/ eine ſolche Bottſchafft/ einen ſolchen Befehl/ und eine ſolche Vermahnung/ außzuſchlagen? O nimmermehr erhörte Sach! was iſt denn des Menſchen Hertz?

So höret denn ein wenig zu/ihr die euch ſelbſten liebet/ und doch an ewer Heyl und an ewere Seligkeit gedencken dörffet. Dieſes iſt die angenehmeſte Bottſchafft/ die jemahls dem Menſchen hätte können gebracht

bracht werden. Bekehret euch/ bekehret euch! warumb wolt jhr sterben? die Hoffnung ist euch ja noch nicht benommen. Sihe da/ die Gnade die euch angebotten wird/ bekehret euch/ so werdet jhr sie empfangen. Ach jhr Christen! Mit was grosser Freude soltet jhr diese herrliche und liebreiche Bottschafft auffnehmen? ich weiß wol/ daß dieses nicht das erste mahl ist/ daß jhr von dieser angebottenen Gnade gehört habt. Aber wie habt jhr sie biß auff diese Stunde auffgenommen? jhr unwissende und nachläßige Sünder! Jhr Weltkinder/ die auff nichts anders bedacht seyd/ als wie jhr ewerem Fleische/ und eweren unordenlichen Gelüsten gefallen möget. Jhr Schwelgere/ jhr Trunckenbolde/ jhr Gottslästerer/ jhr Verächter GOttes/ und Verleumbder eweres Neben-menschen: Ja/ mit einem Wort/ jhr alle/ die sündige Menschen seyd! höret und mercket auff die Stimme ewers gnädigen Gottes: Bekehret euch/ bekehret euch/ warumb wolt jhr sterben? Jhr Gleißner/ die jhr euch mit einem äusserlichen Schein des Gottesdienstes vergnügen lasset; die jhr kein Theil an dem Leben JEsu Christi habt: die jhr die Krafft seines Creutzes und seiner Aufferstehung noch nicht erkant; die jhr niemalen einige Liebe gegen ewerem Erlöser/ in ewerem

rem Hertzen gefühlet / und noch niemahlen in seiner Gemeinschafft gelebt habt; höret der Stimme eweres Erlösers zu: **Bekehret euch / bekehret euch / warumb wolt jhr sterben?** Höret ein wenig zu / jhr / die keine Liebe Gottes in eweren Hertzen empfindet: Jhr / die jhr jhme ewere Hertzen noch nicht auffgeopffert; die keine Hoffnung seiner Herrlichkeit in euch fühlet: jhr / die die weltliche Wolluſt / und die vergängliche Glückſeligkeit höher schätzet / als die himmeliſche Seligkeit: jhr / die andächtig seyd / aber mit gewiſſem Beding / die jhr ewerem Gott nur das jenige gebt / was jhr ohne Beleidigung eweres Fleiſches wol entbehren könnet; jhr / die jhr euch ſelbſten noch nicht abgeſagt; die noch nicht entſchloſſen ſeyd / alles umb Chriſti willen zu verlaſſen / wann er euch etwan auff eine ſolche Probe ſetzen wurde / ſondern ſolche liebe Sachen in der Welt habt / daß jhr / ob euch ſchon GOtt außtrucklich befehlen ſolte / ſolche zu verlaſſen / euch doch nicht dazu verſtehen könnet; die jhr lieber GOtt mißfallen wolt / als eweren Begierden abſagen; Höret die Stimme Gottes: **Bekehret euch / bekehret euch / warumb wolt jhr ſterben?** Habt jhr etwan dieſe Stimme noch biß auff den heutigen Tag nicht gehöret / oder habt jhr ſie gehört / und nicht wol auff der Waagſcha-

len eweres Gewissens abgewogen; so erinnert euch / daß euch Gott auff den heutigen Tag bezeuget / und mit einem Eydschwur bekräfftiget / daß / wann jhr euch bekehren wolt / so solt jhr leben: widrigen Falls / so solt jhr sterben.

Sagt mir nun / O jhr Sünder! Was habt jhr nun für Gedancken? was seyd jhr nun entschlossen? wolt jhr euch nun bekehren / oder wolt jhr nicht? zweiffelt doch nicht mehr in so ungleichen Sachen: Ist GOtt / der ewige Gott / so folget jhm: ist aber ewer Fleisch / ewer Gott / so folget jhm und dienet jhm immer fort. Wann der Himmel und alle seine Herrlichkeit / höher als die Erde / und alle jhre Wollüst zu schätzen ist / so suchet die Sachen die droben / und nicht die / welche hieniden auff der Erden sind: verwahret eweren Schatz an einem solchen Ort / da sie weder Motten noch Rost fressen / und da die Diebe nicht nachgraben / noch stehlen? Suchet das Reich Gottes / das unbeweglich ist. Matth. 6. v. 20. Hebr. 12. v. 28. Und bringet ewer Leben zu in einem solchen Ding / das höher und edler ist / als alles jrrdische seyn kan. So aber die Erde höher als der Himmel zu schätzen ist / und sie euch solche Vortheil mittheilen kan / die edler und auch warhaffter / als die himmelische sind / so erwehlet sie für ewer Theil / und haltet sie für ewer

höch-

höchstes Gut. Seyd jhr/ O sündige Menschen/entschlossen zu deme/ was jhr thun wolt? oder seyd jhr es noch nicht? im Fall jhr es noch nicht seyd/ so wil ich euch etliche bewegende Ursachen fürtragen/ die euch zu entschliessen genug seyn können/ wann jhr sie nur mit Verstand durchgehen wollet.

Bedencket doch ein wenig: was für Vorbereitung die Barmhertzigkeit Gottes/ zu ewerem Heyl und zu ewerer Seligkeit gemacht hat: Und was das für ein greuliches Ubel seye/ wann ein Mensch/ nach deme solche Vorbereitung geschehen/ dieselbige außschlägt/ und darüber verdampt wird. Es ist eine Zeit gewesen/ da das flammende Raachschwerd des Zorns Gottes/ den Weg zu dem Baum des Lebens/ und den Eingang in das Paradeiß verwahret und verschlossen hielt: Es ist eine Zeit gewesen/ da der Fluch des Gesatzes unvermeydenlich auff euch were kommen/ was jhr auch für ein Vorhaben gehabt hättet/ euch zu bekehren: Es ist eine Zeit gewesen/ da weder jhr/ noch alle ewere Freunde/ so viel jhr in der Welt sind/ euch die Vergebung ewerer vergangenen Sünden/ wiewol jhr solche mit bitteren Thränen beweinet/ und Leyd darüber gehabt hättet/ nicht hätten zuwegen bringen können. Aber Christus Jesus hat durch Vergiessung seines thewren Bluts/ diese

Hindernuß hinweg gethan. Es ist eine Zeit gewesen/da Gott mit den Menschen nicht vereiniget war/da GOtt wegen des übertrettenen Gesatzes/ keine Genugthuung empfangen hatte: aber er ist jetzunder befriediget/ja so weit/daß er eine allgemeine Vergebung aller Sünden außgekündet/ und einen Bund mit dem Menschen geschlossen/in welchem er euch Jesum Christum/ und alle seine Gutthaten anbietet; und beschweeret euch zugleich/ daß ihr solche annehmen wollet/dergestalten/ daß es bey euch jetzunder stehet/ solche anzuneh-
2. Cor. 5. 19/20. men/ oder zu verwerffen: Denn Gott war in Christo/ und versöhnet die Welt mit ihm selber/ und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu/und hat unter uns auffgerichtet das Wort von der Versöhnung. Wir haben diesen Befehl/ O sündige Menschen! daß wir euch dieses in dem Namen Gottes ankünden sollen: Kompt/denn alles ist bereitet. Alles ist bereitet/ und ihr seyd noch nicht bereitet! Gott ist bereitet/ euch zu Gnaden auffzunehmen/ und euch alle ewere Sünde zu verzeihen/ wann ihr nur zu ihm gehen wolt. Wie lange Zeit ihr auch gesündiget habt/wie groß die Verstockung und Widersetzlichkeit gewesen/ mit welcher/ ihr gesündiget habt/ wie schwartz

und

und ungehewer auch ewere Sünde sind; so ist er doch bereitet/solche zu ruck zu werffen/und sein Angesicht davor zu verbergen/wann jhr nur seiner Stimme die euch berufft/gehorsamen wolt. Gesetzt/daß jhr gleich dem verlornen Sohn/ein unordentlich Leben geführet/von dem Hause ewers Vatters außgetretten; daß jhr lange Zeit weit von jhme entfernet gewesen; so ist er doch bereitet/euch entgegen zu gehen/und mit auffgeschlossenen Armen euch zu empfangen/und wider auffzunehmen; und sich hertzlich über ewere Bekehrung/so jhr euch nur bekehren wolt/zu erfrewen. Ein Weltkind/ein Zärtling/ein in aller Wollust Ersoffener/der aller Verwegeneste/der aller Gottloseste/kan GOtt finden; ja/mit auffgeschlossenen Aermen jhn zu empfangen/[wann er sich nur zu jhm bekehren wil] bereitet antreffen. Ist dieses auch noch nicht fähig ewere Hertzen zu ändern? Es bedunckt mich gewißlich/O jhr Sünder! daß/so jhr kein fleischernes und kein steinernes Hertz hättet/so solte diese angebottene Gnade/dasselbige gleichsamb schmeltzen machen. Soll denn der erschröckliche HErr/und unbedingte GOtt/der Herrscher dieser gantzen Welt/auff ewere Bekehrung warten und bereitet seyn/euch auffzunehmen; Euch/die jhr jhn lange Zeit verachtet und beleidiget habt? Soll der jenige/der seine Gerechtigkeit mit ewe-

rer Verdamnuß herrlich machen könte/ ein Gefallen an ewerer Bekehrung haben/ euch seine Gnade anbieten; und solle unterdessen dieses alles nichts bey euch verfangen/ noch ewer Hertz auff einige Weise berühren/ noch euch zu GOtt zu kehren/ bereiten mögen? habt jhr nicht so viel Ursach euch zu Gott zu bekehren/ als Gott Ursach hat/ euch zu beruffen/ zu laden und auffzunehmen?

Dieses ist aber nicht genug. JEsus Christus hat auff seiner Seiten an dem Creutz/ alles das jenige vollbracht/ worzu er sich verbunden hatte. Er hat euch den Weg zum Vatter gebahnet; und einen solchen Weg/ auff welchem/ so jhr jhm folgen wolt/ jhr könnet versichert seyn/ daß jhr wol empfangen werden solt. Und jhr seyd noch nicht bereitet? die Vergebung ist bereitet/ eine solche Vergebung/ die euch mit außtrucklichen Worten in dem heiligen Evangelio/ anerbotten und eingewilliget ist. Und jhr seyd doch noch nicht bereitet? die Diener des Worts GOttes sind bereitet/ euch zu helffen/ zu unterweisen/ und eweren Seelen eine frölliche Bottschafft des Friedens mit GOtt/ und der Vergebung ewerer Ubertrettungen/ anzukünden: Sie sind bereitet/ für euch zu bätten/ und die Nachlassung aller ewerer Sünden/ durch Außspendung der heiligen Sacramenten zu versigeln; Und jhr seyd

auch

auch noch nicht bereitet? alle die GOtt förchten / und euch kennen / sind bereitet / sich über ewere Bekehrung zu erfrewen / und euch in die Gemeinschafft der Heiligen auffzunehmen / ob jhr schon davon durch gegebene Aergernuß und offentliche Sünde / davon außgeschlossen gewesen: sie werden euch von Hertzen gern vergeben / wann sie nur durch ewere Bekantnuß und Verbesserung eweres Lebens sehen werden / daß euch Gott auch verziehen habe. Sie werden sich wol bedencken / ehe sie euch ewere Sünde vorwerffen werden / dieweil sie wissen / daß sie GOtt selbsten euch nicht vorwerffen wird / wie grosse Aergernuß jhr jmmer gegeben / wann jhr euch nur von gantzem Hertzen bekehret / so werden euch die Gläubigen von jhrer Gemeinschafft nicht außschliessen / sondern werden euch für jhre Brüder erkennen. Alle diese sind bereit / euch auffzunehmen: Unterdessen seyd jhr aber noch nicht bereit. Der Himmel ist bereit / ja offen; der HErr der Herrlichkeit / wil euch zu der Freude seiner Heiligen auffnehmen. Wie garstig und befleckt jhr von der Sünde gewesen seyd / wann jhr nur gereiniget seyn wolt / so werdet jhr vor seinem Thron auffgenommen werden. Die Engel sind bereit / ewere Seele an ein Ort / wo ewige Seligkeit und liebliches Wesen jmmer und ewiglich seyn wird / zu begleiten / wann jhr nur zu Gott

mit

mit Auffrichtigkiit eweres Hertzens tretten wolt. Gott ist bereitet / das Opffer JEsu Christi ist bereitet / die Verheissung des Lebens / die Vergebung der Sünden / sind bereitet; die Prediger / das Volck GOttes / der Himmel / die Engel sind bereitet. Alle diese Sachen warten auff ewere Bekehrung. Und jhr seyd noch nicht bereitet / nach dem jhr so lang todt gewesen / soltet jhr auch nicht bereitet seyn zu leben? wolt jhr nicht endlich in euch selbsten gehen / [wie vom verlornen Sohn Luc. 15. v. 17. gesagt wird / daß er in sich selbsten gegangen] nach dem jhr so lange Zeit auß euch selbsten gewesen? wolt jhr nicht lieber bereitet seyn / selig / als aber verdampt zu werden? wolt jhr denn nicht lieber bereitet seyn / JEsum Christum / der euch von dem Tod erretten wil / auffzunehmen / als in den Abgrund einer ewigen Verdamnuß gestürtzet zu werden? wolt jhr euch denn nicht von der Höllen herauß reissen lassen / da jhr doch bereitet seyd / ohne Hoffnung wider herauß zu kommen / euch darinn zu verjämmern? Ach! ach! jhr elende Menschen! wisset jhr auch / was jhr thut? solt jhr unbekehrt sterben / so müsset jhr an ewerer Verdamnuß nicht zweiffeln: unterdessen seyd jhr nicht versichert / daß jhr eine einige Stunde noch leben werdet; doch seyd jhr nicht bereitet / umb ewere Seligkeit zu erlangen / zu JEsu Christo durch

wahre

wahre Buß und Bekehrung zu gehen? O ihr Unglückselige! Habt ihr denn nicht lang genug dem Fleisch und dem Teufel gedienet? habt ihr nicht lang genug der Sünde Gehorsamb geleistet? findet ihr denn dieses so gut und ersprießlich für euch/ wann ihr der Sünde dienet? oder was für Vortheil suchet ihr doch dabey? Gott hat euch so offt geruffen/ er hat euch mit so viel Gnaden und Gutthaten überschüttet; Er hat euch so viel Beyspiel vor Augen geleget; Er hat so viel Personen vor eweren Augen in das Grab legen lassen; und ihr seyd noch nicht bereitet/ ewere Sünden zu verlassen/ und Jesu Christo anzuhangen? Wie? nach so vielen Uberweisungen und Gewissens bisse/ nach so vielen Verheissungen und Bitten/ solt ihr nicht bereitet seyn/ euch zu bekehren und zu leben? Ach! daß es doch Gott gefallen möchte/ daß ewere Augen und Hertzen auffgethan wurden/ zu sehen/ wie vorträglich diese Anerbietung Gottes gegen euch ist: und zu hören/ wie lieblich diseBottschaft [die wir euch in seinem Namen bringen/ daß ihr nemlich zu ihm kommen sollet] thönet: Denn alle Sachen sind bereitet.

II. Hierauff erweget wol/ wer der jenige seye/ der euch beruffet; und wie starck und mächtig/ doch süß und lieblich die Stimme seye/ die euch so offt zu der Busse

und

und Bekehrung vermahnet: der/ welcher Himmel und Erden gebietet/ gebietet euch auch/ daß ihr euch bekehren/ ja ohne Verzug bekehren solt. Er gebietet der Sonnen/ daß sie alle Morgen über ewere Häupter auffgehen/ und des Abends ihren Lauff unter euch nehmen solle; und sie hat sich niemalen widersetzt/ sondern ist beständig gehorsamb gewesen/ und hat allezeit den Lauff/ der ihro von ihrem Schöpffer in der ersten Erschaffung vorgeschrieben worden/ behalten. Er befihlet den Planeten/ und dem andern Gestirn; und sihe/ alles kompt seinem Befehl ohne einiges Widerstreben nach. Er befihlet dem Meer seinen Ab- und Zulauff zu beobachten; und allen anderen Creaturen/ daß sie sich in der Ordnung/ in welcher sie von Anfang von Gott gesetzt worden/ enthalten sollen; und sihe da! keine einige hat jemalen gefehlet. Die heiligen Engel unterwerffen sich seinem Willen/ und richten seinen Befehl auß/ wann sie auff Erden zum Dienst etlicher armen Erdenwürmlein [wie wir von Natur sind] gesandt werden/ Hebr. 1. v. 14. Unterdessen aber wil der elende sündige Mensch; ob ihm schon Gott zuspricht/ und befihlet/ sich zu bekehren; nicht hören/ noch gehorsamen. Er/ er/ der Sünder allein/ beduncket sich klüger seyn/ als Gott; verthädiget die Sünde/ und wil seinem gottlosen Leben nicht absagen. Wann der grosse und allmächtige Gott nur ein Wort

spricht/

spricht/ so stehen die Himmel und alle andere Creaturen fertig/ seine Befehl außzurichten: wann er aber einem solchen Weltschwein zuruffst/ daß er sein unordentliches Leben verlassen solle/ so stopffet er die Ohren/ und wil jhme nicht gehorsamen: wann er einem/ der Welt und dem Fleisch ergebenen Sünder zuspricht/ er soll jhm selbst absagen/ sein Fleisch tödten/ und sein Hertz zu Gott gen Himmel erheben/ so verachtet er diese seine Stimme. Wann jhr nur die geringste Liebe gegen diesem HErrn trüget/ so wurdet jhr seine Stimme erkennen/ solche annehmen/ und in diese Wort außbrechen: Mein lieber Vatter ists/ der mir ruffet: wie soll jhm mein Hertz nicht entsprechen/ Antwort geben/ und jhme gehorsamen? Denn die Schäfflein JEsu Christi erkennen seine Stimme/ und sie folgen jhm nach/ und er gibt jhnen das ewige Leben. Joh. 10. v. 4. Wann jhr nur beym geringsten ein geistliches Leben in euch fühletet/ so würdet jhr bey euch selbsten sagen: Dieses ist die erschröckliche Stimme Gottes/ wer dörffte sich dawider setzē? Denn Amos der H. Prophet sagt: Der Löw hat gebrüllet/ wer soll sich nicht förchten? GOTT ist kein Mensch/ daß jhr mit jhm scher-

schertzen / und seiner spotten sollet. Erinnert euch dessen/ was er zu Saul in seiner
Actor. 9. v. 5. Bekehrung sagte: Es wird dir schwer werden/wider den Stachel lecken. Wolt jhr weiters fortfahren/sein Wort zu verachten / seinem Geist zu widerstreben/ und für seine Stimme ewere Ohren zuzustopffen? wer wolte dieses leyden / wann jhr also verfahret? wisset jhr / wer der ist/ deme jhr ungehorsamb seyd/wider welchen jhr streitet? wisset jhr auch/ was jhr thut? viel besser würdet jhr thun / wann jhr mit blossen Füssen auff Dörnen gehen / und mit eweren Händen betasten / oder ewer Haupt in ein brennendes Fewer stossen
Gal. 6. v. 7. würdet. Irret euch nicht/ Gott lässet sich nicht spotten. Es were euch besser / daß jhr mit Fewer schertzetet / als mit dem brennenden Fewer seines Zorns:
Hebr. 12. v. 19. Denn unser Gott ist ein verzehrend Fewer. Glaubet mir nur frölich/ O jhr elende Sünder! die Theile sind nicht gleich/
Heb. 10. v. 31. zwischen euch und ewerem Gott: schröcklich ist es / in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen. So ist es denn auch eine schröckliche Sache/ wider jhn streiten / und jhme widerstreben. So lieb euch denn ewere Seelen sind / so gebet acht auff das / was jhr thut. Was wolt

jhr

jhr sagen/ wann er anfänget mit euch in dem Grimm seines Zorns/in das Gericht zu gehen? was werdet jhr wol thun/ wann jhr einmal in seine Hände fallet? werdet jhr alßdenn seinen Gerichten widerstehen können/ wie jhr jetzund seiner Gnade widerstehet? GOtt spricht bey dem heiligen Propheten Esaja: * Es ist kein Zorn in mir. Ist so viel gesagt/ Ich habe kein gefallen euch auffzureiben: wann ich es aber thue/ so geschichts wider meinen Willen. Unterdessen aber wer wolte mir Dörne uñ Hecken entgegen setzen? Ich wolte unter sie reissen/ und sie auf einen hauffen anstecken. Wird auch jemand meine Macht aufhalten? mache er nur Friede mit mir. Der Streit ist gar ungleich/ wann Stroh und Stoppel wider das Fewer sich auffleh-nen wollen. Esa. 27. v. 4. * Luth. Versio: GOtt zürnet nit mit mir.

Also sehet jhr/ wer der jenige seye/ der euch ruffet. Soll derhalben euch seine Herrlichkeit und unendliche Macht dahin halten/ daß jhr seiner Stimme gehorchet/ und euch bekehret. Bedencket euch hierauff/ durch was Mittel/ wie offt/ und wie ernstlich dieser ohnbedigte HErr euch ruffe. Es ist kein Blatt in dem Buch Gottes/ das euch nicht mit lauter Stimme zuruffe:

Bekeh-

Bekehret euch/so werdet ihr leben: bekehret euch/sonst werdet ihr sterben. Ach! wie könnet ihr dasselbige Buch auffthun? wie könnet ihr nur ein einiges Capitel darinn lesen/oder hören lesen; und nicht sehen/daß euch GOtt befihlet/ euch zu bekehren? dieses ist die Stimme/ die ihr in allen Predigten höret. Was für einen Zweck oder Absehen haben alle Diener Gottes/so es nicht dieser ist/daß sie euch ruffen/vermahnen und bitten/euch zu bekehren?

Diß ist die Stimme des Geistes Gottes/die durch viel innerliche Bewegungen, und heimliche Eingebungen euch nöthiget/ und bey euch umb ewere Bekehrung anhaltet.

Es scheinet/als wann auch bißweilen die Stimme eweres Gewissens were/die euch zu der Bekehrung beruffet. Seyd ihr nicht offtermahlen in euch selbsten überwiesen/daß ihr in einem elenden Zustand euch befindet? Sagt euch nicht offt ewer Gewissen/ihr sollet ein newer Mensch werden? Ihr müsset ein gantz ander Leben führen? beruffet sie euch nicht offt zu ewerer Bekehrung?

Die Stimme der Beyspielen aller deren/die heiliglich leben; beruffen euch auch zu ewerer Bekehrung: denn wann ihr sehet/daß sie ein recht göttlich Leben führen/

und

und die Sünde fliehen/ an welcher jhr doch ewere gröste Freude habt; was ist anders/ als eine lebendige Stim̃e/ die euch auffweket/ diesen Beyspielen nachzufolgen.

Die Stimme aller Wercken GOttes/ beruffet euch auch zur Busse und Bekehrung eweres Lebens: Denn dieselbige alle sind so viel heilige und göttliche Bücher/ die euch [wann jhr sie betrachtet] gleichsamb als auff einem Blatt entworffen/ seine Allmacht/ Weißheit und Güte vor Augen legen/ und euch ruffen/ solche zu betrachten/ und mit Verwunderung ewren Schöpffer in seinen Wercken anzuschawen. Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes/ und die Veste verkündiget seiner Hände Werck: Ein Tag sagets dem andern/ und eine Nacht thuts kundt der anderen. So offt die liebe Sonne auffgehet/ so beruffet sie euch zur Busse und Bekehrung: und wann sie jhre Strahlen auff euch herunter scheinen lässet/ sagt sie mit heimlichen Worten zu euch: Warumb lauffe ich umb diese gantze runde Welt herumb/ als den Menschen die Ehre jhres Schöpffers anzukünden/ und sie zu erleuchten/ daß sie auch GOttes Werck treiben? und wie kompt es/ daß ich Ps. 19. v. 1. 2.

sie

sie allezeit in einer grossen Nachläs-
sigkeit entschläffet / oder in dem
Werck der Sünden beschäfftiget
Ephes. 5. v. 14. antreffe? Wachet auff/ihr die ihr
schlaffet: und stehet auff von den
Todten: so wird euch Christus er-
Rom. 13. v. 12/13/14. leuchten. Die Nacht ist vergan-
gen/der Tag aber herbey kommen.
So lasset uns ablegen die Wercke
der Finsternuß / und anlegen die
Waffen des Liechts. Lasset uns ehr-
barlich wandeln / als am Tage/
nicht in Fressen und Sauffen/nicht
in Kammern und Unzucht/nicht in
Hader und Neid. Sondern ziehet
an den HErꝛen Jesum Chri-
stum. Und wartet des Leibes/doch
also / daß er nicht geyl werde.
Dieser Spruch hat vor diesem auch den
heiligen Augustinum bekehret.

Es ist auch die Stimme aller Gutthaten
Gottes/ die er euch erzeiget / die euch eben-
mässig zu ewerer Bekehrung beruffet. Ach
daß ihr diese Stimme recht verstehen kön-
tet/so würdet ihr hören/ wie sie euch allē zu-
ruffet: Bekehret euch/bekehret euch!
warumb trägt euch der Erdboden/und gibt
euch

gibt euch seine Früchte? gewißlich zu keinem andern Zweck / als daß ihr den HErren suchen / und ihme dienen sollet. Warumb lässet sich die Lufft durch den Athem in euch ziehen / und wider außblasen? und warumb bemühen sich alle andere Creaturen / zu ewerem Dienst zu stehen / alß damit ihr ihrem / und zugleich ewerem HErren dienet? warumb gibt er euch Leben / Gesundheit und Kräfften / als damit ihr ihme dienet? warumb gibt er euch Speise / Tranck und Kleider / als damit ihr ihme dienet? Habt ihr nicht alles / was ihr besitzet / von seiner Hand empfangen? habt ihr es aber empfangen / so ist es ja recht und billich / daß ihr ihme nachdencket / von wem / zu was End / und zu was für einem Gebrauch / ihr es empfangen habt? habt ihr ihn nicht ersucht / daß er euch in ewren Nöthen und Widerwertigkeiten zu Hülffe kommen wolle? wustet ihr nicht damahlen / daß es ewere Schuldigkeit war / euch zu bekehren / wann er euch auß der Noth reissen wurde? Er hat euch willfahret allezeit / und thut noch heutiges Tages / was ihr wünschet und begehret: Er hat euch schon ein lange Zeit verspahret / und hat euch ein Jahr nach dem andern außgewartet: Unterdessen bekehret ihr euch doch nicht? ihr wisset die Gleichnuß von dem Feigenbaum / der keine Frucht truge; da der HERR zum Weingärtner sagte:

Luc. 13. v. 6/ 7/ 8/ 9. Hawe jhn ab / was hindert er das Land? ward er gebätten/ noch ein Jahr Gedult zu tragen und zu warten / wann er alßdenn nicht würde Früchte bringen/ so könte er jhn lassen umbhawen. JEsus Christus leget selbsten diese Gleichnuß auß in dem 3. Vers/ dieses Capitels/ und sagt: So jhr euch nicht bessert / werdet jhr auch alle also umbkommen. Ach! wie viel Jahr hat Christus JEsus gewartet/daß jhr Früchte der Liebe und der Heiligung truget: aber er hat / leyder! biß auff den heutigen Tag / keine Frucht an euch gefunden. Wie offt habt jhr / bald durch ewere Unwissenheit und Verstockung/bald durch ewere Nachlässigkeit und Widerspenstigkeit / seine Gerechtigkeit bewogen / daß er hat sagen müssen: Hawe sie umb/was hindern sie das Land? doch hat seine grosse Barmhertzigkeit allezeit vorgetroffen / und seine Gedult hat biß auff den heutigen Tag den letzten Streich zu ewerem Tod und Verdamnuß auffgehalten. Wann jhr nur ein wenig Verstand hättet / so würdet jhr sehen und fühlen/ daß euch alle diese Dinge zu der Bekehrung beruffen. Glaubet jhr / jhr werdet allezeit den Gerichten GOttes entrinnen können? Oder / verachtet jhr den Reichthumb seiner Güte/ Gedult und

und Langmüthigkeit? Wisset jhr nicht / daß euch GOttes Güte zur Busse leitet? Jhr aber / nach ewerem verstockten und unbußfertigen Hertzen / häuffet euch selbst den Zorn / auff den Tag des Zorns / und der Offenbahrung des gerechten Gerichts Gottes: welcher geben wird einem jeglichen / nach seinen Wercken. Rom. 2. 4/5/6.

Uber diß ist es auch die Stimme aller Heimsuchungen Gottes / die Euch zur schleunigen Bekehrung ewers Lebens beruffen. Die Kranckheiten und Beschwerden / die Euch von Gott zugesandt werden / schreyen allzumahl: Bekehrt Euch / Bekehrt Euch. Die Armuth / der Verlust ewerer guter Freunden / und alle andere Züchtigungen und Straffen Gottes / ruffen: Bekehrt Euch / Bekehrt Euch! Underdessen wolt jhr aber seiner Stimme nicht gehorchen. Die Heimsuchungen nahen sich zu Euch / sie erwecken viel Seufftzen bey Euch / und können Euch nicht bekehren?

Die Form und das Wesen ewerer Natur selbsten ruffen Euch zu: Bekehrt Euch / Bekehrt Euch! Warum habt

jhr die Vernunfft von Gott empfangen/ als daß jhr ewer Fleisch in den Schrancken haltet/und ewerem Gott dienet? Warum habt jhr eine vernünfftige Seele / als damit jhr seinen Willen erlehrnen und denselbigen in das werck setzet? Warumb habt jhr ein Hertz / das der Liebe und Forcht fehig ist/als damit jhr jhn liebet und förchtet?

Ja die Verheissungen selbsten/durch welche jhr euch Gott verpflichtet habt/ermahnē euch/daß jhr euch bekehret und Gott dienet. Jhr habt Euch Gott mit einem theuren Eyd in ewerer Tauffe verpflichtet/und versprochen / daß jhr dem Fleisch und dem Teuffel absagen wollet. Jhr habt ewere Versprechungen mit der ausserlichen Bekantnuß der Lehr Jesu Christi widerholet und bekräfftiget: Jhr habt dieselbige in dem Sacrament des H. Nachtmahls/und in allen eweren Widerwertigkeiten/offt erneweret. Wolt jhr geloben und versprechen und hernach nichts halten / und euch in ewigkeit nicht zu Gott bekehren?

Fasset nun alle diese bewegliche Gründe zusammen/und sehet was der Außgang seyn wird. Die H. Schrifft und die Diener Gottes beruffen euch zu ewerer Bekehrung. Der H. Geist und ewer Gewissen rufft: Bekehret Euch / Bekehret Euchn! Gottseligeß Leut durch jhre Vermahnung und andächtiges Beyspiel; die gantze

gantze Welt und alle darin von Gott erschaffene Creaturen / die euch zu Gesicht kommen / ruffen allzumahl / Bekehret Euch / Bekehret Euch! Die Langmuth Gottes die euch erduldet: alle Gutthaten die euch Gott mittheilt / und alle Heimsuchungen die er euch zusendet / schreyen mit heller Stimme: Bekehrt Euch / Bekehrt Euch! Ewere Vernunfft / das Wesen ewer Natur / alle Gelübde die ihr Gott gethan / laden / bitten / und beschweren euch / daß ihr euch bekehret; und ihr könt euch unterdessen nicht dazu entschliessen?

III. Uber diß / o du armer und verstockter Sünder! Hastu niemahlen biß auff den heutigen tag betrachtet; wie du mit dem / der dich zu deiner Bekehrung berufft / stehest? Du bist sein: du bist dich selbst / mit allem was du hast / ihme schuldig: kan er dann dem seinen nicht nach belieben befehlen? Du bist sein Diener / o du ellender Mensch; derhalben soltu auch keinem anderen Herren dienen. Ihr besteht durch kein anders Mittel / als durch seine Barmhertzigkeit; und ewer Leben steht in seinen Händen; und er hat sich entschlossen / daß er euch nicht selig machen wolle / als mit diesem Beding / wann ihr euch bekehrt. Ihr habt eine grosse Anzahl geistlicher Feinden / die mit grossem verlan-

gen wünschen / daß Euch GOtt verlassen / und zugeben wolte / daß sie ihr Rasen und Wüten über euch verüben möchten. Ach wie bald wurdet ihr verlohren und verdamt seyn! Ihr könt von ihrer Dienstbarkeit euch nicht befreyen / als wann ihr euch zu Gott bekehret. Ihr seyt schon seinem Zorn durch ewere Sünden unterworffen; und ihr wüst auch nicht / wie lang euch seine Gedult ertragen möchte. Vielleicht ist diß das letzte Jahr / vielleicht der letzte Tag: sein Schwerd hänget schon über ewerem Haupt / und möchte vielleicht in diesem Augenblick / alldieweil sein Wort euch in ewere Ohren klinget / ledig werden / und euch auffreiben. Bekehret ihr euch denn nicht / so seyd ihr todte und verlorene Menschen.

Solten ewere Augen nur ein wenig auffgeschlossen seyn / daß ihr sehen köntet / wo ihr seyd; wie ihr den einen Fuß schon in der Höllen habt / wie viel tausendmal tausend Seelen darein gefallen sind / nur darumb / dieweil sie sich nicht haben bekehren wollen: Ach! so wurdet ihr sehen / daß es grosse Zeit ist / an euch und an ewere Sachen / zu gedencken. Besichtiget denn ewer Innwendiges / O ihr Menschen! und sagt mir ein wenig; wie sind auch ewere Hertzen von diesen vorerzehlten Sachen berührt? was haben die Anerbietungen Gottes bey ewerem Gewissen außgerichtet? Ihr höret

ja /

ja / was seine Meynung ist: Er hat kein gefallen an ewerem Tod. Er rüffet euch zu: **Bekehret euch / bekehret euch.** Es ist ein böß Zeichen / wann alle diese Sachen euch nicht bewegen können: aber noch ein ärgers / wann alle diese Wunder / die jhr von der Barmhertzigkeit GOttes höret / euch noch träger und nachläßiger macheten / auß ewerem Elend zu eilen. Ach! wie angenehm und erwünschet wurde es den Verdampten in der Hölle seyn / wann jhnen eine solche Bottschafft in dem Namen Gottes angekündet wurde. O wie trostreich wurden jhnen diese Wort vorkommen / und mit was Freuden wurden sie solche auffnehmen / wann sie hören solten / daß jhnen Gott zuruffen liesse: **Wolan jhr Verdampte! bekehret euch / und lebet!** O wie freudig wurdet jhr selbsten seyn / wann jhr nur eine Stunde den Zorn Gottes gefühlet / und euch auff solche Weise Gottes Gnade angebotten wurde? Oder wann nach tausend / oder zehen tausend Jahren / der außgestandener Höllenquaal / einer solche Bottschafft in dem Namen Gottes euch ankünden / und zu euch sagen solte: **Bekehret euch / so werdet jhr leben:** und jetzunder wolt jhr solche von euch stossen / und uns / ohne daß wir etwas bey euch hätten zu wegen bringen mögen / zu ruck weisen.

Sehet doch / O sündige Menschen! wir sind allhier als die Gesandten Gottes / damit wir euch Leben und Tod vor Augen legen. Was sagt ihr dazu? welches unter diesen Zweyen wolt ihr erwehlen? Christus JEsus stellet sich vor euch / den Himmel in der einen / und die Hölle in der andern Hand haltend: Er lässet euch die Wahl / welches wolt ihr nehmen? Die Stimme des HErren erreget die Wüste: und ihr reget und beweget euch doch nicht / ob ihr schon höret / wie sie euch trohet / und ihre Gericht ankündet / fals ihr euch nicht bekehren wolt. Höret ihr denn diese Stimme nicht? Bekehret euch / bekehret euch! warumb wolt ihr sterben? Dieses ist eine Stimme / die von einer grossen Liebe herrühret; von einer solchen Liebe / die verwunderlich und unendlich ist. Es ist die Stimme des barmhertzigen und erbarmenden Gottes: und wie könnet ihr sie doch verachten? Der HErr wartet mit grossem Verlangen auff ewere Buß und Besserung; das ist auch die Ursach warumb er ruffet: Bekehret euch / bekehret euch: warumb wolt ihr sterben? Er sihet wol / was endlich auß euch werden wird / so ihr euch nicht bekehret; Er gedencket bey ihm selbsten:

Ach!

Ach! dieser arme sündhafte Mensch stürtzet sich in die ewige Quaal/ wann er sich nicht bekehret. Ich bin/ in ansehen meiner Gerechtigkeit verbunden/ jhn nach der schärffe meines Gesatzes zu richten: Darumb ruffet GOTT so sehnlich! Bekehret euch/ bekehret euch/ O sündhaffte Menschen! Ach! wann jhr nur ein wenig die Gefahr/ darinn jhr seyd/ erkennen köntet/ wie sie Gott weiß und erkennet; und so jhr das Elend/ dahin jhr eilet/ nur von weitem sehet/ so wurd es nicht mehr vonnöthen seyn/ daß wir euch zur Buß und Bekehrung berufften.

Uber diß/ so ist dieses eben die Stimme/ die schon gegen einer unendlichen Zahl Menschen so kräfftig gewesen/ daß sie sich bekehret und gelebt haben: Denn alle/ die droben in der Herrlichkeit GOtt von Angesicht zu Angesicht schawen/ und einmahl auff Erden gelebt haben/ sind vermittelst dieser kräfftigen Stimme dahin gelanget. Ach! sie wolten jetzund nicht umb tausendmal tausend Welte/ daß sie dieser Stimme nicht gehorchet/ und sich nicht zu Gott bekehret hätten. O was besitzen wol die/ die auff das zuruffen dieser Stimme sich bekehret? sie erkennen nun/ daß dieses in der That die Stimme Gottes gewesen/

die Stimme seiner Liebe und Erbärmbde/ die sie beruffte/und daß Gott kein anderes Absehen in diesem Beruff gehabt/ als ihrer Seelen Seligkeit: und so ihr heutiges Tages dieser Stimme gehorchen wolt/ so werdet ihr eben dieser Glückseligkeit theilhafftig werden. Viel tausendmal tausend werden mit heulen und Zetter-geschrey ihr Elend/ daß sie sich nicht bekehret haben/ beweinen; aber nicht eine einige Seele in dem Himel wird jemahlen gefunden werden/ die sich über ihre Bekehrung zu Gott/ betrüben wird. So sagt mir nun/ O ihr Sünder! seyd ihr entschlossen/euch zu bekehren/ oder seyd ihr noch nicht? was wolt jhr/daß ich euch weiters sagen solle? Ist es auch vonnöthen/daß ich euch weiters etwas zuspreche/ oder nicht? Sagt mir doch/was seyd ihr zu thun gesinnet: wolt jhr euch bekehren oder wolt jhr nicht? O jhr Menschen! jhr dörfft mir nicht allhier mit heller Stimme antworten: Es ist nicht nöthig/ daß jhr mit mir redet: antwortet Gott in ewerem Hertzen: redet/ redet mit jhme/ damit er euch ewer Stillschweigen nicht etwan für eine Verachtung seiner Stimme/ und abschlägige Antwort außdeute! Antwortet jhme ohnverzogenlich/ damit er nicht etwan auffhöre/ euch seine Gnade weiters anzubieten. Redet fein frisch/und nicht zweiffelh ft: Er wil nichts mit den Lawen zu schaffen haben/sondern wil

wil sie auß seinem Munde auß- Apoc. 3.
speyen. So sagt nun in ewerem Hertzen: v. 16.
Ich bin nun durch die Gnad Gottes gäntzlich entschlossen / mich zu bekehren. Dieweil ich aber erkenne / daß ich mich / von mir selbsten nicht bekehren kan / so wil ich mich zu Gott kehren / und jhn umb seine Gnade ersuchen: Ich wil jhme auff seinen Wegen folgen; ich wil meinem ersten Leben allerdingen absagen / und wil mich der Leitung und dem Trieb meines Gottes gäntzlich unterwerffen.

Jhr seyt nicht unter der Finsternuß des Heydenthumbs / auch nicht unter der Verzweifflung der Verdampten. Jhr habt das Leben vor ewren Augen: und jhr könnet es leichtlich / ja gantz und gar umbsonst haben; wann jhr es nur annehmen wolt. Die Wege Gottes werden euch heiter und klar genug verkündet: Die Kirche stehet auch offen / jhr könet die Gesellschafft ehrliebender Leuthen haben. Jhr könnet über diß / so jhr wolt / JEsum Christum die Vergebung ewer Sünden / vollkommene Gerechtigkeit und Heiligkeit haben. Was sagt jhr nun hierzu? wolt jhr euch

bekehren/ oder wolt jhrs nicht? Sagt jhr/ Nein; oder schweiget gar darzu/ und fahret doch in eweren Sünden fort; so werden Gott und ewere Gewissen/ [daß wir euch die Gnade Gottes und das Leben angetragen/ jhr aber solche verworffen] zu seiner Zeit Zeugnuß geben. Erinnert euch/ daß jhr JEsum Christum hättet haben können/ jhr habt jhn aber von euch gestossen. Erinnert euch/ wann jhr das ewige Leben werdet verschertzet haben/ daß jhr dessen so wohl hättet können theilhafftig werden/ als die voller Freuden vor GOtt stehen/ und solches ewiglich besitzen: Jhr aber habt es nicht haben wollen/ dieweil jhr ewere Bekehrung außgeschlagen und verachtet.

Lasset uns aber zu dem folgenden Stuck schreiten/ und ewere Gründe und Ursachen anhören/ warumb jhr euch nicht bekehren wollet?

Das

Das VIII. Capitel.

Das VI. Stuck. Gott erniddriget sich so tieff / daß er mit den Sündern / die noch nicht bekehret sind / in einen Wort-streit sich einlässet / und fragt sie: Warumb sie doch sterben wollen?

DIß ist ja ein seltzamer und verwunderlicher Streit / so wol in Ansehen der Sach selbsten / als in ansehen der streitenden Partheyen. Die Frage / darumb man allhier streitet / ist diese: Warumb sich doch die Gottlosen selbsten verdamen; oder / warumb sie lieber sterben wollen / als sich bekehren? Ob sie jrgend einen Grund und Fundament haben / warumb sie solches thun? die streitende Personen sind / Gott / und die Menschen: Gott / der heilig ist: die Menschen aber / die gottloß und unbekehrt sind.

Ist dieses nicht ein seltzame und unerhörte Sache / welche Gott allhier anziehet / und gleichsamb zum Grund dieses Streits setzet? als wann jemand were / der begehrte verdampt zu seyn. Und was noch seltzamer lautet; daß solches der Zustand aller Gottlosen seye: ist so viel gesagt / als der mehreren Theil der Menschen.

Ihr werdet mir aber antworten: Wie kan dieses möglich seyn? denn die Natur suchet nicht ihre Zerstörung; sondern ihre Erhaltung und Glückseligkeit: und die Gottlosen/ lieben sich nicht minder als andere. Wie kan denn ein einiger Mensch gefunden werden/ der verdampt zu seyn begehre?

Ich muß es gestehen/ daß kein Mensch das Ubel/ unter der Gestalt des Ubels/ oder als ein Ubel/ wolle oder wünsche; sondern/ wann einer das Ubel wil/ so geschicht es darumb/ dieweil das Ubel die Gestalt des Guten an sich hat/ und so fern es für etwas Gutes angesehen wird/ ob es schon in der Warheit nichts gutes ist. Vielweniger wird ein Mensch wünschen oder begehren/ ewiglich verdampt zu seyn: sintemahl die Unseligkeit/ wann sie als eine Unseligkeit betrachtet wird/ von keinem Menschen kan gewünschet oder begehrt werden. Dieses aber verhindert darumb nicht/ daß das jenige/ was GOtt allhier sagt/ nicht warhafft seye: das ist/ daß die Ursach/ warumb die Gottlosen sterben/ und verdampt werden/ nicht seye diese; dieweil sie sterben/ und verdampt werden wollen. Welches auff eine unterschiedliche Weise wahr ist.

Erstlich

Erstlich/ dieweil sie den Weg/der zur Verdammnuß führet/ wandeln wollen; ob schon jhnen Gott/ und die Menschen/ genugsamb geoffenbahret haben/ was das für ein Weg seye/ und an was für einen Ort er den Menschen führe: und obwolen Gott offt und vielfältig in seinem heiligen Wort jhnen bezeuget; daß/ wann sie disen Weg halten/ sie verdampt werden müssen/ und wann sie sich nicht bekehren/ sie die Seligkeit nicht ererben können. Denn die Gottlosen/ spricht der HErr/ haben keinen Friede. Sie kennen den Weg des Friedens nicht/ und ist kein Recht in jhren Gängen: Sie sind verkehrt auff jhren Strassen: wer darauff gehet/ der hat nimmer keinen Friede. Esa. 48. v. 22. und 57. v. 21. Esa. 59. v. 8.

Sie haben beyde/das Wort/und den Eydschwur des lebendigen Gottes/der sie versichert; daß/wann sie sich nicht bekehren wollen/ so werden sie nicht zu seiner Ruhe eingehen: Nichts destoweniger sind sie gottloß und verkehrt/ und wollen solche auch jmmerfort bleiben/ was auch Gott und die Menschen jmmer darwider ruffen und schreyen. Sie sind fleischlich und weltlich gesinnet/ und wollen sich nicht verändern/ ob schon die Schrifft zu jhnen sagt: Daß

der

Jac. 4. v. 4. der Welt Freundschafft/ GOttes Feindschafft seye. Und daß/ so jemand die Welt lieb habe/ in dem seye die Liebe des Vatters nicht. Darauß denn genugsamb offenbahr ist; daß die Menschen/ ob es schon ihr eigentliches Vorhaben nicht seye/ dennoch wollen verdampt werden. Sie lieben den Weg/ der zur Verdamnuß führet/ und die Ursach der ewigen Quaal/ obwolen sie die Hölle selbsten und die Straffe/ die sie darinnen erdulden sollen/ [wann sie sich nicht bekehren] hassen und verwerffen. Ist es dem nicht also/ O ihr Sünder? sind diß nicht die Gedancken ewers Hertzens? Ihr wolt nicht in der Höllen brennen; ihr wolt aber/ mit eweren Sünden und verkehrten gottlosen Wesen/ das höllische Fewer anzünden/ und euch selbsten darein stürtzen? Ihr wolt nicht mit den verfluchten Teuffeln in Ewigkeit gequälet seyn; ihr wolt aber die Sachen begehen/ die euch unvermeydlich diesen Jammer auff den Halß laden; was man euch auch darwider/ euch davon abzuschrecken/ bringen und vorhalten möchte. Es ist eben/ als wann ihr sagen wolt: Ich wil dises Gifft-tränckle ein nehmen; ich wil aber nicht sterben. Ich wil mich von einem hohen Thurn herunter stürtzen; ich wi

wil mich darumb nit selbsten umbbringen. Ich wil mir das Messer in das Hertz stecken; ich wil mir darumb das Leben nicht nehmen: Ich wil das Fewer in das Stroh/ dessen mein Hauß voll ist/ legen; ich begehre darumb mein Hauß nicht zu verbrennen. Alſo gehet es mit den Gottlosen her: Sie wollen gottloß seyn/ dem Fleisch/ ihren eigenen Gelüsten/ und der Welt leben; aber sie wollen nicht verdampt werden. Wisset ihr aber nicht/ daß die Mittel zu dem End-zweck führen? und daß Gott durch ein unveränderliches Gesatz/ das eben so unbeweglich ist als gerecht/ gesetzt und geordnet hat/ daß ihr euch entweders bekehren/ oder sterben und verderben müsset? Der ein Gifft-trancklein zu sich nehmen wil/ kan etwan mit außtrücklichen Worten sagen: Ich wil mich selbsten durch dieses Mittel umbbringen/ denn ich werde doch endlich kein besseres End zu gewarten haben. Und gesetzt/ daß er das Gifft/ wegen des darunter vermischten Zuckers/ dessen Süssigkeit er liebt/ zu sich nehme/ und nicht glauben wolle/ daß solches ein Gifft-trancklein seye: und daß er jhm einbilde/ daß er es ohne Gefahr zu sich nehmen könne: kan jhm darumb seine Einbildung/ und seine Verwegenheit/ das Leben

fristen/

fristen / oder jhn von der Gefahr erretten? Also ist es auch allerdingen mit euch bewandt. Wolt jhr Trunckenbolde / Hurer und Ehebrecher / Gottslästerer und Flucher seyn / und nach dem Fleisch / als Weltschweine leben; so ist es eben so viel / als wenn jhr mit außgetruckten Worten sagtet / Wir wollen verdampt seyn: Denn jhr könnet der Verdamnuß nicht entrinnen / so jhr euch nicht bekehret. Würdet jhr die Thorheit eines Dieben / oder eines Mörders / nicht beschelten; wann er sagen wolte: Ich wil stehlen / ich wil mörden; ich begehre darumb weder gehenckt / noch sonsten hingerichtet zu werden? sintemalen er wol weiß / daß wann er diese Laster begehet / der Richter nach den Rechten verbunden ist / jhme seinen Urtheil zu sprechen / und darüber jhne hinrichten zu lassen. Sagt er / Ich wil mörden und stehlen; so ist es eben so viel / als wann er sagte: Ich begehre gehencket zu werden. Also wann jhr wolt jmer fortfahren / nach dem Fleisch zu leben; so könnet jhr eben so leicht sagen: Wir begehrē verdam̃t zu werden.

Uber diß / so wollen die Gottlosen die nothwendige Mittel / ohne welche keine Hoffnung zur Seligkeit seyn kan / nicht anwen-

anwenden. Der keine Speise zu sich nehmen wil/ saat ja/ er wolle nicht leben: oder er muß auff das minste sagen können / wie er ohne Speiß und Tranck leben könne? Der sich nicht auff die Reise begeben wil/ sagt ja/ [wiewol auff eine heimliche weise] daß er nicht begehre zu dem Ort / den er jhme vorgesetzt / zu gelangen. Der in das Wasser fällt/und nicht herauß schwimmen wil/ wil auch nicht zugeben/ daß man jhn herauß reisse / sagt ja / er begehre zu ertrincken. Also hat es auch allhier eine Beschaffenheit. Seyd jhr gottloß und fleischlich gesinnet / und wolt euch nicht bekehren/ wolt auch nicht die gebührende Mittel zu ewerer Bekehrung anwenden ; und bildet euch ein/ die Seligkeit seye keine so grosse Sach / daß jhr deßwegen so grosse Mühe und Arbeit anwendet; so könnet jhr eben so leicht auch mit außgetruckten Worten sagen / daß jhr wolt und begehret verdammet zu seyn. So jhr aber ein anderes Mittel / umb selig zu werden erfunden habt/ als die Bekehrung ist; so habt jhr das gethan / was biß daher niemahlen von einigem Menschen hat können erfunden / und in das Werck gesetzt werden.

Diß ist aber nicht alles : die Gottlosen wollen auch das Heyl und Seligkeit selbsten nicht. Es mag wol seyn / daß sie jrgend etwas/ dem sie den Namen des Himmels zuschreiben/ wünschen und begehren ;

es ist

es ist aber fern von jhnen / daß sie den Himmel / wie er ist / wünschen und begehren sollen; ja / die Zuneigung jhres Hertzens sind dem Himmel schnur-strack zu wider. Der Himmel ist ein solcher Stand / in welchem vollkommene Heiligkeit / vollkommene Liebe / und unaufhörliche Lob preisung des Namens unsers Gottes / sich befindet: Die Gottlosen aber haben kein gefallen / weder in diesem heiligen Stand zu leben / noch in so andächtigen Wercken beschäfftiget zu seyn. Haben sie keine Lust noch Begierde zu dieser unvollkommenen Heiligkeit und Liebe / damit die Gläubigen hier auff Erden sich belustigen; noch zu der Ubung jhrer Gottseligkeit: so können sie ja viel weniger zu demselbigen Zustand / und zu den heiligen Beschäfftigungen der heiligen Engeln und außerwehlten Seelen / in dem Himmel / Lust und Liebe tragen. Die Wollüste des Paradeises Gottes / sind einer so heiligen / geistlichen / und unbefleckten Natur / daß das Hertz der Gottlosen / solche weder fassen / noch begehren kan.

So könt jhr nun wissen die Ursachen / warumb Gott setzt / und sagt; daß die Gottlosen jhren eigenen Tod und Verdamnuß wollen. Sie wollen sich nicht bekehren / ob schon dieses unvermeidenlich ist / daß sie sich entweders bekehren / oder sterben müssen. Sie wollens lieber wa-

gen /

gen/uud ein versichertes Unheil/das nicht fehlen kan / versuchen / als sich bekehren: und damit sie ein vergnügen von ihren Sünden schöpffen / so understehn sie / sich selbsten zu bereden/es habe keine Noth / sie bekehren sich / oder bekehren sich nicht; sie können doch selig werden.

Wie nun dieser Streit / davon wir reden / grosse veränderung bey allen rechtgesinten Menschen erwecken solle; in deme die Menschen ihnen selbsten also zuwider sind / daß sie sich entschliessen / durch ihre Widersetzlichkeit ihre Seele in die Hölle zu stürtzen: also ist dieses fürwahr nicht minder verwunderlich / wann wir die streitende Partheyen / namlich Gott und die Menschen/ansehen und betrachten: wann wir bedencken / daß sich Gott dergestalten ernidriget und vernichtet / daß er mit dem Menschen in ein Streit und Rechtshandel sich einläßt; und daß der Mensch so blind und verstockt ist/daß er sich in einem so klaren und heiteren Stuck widersetzen/ und einem so hellen Liecht widerstreben soll; ob schon seine Seligkeit auff seinen Gehorsamb / seine Verdamnuß aber auff seine Widerspenstigkeit / nothwendig erfolgen muß.

So ist es denn kein Wunder / wann uns schon die Gottlose nicht hören wollen; Uns/(sag ich) die wir nur blose Menschen sind; sintemahlen sie den HERRen der

Her-

Herrlichkeit nicht hören wollen. Wie dann Gott sagte / da er seinen Propheten den heiligen Ezechiel zu den Israeliten sondte:

Ezech. 3. v. 7. Aber das Hauß Israel wird dich nicht hören: dann sie wollen mich selbst nicht hören: dann das gantze Hauß Israel hat harte Stirnen und verstockte Hertzen. Es ist dann kein wunder / wann sie wider ihre Prediger und andere gottselige Leuthe streiten / sintemahlen sie wider Gott selbsten / und wider die allerklarsten Zeugnussen seines Worts / streiten dörffen; und so thöricht seind / daß sie ihnen noch einbilden / recht zu haben. Wann sie nun Gott mit ihren Reden ermüdet und unwillig gemacht; so

Mal. 2. v. 17. sagen sie noch: womit machen wir ihn unwillig? Die Priester / die seinen Namen entheiliget hatten / waren noch so frevel / daß sie fragen dörfften: warinn haben wir deinen Namen entheiliget? Da sie seine Altäre geschändet und

Esai. 45. v. 9. besudelt / dorfften sie noch fragen: Womit haben wir sie denn besudelt? Wehe aber dem / der mit seinem Schöpffer haddert? nemlich der Scherben mit dem Töpffer des Thons. Spricht auch der Thon

zu sei-

zu seinem Töpffer / was macheſt du?

Frag: Warumb wil aber GOtt mit dem Menſchen ſich in einen Wort-wechſel einlaſſen?

Antwort: Dieweil der Menſch eine vernünfftige Creatur iſt / ſo muß er auch auß der Vernunfft beredet und überwieſen werden. Warumb vermeynet jhr / daß Gott den Menſchen mit einer vernünfftigen Seele begabet und gezieret? Gewißlich zu keinem andern Zweck / als daß er ſich derſelben zu ſeinem beſten bedienen möchte. So hat man denn gewißlich genugſame Urſach zu glauben; daß eine vernünfftige Creatur GOttes nicht ſolte den allerwarhafftigſten Gründen der gantzen Welt ſich widerſetzen / wann ſie jhme vor Augen gelegt werden.

GOtt pfleget auch darumb auff ſolche Weiß zu verfahren; damit die Menſchen ſehen / daß er jhnen nichts befehle / noch verbiete / als mit gutem Rechten: daß ſie groſſe und genugſame Urſachen haben / jhme zu gehorſamen; ſintemahlen ſie keine einige Urſach finden können / welche ſie von dem / jhme gebührenden und ſchuldigen Gehorſamb / befreyen könne.

Alſo werden die Verdampten ſelbſten gezwungen werden / Gott die Ehre zu geben / ſich ſelbſten zu verdammen; und wider jhren Willen zu bekennen / daß ſie frey-

lich

lich auß der Vernunfft genugsame Gründe gehabt/ warumb sie sich hätten bekehren sollen: und daß sie im Gegentheil keine Gründe hätten / sich selbsten / durch Verwerffung der Gnaden Gottes/auff den Tag jhrer gnädigen Heimsuchung /in die ewige Verdamnuß zu stürtzen.

Das IX. Capitel.

Nutzbarkeit des sechsten Stucks. Daß die Sünder Unrecht haben/und jhre Sach ungerecht seye. Beantwortung auff jhre stärckeste und scheinbarlichste Gründe.

Suchet ihr Sünder! Suchet nur ewere beste und stärckeste Gründe hervor/ und versuchet einmal ob jhr beweisen könnet/ daß ewere Wege gerecht seyen. Jhr sehet/ mit wem jhr zu thun habt. Was sagst du hierzu / elender Wollüstler / und unbekehrtes Weltschwein? darffst du wol wider Gott dich in einen Streit einlassen? bist du wol fähig / denselben zu überweisen? hast du dich gerüstet auff den Kampff-platz wider jhn zu tretten? GOtt fragt von dir / O Sünder! warumb du sterben wilt? Hast du dich mit genugsamer Antwort gerüstet? wilt du dich unterstehen zu beweisen/ daß sich Gott betriege / und daß du

recht

recht habest? was ist das für eine verwegene Einbildung; daß du noch in Zweiffel setzen wilt / ob GOtt / oder du sich betriegen? Er / der behaupten wil / daß man sich bekehren müsse / so man leben wolle; oder du / der du das Gegentheil zu verfechten dich unterstehest? Er rufft euch zu ewerer Bekehrung / und jhr wolt nicht / jhr arme sündige Creaturen! Er befihlet euch / daß jhr euch auff den heutigen Tag bekehret / alldieweil es noch Heute heisset; und jhr ziehlet es von einem Tage zu dem andern auff / und bildet euch ein / es seye Zeit genug / es komme wann es wolle. Er sagt euch daß ewere Bekehrung solle eine gantzliche Veränderung eweres Lebens und Wandels seyn; daß jhr Heilige und Widergeborne / ja gantz newe Creaturen seyn müsset: und jhr bildet euch ein / alle diese Sachen seyen unnöthig / und dienen nicht zu ewerem Heyl / und zu ewerer Seligkeit; und daß es genugsamb seye / den alten Menschen in gewissen Stücken zu verbessern / ob jhr schon den Newen nicht anziehet. Wer hat nun Recht hierinn? ist es Gott / oder seyd jhr es? GOtt wil / Gott vermahnet euch / daß jhr euch bekehret / und heiliglich lebet: aber auß ewerem unordentlichen Leben ist es genugsamb bekant / daß jhr seiner Stimme nicht gehorchen wolt. So jhr euch bekehren wolt / warumb bekehret jhr euch denn nicht?

warumb habt jhr euch denn nicht biß auff den heutigen Tag bekehret? oder/warumb fanget jhr nicht an/an dem Werck ewerer Bekehrung zu arbeiten? Wie alles ewer Thun und Lassen/von ewerem Willen ohnmittelbar herrühret; Also können wir auch ohnfehlbarlich schliessen; daß/wann jhr euch nicht bekehret/so wollet jhr euch nicht bekehren. Warumb wolt jhr es aber nicht? könt jhr auch dessen einige/der Vernunfft gemässe Ursach geben?

Bin ich schon nur ein armes Erdenwürmelein/eine sündhaffte Creatur/ein Mensch/von mittelmässiger Wissenschafft; so fordere ich doch die allergelehrteste unter euch herauß/in diesem Zweiffel-streit/da ich für meinen Schöpffer stehe: und entfält mir das Hertze nicht/wann ich daran gedencke/daß ich Gottes Sach verthädige/der doch endlich das Feld erhalten wird. Wann ich auch nur diese zwey allgemeine Gründe/wider euch anziehen könte; so bin ich doch versichert/daß jhr auff ewer Seiten keinen einigen guten Grund anziehen könnet.

Erstlich/bin ich versichert/daß man keinen guten Grund/wider den Gott aller Wissenschafft und Warheit/anziehen kan. Man kan ja das jenige/was der Sonnen zu wider ist/kein Liecht nennen. Die Menschen haben ja keine Wissenschafft und Erkantnuß/als die/welche sie von Gott empfangen

pfangen haben: derhalben kan ja niemand Meister seyn / als Gott. Dieses wurde ja den Engeln für einen verfluchten Hochmuth außgedeutet werden / wann sie sich Gott gleich halten wolten? Was ist denn das für eine unverantwortliche Vermessenheit / daß ein Klumpen Erden / ein armer unwissender Mensch (der sich selbsten nicht kennet / der auch unter den Sachen die er sihet / nicht alle / sondern nur etlich wenige / erkennet und verstehet; und weniger weiß / als der mehrere Theil seiner Nebenmenschen) sich wider die unendliche Weißheit Gottes / auffleinen und stutzen solle? Dieses ist ein unfehlbares Kennzeichen der Gottlosigkeit der Weltkindern / und die gröste Thorheit der Sündern; daß sie / als geringe Würmelein / und ein verächtliches Ungeziefer / so frevel seyn / und jhrem Schöpffer widersprechen / und sein warhafftiges Wort in einen Zweiffel ziehen sollen. Ja man findet noch dergleichen elende Leuthe; welche / obwolen sie durchauß unwissend / und gantz unvernünfftig sind; ja so unwissend / daß sie auch von den geringsten Hauptstücken jhres Glaubens nicht einmal Rechenschafft zu geben / oder auff jrgend eine Frage / jhre Seligkeit betreffend / einige geziemende Antwort für zu bringen wissen: die doch in jhrer Einbildung so gelehrt seyn / daß sie den allerbeweisten und klärsten Warheiten des göttlichen

lichen Worts widersprechen dörffen: und obwolen sie kaum / als vernünfftige Menschen / die bey ihren Sinnen sind / reden können; so wollen sie doch denselbigen nicht glauben / wann sie nicht mit ihrer thörichten Weißheit überein stimmen.

Und wie ich versichert bin / daß GOTT nicht irren kan: also weiß ich auch / daß die Sache / so der Sünder vertheidiget / so augenscheinlich ungerecht und böse ist; daß kein einiger Mensch zu finden / der jrgend einen genugsamen Grund / solche zu behaupten / finden wird. Ist es wol müglich / daß der Mensch jrgend einen Grund habe / die Gesatze seines Schöpffers zu übertretten? oder den HErrn der Herrlichkeit zu entumehren? oder den Heyland der ihn erlöset hat / zu beleidigen und zu schenden? Ist es auch müglich / daß der Mensch jrgend einen guten Grund / seine unsterbliche Seele in die Hölle zu stürtzen / finden könne? Mercket ein wenig auff die Frage / so der HErr thut. Bekehret euch / bekehret euch: warumb wolt jhr sterben? Was für eine Annuthigkeit kan wol der ewige Tod haben / daß man seiner wünschen und begehren solte? Wer wolte einige Liebe gegen der Hölle tragen? was für Ursach habt jhr / daß jhr muthwilliger weise sterben und verderben wolt? vermeynet jhr einiges Vergnügen von der Sünde zu haben; so erinnert

nert euch/ daß der Tod der Sünden Rom. 6.
Sold ist. Sehet/ ob ihr einigen Grund v. 23.
habt/ eweren Leib und Seel in Ewigkeit
der höllischen Quaal auffzuopffern? Es ist
eine solche abscheuliche Thorheit/ daß ein
Mensch das ewige Leben verschertzen/ und
wider GOtt sündigen solle; daß man ja
keinen einigen guten Grund/ solche zu ver-
thädigen/ anziehen könte: und je mehr ein
Mensch solche zu verthädigen unterstehet/
je mehr er an den Tag gibt/ daß er nicht
bey Sinnen seye. Wann man auch euch
für eine jede Sünde/ so jhr begehet/ gantze
Landschafften und Königreiche anbieten
solte; so hättet jhr doch keine rechtmässige
oder genugsame Ursach/ zu sündigen: ja/
im Gegentheil/ wann jhr es wurdet an-
nehmen/ so were solches ein Zeichen/ daß jhr
ewere Vernunfft verloren hättet. Wann
jhr für eine jede Sünde/ darzu jhr verleitet
seyd/ das allervortrefflichste Gut/ so jemme
das Fleisch immer auff Erden wünschen
möchte/ empfangen köntet; so were doch
dieses keine genugsame Bezahlung/ die euch
verleiten solte/ einige Sünde zu begehen.
Wann jhr schon dadurch ewren besten und
liebsten Freunden/ ein grosses Gefallen er-
weisetet; oder einem Fürsten gehorsamen
müsset; oder ewer Leben durch solches Mit-
tel fristen köntet; oder daß jhr dem aller-
gröstem Unheil/ dieses zergänglichen Lebens
entrinnen soltet; so weren doch alle diese

Sachen kein genugsamer Grund / euch zu der geringsten Sünde zu bereden. Wann sich ewere rechte Hand / oder ewer rechtes Aug/ewerem Heyl und Seligkeit widersetzen wolten; so were ja dieses ein grosser Gewinn / wann ihr solche/umb der Verdammuß zu entrinnen / verlieren köntet. Denn dieses were ja ein schlechter Gewinn/ wann man zu Erhaltung eines Glieds/ den gantzen Leib verlieren solte. Es sind die Güter des allmächtigen Gottes / die er in der Ewigkeit außtheilet/so vortrefflich und herrlich / daß nichts auff dieser gantzen Welt zu finden/das ihnen könte verglichen werden. Kein Vortheil auff dieser Erden / es seye eine Crone / oder ein Käyserthumb/kan dem Menschen zu einer rechtmässigen Entschuldigung dienen; der die Güter eines so grossen Werths/und einer ewigen Währung/gegen etwas weltliches und zergängliches auffsetzet und waget. Es kan auch der Mensch keine Ursach finden/ sich seines letzten Endes zu entziehen. Der Himmel ist so ein herrliches / ein so köstliches Gut / daß / wann ihr denselben verschertzet und verlieret, so ist nichts unter dem Himmel / das diesen grossen und unwiderbringlichen Schaden ersetzen / noch diesen Verlurst widerbringen könne: Im Gegentheil / ist die Hölle ein so erschröckliches und grausames Ubel; daß/wann ihr dieselbigen Quaal erduldet / so kan euch

auch

auch nichts glückselig machen / noch einigen Trost oder Ruhe mittheilen. Dahero ist keine Ursach so wichtig / die euch / wegen der Verachtung und Geringschätzung eweres Heyls und ewerer Seligkeit entschuldigen möge: Denn unser Heyland Jesus Christus saget: Was hülffe es den Menschen / wann er die gantze Welt gewünne / und nehme an seiner Seelen Schaden.

Ach! wolte GOtt / ihr liebe Christen! daß ihr nur wüstet / was diß für Sachen seyn / die wir euch vortragen. Die Heiligen / die droben in dem Himmel sind / haben alles andere Gedancken / als ihr habt. Wann der verfluchte Teufel in den Himmel steigen könte / und solte die seelige Seelen / die GOttes Anschawung und seiner Liebe genieſſen / mit Anerbietung etlicher fleischlichen Wollüsten / etlicher weltlichen Kurtzweilen / etlicher angenehmen Freuden dieser Erden / von GOtt und seiner Herrlichkeit abführen wollen; Lieber! sagt mir / wie vermeynet ihr / daß diese glückselige Einwohner des Himels / die Anerbietung dieses unverschamten Geistes auffnehmen würden? wann er ihnen auch die Reiche und Käyserthumen hier auff Erden antragen solte / vermeynet ihr wol / daß dieses genugsamb seyn wurde / sie von dem Himmel / und von ihrem seligen Zustand ab-

wendig zu machen? Mit was heiligem Schimpff/ Abschew und Grewel/ wurden sie alle diese Fürschläg und Anerbietungen von sich weisen? Warumb thut jhr nicht auch also/ in dieser Stund/ da der Himmel eweren Glauben auffgeschlossen steht/ wañ jhr nur auch den Glauben hättet/ solchen anzuschawen/ und zu betrachten? Es ist keine Seele in der Hölle/ die jetzunder nicht mit jhrem spathen Rewen wisse/ daß es ein thörichter Wechsel seye/ den Himmel außschlagen/ umb die fleischliche Wollüst zu geniessen. Sie wissen es alle ohne Unterscheid/ daß weder die Freude/ noch die Wollüst/ noch die Reichthümen/ noch die weltliche Ehren/ noch die Gunsten der Menschen/ mächtig genug sind/ das höllische Fewer außzulöschen/ noch den/ der seine Seele verlohren/ wiederumb selig zu machen. So jhr nur diejenige Sachen/ die ich durch meinen Glauben an das Wort Gottes/ für fest und ungezweiffelt halte/ gesehen/ oder gehöret hätter; so wurdet jhr mit mir ohngezwungen bekennen/ daß keine Ursach und kein Grund in der Welt zu finden/ der den Menschen/ der seine Seele selbsten verdammen wil/ entschuldigen könne: und jhr wurdet nicht eine einige Nacht mit Ruhe auff eweren Lägern schlaffen können/ daß jhr euch nicht zuvor gäntzlich entschlossen hättet/ durch Bekehrung von ewerem gottlosen Wandel/ zu leben/ und selig zu werden.

Man

Man muß ja sich höchlich verwundern/ wann man einen Menschen sihet/ seine Hand in das Fewer stecken/ und so lang biß sie gantz verbraut ist/ darinn halten; ob er schon genugsame Ursachen hat/ die ihn zwingen/ solche Schmertzen außzustehen. Wann ein Mensch ihm ein Arm oder Bein/ sein Leben zu erhalten/ hinweg stossen lässet; so hat er genugsame Ursach darzu/ doch verwundern wir uns über seinen hertzhafften Entschluß. Aber dieses ist ein rechtes Ungehewer/ daß ein Mensch seinen Leib selbsten den Flammen/ damit er zu Aschen verbrandt/ oder der Marter und Quaal/ damit er grewlich gepeiniget werde/ darbiete; und nicht zugeben wolle/ daß man ihn von seinem elenden Zustand erledige. Gesetzt aber/ daß ein Mensch genugsame Ursach hätte/ alle diese Ubel außzustehen; wie ihr etwan auß dem Sendbrieff an die Hebreer am 11. Cap. v. 33/34/35/36. etwas dergl ichen finden könnet: so kan doch der Mensch keinen Vorwandt/ keinen Grund/ keine Ursach anziehen/ die ihn entschuldigen könne; wann er seinen HErren/ der ihn erschaffen und erlöset hat/ verlässet/ und dem ewigen Fewer zulauffet/ nach dem er so offt vermahnet und gebätten worden/ daß er sich doch bekehren/ leben/ und selig werden solle. Denn der Himmel wird alles wider ersetzen/ was wir etwan/ ihne zu erwerben/ verloren/ erlitten oder

außgestanden haben: Aber es ist nichts/ weder in dieser noch in der andern Welt/ welches den Verlurst des Himmels/ wann er einmahl verlohren ist/ wider ersetzen könne.

Ach! lasset euch dieses Wort in ewere Hertzen hinein dringen: nehmet es auff/ und verwahret es bey euch: und wie ihr versichert seyd/ daß ihr keine Ursach/ viel weniger eine Entschuldigung habt/ wann ihr euch selbsten verdammet; so sagt mir denn/ was habt ihr für Ursach/ oder was könnet ihr vorwenden/ daß ihr euch nicht bekehren/ und Gott ewerem getrewen Vatter leben wolt? was für Ursach habt ihr elenden Weltkinder/ ihr fleischlich gesinnte Wollüstler/ ihr arme/ blinde und thorechte Sünder/ daß ihr nicht begehret eben so heiliglich und gottsförchtig zu leben/ und ewere Seligkeit mit so grossem Eifer und Ernst zu befördern/ als andere ehrliebende Leuthe/ die ihr kennet? vermeynet/ oder verhofft ihr/ ihr werdet die höllische Quaal/ und das unaußlöschliche Fewer der Verdampten/ besser außstehen können/ als andere Gottlose? Habt ihr nicht so grosse Ursach/ ewere Seele zu lieben/ als die gottselige Kinder GOttes/ allhier auff Erden Ursach haben/ der ihrigen wahrzunehmen? Oder/ hat vielleicht Gott [in ewerem verstockten Sinn] nicht so viel Gewalt über euch/ als über andere? warumb wolt ihr

denn

denn nicht eben so wol/ als sie/ ein geheiligtes Volck Gottes seyn?

Wann euch nun Gott diese Sachen alle auß der Natur beweiset; und euch auch auß natürlichen Gründen vor Augen legt und überweiset/ daß jhr keine grössere Ursach habt/ gottloß zu seyn; als/ ewere Seele zu verdammen; Jhr aber underdessen euch nicht bekehren wolt: so ist es wol zu sorgen/ daß jhr in einem verzweiffelten Stand/ da alle Hoffnung an euch verloren/ euch befindet.

So sagt mir denn: entweders habt jhr etwan eine Ursach/ warumb jhr dieses thut/ oder jhr habt keine? So jhr keine habt/ wolt jhr doch noch fortfahren/ wider die Vernunfft/ und alle gute Gründe zu streiten? wolt jhr das thun/ wozu jhr weder Ursach noch Recht habt? So jhr aber jrgend eine Ursach oder einigen Grund/ das/ so jhr thut/ zu entschuldigen habt; wolan/ so gebt es an den Tag. Besprachet euch ein wenig mit mir/ der ich ewer Freund und Gefehrte bin; ja ein Mensch/ eine Creatur/ wie jhr auch seyd: denn dieses ist viel leichter/ als sich mit Gott besprechen/ und streiten wollen. Schütte dein Hertz hier auß [O Mensch!] als vor GOtt/ und als wann du in dieser Stunde sterben solteſt; warumb entschliesſest du dich nicht in diesem Augenblick/ dich zu bekehren? was für Ursachen hast du/ deine Be-

kehrung außzuschlagen/oder auffzuziehlen. Hast du vielleicht eine Ursach gefunden/ die hierüber dein Gewissen entschuldigen könne? oder hast du vielleicht eine/die du vor dem erschröcklichen Richterstul Gottes anziehen und behaupten wilt? hast du dergleichen Ursachen; wolan/so gürte deine Lenden/bringe sie hervor/und verthädige solche/so hoch du immer kanst! Aber ach! ach! wie schlechte/wie ungültige Ursachen ziehen die Gottlosen täglich an? gewißlich/wann ich nicht/für ihr Heyl und Seligkeit zu wachen/verbunden were/ so wurde ich mich schämen/solche allhier anzuziehen/und an den Tag zu geben.

Viel unter jhnen pflegen zu sagen: wann niemand solte selig werden/als die welche bekehrt und geheiliget sind; [wie jhr die Prediger uns vorhaltet/] so wurde der Himmel ein lärer und öder Ort/und der Verdampten Zahl/eine unendliche und unzehlbare Zahl seyn.

Wie? es scheinet/als wann jhr euch einbildet/GOtt wisse nicht was er thue; oder/ man müsse jhme nicht in allem glauben! Richtet nicht von andern auß ewerem verkehrten Leben/und bildet euch nicht ein/daß alle seyen/wie jhr seyd. Gott hat viel tausendmal tausend Menschen/die geheiliget sind. Diese Zahl aber ist nur klein und gering/so wir die Zahl der Verdampten anschawen und dargegen halten: wie Christus

spricht

spricht. Ach wie selig würdet ihr seyn/ wann ihr der Vermahnung Christi/ und seiner Lehre Gehör geben würdet: Ringet darnach/ daß ihr durch die enge Pforten eingehet: denn die Pforte ist enge/ und der Weg ist schmal/ der zum Leben führet/ und wenig ist ihr die ihn finden: Aber die Pforte ist weit/ und der Weg ist breit/ der zur Verdamnuß abführet/ und ihr sind viel die darauff wandeln. Aber/ förchte dich nicht du kleine Heerde/ [saget Christus zu seinen Geheiligten/] denn es ist ewers Vatters wolgefallen/ euch das Reich zu geben. Matt. 7. 13/14. Luc. 12. v. 32.

Ihr sagt noch weiters: Wann alle die jenige die mir gleich sind/ müssen verdampt werden; so were ja der Verdampten Zahl eine unendliche und unzehlbare Zahl.

Aber was für Trost empfanget ihr dadurch? oder/ wann die Zahl der Verdampten groß ist/ vermeynet ihr dadurch einige Erleichterung zu haben? oder/ wolt ihr euch selbsten verdammen/ damit ihr einer desto grössern Gesellschafft/ bey den gequäleten Seelen in der Höllen genieſſen? oder

wolt jhr glauben/dieweil die Zahl der Ubelthätern so groß ist; GOtt werde darumb die Vollstreckung seiner getroheten Gerichten zu ruck setzen? alle diese Einbildungen sind thöricht und nichts werth.

Noch dises köntet jhr vielleicht anziehen: Sind denn nicht alle Menschen ohne Unterscheid Sünder/ auch die Allerfrömbsten unter euch?

Alle Menschen sind zwar Sünder/das gestehe ich; aber nicht alle Menschen sind unbußfertige und unbekehrte Sünder. Die wahre Gläubigen/ leben nicht in groben Sünden und Lastern: jhre Schwachheiten selbsten sind jhnen eine schwere und unerträgliche Last/ sie seufftzen darunter/ bätten und wünschen/ja bemühen sich ohne unterlaß/ damit sie davon erlediget und befreyet werden mögen. Mit einem Wort zu sagen: Die Sünde herrschet nicht in jhnen.

Sagt jhr aber: Ich sehe nicht/daß die Gläubige so sich für heilige und gottselige Leuthe außgeben/darum frömmer und besser seyen/ als andere. Sie unterstehen eben so wol diejenige/ mit welchen sie zu thun haben/zu betriegen; sie sind eben so geitzig;

geitzig; ja mit einem Wort zu sagen/eben so gottloß/als andere.

Hierauff gebe ich euch zur Antwort: daß dieses zwar wahr seye/ von den Gleißneren und Maul-heiligen: Es ist darumb nicht auff solche Weise mit den wahren Gläubigen bewandt. Gott hat ihrer viel tausendmal tausend/ die warhafftiglichen geheiliget und widergeboren sind/ ob schon die Boßheit der Menschen/ dieselbige vieler Sünden beschuldiget/ die man auff sie nimmer wird beybringen mögen; ja/ solcher Sünden/ die in ihren Gedancken niemahlen gestiegen sind. Sehr offt werden sie auch wegen ihrer Gedancken/ und wegen der Sünden ihres Hertzens/ angeklaget; dieweil man sie keiner bösen That/ deren die Gottlosen ihnen bewust sind/ beschuldigen kan.

Werffet ihr mir aber vor/ und sagt: Ich bin auch kein Ehebrecher/ kein Hurer/ kein Trunckenbold/ auch kein Räuber noch Todtschläger: warumb beruffet ihr mich denn zur Bekehrung meines Lebens und Wandels.

Wie? seyd ihr denn nicht in Sünden empfangen und geboren worden? Habt ihr nicht so wol als andere/nach den fleischlichen Begierden und Gelüsten gelebet?

Wann

Wann einer eine fleischlich gesinnte Seele hat / die Welt mehr liebet / als Gott ungläubig hochmüthig ist / ꝛc. vermeynet ihr dieses seyen nicht eben so grosse Sünden / als die / welche ihr erst erzehlet habt? haltet mir zu gut / wann ich euch noch dieses sage: Sehr viel / die alle diese grobe und ärgerliche Laster meyden / sind eben so fest an dieser Welt-liebe angefässelt / und Leibeigene der fleischlichen Gelüsten; ja / von Gott und von dem Himmel / in diesem ihrem eingebildeten heiligen Wandel / eben so weit entfernet; als die andere / in ihren auch den allergröbsten und ärgerlichsten Sünden.

Ihr möchtet mir aber wider einwenden / und sagen: **Ich begehre niemand unrecht zu thun: thue auch in der That selbsten niemand unrecht: warumb wolte mich denn GOtt verdammen?**

Heisset dieses niemandem unrecht thun; wann ihr den Herren der Herrlichkeit / der euch erschaffe hat / verachtet und beschimpfet; und dasjenige Werck / warum ihr auf die Welt erschaffen seyd / nicht zu befördern begehrt; Wañ ihr das geschöpffte dem Schöpfer vorziehet / und die Gnade / die euch täglich angebotten wird / verachtet? Dieses ist eben ewere grosse Verderbnuß / die euch in

denen

denen Sünden/die jhr beachet/unempfindlich macht. Die Todten fühlen nicht/ daß sie todt sind. Wann jhr nur einmal das geistliche Gesicht solter bekommen; so würdet jhr noch mehr Sünden in euch wahrnehmen/und wurdet euch nicht genugsamb verwundern können/ daß jhr derselbigen so wenig geachtet.

Wie? möcht jhr weiters sagen: Ich vermeyne/jhr wolt die Leuthe unter dem Vorwandt der Bekehrung betäuben/und zu Thoren machen? was jhr uns vormahlet/ were genugsamb/ umb das Hirne des armen Volcks zu verwirren: es ist nicht gut/ daß man die einfältigen Layen berede/ an solche hohe Sachen jhre Gedancken zu hängen.

Ist es aber wol möglich/daß man euch thörichter machen könne/als jhr schon seyd? oder/ ist auch eine gefahrlichere Thorheit zu finden/ als wann jhr ewer Heyl und Seligkeit so gering schätzet/ und versaumet; und euch mit Muthwillen/ gantz widerspenstiglich/ verderben und verdammen wolt? Es ist kein Mensch bey sich selbst/ wann er nicht bekehret ist: er kennet weder GOtt/ noch seinen Erlöser/ JEsum Christum: Er kennet weder die Sünde/

noch

noch die Welt; und vor seiner Bekehrung/ weiß er nicht/ was sein Hauptwerck auff dieser Welt seye/ und wie er die Hand an dasselbige legen solle. Die Schrifft sagt/ von den Gottlosen und Ungläubigen/ daß
2. Thess. 3. v. 2. sie unartige Menschen seyen/ und daß
1. Cor. 1. v. 20. die Weißheit diser Welt/vor Gott eine Thorheit seye. Und bey dem heiligen Evangelisten Luca wird vom verlornen Sohn gesagt:
Luc. 15. v. 17. Daß/ da er in sich schlug/das ist/da er anfieng sein unordentliches/ elendes Leben zu behertzigen: entschloß er sich/wider zu seinem Vatter zu kehren: das ist/ sein Leben zu ändern/ und sich zu Gott zu bekehren. Heisset dieses klug seyn/wann jhr Gott widerstrebet/und der Höllen zulauffet? was ist denn in dem gantzen Werck ewerer Bekehrung / dazu ewer Heyland Jesus euch so einständig beruffet/das die Menschen betäuben/und zu Thoren machen könne? ist es vielleicht/wann sie Gott lieben und hertzlich anruffen; oder wann sie voller Freuden an die künfftige Herrlichkeit gedencken; oder wann sie jhren Sünden absagen, sich unter einander ohne Falschheit lieben/ und jhr gröstes gefallen in dem Dienst Gottes suchen? sind das die Sachen/so die Menschen betäuben/und zu Thoren machen können?

Wann jhr saget: Diese Sachen seyen allzu

allzu hoch für uns: klaget jhr Gott gleichsamb an/ darumb/ daß er uns dieses Werck anbefohlen/ sein heiliges Wort uns mitgetheilet und geoffenbahret; und er allen denen/ die selig werden wollen/ die stete Betrachtung jhrer Seligkeit anbefohlen. Die Sachen/ darzu wir erschaffen worden sind/ und darumb wir allhier auff Erden leben; sind sie denn so hoch/ daß wir sie nicht fassen/ noch uns darinn üben können? heisset das nicht außtrucklich die Menschen aller Vernunfft und menschlicher Eigenschafften berauben/ und sie zu unvernünfftigen Thieren machen? als wann wir uns keines höheren und vortrefflichen Geschöpffs/ als die das Fleisch und den jrrdischen Leib betreffen/ annehmen sollen. Wann der Himmel allzu hoch für euch ist/ daß jhr weder daran gedencken/ noch denselben zu erlangen euch bemühen möget; so glaubet mir sicherlich/ er wird auch zu seiner Zeit allzu hoch für euch seyn/ daß jhr darzu gelangen sollet. Lässet etwan GOtt bißweilen zu/ daß schwache Menschen in den Betrachtungen der Geheimnussen jhres Heyls und jhrer Seligkeit jrren; so geschicht es darumb/ dieweil sie solche zu fassen und zu erkennen/ allzu schwach sind: und wolte ich lieber einer von diesen elenden Menschen seyn/ als in dem Stand der Gottlosen/ und verstockten unbekehrten Sündern mich befinden/ die dafür halten/ jhre Thorheit seye

eine

eine Weißheit / und nicht einmal an ihre Seligkeit gedencken / mich befind en.

Solt mir aber einer unter euch dieses vorwerffen: Ich glaube nicht / daß Gott auff die Gedancken / Wort und Wercke der Menschen / so genawe Achtung gebe: deßwegen halt ich auch nicht / daß man sich so hoch darüber bekümmeren solle: So antworte ich jhm kürtzlich auff diese Weise:

So glaubt jhr denn / Gottes Wort seye nicht wahr / sondern falsch? und was wolt jhr denn glauben? Glaubet jhr aber der Schrifft nicht / so kan euch doch ewere Vernunfft solches lehren / und euch allen Zweiffel benehmen. Dem jhr sehet genugsam / so jhr nit blind seyd / daß Gott nicht so geringe Rechenschaft unser träget. Sehet jhr nicht / wie hoch er uns geschätzt / daß er uns zu seinem Ebenbild erschaffen; wie er jhme täglich unsere Erhaltung lässet angelegen seyn / daß er in allen unseren Nöthen nach Nothdurfft uns zu Hülffe kompt? Gewißlich / so jhr nicht glaubt / daß das Aug der allgemeinen Vorsehung Gottes über alle ewere Wercke offen stehe / und auch in die Gedancken eweres Hertzens hinein dringe; so könnet jhr viel weniger glauben oder hoffen / daß diese gnädige Vorsehung über ewere Trübsalen und Widerwertigkeiten wache /

euch

euch davon erretten / oder darinnen die Hand zu bieten. Glaubet mir sicherlich / daß / wann Gott ewer so wenig Rechnung trüge / als jhr euch einbildet; so wurdet jhr nicht ewer Leben so weit gebracht haben: unzahlbare Kranckheiten hätten euch zu grund gerichtet: die Teuffel selbsten wurden euch also lebendig zu der Verdampten Höllen gerissen / zerrissen und verschlungen haben: gleich wie die grosse Fische / die kleine zu verschlingen / und die Raubvögel / die andere Vögel zu verzehren pflegen.

Jhr werdet ja nicht glauben / daß Gott den Menschen also blind hinein erschaffen habe; daß er nicht sein gewisses Absehen dabey gehabt / und jhn zu jrgend einem Zweck und Gebrauch verordnet habe. Hat er nun den Menschen zu etwas erschaffen / und hat jhn umb jrgend einer Ursach willen gemacht; so hat er jhn / zweiffels ohn / umb seiner selbsten eigen willen gemacht. Ist dem nun also: wie könnet jhr denn so verstockt und gar betäubet seyn / daß jhr wolt glauben / Gott gebe nicht Achtung / ob er sein Zweck erreichet habe: und ob wir uns nicht das Werck / dazu er uns verordnet und erschaffen / angelegen seyn lassen?

So folget auch auß dem Einwurff dieser gott- und sorglosen Leuthen: daß Gott die Welt umbsonst erschaffen / und noch heutiges Tags erhielte. Denn / warumb

hat

hat Gott alle andere geringe Creaturen erschaffen/als zum Dienst und Gebrauch des Menschen? Warumb hat er die Erden/ die Thier/ und alle andere Geschöpffe geordnet/als euch zu erhalten/ ernehren/ und euch zu ewerer Nothdurfft dienstlich zu seyn? Wie? vermeynet jhr: GOtt habe ein so herrliches Gebäw/ dem Menschen zum Wohnhauß umbsonst erschaffen? Er habe den Menschen darein gesetzt/ und alle andere Geschöpffe zu seinem Dienst umbsonst geordnet? Wie? soll er/ wegen aller dieser erwiesenen Gutthaten/ keine danckbarliche Erkantnuß von jhme erwarten. Soll er nicht auff alle seine Gedancken/ Wort und Wercke mercken? diß ist ja der Vernunfft aller Dingen zuwider.

Sagt jhr/ die Leuthe seyen frömmer und besser vor diesem gewesen/ da man sie mit so vielen Sachen/ den Gottesdienst betreffend/ nicht überhäufft/ und jhnen nicht so viel Lehrsätze gegeben gehabt; so antworte ich euch dieses:

Haben nicht eben diese Leuthe/ davon jhr redet/ im Gebrauch gehabt/ zu sagen; Die Welt seye zu jhrer Vätter Zeiten besser gewesen: und diese gleichfals/ haben sie nit auch gesagt/ man habe mehrere Gottesforcht/ zu jhrer Vor-Elteren Zeiten aller

Orten

Orten geschen? aber diß ist ein alter Gebrauch / daß man die vergangene Zeiten lobt / und die gegenwärtige anklagt: dieweil wir alles Ubel unserer Zeiten sehen und fühlen / das Vergangene aber nicht mehr sehen noch empfinden. Vielleicht redet ihr auch / nach dem ihr gesinnet seyd. Die Welt-kinder glauben / die Welt seye besser / wann sie ihrem Geist ähnlich ist / und wann sie die Wollüste des Fleisches genieſſen können. Und ich zweiffele nicht / der Teufel werde eben dieses sagen / was ihr sagt: daß nemlich die Welt vor alten Zeiten besser gewesen / dieweil er damahlen mehr bedienet / und minder in seinen Anschlägen verhindert gewesen. Aber wann man von den Sachen reden wil / wie man reden soll / und wie sie in der That selbsten sind / so ist die Welt in dem besten Zustand / alßdann / wann Gott am meisten geliebt / geehrt / bedienet und gefürchtet wird: denn worauß woltet ihr sonsten erkennen / ob die Welt gut oder böß were?

Werffet ihr mir aber noch dieses vor:

Daß es so viel Religionen in der Welt habe / daß man nicht wisse / welche man erwehlen solle: daher es besser seye / zuverbleiben / wie man jetzunder ist / als daß man viel Veränderungen vornehmen solle.

Ant-

Antwort: Wie? dieweil der Wegen unterschiedliche sind / wolt jhr darumb auff dem / der versichert böß ist / immerhin wandeln? Kein Mensch ist von dem rechten Weg mehr abgewichen / als die Unbußfertige und und unbekehrte Weltkinder. Denn sie betriegen sich nicht allein in einer / oder in der andern Meynung; wie viel Irrgeister / die jrgend einer Secte anhangen / zu thun pflegen; sondern sie fehlen des rechten Zwecks jhres Lebens gantz und gar. So jhr eine Reise / da Leib und Leben angelegen were / vor euch hättet / auff dem Wege aber etliche antreffet / da etliche zu Pferd / etliche zu Fuß reiseten / andere über den Zaun / oder gar einen Ab- und Irrweg giengen; woltet jhr darumb ewere Reise / da ewer Leib und Leben angelegen were / einstellen / oder zu rucke kehren? wurdet jhr nicht im Gegentheil / mit desto gröſſerer Sorgfältigkeit / nach dem rechten Wege fragen? So jhr unter eweren Dienern etliche hättet / die unfleissig / andere untrew weren / wurdet jhr darumb für gut finden / daß ewere andere fleissige und getrewe Diener solten müssig gehen / dieweil etliche jhrer Mit-knechten unfleissig und unrein weren?

Solt euch aber dieses jrren / daß jhr bey euch gedencken möcht: Ich sehe nicht / daß die / welche so gar andächtig und

und fromb sind/ darumb glückseliger / und in einem besseren Stand seyen/ als andere: sie seyen eben so arm/und mit allerhand Trübsalen heimgesucht / als die/ so sich betragen / wie Ich und meines gleichen uns betragen und verhalten: So mercket ein wenig auff dieses / was ich euch hierüber sagen wil:

Es kan seyn/daß sie ärmer und unglückseliger sind / als andere Gottlose; insonderheit/ wann es Gott zu seiner Ehre/ und ihrem besten / rathsamb erachtet; solche mehr / als die verstockte Sünder / heimzusuchen. Sie deuten ihnen auch die weltliche Glückseligkeit für keine Widergeltung der Diensten/ so sie Gott erzeigen/ auß: sie haben ihren Schatz und ihre Hoffnung in einer andern Welt/oder sie sind keine rechte Christen. Je weniger sie auff dieser Erden haben / je mehr ist ihnen in dem Himmel vorbehalten. Das ist auch die Ursach/ warumb sie mit Gedult auff die künfftige Welt harten, dieweil sie wissen/ daß sie den Gnaden-lohn für ihre gottselige Wercke/ von Gott zu gewarten haben.

Wann ihr nun alle ewere Gründe/ die euch entschuldigen könten/angebracht/ und man euch genug same Antwort darauff gegeben; so möchtet ihr noch diese thorichte

Gedancken fassen: Ich wil mich auff Gott verlassen/und wil das bessere hoffe/und wil nur das jenige thun/ was ich in meinem Sinn befinde/ meine Schuldigkeit zu seyn/ und wil mich umb das übrige nicht viel bekümmern. So höret auch hierauff/ was auff diese Gedancken zu antworten ist.

Heisst dieses/ das jenige thun/was seine Schuldigkeit außweiset; wann man sich nicht zu Gott bekehren wil/ sondern einen Eckel ab seinen H. Gebotten und Dienst hat; Ja ich weiß wol/ daß ihr nichts anders wünschen möchtet/ als/ daß ihr ohngezäumet/ nicht nach den Gebotten Gottes/ sondern/ nach dem Wunsch eweres fleischlich gesinnten Hertzens/leben könten. Aber eben hierinn bestehet ewere Unglückseligkeit/ daß ihr nicht gottsförchtiger leben wolt. Ich wünschete es auch von Grund meiner Seelen/ daß ihr euch auff Gott verliesset/ und ewer Vertrawen auff jhn setztet: aber was ist das/ was ihr hoffet? Hoffet ihr selig zu werden/ wann jhr bekehret und geheiliget seyd? so hoffet jhr recht/ denn eben hiervon habt jhr die Verheissung Gottes empfangen/ und jhr könnet euch ohne Forcht darauff verlassen. Wann jhr aber hoffet/ ohne Bekehrung und ohne Heiligung selig zu werden; so ist

solches

solches nicht / auff GOtt hoffen / oder sein Vertrawen auff jhn setzen; sondern auff den Teufel / und auff euch selbsten/hoffen: denn dieses sind nicht die Verheissungen/ die Gott euch gethan / sondern dieses sind Verheissungen / die von dem Teufel und von der Liebe ewer selbsten herühren: und die sind es auch / die solche Hoffnung in ewerem Hertzen anzünden/und immer fort unterhalten.

So jhr derhalben nichts anders / als erst angezogene / oder dergleichen schlechte Gründe / habt / die jhr wider die Bekehrung / und wider die Heiligkeit des Lebens anziehen könnet; so ist solches alles nichts/ ja minder als nichts werth: und so es euch bedünckt / daß die / oder andere dergleichen Gründe genugsamb sezen / euch zu bereden / daß jhr den HErren der Herrlichkeit verlassen / und euch in das ewige Unheyl selbsten stürtzet; Ach! so wolle der erbarmende GOtt uns von solchen Gründen/ von solchen blinden und verstockten Gemüthern/und von solchen unempfindlichen Hertzen gnädigst erlösen! Dörfft jhr wol einen einigen unter diesen Gründen / vor dem gestrengen Richterstul Gottes anziehen und behaupten? vermeynet jhr / daß euch alßdenn / zur Entschuldigung eweres gottlosen Lebens / dieses etwas dienen werde/wann jhr sagen werdet: Ach HErr! ich habe mich nicht bekehren kön-

nen / dieweil ich auff der Welt mit vielfältigen Geschäfften beladen gewesen; oder / dieweil ich etlicher Christen Wandel nicht gut befunden; oder / dieweil ich eine so grosse widerwertigkeit in den Meinungen der Menschen gesehen. Nein sicherlich: diſes alles wird euch nichts nutzen: Der herrliche Glantz dieſes grossen Tags / wird alle ſolche Gründe zu nichts machen. Habt jhr die Welt zum Zweck ewerer Hoffnung gemacht; wol an / ſo ernette euch nun die Welt / dero jhr gedienet habt / wann ſie kan. Habt jhr keine andere und beſſere Welt gewuſt / nach welcher jhr habt trachten ſollen? hatte euch Gott nicht anbefohlen: daß jhr am erſten nach dem Reich Gottes / und nach ſeiner Gerechtigkeit / trachten ſolt: mit angehängter Verheiſſung / daß das übrige alles euch zufallen ſolle? Haben wir euch nicht offt und vielfaltig vorgehalten; daß die Gottſeligkeit zu allen dingen nutz ſeye / und habe Verheiſſungen diſes und deß zukünfftigen Lebens?

Jhr ſagt: die Sünde / und das verkehrte Leben anderer Christen / haben ewere Seligkeit verhindert; drauff ſage ich das

Gegen-

Gegentheil; Sie solten euch die Augen desto besser auffgethan; und Euch desto einbrünstiger und fleissiger in ewerem Christenthum gemacht haben. Die H. Schrifft/ und nicht anderer Leuthen Beyspiel und Exempel/ haben die Richtschnur ewerer Worten und Wercken/ ewers Lebens und Wandels/ seyn sollen.

Sagt ihr: die Widerwertigkeit der Meinungen habe ewere Bekehrung auffgehalten? Warum aber das? Das Wort Gottes/ das ewere Richtschnur hat seyn sollen/ hat euch nur einen einigen Weg gewiesen: und dieser Wege war der rechte Wege/ wañ jhr nur denselbigen gewandlet hettet/ so wurdet jhr nimmer geirret/ noch in einige Abwege gerahten seyn.

Diese und dergleichen Beantwortungen/ werden sie euch nicht zu schanden machen/ und euch ein stummes und ewiges Stillschweigen aufferlegen? Würcken sie dieses nicht in ewerem Hertzen jetzunder/ da wir euch dieses vorhalten: Ach! so hat Gott noch andere Mittel/ die dieses ohnzweifflichen zu seiner Zeit in euch würcken werden. Da er Matt. 22. 12 den Menschen fragte: Freund/ wie bistu hierein kommen und hast doch kein Hochzeitlich Kleid an? Das ist: was machestu in meiner Kirch/ mitten unter denen die meinen Gottesdienst bekennen/ und

Glieder meiner Kirchen seind; da du doch nicht geheiliget bist/und keinen gottseligen Wandel führest? Was antwortete dieser arme Mensch? Die Schrifft sagt/daß er verstummete / und konte nichts dawider reden. Die Sach selbsten/ und die Herrlichkeit Gottes/werden alsdann dem allerfrechesten und übermütigsten unter euch/das Maul mit Spott und Schand stopffen; obwohlen ihr jetzund unseren beweglichen Gründen kein Gehör geben wolt; und ewere Sach/wie böß und verwerfflich sie immer ist/verstockter weise zu behaupten euch unterstehet.

Uber dieses so weiß ich/und bin versichert/daß alle Gründe/die ihr jetzund auff die Bahn bringet/zu seiner Zeit euch nichts nutzen werden/wann ewere Sach vor dem Herren der Herrlichkeit/an dem Angesicht Himmels und der Erden/wird vorgetragen und gerichtet werden.

Ich kan auch nicht glauben/daß ewer Gewissen selbsten mit disen eweren Gründen vergnügt und befridiget seye. Dann ist es befridiget; so ist genugsam abzunemmen/daß ewer Vorhaben nicht seye/ euch zu bekehren; ist es aber nicht befriediget/und ihr entschlossen seyd/euch zu bekehren/so ist es offenbahr/daß ihr den Gründen/die ihe ewerem Entschluß entgegen setzet/wenig Glauben zustellen.

Das

Das X. Capitel.

In diesem X. Capitel werden die eitele und nichtswerthige Gründe der Gottlosen/und die Ungerechtigkeit ihrer Sach etwas weiters aufgeführet: und die Frag/Woher es komme/daß die Gottlosen so unvernünfftig sind/und sich nicht bekehren wollen; und warumb sie einen so grossen Eckel und Widerwillen ab der Buß und Besserung ihres Lebens haben? beantwortet.

WAs sagst du nun dazu/du unbußfertiger und unbekehrter Sünder? Hast du etwan einen andern guten Grund mir vorzubringen; warumb du dich nicht ohne Verzug und von gutem Hertzen bekehren solleſt? Oder wilt du/der Vernunfft zu Trutz/der Höllen zulauffen? gehe bey zeiten in dich selbsten/und bedencke wol/was du thust: denn bald bald wird es zu spath seyn/daran zu gedencken.

Höret mir ein wenig zu/ihr Sünder alle! Habt ihr etwan euch über Gott/über seine Wercke/oder über den Lohn/welchen er denen/die ihme dienen/widerfahren lässet/zu beklagen? ist er etwan ein harter und strenger Herr? ist etwan der Teufel uñ das Fleisch denen ihr dienet/gelinder und besser? ist etwan ein Verlurſt darbey/wann man

gottsförchtig ist? ist das Weltwesen / und die Gottlosigkeit besser als die Gottesforcht? besorget ihr euch / an ewerem Gewissen / wann ihr euch bekehret und heiliglich lebet / ihr verlieret etwas dabey? sagt mir doch / was Ubels kan euch darauß entstehen / wann ihr euch von gantzem Hertzen zu Gott bekhret? was für einen Verlust habt ihr dabey / wann der Geist JEsu Christi in euch wohnet? und ihr ein reines geheiligtes Hertz habt? wann heilig seyn eine so übele Sache were / so wurde
1.Pet.1. 15/16. Lev.20. v.17. der heilige Gott nicht sagen / Seyd heilig / denn ich bin heilig. Oder schadet es etwas / wann man GOtt ähnlich ist? sagt die Schrifft nicht: GOtt schuffe den Menschen nach seinem Bild? dieses Bild Gottes / ist die Heiligkeit. Adam hatte dieses Bild durch die Sünde verloren; und JEsus Christus wil solches in euch / und allen denen / die er selig machen wil / durch sein Wort und heiligen Geist wieder erneweren. Warumb seyd ihr in dem Namen des heiligen Gistes getaufft worden? und warumb lasst ihr noch alle Tage ewere Kinder in seinem Namen / als in dem Namen eweres Heiligmachers tauffen; wann ihr nicht begehrt / daß er euch heilige / und wann ihr vermeinet / Schaden dabey zu leyden / wann ihr geheiliget seyd? Bekennet mir doch von

Grund

Grund ewerer Seelen/als vor dem Angesicht des allwissenden Gottes/ob jhr schon heiliglich zu leben euch weigert; woltet jhr nicht lieber sterben in dem Beruff deren/die heiliglich; als in dem Zustand deren/die gottloß und unbußfertig leben? wann jhr auff den heutigen Tag sterben soltet/woltet jhr nicht lieber als Bekehrte/denn als Unbekehrte sterben? als Heilige und Bürger des Himmels/denn als Irdische/und Erben der Höllen? wurdet jhr nicht mit Bileam sagen/in dem vierdten Buch Mose: Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten/und mein Ende werde wie dieser Ende. Und warumb wolt jhr nicht jetzund der Meynung seyn/wie jhr alßdenn/wann jhr sterben müsset/seyn wolt? Bekehren müsset jhr euch/es mag frühe oder spath seyn/oder jhr werdet wünschen/daß jhr euch bekehret hättet/alßdenn/wann keine Zeit mehr zur Bekehrung wird übrig seyn. Numer. 23.10.

Was für einen Verlust aber besorget jhr zuleyden/wann jhr euch bekehret? vermeynet jhr etwan ewere Freunde zu verlieren? Ach nein! jhr werdet nur Freunde verwechseln/und nicht verlieren: Gott wird ewer Freund werden. Jesus Christus/sein Geist/und alle wahre Christen/werden euch für einen lieben und werthen Freund erkennen und auffnehmen. Jhr

werdet einen solchen Freund erwerben/ von welchem jhr mehr Vortheil werdet zu erwarten haben/ als jhr von allen Freunden auff dem gantzen Erdboden verhoffen könt. Jhr verlieret Freunde/ die euch den gantzen Tag/ mit jhrem ärgerlichen Beyspiel den Weg zum Verderben gebahnet/ und die Thüre zu der Höllen geöffnet/ und die euch darumb nicht davon erlösen können: aber der Freunde/ den jhr erwerbet/ und durch ewere Bekehrung gewinnet/ wird euch von der Höllen und von dem Verderben erretten/ und in die ewige Ruhe versetzen.

Besorget jhr/ ewere zeitliche Freude zu verlieren? Wie? vermeynet jhr denn/ wann jhr bekehret seyd/ jhr werdet alßdenn keinen freudigen Tag mehr haben? Ach! wie ist dieses so eine thorichte Blindheit/ und blinde Thorheit? jhr bildet euch [aber ohne Grund] ein/ es seye ein grösseres Vergnügen dabey/ wann man in den Freuden und Wollüsten des Fleisches leben kan/ als wann man in den süssen Gedancken der künfftigen Herrlichkeit/ in der Liebe Gottes/ in der Gerechtigkeit/ in dem Frieden/ und in der Freude des heiligen Geistes/ worinn das Reich Gottes bestehet/ lebet. Wann jhr Herren über ein groß Stuck Landes weret; so wurdet jhr zweifels ohn/ grösseres Belieben tragen/ an

Rom. 14. v. 17.

ewere

ewere Dörffer/Stätte und Schlösser/und an ewer Einkommen zu gedencken/ als die Kinder von ihren Kurtzweilen/ wann sie daran gedencken/ Freude zu schöpffen haben. Warumb soltet ihr denn nicht grössere Freude von den Betrachtungen des Reichs der Himmeln schöpffen/ sintemahlen es ewer eigen ist/ wann ihr euch bekehren wolt/als an den Wollüsten dieser Vergänglichkeit?

Gleich wie es eine kindische Thorheit ist/ daß die Kinder so viel von ihren Poppen halten/ daß sie dieselbige kaum umb alle Reichthumb verwechselten: also ist dieses nur eine Thorheit der Welt/ des Fleisches und der Gottlosigkeit; welche macht/ daß ihr so grosses Vergnügen von eweren Hänsern/Hab und Gütern/ Essen und Trincken/zeitlichen Ehren/ und von der Ruhe der Welt schöpffet; also daß ihr/ umb die erwünschte/ liebliche Niessung der ewigen Freuden zu erlangen/ diesen Koth nicht meiden wolt. Gedencket ihr nicht bißweilen auch hieran? wann euch von allen eweren fleischlichen Wollüsten nichts/ als ein Grausen und ein verfluchter Gestanck/ wird übrig bleiben; alßdenn werden die Wollüst der Heiligen in ihrer Vollkommenheit seyn. Wer unter euch Ohren hat zu hören/ der höre was ich ihm sagen wil: Ich habe in den Betrachtungen dieses seligē und erwünschten Tags/ der allgemach

herbey ruckt; und in der ohngezweiffelten Hoffnung / die ich von der Liebe in JEsu Christo / habe; nur einen geringen Vorschmack des Himmels erlanget: hingegen aber habe ich der Wollüsten dieser Erden / in allen Stücken nur allzuviel genossen; dergestalten / daß wann ich in diesem Stuck für partheyisch solte gehalten werden / so solte ich für die Welt partheyisch seyn. Unterdessen bezeuge / und schweere ich bey diesem Vorschmack / den ich von den Wollüsten des Paradeises GOttes gehabt / daß nichts in der Welt zu finden / so diesen himmelischen Wollüsten zu vergleichen seye. Wann die Sonne des Lebens ihren Glantz über uns / in dem Stand der Widergeburt und Heiligung außbreitet; so geniesset man in einem Tage mehr Freude / als der Mensch sein Lebenlang in den Wollüsten des Fleisches geniessen kan. Denn ein Tag in den Vorhöfen Gottes / ist besser / denn sonst tausend / und ich wil lieber der Thür hüten in meines GOttes Hause / denn lange wohnen in der Gottlosen Hütte. Der Gottlosen Freude ist / wie das Lachen des Thoren / der sein Elend nicht weiß. Darumb sagt Salomon von einem solchen Lachen / daß es toll seye: und zu der Welt-freude / was machst du? Es ist bes-

Eccles. 2. v. 2.

ist besser in das Klag-hauß gehen/ denn in das Trinckhauß: in jenem ist das Ende aller Menschen / und der Lebendige nimbt es zu Hertzen. Es ist trawren besser denn lachen: deñ durch trauren wird das Hertz gebessert. Das Hertz der Weisen ist im Klag-hauß / und das Hertz der Narren im Hause der Freuden. Es ist besser/hören das schelten des Weisen / denn hören den Gesang der Narren. Denn das lachen des Narren ist wie das Krachen der Dornen unter den Töpffen. Eccl. 7. v. 3/4/5/6/7.

Das Lachen der Weltkindern / ist wie das Lachen eines Menschen/den man küzelt; der lachen muß/wann er schon nichts hat / das jhn frewet. Wann schon ein Mensch sein Haab und Gut / ja sein Leib und Leben / für eine Stunde geküzzelt zu werden / geben solte; so were doch solches keine so grosse Thorheit / als die / so jhr begehet; in dem jhr der Liebe GOttes / der Freunden der Heiligkeit/und der Hoffnung des Himmels absaget / und euch selbsten ewiglich verdammet; damit jhr eine kurtze Zeit / mit eitelen Wollüsten der Sünden und des Fleisches/geküzzelt werden möget.

Ewere fleischlich gesinnete und verderbte Natur/machet daß euch ein heiliger Wandel so verdrießlich vorkommet / und daß das unordentliche Leben der Welt-schweinen/ euch lieber und angenehmer däucht. Wann jhr euch nur bekehren wolt/ so wird euch der heilige Geist eine gantz andere Natur mittheilen / und andere Zuneigungen eingeisteren : und alßdenn werdet jhr viel gröſſeres Vergnügen fühlen/wenn jhr von der Sünde werdet erlediget seyn/ als jhr haben wurdet/ so jhr in eweren Sünden fortführet : ja alßdenn werdet jhr frey bekennen / daß jhr zuvor nicht gewust / was ein seliges und vergnügtes Leben seye/und daß jhr niemahlen in einem guten Stand gewesen/biß jhr ewere Freude in Gott und in einem heiligen Wandel gefunden.

Frag: Woher kompt es aber/daß die Menschen/die in andern Dingen so spitzfündig sind; so gar unvernünfftig in sachen jhres Heyls und jhrer Seligkeit verfahren? was muß jhnen doch einen solchen Grausen einjagen / daß man in einem so klaren Handel/als die Bekehrung ist/so viel Wort mit jhnen zu wechseln;und so groſſe Mühe / sie zu der Bekehrung zu bereden/ anzuwenden hat? und zwar / solches fast alles umbsonst? denn man sihet/ daß der mehrere Theil lieber ohnbekehret leben und

sterben/

sterben/ als sich bekehren/ und selig werden wil.

Antwort: Ich will die Ursachen solcher Verstockung und Unordnung/ nur mit etlichen wenig Worten/ allhier anrühren.

1. Die Menschen lieben von Natur die Welt/ und das Fleisch: Sie seind Sünder gebohren/ und seind Feinde Gottes und der Gottesforcht: wie die Schlang eine Feindin des menschlichen Geschlechts ist. So muß man sich dann nicht verwunderen/ ob schon alles das/ was wir jhnen sagen/ bey jhnen nicht hafftet: dieweil solches jhrer Natur zuwider ist.

2. Die Menschen stecken in tieffen Finsternussen/ und können auch kaum die jenige Sachen/ die sie hören/ recht erkennen. Wie ein Mensch/ der blind gebohren worden/ und das jenige Lob/ so man dem Liecht gibt/ zwar anhört: man mag jhm aber davon reden/ was man immer will; wann er das Liecht nicht sihet/ so weißt er nicht/ was solches ist/ davon man redt/ also auch die Menschen/ wann sie nach jhrer Natur betrachtet werden; so wissen sie nicht/ was Gott/ noch was die Krafft des Creutzes Christi/ noch was der Geist der Heiligung ist; viel weniger/ was das heisset/ in der Liebe durch den Glauben leben. Sie können nicht fassen/ was die ohnfehlbarkeit/ die Zierlichkeit und die Vortrefflichkeit der himelischen Herrlichkeit/ bey den

Bekehr-

Bekehrten würcke. Sie begreiffen nicht/ was die Bekehrung und jhr heiliger Wandel seye / ob sie schon viel davon hören. Sie seind von einer dicken Wolcken der Unwissenheit bedeckt/verblendet und verderbt durch die Sünde; Sie sind gleich den Menschen / die in der Nacht jrr gegangen/ die nicht wüssen wo sie sind / und wie sie wider an den rechten Weg kommen sollen.

3. Sie seind verstockt und widerspenstig / und wollen nicht glauben / daß sie hoch vonnöthen haben / sich zu bekehren; sondern vermeinen / es seye genug / wann sie sich nur zum theil verbesseren; oder sie bilden jhnen ein / sie seyen schon auff dem Weg der gehn Himel führt / oder sie seyen schon bekehrt / ob sie es schon nicht sind. Wann jhr einen Menschen auff einem jrrwege antreffet / so möget jhr jhm lange zuruffen / er solle wider umbkehren: wann er nicht glauben will/daß er jrr gehe; so wird er euch kein gehör geben / sonder immer fort auff seinem jrrweg fortfahren.

4. Sie sind solche Leibeigene jhres Fleisches worden / und haben sich dergestalten von der Welt einnemmen und anfeßlen lassen / und jhre Begirde seind solcher gestalten unordenlich / und herrschen so gewaltig über sie: daß sie jhnen nichts abschlagen dörffen / sondern sind nur dahin bedacht / wie sie jhnen ein vergnügen leisten mögen. Auff diese weise sagt der

Prasser

Prasser und Trunckenbold / daß sie von dem Wein und guten Leben sich nicht enthalten können: Die Unkeusche und Spieler sagen/Es seye ihnen unmöglich/ daß der eine nicht seinen fleischlichen Begirden/ der andere nicht dem Spielen nachlauffe: dergestalten / daß sie rechte Leibeigene ihres Fleisches worden: und ihre Widerspenstigkeit muß eine unvermöglichkeit heissen; und was sie nicht thun wollen / entschuldigen sie damit/ es stehe nicht in ihren Kräfften solches zu vollbringen. Der weltlich-gesinnete Mensch / ist von den irrdischen Dingen dergestalten eingenommen; daß er weder den Willen/ noch die Zuneigung/ noch die Zeit hat / an den Himmel zu gedencken: aber / wie in dem Traume Pharao / die sieben heßliche und magere Kühe/ die sieben fette fraſſen und verschlungen; also frisset und verschlinget dieses heßliche und magere Erdreich alle gottselige Gedancken/ die sich über sich nach dem Himmel schwingen solten.

5. Etliche seind dergestalten von böser Gesellschafft verführt und verderbt / daß sie wider die Gottesforcht allerhand ungereimte Gedancken fassen: dieweil sie hören / wie die Gottlosen übel von der Gottseligkeit reden: oder / dieweil sie glauben/ sie können es auch wagen / und thun / wie sie sehen / d ß der mehrere theil der Menschen thut: Also fahren sie in ihren gott-

losen

losen Leben immer fort. Und ob schon etwan einer durch den Tod von solcher Gesellschafft weggerissen/und in die Hölle verwiesen/ein anderer gleichfals in diesen Ort der Quaal geführet wird: so gehet jhnen dieses doch nicht zu Hertzen/ dieweil sie nicht sehen/wohin die/ so gestorben sind/ hingeführet worden. Diese Unglückselige hören auch nicht auff/ in jhrem verkehrten Leben fort zu fahren/ dieweil sie nicht wissen/ daß jhre Gesellen in der wolverdienten verfluchten höllischen Quaal jhre Sünde/mit kläglicher Stimme beweinen. Der reiche Schlemmer in dem Evangelio/da er in der Hölle und in der Quaal ware/ wünschete nur/ daß er jemand hätte/ den er zu seinen fünff Brüdern senden möchte/ jhnen zu bezeugen/ daß sie nicht auch an den Ort der Quaal hinkämen. Es scheinet/ als wann er jhr gottloses Wesen gewust/ wie sie auch der Höllen zueileten; sie im Gegentheil nicht vermeinet hätten/ daß er in der Hölle were; wie sie es auch nicht wurden geglaubet haben/ wañ jhnen schon jemand solches auff der Erden hätte sagen sollen. Unter den unbußfertigen Sündern stirbt der eine hinweg/und wird in die Hölle geführet; Ein anderer wandelt eben den Weg/ und kompt eben an den Ort/ und die andern folgen gleichfals hernach; dieweil sie nicht wissen/ wo die ersten hingekommen sind: wann jhnen aber

der

der Todt die Augen öffnet / daß sie sehen/ wie die Sachen in der andern Welt bewandt sind. Ach! was wurden sie alßdenn geben / daß sie noch auff Erden weren/ wo sie kurtz zuvor gewesen / und sich hätten bekehren können/ wann sie nur gewolt hätten.

6. Sie haben einen arglistigen und böß-fertigen Feind / den sie nicht sehen noch wahrnehmen können; und der in der Finsternuß sein Spiel immer fort spielet: deß-sen vornehmste Beschäfftigung ist / daß er ihre Bekehrung verhindere/ und sie in dem Stand darinn sie sich befinden/entschläffe; in dem er sie beredet / es seye nicht nöthig/ daß sie der Schrifft glauben / und den Kopf mit vielen unnöthigen Sorgen/über ihre Seligkeit verbrechen: oder / in dem er ihnen etliche Gedancken einbläset/ und beredet / sie führen ein sehr gottsförchtiges Leben/oder es seye nur ein Uberfluß/ wann man ihme seine Seligkeit so hoch angelegen seyn lässet: man könne selig werden/ wann man sich schon nicht bekehret: Gott seye barmhertzig; der niemand / der sol-chen Wandel führe / wie sie / verdammen werde: Oder / sie mögen ihre Buß und Bekehrung noch wol etwas Zeit auffzieh-len/ihren Wollüsten nachhängen/der Welt folgen; und alßdenn / wann sie bald ster-ben wollen/ sich bekehren. Diß ist der Be-trug und die Arglistigkeit des Teufels/

durch

durch welche er den mehreren Theil der Menschen / in seinen Banden verstricket hält / und zu dem ewigen Unheyl abführet.

Dieses sind die Verhindernussen / welche die Bekehrung so vieler tausendmal tausend Menschen aufhalten; obwolen Gott so viel gethan / JEsus Christus so viel gelitten / und die Prediger so viel getuffen und geprediget / ihre Bekehrung zu befördern. Hat man ihnen schon das Maul gestopfft / in dem man sie überwiesen / daß sie dem HErren der Herrlichkeit nicht werden antworten / noch einige Entschuldigung ihrer Unbußfertigkeit anbringen können; denn Gott genugsamb geruffen: Bekehret euch / bekehret euch! warumb wolt ihr sterben? So hat doch dieses alles bey dem mehrern Theil unter ihnen wenig gefruchtet: also daß wir endlich gezwungen sind / wider unseren Willen zu schweigen, und ihre Verstockung und Widersetzlichkeit / dadurch sie sich selbsten in ewiges Unheyl stürtzen wollen / mit bekümmerten Hertzen und bitteren Thränen zu beweinen.

Wie ich nun vermeyne / so hab ich euch gewiesen; wie billich und gerecht die Gebotte Gottes / und im Gegentheil / wie unbillich und ungerecht der Ungehorsamb der Gottlosen seye. Wann dieses alles nicht helffen wil / und die Menschen sich noch

nicht

nicht bekehren wollen; so bleibet uns noch übrig zu bedencken / wem man dern die Ursach ihrer Verdamnuß uschreiben müsse? Welches mir Anlaß gibt / von dem letzten Stuck zu reden; dessen Inhalt dieser ist.

Das XI. Capitel.

Das VII. Stuck. Wann nun / nach diesem allem / die Menschen sich nicht bekehren wollen / und sie verdampt werden; so können sie Gott die Schuld nicht zuschreiben / sondern ihnen selbsten / und ihrer Widersetzlichkeit. Sie sterben / dieweil sie sterben wollen: das ist / dieweil sie sich nicht bekehren wollen.

WOhlan! wolt ihr euch selbsten mit gewalt verdammen / wie könten wir es hindern? Gott zeuget genugsamb / daß er an ewerem Blut / das ist / an ewerer verdamnuß kein Schuld habe: dahero / wann ihr verdampt werden / so wird er deßwegen nichts zu verantworten haben. Ein Nachlässiger Prediger / die jenige / die euch zu der Sünd ein Muth einsprechen / und die euch nicht davon abmahnen: können wohl zum theil beschuldiget werden: aber wüsset / daß Gott allerdingen ohne schuld ist. Der HErr bezeugt von seinem unfruchtbaren

Esaj. 5. 3/ 4/ 2c. haren Weinberg: Nun richtet jhr Bürger zu Hierusalem / und jhr Männer Juda / zwischen mir und meinem Weinberge. Was solt man doch mehr thun an meinem Weinberg / das ich nicht gethan habe an jhm / nach dem ich jhn verzäunet / an einen fetten Ort gepflanzet / mit steinhauffē verwahrt / und edle Reben darein gesencket? Das kan er auch von euch unbußfertigen Sünderen bezeugen: was solt er mehr an euch thun / das er nicht schon gethan habe? Er hat euch zu seinem Ebenbild erschaffen / mit einer vernünfftigen Seele begabt? Er hat euch mit aller Nothdurfft versorget / und alle andere Geschöpff zu ewerem Dienst geordnet. Er hat euch durch ein vollkommenes und gerechtes Gesatz seinen heiligen Willen geoffenbahrt: nach dem jhr aber solches übertretten und geschendet / und dadurch euch selbsten der Verdammnuß underwürfflich gemacht / hat er sich über euch erbarmet / und durch seine verwunderliche Barmhertzigkeit / [die also zu reden] sich in unser Elend geschicket / hat er seinen eingebornen Sohn in diese Welt gesandt / der den Todt / den jhr verdienet gehabt / hat außstehen und erdul-

den /

den/und ein Opffer für ewere Sünde werden müssen: Er war in Christo und versöhnet die Welt mit jhm selber. 2. Cor. 5. v. 19.

Der HErr/ HErr/ hat gleichsamb einen Bund mit euch geschlossen/ Krafft dessen er sich selbsten euch dargibt und schencket/ und mit jhm das ewige Leben; mit diesem Beding aber/ daß jhr solches annehmet/ und euch von ewerem gottlosen Leben und Wandel bekehret. Er hat euch/ mit angezogenem Beding/ als eine freye Gaabe/ Vergebung ewerer Sünden versprochen: solche Gaabe in seinem heiligen Wort auffgezeichnet/ durch seinen heiligen Geist versigelt/ und lässet euch dieselbige durch die Prediger seines heiligen Evangelij/ vortragen und anbieten. Sie haben euch solche/ wie es Gott jhnen anbefohlen/ hundert und mehrmalen angebotten; und haben euch beruffen/ mit beweglichen Worten eingeladen/ und betrohend vermahnet/ daß jhr die angebottene Gnade nicht verwerffen/ sondern durch Busse und Bekehrung eweres Lebens zu GOtt wenden solltet. Sie haben euch in Gottes Namen gebätten; sie haben mit euch allerhand Gespräch gehalten; mit euch gestritten und auff alle ewere ohngegründete Einwürffe genugsame Antwort gegeben. GOtt hat euch über diß lange Zeit erduldet: Er hat gewartet/ also zu reden/ biß es euch möchte gelegen seyn; Er hat gelitten/ daß jhr jhn

lange

lange Zeit mit eweren Sünden beleidiget/ und durch eine unaußforschliche Barmhertzigkeit hat er ewer/mitten unter eweren groben und unverantwortlichen Greweln/ Sünden und Lastern geschonet; Er hat euch mit allerhand Gutthaten gleichsamb umbgeben; Er hat seine Züchtigungen mit allerhand Wolthaten gemenget/ damit er euch ewere Thorheit zu erkennen geben/und euch auff den rechten Weg widerbringen möchte. Sein Geist hat offt mit ewerem Hertzen gestritten und euch zugeruffen: Bekehre dich / bekehre dich / O Sünder! zu dem der dich berufft. Wo geheſt du hin? was thust du? weist du auch / welches endlich das Ende deines verkehrten Lebens sein wird? wie lange wiltu deine Feinde lieben / und deine Freunde hassen? wañ wirst du allen irrdischen Dingen absagen/ dich bekehren/uñ dich deinem Gott gantz und gar ergeben? und die gäntzliche Besitzung deiner Seelen/deinem lieben Heyland und Erlöser einraumen? Sage her/ wann soll dieses geschehen? Ihr habt diesen Streit offt und vielfaltig in euch gefühlet/ und wann ihr ewere Bekehrung

kehrung auffgezihlet/ so hat man sich bemühet solche zu beförderen und zu beschleunigen: GOtt hat euch zugeruffen: Heut/heut/wann dieser Tag noch genennet wird/ so verstockt ewere Hertzen nicht / warumb bekehret jhr euch nicht ohnverzogenlich? Man hat euch Leben und Todt vorgelegt. Auf der einen Seiten/hat man euch in dem H. Evangelio/die himmelische Herrlichkeit und die ewige Seligkeit gewiesen; Man hat euch die Vortrefflichkeit und Warheit derselbigen vor Augen geleget: Auff der andern aber / hat man euch die Grausamkeit der Teuffeln / und die Gewißheit der verdampten höllischen Quaal/ vorgemahlet. Man hat euch den Weg / der zu dem Himmel/und den Weg/der zur Höllen führet / mit dem Finger gewiesen: was soll man weiters thun; oder was begehret jhr/ daß man hierinnē weiters gegen euch thun solle? Christus Jesus ist euch/durch unser vielfaltiges predigen/ gleichsamb vor ewren Augen gecreutziget worden/ Gal. 3. v. 1. Man hat euch mehr als hundert malen in die Ohren geruffen; Jhr seyd Verdampte/ Verlorene/ unselige Menschen/wann jhr nicht Christum annehmet/und euch zu jhm verfüget. Man hat euch auch offt genug von dem Fluch der Sünden/ von der Eitelkeit dieser zergänglichen Welt/und aller

Freuden / aller Wollüsten / die ihr darinnen haben könnet; von der Kürtze und Ungewißheit eweres Lebens / und von der Unendlichkeit der Freuden / oder Quaal des zukünfftigen Lebens / geprediget.

Man hat euch so offt alle diese Sachen gesagt / und wider gesagt; daß ihr müde worden seyd / uns mehr anzuhören: ja / ihr habt je länger je weniger davon gehalten / dieweil man sie euch biß zum Eckel vorgetragen und verkündiget hat. Gesetzt aber / daß euch alle diese Dinge biß daher nicht bekehret haben; so seyd ihr annoch bey Leben / und könnet die Gnade ewerer Bekehrung auff den heutigen Tag haben: es ist noch Zeit / es heisset noch Heut / heut: wann ihr nur ewere Bekehrung dermahlen eins anzufangen / gesinnet seyd.

So richte denn jetzund die Vernunfft zwischen Gott und euch: ob GOtt / oder ihr / die Schuld habt / daß ewere Bekehrung zu ruck geblieben / und daß ihr verdampt werden müst. Sterbet ihr nun in das künfftige / so sterbet ihr darumb / dieweil ihr sterben wolt. Was soll ich weiters zu euch sagen? was für Mittel soll ich brauchen / euch zu bereden? Könnet ihr mit gutem Gewissen / dieses Wort sagē und behaupten: Wir haben offt gewünschet / uns zu bekehren / und newe Creaturen zu werden / unseren Sünden abzusagen /

sagen/und Gott unserem Schöpffer zu leben: aber es ist uns unmöglich gewesen. Wir hätten unsere Gesellschafft/Gedancken/Worte und Wercke geänderet: aber wir haben es nicht gekönt. Warumb könnet ihr es nicht? wann ihr nur woltet/so köntet ihr es auch; wer verhindert euch/als etwan die Gottlosigkeit und Verstockung eweres Hertzens? wer zwinget euch zu sündigen/oder wer hält euch mit Gewalt von ewerem Ampt und Schuldigkeit auff? habt ihr denn nicht eben die Unterweisungen/eben die Zeit/und die Freyheit/euch zu bekehren/als ewere Nachbauren/die bekehrt sind/gehabt haben? Warumb könt ihr denn nicht eben so wol euch bekehren/als sie? sind euch denn die Kirch-thüren jemahlen zugeschlossen gewesen? habt ihr euch nicht selbsten von den Predigten entäussert? oder/so ihr gegenwärtig gewesen/habt ihr nicht mit so schlechter Andacht zugehöret/als wann ihr niemalen gegenwärtig gewesen weret? hat Gott irgend in seinem Wort etwas besonders wegen ewerer Person/Meldung gethan/da er die Sünder zu der Busse beruffen/und allen die sich bekehren/seine Gnade verheissen? hat er etwan in seinem Wort gesagt/Ich wil allen vergeben/außgenommen euch nicht? könnet ihr nicht etwan/so frey als andere/

seinem Gottesdienst abwarten? oder/ hat er euch davon außgeschlossen? hat er euch etwan das gläubige Gebätt verbotten? ihr wisset es/ und seyd auch in ewerem Gewissen überwiesen/ daß Gott solches nicht gethan hat. Gott hat euch von seinem Angesicht nicht weggetrieben: ihr aber habt jhn verlassen/ und seyd selbsten von jhme geflohen; und da er euch schon gerufft/ so habt ihr doch nicht hören/ vielweniger euch zu jhm verfügen wollen. Wann euch etwann Gott von den allgemeinen Verheissungen/ und von der Anerbietung seiner Gnaden außgeschlossen/ und zu euch gesagt hätte: Packe dich weg von mir: dann ich wil mit einem solchen Menschen/ wie du bist/ nichts zu thun haben. Bätte mich nur nicht an/ denn ich wil dich nicht erhören: du magst dich bekehren/ oder nicht bekehren/ meine Gnade suchen oder verwerffen; so werde ich dich doch nicht ansehen. So euch GOtt keine Hoffnung zu seiner Gnade übergelassen hätte/ so wurdet ihr etwan jrgend eine Entschuldigung vorwenden können; oder/ ihr köntet sagen: Wozu dienet mir diese Busse und Besserung meines Lebens? und warumb solte ich mich bekeh-

bekehren / sintemahlen mir solches zu nichts tauget. Aber es ist mit euch viel anders bewandt. Ihr könnet eben so wol/als andere Gläubige / JEsum Christum/zu einem HErren und Erlöser haben, und ihne für ewer Haupt und Bräutigam erkennen; ihr wolt es aber nicht. Ihr seyd in ewerem Sinn nicht kranck genug; daß ihr erkennet/wie nöthig ihr eines Artztes seyd. Oder/es scheinet / als wann euch nicht Ernst zu ewerer Gesundheit were. Ihr sprechet in ewerem Hertzen/wie jene Widerspenstige: Wir wollen nicht daß dieser über uns herrsche. Wie offt hat euch JEsus Christus / unter seine Flügel versamlen wollen / aber ihr habt nicht gewolt? Matth. 23. v. 37. Habt ihr nicht wahrgenommen/welche einbrünstige Begierde Jesus Christus in seinem Wort für ewere Seligkeit bezeuget hat? Ach! mit was Mitleyden hat er auff euch gewartet / da er gesaget: O daß mein Volck mir gehorsamb were / und auff meinen Wegen gienge! O daß sie weise weren/und vernehmen solches; daß sie verstünden / was jhnen hernach begegnen wird! Hättet jhr dieser Stimme Gehör gegeben/so were er ewer Gott geblieben/und hätte euch den

Luc. 19. v. 14.

Ps. 81. v. 13.

Deut. 32. v. 29.

Wunsch eweres Hertzens widerfahren lassen: Ihr habt aber die Welt / und ewer Fleisch / mehr als GOtt geliebet: daher habt ihr seiner Stimme nicht gehorchen wollen. Habt ihr jhm schon / wann es also zu reden erlaubt ist / gute Wort / und zierliche Titul gegeben; so ist es euch doch nicht von Hertzen gegangen: denn da ihr jhm habt dienen sollen / so habt ihr jhm nichts gewolt. Ihr müsset euch denn nicht verwundern / wann er euch den Gelüsten eweres Fleisches übergeben / daß ihr nach ewerem eigenen Rath gewandelt habt. Er der HErr / HErr / erniedriget sich so tieff / daß er seine Sache rechtlich / gleichsamb wider euch außführen wil. Höret ein wenig / was er euch fraget: Was habt jhr an mich und an meinen Dienst so sehr zu tadeln / daß jhr mir so hefftig zu wider seyd? Was Ubels habe ich dir / O Sünder! angethan? womit habe ich das verschuldet / daß du dich so schnöde gegen mir halte st? verachtest du mich auch darumb / dieweil ich dir so viel gutes gethan? Bin ichs / oder ist es der Teufel / der dein Feind ist? Bin ich es / oder ist es dein eigen Fleisch / das dich zu Grund richten wil?

Hast

Hast du mehr Ursach / den Weg der Heiligkeit / oder den Weg der Sünden zu fliehen? wirst du verdampt / so ziehest du dir dieses Unheyl über deinen Halß / in dem du mich verachtest / ja in dem du mich / der ich dein HErr und Heyland bin / und der dich den rechten Weg leiten wolte / hindan setzest und verlassest: Es ist deiner Boßheit Schuld / daß du so gestäupet wirst; und deines Ungehorsams / daß du so gestraffet wirst: Also must du innen werden und erfahren / was für Jammer und Hertzeleyd bringet / den HErren deinen Gott verlassen / und ihn nicht förchten. Sage her / spricht Gott weiters: was haben doch ewere Vätter fehls an mir gehabt / daß sie von mir wichen / und hiengen an den unnützen Götzen? Ja er nimbt die unempfindliche Geschöpffe zu Zeugen dieses Streits / den er wider euch hat: Höret jhr Berge / sampt den starcken Grundve-

Jer. 2. v. 17.

Jer. 2. v. 19.

Jer. 2. v. 5/6.

Mich. 6. v. 2/3/4/5/2c.

sten der Erden/denn der HErr wil sein Volck schelten/und wil Israel straffen! was habe ich dir gethan/ mein Volck? und womit habe ich dich beleidiget? das sage mir. Habe ich dich doch auß Egyptenland geführet/und auß dem Diensthause erlöset/ ꝛc. Höret jhr Himmel/ und du Erde nimb zu Ohren/denn der HErr redet. Ich habe Kinder aufferzogen/ und erhöhet/ und sie sind von mir abgefallen. Ein Ochse kennet seinen Herren/und ein Esel die Krippe seines Herren: aber Israel kennet es nicht/und mein Volck vernimbt es nicht. O Wehe! des sündigen Volcks/des Volcks von grosser Missethat/ des boßhafftigē Samens/der schädlichen Kinder! die den HErren verlassen/den Heiligen in Israel lästern/weichen zuruck. Danckestu also deinem Gott/ du toll und thöricht Volck? Ist er nicht dein Vatter und dein Herr? Ist nicht er allein/der dich gemacht

Esai. 1. v. 2/3/4.

Deut. 32. v. 6.

und

und bereitet hat? Wann er gesehen/ daß ihr ihn ohne Ursach verlassen/und von ewerem HErren und GOtt/ja von dem Weg des Lebens/abweichen; damit ihr der Eitelkeit/und dem vergänglichen Schatten dieser Welt anhangen möchtet: so hat er euch ewere Thorheit vorgeruckt/und hat euch zu einem besseren Werck beruffen. Warumb zehlet ihr Geld dar/da kein Brot ist; und ewer Arbeit/da ihr nicht satt von werden könnet? höret mir doch zu/und esset das gute/so wird ewere Seele in Wollust fett werden. Neiget ewere Ohren her/und kompt her zu mir: höret/ so wird ewere Seele leben; denn ich wil mit euch einen ewigen Bund machē/nemlich/die gewissen Gnaden Davids. Suchet den HErren/weil er zu finden ist: ruffet ihn an/weil er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege/und der Ubelthäter seine Gedancken/und bekehre sich zum HErren; so wird er sich sein erbarmen; und zu unserem Gotte/denn bey ihm ist viel Vergebung. In gleichem Verstand soll das Esa. 55. v. 2/3. v. 6/7.

16.17. und 18. Capitel Esajæ genommen werden. Wolt ihr jhm kein Gehör geben? Ach! wie viel Klag-worte lässet er von sich hören/und wie hefftig beklagt er ewere Verstockung und Widerspenstigkeit! Himmel entsetze dich dafür: erschrecke und sehr erbebe/spricht der HErr! denn mein Volck thut eine zweyfache Sünde; Mich/die lebendige Quelle/verlassen sie/und machen jhnen hier und dar außgehawene Brunnen/die doch löchericht sind/und kein Wasser geben. Christus Jesus hat euch diese liebliche und gnadenreiche Einladung mehrmahlen gethan: Wolan/alle die jhr durstig seyd/kompt her zum Wasser/uud die jhr nicht Geld habt/kompt her/kauffet und esset; kompt her/und kauffet ohne Geld/und umbsonst/beyde Wein und Milch. Wen da dürstet/der komme zu mir und trincke. Aber auff alle solche Anerbietungen zwinget jhr jhn/daß er klagen muß: Und jhr wolt nicht zu mir kommen/daß jhr das Leben haben möchtet. Er hat euch zu seinem grossen zubereiteten Abendmahl/in dem Reich

Jer. 2. 12/13.

Esai. 55. v. 1.

Joh. 7. v. 37.

Joh. 5. v. 40.

Reich seiner Gnaden/eingeladen: jhr habt euch aber mit ewerem Acker baw/mit eweren Ochsen/ mit ewrem Hauß/ und anderen weltlichen Geschäfften/entschuldiget: und da jhr nicht habt erscheinen wollen/ habt jhr vorgewendet / jhr könnet nicht erscheinen: und habt jhn veranlasset/ daß er in seinem Zorn geschworen/ daß keiner/ deren/ die geladen sind / sein Abendmahl schmecken solle: Luc. 14. v. 15. Wem kan nun die schuld beygemessen werden/als euch selbsten? wen könt jhr / als die Hauptursach ewrer Verdamnuß anklagen / als eweren Willen allein? jhr habt euch mit Muthwillen verdammen wollen. Christus Jesus legt diesen Handel selbsten auß / in den Sprüchwörteren Salomo am Ersten Cap. vom 20. v. biß zu End deß Capitels: Die Weißheit klaget drauſſen/ uñ läſſt ſich hören / auff der Gaſſen. Sie ruffet in der Thür am Thor/ vornen unter dem Volck; ſie redet jhre Worte in der Stadt: Wie lang wolt jhr Alberen alber ſeyn / und die Spötter Luſt zur Spötterey haben? und die Ruchloſen die Lehre haſſen? Kehret euch zu meiner Straffe / ſihe/ ich wil euch herauß ſagen meinen Geiſt/ und euch

meine Wort kundt thun. Weil ich denn ruffe / und jhr wegert euch; ich recke meine Hand auß/und niemand achtet darauff; und lasset fahren allen meinen Raht / und wollet meiner Straffe nicht; so wil ich auch lachen in ewerem Unfall / und ewerer spotten/ wann da kompt/das jhr förchtet: wann über euch kompt wie ein Sturm / das jhr förchtet; und ewer Unfall/ als ein Wetter: wann über euch Angst und Noth kommet. Denn werden sie mir ruffen/ aber ich werde nicht antworten; sie werden mich frühe suchen/ aber nicht finden: darumb daß sie hasseten die Lehre/ und wolten des HErren Forcht nicht haben; wolten meines Raths nicht/ und lästerten alle meine Straffe. So sollen sie essen von den Früchten jhres Wesens/uñ jhres Raths satt werden. Das die Alberen gelüstet/ tödtet sie: und der Ruchlosen Glück/ bringet sie umb. Wer

aber

aber mir gehorchet / wird sicher bleiben/und genug haben/ und kein Unglück förchten.

Ich habe nöthig erachtet / diesen Text nach der Länge allhier außzusetzen/und vor ewere Augen zu legen; dieweil er vollkommenlich und klärlich/ die Ursach des Verderbens/ und des Untergangs der Gottlosen/ in sich hält. Sie verderben / sie gehen zu Grund / sie werden verdampt; nicht darumb / dieweil sie Gott nicht wil unterweisen; sondern / dieweil sie seine Unterweisung nicht annehmen wollen. Nicht darumb / daß sie Gott nicht beruffen und einladen hätte wollen; sondern / dieweil sie den Beruff und die Einladung GOttes verachten und verwerffen / und seiner Stimme nicht haben gehorchen wollen.

Ihre Widersetzlichkeit ist die einige Ursach/ ihres Jammers und Elendes.

Das XII. Capitel.

Nutzbarkeit / die auß vorhergehendem letzten Stuck fleußt. Daß die Gottlose unrecht thun / daß sie ihre Verdammnuß Gott zuschreiben. Die Gottlosen werden verdampt / nicht darum / dieweil ihnen Gott nicht gnädig / noch barmhertzig ist; sonderen / dieweil sie wider sich selbsten grausam und unbarmhertzig verfahren. Zween Einwürff: 1. Wir können ohne die Gnade Gottes nichts thun oder vollbringen: 2. So haben wir dann einen freyen Willen? werden beantwortet.

Auß vorhergehenden erzehlten Stücken / könt ihr nachfolgende Ding auffmercken und lehrnen:

1 Ihr seht hierauß / was grosse Gottlosigkeit und Gottslästerung es seye / wann man die Verdamnuß der Menschen Gott zuschreiben wil: und was geringe / ja nichtige Ursach die Gottlose haben / wider ihren Schöpffer solche ungegründte Klage einzuwenden. Sie schreyen wider Gott / und sagen: Gott versagt uns seine Gnade: wie können wir uns dann bekehren? Die Trohworte Gottes seind ja über alle massen hart. Das seye fern von Gott / daß alle die unbekehrt und ungeheiliget seind / verdampt werden sollen. Sie bilden jhnen ein / diß seye ja ein harte Sach / daß

daß die Sünde und die Ergötzlichkeit derselben/ die so kurtz weren/ eine ewige Straff verdienen sollen: und gedencken bey sich selbsten: Sollen wir verdampt werden/ so können wir solches nicht hinderen; obwohlen sie selbsten an dem Verlurst/ und an der Verdammuß ihrer Seelen arbeiten; und sich nicht wollen bereden lassen/ daß sie ihr Leben änderen/ und durch Buß und Besserung/ erhalten. Sie vermeinen Gott were Grausam und Blutdurstig/ wann er sie verdammen solte: unterdessen aber sind sie so unbarmhertzig gegen sich selbsten/ daß sie dem ewigen Höllen-Fewer muthwilliger weise zulauffen wollen; obwohlen Gott denselbigen offt und vielfaltig die grosse Gefahr/ darinnen sie sich befinden/ vor augen gelegt/ und sie davon abgemahnet hat; auch mit Bitte und Trohworten/ die doch nichts bey ihnen verfangen wollen/ sie zu der Bekehrung zubringen/ sich bemühet. Wir sehen sie verlohren/ und haben wenig Hoffnung mehr für sie: ihr unachtsames nachlässiges/ fleisch- und weltlich gesintes Leben/ geben uns genugsam zu erkennen/ daß sie Leibeigene des Teuffels seind: wir wüssen daß sie vor ihrer Bekehrung sterben werden/ die gantze Welt ist nicht mächtig genug dieselbige selig zu machen: und dieweil wir die Ungewißheit ihres Lebens erkennen/ so besorgen wir täglich/ ja

alle

alle Augenblick / sie möchten in die Hölle fallen. Daher bitten wir sie / wir beschweren sie / daß sie sich doch über ihre arme Seele erbarmen / und alldieweil sie noch die Gnade Gottes haben könnnn / sich nicht selbsten in die Hölle stürtzen sollen. Sie wollen uns aber nicht hören. Wir ersuchen sie / daß sie ihre Sünde verwerffen / sich ohnverzogenlich zu JEsu Christo verfügen / und ein wenig Erbärmde mit sich selbsten haben sollen: Sie wollen es aber nicht annemmen. Unterdessen bilden sie ihren ein / GOtt seye grausam und unbarmhertzig / wann er sie verdampt. Aber ach ihr verstockte / unbußfertige / und unselige Sünder! Nicht Gott ist euch zu wider: nicht Gott ist euch unbarmhertzig: sonder ihr selbsten seyd es. Man sagt euch zu genugsam / ihr müsset euch entweders bekehren / oder sterben: ihr wolt euch aber nicht bekehren. Man helt euch vor / daß so ihr euch nicht entschließt / ewere Sünden zu verlassen; so werde der Fluch Gottes ob euch schweben: aber was thut ihr bey diesem allem? Ihr begehrt ewer sündiges Leben nicht einmal zu verändern; will nicht sagen / euch gäntzlich zu bekehren / und dasselbige zu verlassen. Man sagt euch genugsamlich / daß ohne die Heiligung ihr Gott nicht werdet schawen können. Ihr begehrt aber nicht heilig zu leben. Was woltet ihr / das euch Gott weiters

ters sagen solte? Was wolte jhr/ daß er auß seiner Gnade machen solte? Er läßt euch dieselbige anbieten: jhr aber wolt sie nicht annemmen. Jhr steckt in einem Abgrund der Sünden und des Elends: er bietet euch seine Hand/ und wil euch darauß reissen: jhr aber schlägt seine Hülff und seine Errettung auß/ er wolte euch gern von eweren Sünden reinigen: jhr wolt aber ewere Sünden behalten und unrein bleiben. Jhr liebt ewere unordentliche Gelüste/ das Spielen/ Fressen und Sauffen/ und ewere andere Gottlosigkeiten/ und wolt davon nicht abstehen. Wolt jhr GOtt zumuthen/ daß er euch wider eweren Willen in den Himmel führe? oder wolt jhr/ daß er euch also mit Sünden und Unreinigkeiten beflecket/ den Himmel einraume? Diß kan fürwar nicht geschehen. Jhr könt eben mit so gutem recht warten und hoffen/ biß Gott die Sonne in Finsternüssen verwandle. Wie? Vermeint jhr ein fleischlich gesinntes und ungeheiligtes Hertz/ könne in dem Himmel seyn? Solches ist eine Unmöglichkeit. Nichts gemeines/ nichts das grewel thut und Lügen/ kan hinein gehen: Dann was für genieß hat die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Liecht für gemeinschafft mit der Finsternuß?

Apoc. 21. v. 27.

2. Cor. 6. v. 14/15.

Wie

Wie stimbt Christus mit Belial? Oder was für ein theil hat der Gläubige mit den Ungläubigen? Er hat den gantzen tag seine Hände außgestreckt zu einem Volck das jhm nicht sagen läßt / und widerspricht: Was habt ihr euch dann vorgenommen? Was habt ihr im Sinn zu thun? Wolt ihr zu Gott schreyen / er soll sich ewer erbarmen: Gott schreyet ja euch zu / ihr solt euch ewer selbsten erbarmen / und ihr wolt es doch nicht thun. Die Prediger sehen das Gifft-Trücklein / in der Hand des Sünders / und ruffen jhme zu: Er solle doch seiner Seelen schonen / denn es seye Gifft in dem Gefäß / das er in der Hand haltet / er soll es nicht trincken: er wil sie aber nicht hören. Denn er wil solches trincken / er liebet es / und solte es jhn schon das Leben kosten: unterdessen sagt er / er könne sich nicht enthalten / er müsse es trincken. Wir sagen zu den gottlosen welt und fleischlich gesinneten Menschen: Ein solches Leben werde sie nicht in Himel führen. Wann jhr von einem rasenden und reissenden Thier verfolget weret / so wurdet jhr ohne zweiffel eilender lauffen / uñ fliehen:

Rom. 10. v. 21.

Wie

Wie aber? da jhr sehet / daß der Fluch Gottes / der Teufel und die Hölle / euch auff den Fersen nacheilen; wolt jhr euch doch nicht bewegen? sondern sagt zu euch selbsten / was ist es nöthig / daß wir uns diese Sachen so hoch angelegen seyn lassen? Ist denn eine unsterbliche Seele nicht werth / daß jhr für sie Sorge uñ Rechenschafft tragen solt? Ach! erbarmet / erbarmet euch über euch selbsten / O verstockte Sünder! Sie wollen aber kein Erbärmbde mit sich selbsten tragen; viel weniger / unsern rechtgesinnten / trewhertzigen Vermahnungen Gehör geben. Wir mahlen jhnen für; es könne das Ende jhres Lebens nicht anders / als unselig und verflucht seyn; wann sie nicht jhr Leben änderen / und sich bekehren: doch wollen sie nicht hören / und Erbärmbde mit sich selbsten tragen. Diese elende / auffgeblasene Menschen / die jhnen einbilden / Gott seye allzubarmhertzig / sie zu verdammen / ob sie schon selbsten jhrer Verdamnuß nachlauffen und sich mit Gewalt verdammen wollen. Und solten wir schon mit auffgehabenen Händen und gebogenen Knien bitten /

bitten/ so könten wir jhnen doch den Lauff jhres gottlosen verkehrten Lebens nicht aufhalten; sondern sie wollen der Höllen zu lauffen/und doch nicht glauben/daß sie dahin kommen werden. Wir beschweeren sie umb die Liebe Gottes/der sie erschaffen/ und noch erhaltet: umb die Liebe JEsu/ der für sie gestorben/ umb die Liebe/die sie gegen jhren Seelen tragen; daß sie doch jhrer selbsten Rechnung tragen/ sich jhrer selbsten erbarmen/ und nicht fürters auff dem Wege des Verderbens fortfahren/ sondern zu JEsu Christo/ weil er noch die Arme/ sie anzunehmen auffgeschlossen hält/ sich verfügen; auff den Weg des Lebens treten/alldieweil die Gnaden pförten noch offen stehen; und Gottes Barmhertzigkeit/ alldieweil sie jhnen angebotten wird/ annehmen sollen: Aber leyder! alles/ was wir thun/kan sie nicht dahin bereden. Wir mögen auch schreyen/ sagen/ sorgen und thun/ was wir immer wollen/so fahren sie doch immer fort/ und unsere Mühe und Arbeit ist umbsonst; ja/ wir können sie nur nicht dahin bringen/ daß sie diesen Dingen ein wenig mit Ernst nachdencken/ jhren Stand/ darinn sie sind/ betrachten/ und jhre Buß und Besserung für die hand nehmen. Und noch dörffen sie sagen: Ich hoffe/ Gott werde mir gnädig seyn. Habt jhr niemalen erwogen/ was Gott bey dem heiligen Propheten Esaja am 27.v.11. sagt:

Diß;

Diß Volck ist ein unverständig Volck / darumb wird sich auch nicht erbarmen / der sie gemacht hat ; und der sie geschaffen hat / wird jhnen nicht gnädig seyn. Wann jhr nackend seyd / und euch einer nicht kleiden wil / oder euch keine Speise mittheilet / wann jhr hungerig seyd ; so sagt jhr / er seye unbarmhertzig und grausam. Aber jhr wolt tausendmal ärger wider euch selbsten thun / jhr wolt ewer Leib und Seel / in alle Ewigkeit verdammen; aber jhr wolt nicht über euch selbsten / und über ewere Grausamkeit klagen : GOtt aber / der seine Barmhertzigkeit euch täglich antragen läst; der euch das Brot des Lebens / und das Kleid der Gerechtigkeit mittheilen wil ; muß von euch für einen Unbarmhertzigen / und grausamen außgeruffen werden / wann er euch / nachdem jhr seine Gnade verworffen / und alle angebottene Mittel außgeschlagen habt / zu gebührender Straffe ziehet ? Wie ? wann der allerheiligste Gott / diesen unseligen Menschen nicht zugibt / daß sie das Blut seines Sohns gar unter jhre gottlose Füsse tretten ; oder jhme / wie die verstockte Juden / in das Gesicht speyen ; den Geist der Gnaden lästern / eine Kurtzweil auß der Sünde machen / der Heiligkeit spotten / und weniger Rechnung jhres Heyls und jhrer Seligkeit /

keit / als ihrer unordenlichen Gelüsten und Begierden tragen können; so soll er ein grausamer und unbarmhertziger GOtt seyn? wann Gott sie nicht eben durch die Gnade / die sie verworffen / und nicht haben annehmen wollen / selig macht; soll er darumb einer Grausamkeit und grosser Unbarmhertzigkeit von ihnen angeklaget werden? Aber / er wird sich selbsten rechtfertigen / alsdenn wann er die Menschen richten wird. Er wird nicht vor dem Thron eines befleckten sündhafften Menschen / und elenden Erden-würmleins / daß er allda durch sein ungültiges Urtheil entweder ledig gesprochen / oder verdampt werde / erscheinen.

Ich weiß wol / daß die Gottlose / noch viel andere Klägten führen / welche ich dißmahlen allhier nicht zu beantworten gesinnet bin. Wann die Menschen / die in dieser Sach streiten / so viel Mühe angewandt hetten / die Sünde zu meiden; wie sie sich bearbeitet haben / die Ursach der Sünde zu ergründen / und fertig gewesen seind / die Schuld Gott auffzubürden; so wurden sie ihr Verstand mit besserem Nutzen geübt haben / und nicht so lästerlich wider den Herren aller Herren verfahren seyn; und wurde auch das Werck ihres Heils und ihrer Seligkeit einen besseren Fortgang gewonnen haben.

Wann nun die Sünde / die eine gräuliche Miß-

che Mißgeburt ist / in uns wütet; und eine so schwere Straffe auff unseren Achßlen liget / und eine so grewliche Sach / als die Hölle ist / vor uns offen steht: so dünckt es mich / man könne leichtlich urtheilen / wer die Schuld an dem Verderben / und an der Verdamnuß der Gottlosen trage: ob Gott / oder der Mensch / die Haupt-ursach eines so grossen Jammers und Elendes seye? Man findet der jenigen blinden Richteren / die jhnen so gelind / und günstig in jhren eigenen Sachen sind / daß sie lieber Gott / der die Güte und Vollkommenheit selbsten ist: als sich selbsten / anklagen wollen: in welchem Stuck sie jhren ersten Eltern nacharten / die sagten: Die Schlange hat mich verführt / und betroge mich also / daß ich aß: das Weib / das du mir zugesellet hast / gab mir von dem Baum / uñ ich aß. Klagend hiemit Gott an / als die Ursach jhres Falls / und darauff erfolgten Todes. Also sagen auch die Sünder: Der Verstand / den du mir gegeben / war nicht fähig / besser von diesen Sachen zu urtheilen; Der Will / den du mir eingepflantzet / konte nicht besser wehlen: die Dinge / die du mir vor die Augen gesetzt / Gen. 3. v. 12/13.

setzt / haben mich gelecket und verführt: die Versuchung / die du zugelassen / hat mich angefallen und überwunden. Ja man findet noch dergleichen Leuthe / die jhnen so kaum einbilden wollen / daß Gott eine solche Creatur / machen könne / die von sich selbsten etwas erwehlen oder verwerffen möge / alsó / daß sie jhme das nicht benehmen wollen / was sie jhnen einbilden / daß jhme von Rechts wegen gebühre; namlich / daß er in allen und jeden Sünden den willen deß Menschen lencke und einschraucke / als die Haupt-ursach / ja als die natürliche / ohnmittelbahre / würckende Ursach aller Menschlichen Handlungen. Andere findet man die Gott gern entschuldigten / und von dieser Anklage (daß er namlich die Ursach deß bösen seye) befreyeten / wann sie diese Meinung vergleichen konten / mit der meinung / daß Gott die Haupt-ursach alles guten seye. Gerade als wann die Warheiten auffhörten wahr zu seyn / wann wir sie in der Ordnung / und in der engen Gemeinschafft / mit deren sie an einander hangen / nicht sehen noch begreiffen können. Wir schliessen auch gantz ungereimt / daß man jrgend eine Warheit verwerffen müsse / unter diesem vorwant / dieweil unsere schwache Geister dieselben nicht wohl zusammen reimen /

reimen / und in eine geziemende Ordnung setzen kan. Und eben dieses sind die Früchte dieses eitelen Hochmuths der Menschen / wann sie GOttes Warheiten in Zweiffel ziehen: welche sie doch mit solcher Demuth und Niderträchtigkeit / als wie die Lehrjünger jhren Lehrern Unterweisung annehmen solten; und nicht als Splitter-richter / die jhnen gelehrt genug zu seyn / einbilden / sich hierinnen erzeigen.

Wir können uns aber / möchtet jhr sagen / nicht bekehren; es seye denn Sache / daß uns GOTT bekehre. Wir können ohn seine Gnade nichts thun. Denn / Es ligt nicht an jemandes wollen / oder lauffen / sondern an Gottes erbarmen. Rom. 9. v. 16.

Hierauff gebe ich diese Antwort: Gottes Barmhertzigkeit / die er den Menschen erweyset / ist zweyfach: Die Erste / ist die Gnade der Bekehrung: Die Andere / die Gnade der Seligmachung. Die letztere gibt er niemand / als denen / die wollen und lauffen; und diesen alleinhat er solche verheissen. Die Erste erstreckt sich nur dahin / daß sie die jenigen / die nicht wollen / tüchtig mache zu wollen / das / was sie zuvor nicht wolten. Gesetzt nun / daß ewer Will / und ewere schwache Zuneigungen / solche Gnade nicht verdienen; so verdienet doch

ewere Widerspenstigkeit und Verstockung/ daß sie euch nicht mitgetheilet werde. Ewere Unvermöglichkeit und der Mangel ewers guten Willens / machet ewere Sünde noch schwerer; so ferne ist es / daß sie dieselben entschuldigen. Ihr könnet euch ohnfehlbarlich bekehren / wann ihr auch warhafftiglich euch zu bekehren gesinnet weret: wann aber ewer Will dergestalten verderbet ist / daß er durch nichts / als durch eine kräfftige Gnade Gottes/ kan dazu bewogen werden; so habt ihr ja desto weniger Ursach / solche Gnade zu verachten und außzuschlagen: ja im Gegentheil habt ihr desto mehr Ursach / euch demüthig zu erzeigen/ und alles zu thun / damit ihr solche Gnade erhalten möget.

Folget diesem meinem Rath: thut zuvorderist alles / was ihr immer thun könt: und alßdenn wann ihr vermeynet Ursach zu haben; so beklagt euch über Gott / daß er euch seine Gnade abgeschlagen habe.

Aber die Gottlosen werffen noch dieses ein: Es scheinet auß allem dem / was ihr erst angezogen habt/ der Mensch habe einen freyen Willen. Hierüber antworte ich euch: daß dieser Streit von dem freyen Willen des Menschen / über eweren Verstand seye. Für dieses mahl / wil ich euch nichts anders/ als dieses/ sagen: Ewer Will ist von Natur frey: und ist eine solche Vermögenschafft des Menschen / die

von

von sich selbsten etwas erwehlen oder verwerffen kan: von Natur aber hat sie eine Zuneigung zu dem Bösen / und einen Widerwillen zu dem Guten. Dahero sehen wir auß der traurigen Erfahrung / daß sie keinen freyen Willen zu der Tugend und geistlichen Dingen habe: und darinn bestehet ihre Boßheit / die für sich selbsten straffwürdig ist. Ich bitte euch / betrieget euch nicht selbsten / mit falschen und eitelen Meynungen. Bedencket / daß es euch angehet / und daß es euch trifft / was wir reden. Wann ihr einen Feind hättet / der euch / so offt er euch entgegen käme / anfiele und schlüge / und ewere Kinder umbbrächte, wurdet ihr ihn darumb entschuldigen? wann er euch sagte: Ich habe keinen freyen Willen / meine Natur zwinget mich das zu thun / was ich thue / ich kan mich nicht von diesen Sachen enthalten / wann mir GOtt seine Gnade nicht mittheilet. Wann ihr einen untrewen Diener hättet / der euch das ewrige raubete / würdet ihr damit zu frieden seyn / wann er euch dergleichen Ursachen / zu bemäntelung seines Diebstahls / anziehen solte? Könten nicht alle Menschen / und alle Ubelthäter / dergleichen Entschuldigungen vorwenden? Ich habe den freyen Willen nicht / ich kan

mein Hertz nicht ändern: was wölte ich ohne GOttes Gnade thun können? Und vermeynet jhr / daß sie durch diese Entschuldigungen gerechtfertiget seyn werden? so jhr es nicht glaubet; wie vermeynet jhr / oder / wie könnet jhr glauben / daß euch diese schlechte und ungültige Gründe / von eweren Sünden / die jhr ohne Unterlaß / die gantze Zeit eweres Lebens begangen habt / entschuldigen und ledig sprechen werden?

Das XIII. Capitel.

Entwirfft die Arglistigkeit des Teufels / den Betrug der Sünden / und die Thorheit des Sünders. Warumb die Gottlosen die Bekehrung anderer Leuthen auffhalten? Der Mensch habe keinen grösseren Feind / als sich selbsten. Die Verdamnuß des Menschen kompt von jhm selbsten. Das Abscheuen und die Grausambkeit dieser Sünde.

Herauß könnet jhr noch diese drey Stück auffmercken und erlernen: 1. daß der Teufel ein arglistiger Versucher. 2. Die Sünde eine überauß betriegliche Sache. 3. Der verderbte Mensch / eine thörichte Creatur seye.

Gewißlich ist der Teufel ein arglistiger

ger Versucher: dieweil er dem mehreren Theil der Menschen einschwätzen kan/daß sie widerspenstiger weise/wider alle Vermahnungen und Zusprechungen/die sie davon abschrecken solten/dem höllischen Feur zulauffen.

Die Sünde ist freylich auch eine elende betriegliche Sach: dieweil sie so vil tausendmal tausend Seelen/dergestalten bezauberen kan/daß sie für so geringe und niedrige Sachen/als die jrrdische sind/das ewige Leben hindan setzen und verschertzen.

So ist der Mensch auch eine thorichte Creatur; weil er gestattet/daß der Teufel/der sein Feind/und sein offentlicher Feind ist/für so geringe und zergängliche Sachen/jhne seiner Seligkeit beraube. Jhr achtet den für einen thörichten Menschen/der sich bereden lässet/daß er sich entweders in das Fewer/oder in das Wasser/oder sonsten in eine Grube stürtze; und sein Leben umb eine geringe nichtswerthige Sache/verliere. Ist diß aber nicht ein grössere Abendtheur/daß man die Menschen dahin bereden könne/daß sie dem ewigen Todt zulauffen/und die Hölle vor dem Himmel erwehlen? Wann jhr Meister über ewer zeitliches Leben weret/also/daß jhr nicht soltet sterben/es were denn Sach/daß jhr Hand an euch selbsten legen und euch ermörden soltet; so wurde zweiffels ohn/der

mehrere Theil unter euch / eine lange Zeit leben. Aber / ist diß nicht zu erbarmen / daß da ewer ewiges Leben in ewer Hand und Gewalt stehet / dergestalten / daß jhr nicht verdampt werdet / wann jhr ewere Verdamnuß nicht selbsten befördert; daß / sage ich / so wenig unter euch sind / die jhr Verderben hinderen / und jhre Seligkeit beförderen wollen? Es muß ja warhafftig der Mensch thoricht und ausser sich selbsten seyn / daß die Anreitzungen der Sünde solchen Gewalt gegen jhm üben / und jhn bereden können; daß er seinem eigenen Verderben nacheile / und seinen Untergang suche.

Es soll euch auch nicht Wunder nehmen / wann die Gottlosen auch andere verhinderen / daß sie nicht auff dem Wege des Himmels wandlen: wann sie eine grosse Anzahl Menschen / die jhnen gleich seyen / in jhrer Gesellschafft zu haben / wünschen; und dieselbigen zu der Sünde zu verleiten / und in den Lasteren zu unterhalten / suchen. Könnet jhr wol hoffen / daß die unwidergeborne Menschen Erbärmde mit andern tragen; sintemahlen sie mit jhnen selbsten kein Mitleiden tragen können / oder wollen? sie fügen andern nicht grösseres Ubel zu als jhnen selbsten.

Endlich könnet jhr hierauß erlernen: Daß der Mensch keinen grösseren

Feind

Feind habe / als sich sebsten; und daß das gröste Gericht / so Gott über den Menschen außschütten könne / dieses seye / wann jhn Gott seinem Willen und Gelüsten überlässet: hingegen / daß das gröste Gnaden-werck Gottes hierin bestehe / wañ er uns von uns selbsten erlöset. Item / daß die gröste Klägte / die der Mensch vorbringen könne / wider jhn selbsten gehen; und er niemand höher als sich selbsten / anklagen könne. Ferners / daß unsere vornehmeste Arbeit dahin gehen solle / daß wir uns selbsten widersetzen: Dieweil unser Hertz und unser fleischlich gesinnter Will / die grösten Feinde sind / von welchen wir ohn Unterlaß suchen sollen / erlediget zu werden; und wider welche wir / mit dem allergrösten Eiffer / und mit der grösten Standhafftigkeit / streiten uñ kämpffen sollen. So dann / daß das vornehmste Werck / das wir / umb unsere Neben-menschen auff den Weg des Lebens zu verhelffen / thun uñ verrichten können / dieses seye; wann wir darnach trachten / wie wir sie von jhnen selbsten / das ist / von jhrem blinden Urtheil / uñ von jhrem verderbten Willen / deßgleichen von jhren bösen Zuneigungen / auch gewalthätigen und unordentlichen Begierden / erlösen und befreyen. Ich nenne allhier diese Sachen nur oben hin: verhoffe aber / es werde ein jeder unter euch / seine weitläuffige gottselige Gedancken / absonderlich darüber machen.

So haben wir euch denn / O sündige Menschen! den grossen Mörder der Seelen / und die Haupt-ursach der Sünden und der Verdamnuß / entdeckt: und euch bewiesen / daß es niemand anders seye / als jhr selbst und ewer eigener Will. Nach dem wir euch denn überwiesen / daß jhr selbst schuld an ewerer Verdamnuß seyd: ja die einige Schuld / daß ewere armen Seelen / den verfluchten Teuffeln zu theil werden müssen: Was ist noch weiters übrig? Gewißlich nichts anders / als 1. daß jhr vor dem HErren der Herlichkeit / diese grosse Sünd und Gottlosigkeit bekennet / 2. Euch unter seiner Hand demüthiget / und 3. Euch derselbigen nicht mehr theilhafftig machet. Diese drey Stücke zu erhalten / wil ich nur etliche wenig Worte hinzu setzen; damit ich euch allerdingen / und in allen Stücken / völliglichen überweise: daß jhr euch / auß dieser Uberweisung / demüthiget; und wann noch einige Hoffnung für euch / und ewere arme Seelen / übrig seyn möchte; jhr von ewerem gottlosen Leben abstehen / uñ euch von gantzem Hertzen / zu ewerem getrewen und liebreichen Gott bekehren möget.

Die Natur GOttes ist uns ja genugsamb bekant: wir wissen / daß er unendlich gut ist / und sich belustiget / den Menschen Gnade und Gutthaten zuerweisen. Und damit wir keine Ursach hätten / zu glau-

glauben / daß er die Ursach unsers Todes seye; oder ihn irgend einer Grausamkeit anklagen könten; sihe da / so hat er alle Dinge gut / ja sehr gut erschaffen / und erhaltet dieselbige auch: Aller Augen warten auff ihn / und er gibt ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Er thut seine Hand auff / und erfüllet alles / was lebet / mit Wolgefallen. Er ist gerecht in allen seinen Wegen / daher wird er auch recht richten; und heilig in allen seinen Wercken / daher kan er die Ursach der Sünde nicht seyn: Und über diß ist der HERR allein gütig / und erbarmet sich aller seiner Wercke. Ps. 144. v. 15/16.

Was aber den Menschen betrifft / wissen wir / daß sein Verstand verfinstert / sein Will verderbt; und daß seine Gedancken und Begierden mächtig genug sind / ihn also zu übereilen / daß er sich theils durch seine Thorheit / theils durch seine Verderbnuß selbsten zu grund richten könne. Solt ihr ein unschuldiges / an dem Wege ligendes / todtes Lämblein sehen; und auff der einen Seiten bey den Schaaffen / einen Hund / auff der andern einen Wolff wahr nehmen; Auff wen wurdet ihr wol den Argwohn legen / der dieses Lämblein solte

erwürget haben? Oder / wann jhr ein außgeplündertes Hauß / oder / etliche in stück zerhawene Menschen sehen werdet; woltet jhr eher den Fürsten/oder den Richter/der klug und gerecht ist: oder aber einen der Orten verschreyten Räuber und Mörder / dieser Ubelthat bezüchtigen? Daher spreche ich mit dem H. Apostel Jacobo:

Jac. I. 13/14/15. Niemand sage / wann er versucht wird / daß er von GOtt versucht werde: denn GOTT ist nicht ein Versucher zum Bösen: er versuchet niemand; sonder ein jeglicher wird versucht / wann er von seiner eigen Lust gereitzet uñ gelocket wird; darnach wann die Lust empfangen hat / gebiehret sie die Sünde: die Sünde aber / wann sie vollendet ist/gebiehret sie den Todt.

So sehet jhr denn Sonnen-klar: daß die Sünde / [also zu sagen] ein Kind ewerer Gelüsten/und Gott nicht der Vatter seye: und daß deßwegen der Todt/ die Frucht und die Würckung ewerer eigenen Sünden seye. Jhr stecket voller Ungerechtigkeit: gleich wie die Spinn voller Giffts steckt. Alles Gifft / mit welchem jhr ewere Seelen vergifftet / und zu grund richtet / ziehet jhr von eweren bösen Gelüsten

lüsten. Ewere verderbte Natur gibt genugsamb an den Tag / daß ihr selbst die Ursach ewerer Sünde / und eweres Todes seyd.

Hierauß ist auch offenbahr / daß ihr selbsten die Ursach ewerer Verderbnuß: dieweil ihr zu allerhand Versuchungen geneigt seyd. Der Teufel ist nicht so fertig / euch zum bösen zu versuchen; als ihr bereitet seyd / ihme Gehör zu geben / und in allem / was er begehret / zu folgen. Wil er eweren Verstand mit Irthumen / Fählern und Vorurtheil verführen; so ergebet ihr euch / ohne einigen Widerstand. Wil er euch von jrgend einem guten Vorhaben abschrecken; so lasset ihr euch in einem Augenblick verführen: wil er ewere Liebe und Zuneigung erkälten; so gelanget er ohne Mühe zu seinem Zweck. Wil er in ewerem Hertzen unordentliche Gedancken und unkeusche Liebe anzünden; so öffnet ihr ihme selbsten die Thür: wil er euch zu bösen und gottlosen Gedancken / Worten und Wercken verleiten; so seyd ihr so geneiget dazu / daß ihr keines Antriebes dazu vonnöthen habt. Wil er euch von heiligen Betrachtungen / gottseligen Gesprächen / und guten Wercken abhalten; so kan er es ohne Mühe und Arbeit in das Werck setzen: denn ihr prüfet seine Versuchungen nicht / ihr widerstehet denselben nicht / mit einem tapfferen Muth und vester Resolu-

tion: jhr schlaget sie nicht auß / wann er sie ewerem Geist darstellet: jhr begehret die Fünclein die er anleget / nicht außzulöschen; sondern jhr lauffet jhme selbsten vor / jhr verrichtet selbsten den halben Theil des Wercks. Jhr nehmet seine Einblasungen mit auffgesperten Armen auff / und gebet jhme selbsten Anlaß zu den Versuchungen. Es ist sehr leicht einen Fisch / der das Maul nach dem Aaß / mit grosser Begierde auffsperret / zu fangen; denn so er hungerig ist / wird er den Angel nackend und bloß hinein verschlingen.

Es scheinet auch / als wann ewer Untergang von euch selbsten herrührete; dieweil jhr allen denen wiederstrebet / die euch helffen / euch erhalten / und ewere Verdamnuß verhinderen wollen. Gott wolte euch gern durch sein Wort zu Hülff kommen und selig machen / jhr widersetzt euch aber demselbigen; Dieweil euch sein Wort allzu streng und hart bedünckt. Er wolte euch durch seinen heiligen Geist heiligen / und widergebähren; jhr widersetzt euch aber / betrübet und löschet denselbigen auß. Wil euch jemand ewerer Sünden halben bestraffen; so wolt jhr alsobald die Augen außreissen / und fallet jhn mit vielen Lästerworten an: und wann er euch zu einem gottseligen / heiligen Leben vermahnen wil / und die Gefahr darinn jhr stecket / vor Augen mahlet; so antwortet jhr jhme / an

statt

statt der Danck-erweisungen / die ihr ihme schuldig weret; Er soll auff sich selbsten Acht geben / denn er werde in ewerem Namen / weder viel noch wenig zu verantworten haben. Also lasset ihr ihn betrübt von euch gehen: und der schlechte Danck / den ihr ihme erweiset / gibt genugsamb an den Tag / daß ihr euch zu besseren nicht begehret / was man auch für bewegende Gründe anziehen möchte. Wann euch ewere Seelsorger ihre absonderliche Unterweisung anbieten / und das Werck ewerer Seligkeit zu befürderen suchen; so wolt ihr nicht zu ihnen gehen / und schlaget also ihre Unterweisung und gute Anerbeetungen auß; die weil ewere Seelen / die noch nicht gedemüthiget sind / die Nothwendigkeit derselbigen nicht erkennen. Wollen sie den Catechismum treiben / und die Kinder-lehr mit euch halten; so seyd ihr allzu alt darzu; obwohlen ihr nicht allzu alt seyd / unwissende Sünder / und unwidergeborne Menschen zu seyn. Was sie euch auch immer sagen / ewere Wolfahrt zu beförderen; so habet ihr doch solche gute Meynung von euch selbsten gefasset / und stecket in dieser falschen Einbildung / ihr seyd so klug und verständig / daß ihr auch in dem tieffen Abgrund ewerer Unwissenheit / darinn ihr lebet / keinen guten Rath annehmen / auch keinem Dinge / so mit eweren thorichten Meynungen nicht überein kompt / in keine

Weise Gehör geben dörffet. Ihr widersprechet eweren Predigern und Lehreren/ gleich als wann ihr viel gelehrter weret/ als sie. Sagen sie etwas zu euch / so widerstrebet ihr demselbigen durch ewere Unwissenheit / und eitele Wort-streite: durch Verstockung und Undanckbarkeit; dergestalten / daß ihr weder die euch angebottenen Güter empfangen/noch einiges Belieben zu denselbigen tragen könnet.

So ist dann hierauß offenbahr / daß ihr die Ursach ewers Todes seyet. Dieweil euch Gott zu einem Anlaß und Ursach ewerer Sünden und ewerer Verdamnuß dienen muß: ihr understeht euch/über den Rahtschluß seiner Allwissenheit ein Gegenregister zu halten; klagt seine Gerechtigkeit/als eine Grausamkeit an: verwerffet seine Heiligkeit/und sprecht mit den Gottlosen in dem 50. Psalm. v. 21. Gott ist gleich wie wir; und bildet euch ein/ Gott halte die Sünde für ein Mittelding/ daran nicht viel gelegen. Seine Warheit mißfallet euch: ihr wünschet / daß seine Drohwörte / auch die Allergewisseste/ falsch weren. Betreffend aber seine Güte und Barmhertzigkeit / die ihr gutheisset/ die ihr mit heller Stimme rühmet; so widersetzt ihr euch entweder derselben / anstatt daß sie euch zu der Buß und Besserung verleiten solte; oder ihr mißbraucht

diesel-

dieselbige zu der Sicherheit / und zur Verstockung in ewerem sündlichen Leben: als wann ihr desto freyer und ohngescheuchter sündigen soltet / dieweil Gott barmhertzig / und seine Gnad überschwencklich groß über die Sünden der Menschen ist.

Ja ihr ziehet ewere Verdamnuß von dem Heiland der Welt / und ewren Tod von dem Fürsten des Lebens. Es ist kein Ding / daß euch so frech und frevel zum sündigen mache / als diese Betrachtung / daß Jesus Christus für euch gestorben ist. Gerad als wann ihr deßwegen / weder den Tod / noch einiges Ubel / mehr zu förchten hättet: als wann Christus / durch sein Leiden und Sterben / ein Knecht und Leibeigener des Teufels und ewerer Sünden worden were; und demnach verbunden were / euch in ewerem Gottlosen Leben und Wandel zu erdulden / und wann ihr ihn beleidiget / alle Beleidigung gedultiglich zu ertragen. Oder vermeint ihr / er habe müssen leiden / daß ihr seine Hülff außschlaget / und seine Mittel verwerffet? underdessen aber müsse er euch doch selig machen / ihr kommen zu Gott / oder lauffen von ihme / unter dem Vorwandt / daß er der Artzet ewerer Seelen worden ist / und daß er die Macht hat / alle die zu ihm kommen / selig zu machen? Dergestalten / daß der Tod JEsu Christi / durch ewere frevele Einbildung euch zum Anlaß desto mehr zu

sündi-

sündigen / dienen muß. Ihr betrachtet nicht / / daß er in diese Welt kommen ist / damit er sein Volck von der Sünd erlöste / und es zu seinem Volck heiligen / und dem Bilde ihres himmelischen Vatters / und ihres Haupts ähnlich machen könte: Matth. 1. v. 21. Tit. 2. v. 14. 1. Petr. 1. v. 15 / 16. Coloss. 3. 10 / 11. Phil. 3. 9 / 10.

Uber diß / so ziehet ihr euch auß der Lehre / von der Fürsehung Gottes und seiner Wercken / ewere Verdamnuß über den Halß. Dann wann ihr an die Vorsehung und ewige Vor-erkantnuß / und Rahtschluß gedencket; so geschicht es darum / damit ihr in der Sünde verhartet werden / und eweren Geist mit murren wider Gott anfüllet: gleich als wann sein ewiger Rahtschluß euch dieser Müh entheben solte / daß ihr euch nicht bekehren und heiliglich leben dörffet / oder alß wann er die Ursach ewerer Sünde und eweres Todes were. Züchtiget euch Gott / so murret ihr: überschüttet er euch mit seinen Gutthaten / so vergeßt ihr seiner / und gedenckt desto weniger an das zukünfftige Leben. Geht es dann den Gottlosen wohl / so betrachtet ihr nicht / was sie für ein Ende nemmen / und wie sie aller ihrer Worten und Wercken rechenschafft werden geben müssen; sonderen seit fast in den Gedancken / daß es gleich gelte / from oder gottloß seyn.

Alle

Alle Creaturen / ja alle die Gutthaten / die euch Gott erweiset / mißbraucht ihr zum anlaß ewerer Verdamnuß. Er stellet euch dieselbige vor / als Zeichen seiner grossen Liebe / und als Mittel / durch welche ihr ihme dienen soltet: Ihr aber wendet dieselbige wider ihne an / ewerem Fleisch zu gefallen. Ihr esset und trincket nicht zu dem ende / daß Gott dadurch gepriesen / und ihr tüchtig zu seinem Dienst gemacht werdet / sondern daß ihr ewerem Bauch ein angenehmes Opffer und ewerem Halse ein vergnügen leistet: Ihr mißbraucht ewere Kleider zu der Eytelkeit: ewere Reichthum wendet ewer Hertz von dem Himmel ab / Phil. 3. 19. Die Ehrerbietung / die man euch erweiset / macht euch stoltz und auffgeblasen. Seit ihr gesund und bey guten Kräfften / so wächst ewere Sicherheit / und vermeynet / ewer Ende seye weit hinauß. Und was noch mehr ist / die Gutthaten selbsten / die Gott anderen erweiset / werden von euch übel auffgenommen / und zu ewerem grösten Nachtheil mißbraucht. Sehet ihr sie in Ehren und Ansehen schweben / so mißgönnet ihr ihnen ihr Glück. Betrachtet ihr ihre Reichthum / so gelustet es euch darnach. Schawet ihr irgend eine Schönheit an ihnen / so zündet sie in euch unordentliche Gelüst an. Ja es ist ein grössers / wann ihr nicht auch die Frombkeit der gläubigen Kinderen Gottes / mit

murren-

murrenden Hertzen und neidischen Augen anschawet.

Auch die Gaben Gottes / und die Gnadenreiche Anordnung / die er in seiner Kirchen bevestiget hat / seind nicht befreyet / daß jhr dieselbigen nicht zu der Sünde mißbrauchet. Habt jhr grössere Gaaben von Gott empfangen / so überhebet jhr euch desto mehr / und werdet von der Eigen-Liebe desto mehr verblendet und eingenommen. Besitzet jhr aber nur mittelmässige Gaben / so sehet jhr dieselbige an als ungewohnliche herrliche Gaben / denen ewers Nebenmenschen nicht zu vergleichen seyen. Jhr bildet euch ein / wann jhr mit gedult denen / die euch ewere schuldige Gebühr vorhalten / gehör gebet; jhr habt eine solche herrliche That begangen / die euch genugsam entschuldigen könne / ob jhr schon ewere Schuldigkeit nicht in das Werck setzet. Ewer Gebett ist in Sünde verwandelt / dieweil jhr Unrechts in ewerem Hertzen vorhabt: und von ewerem bösen Wesen nicht absteht / wann jhr zu Gott ruffet. Ewer flehen ist jhme ein grewel: Dieweil jhr ewere Ohren von dem Gehorsam seines Gesatzes abwendet; und fertiger seyd / jhme der thorichten Opffer auffzuopfferen / alß sein Wort anzuhören / und jhme zu gehorsammen. Jhr prüffet euch nicht / ehe jhr zu dem Tisch des HErren ge-

Ps. 66. v. 18.

ren gehet; und in dem ihr den Leib deß HErren nicht unterscheidet/ esset und trincket ihr euch selber das Gericht. 1. Cor. 11. vers. 28/29.

Ihr nemmet auch von allen denen / mit welchen ihr umbgehet/und von allen ihren wercken / anlaß zu sündigen/und euch selbsten in das ewige Verderben zu stürtzen. Lebet einer gottsförchtiglich / so hasset ihr ihn: ist er gottloß / so folget ihr seinem ärgerlichen Beyspiel nach. Wann der Gottlosen viel sind / so bildet ihr euch eyn / ihr könnet desto sicher auff ihren Wegen wandeln / und dieweil der Frommen so wenig sind / so seyd ihr desto frecher/dieselbige zu verachten. Wandeln sie vorsichtiglich / so müssen sie allzu abergläubisch seyn: fällt einer in irgend eine sonderbahre Versuchung / so ärgeret ihr euch alsobald darab. Ihr weichet von der Gottseligkeit ab / dieweil andere nicht vollkommenlich heilig sind; gleich als wann ihr Ursach genug hättet / euch selbsten den Halß zu brechen/ dieweil ihnen etliche auß Unvorsichtigkeit eine Spannader/oder sonsten einen Theil des Leibs verletzet haben. Ertappet man einen Heuchler / so fasset ihr alsobald von allen denen/die gottselig leben / gleiche Gedancken; und bildet euch eyn / ihr seyet besser / oder auff das wenigste/so gut / als der Frömbste unter jhnen. Wird etwan ein gottseliger Mensch / der ein wahrhafftiges

Glied

dem du uns gezüchtiget mit gifftiger Lufft / und mit der Pestilentz: Aber mitten in der Noth hastu mich erhalten / du hast mich beschützet / daß ich gäntzlich unversehret blieben / HErr mein GOtt / ich bin viel zu geringe aller Barmhertzigkeit und aller Treue / die du mir erwiesen: Ein weit anderes hätte ich verdienet gehabt mit meinen Sünden / da ich nicht nur dieser / sondern aller zeitlichen und ewigen Plage werth gewesen / wo du hättest mit mir ins Gerichte gehen wollen; Aber dir dancke ich / und wil dich loben / meine Sünde hastu mir gegeben und dein Leben errettet vom Verderben. Ach gnädiger uñ barmhertziger Gott / gib mir durch solche deine Güte würdig zuerkennen / und mit gebührenden Lobe / Dancken und Preise zu verehren. Hilff du liebster Vater / daß sie mich stetig ermuntern zu einem heiligen /

gen/frommen und dir wohlgefälligen Leben: Laß mich immerdar daran gedencken/ daß sie in mir würcke zu dir ein kindliches Vertrauen/ und endlich bitte ich dich/ mein GOtt/bewahre mich für allem Ubel in meinem Leben und in meinem Sterben: Kömmt aber Zeit und Stunde/ daß du mich von dieser Welt wilst nehmen/nun so hilff mir aus zu deinem ewigen und himmlischen Reiche/ durch Jesum Christum meinen HErrn; Nun das verleihe mir gnädiglich die wahre heilige/ und hochgebenedeyete Dreyfaltigkeit/ GOTT Vater/der mich erschaffen/ GOtt Sohn/ der mich erlöset/ GOtt heiliger Geist/ der mich geheiliget hat; Welchem Drey-Einigen GOTT sey Lob/ Preiß/ Ruhm/ Ehre und Danck gesagt/ iezt und in alle Ewigkeit/ Amen.

All-

zuvor / daß jhr euch natürlicher weise liebet: wann jhr aber eweren Nechsten nicht mehr liebet / als euch selbsten; so scheinet es / jhr wünschet / daß die gantze Welt verdampt were.

2. Bedencket doch / wie hart jhr wider ewere eigene Meynungen streitet. Ich weiß wol / daß dieses nicht ewer Vorhaben ist / auch alßdenn wann jhr an ewerem Verderben arbeitet / euch selbsten in die Verdamnuß zu stürtzen: Ich weiß auch / daß jhr / in dem jhr ewerem Fleisch und dessen Gelüsten / ein Vergnügen leistet / in der Einbildung stecket / als wann jhr ein gutes Werck verrichtetet. Aber / mercket doch ein wenig hierauff: wolt jhr in der That Lustbarkeit / Nutzen und Ehr erlangen / so suchet diese Stücke / da jhr sie finden könt / und nicht auff dem Wege / der zu der Höllen führet. Ist diß nicht zu erbarmen / daß jhr wider euch selbsten das jenige thun wolt / welches keine einige Creatur / weder auff Erden / noch in der Hölle / thun kan? wann schon die gantze Welt sich wider euch verbunden hätte; wann alle Teuffel einen starcken und festen Bund wider euch geschworen hätten; so könten sie euch doch / ohne euch und ohne eweren Willen nicht zu der Sünd treiben; wie vielweniger / in die Hölle und Verdamnuß stürtzen. Wolt jhr denn so grausamb gegen euch selbsten seyn / und das jenige wider euch vollbringen /

gen/was keine einige Creatur in das Werck setzen kan? Ihr hasset den leidigen Teufel/dieweil er ewer Feind ist/und an ewerem Unheyl arbeitet. Und ihr wolt noch grausamer gegen euch verfahren/als die Teuffel selbsten? Ach! daß ihr doch den Geist hättet/solches wahrzunehmen und zu fassen; so würdet ihr sehen/wie embsig ihr an ewerem Verderben arbeitet. Wann ihr zu der Sünde eilet/und von dem Wege der Gottesforcht abtrettet/und der Stimme Gottes nicht gehorchet/sondern in der Unbußfertigkeit fortfahret; so thut ihr mehr wider ewere Seelen/als alle Menschen/und alle Teuffel sonsten wider euch vollbringen mögen. Und wann ihr allen eweren Verstand und Wissenschafft soltet anwenden/euch selbsten erdenckliche Ubel zu zufügen; so köntet ihr euch doch kein gröſseres Unheyl ersinnen/als dieses.

3. Werdet ihr trewloß und meineydig an Gott. GOtt hat euch ewer Heyl und ewere Seligkeit anvertrawt; und ihr wolt das Vertrawen/so er gegen euch träget/so schändlich verläugnen? Er hat euch dazu verordnet/daß ihr ewere Hertzen mit allem Ernst und Vorsichtigkeit bewahren/und derselben wahrnehmen sollet. Ist dieses aber ewer Hertz bewahren/wann ihr also mit umbgehet/wie ihr es in der That thut?

4. Verhindert ihr auch/daß andere/Erbärmbde

bärmde mit euch tragen; dieweil ihr kein Erbärmde mit euch selbsten tragen wolt. Wann ihr am Tage der Noth zu GOtt schreyen werdet: Ach HErr! erbarme/erbarme dich doch Unser! Was könnet ihr doch für eine andere Antwort erwarten/ als diese: Warumb habt ihr nicht selbsten Erbärmnuß mit euch getragen? was hat dieses Elend über euch gezogen/ als ewere eigene Widersetzlichkeit? Und wann euch ewere Brüder in dem ewigen Unheyl sehen werden; wie werden sie mit euch einiges Bedauren tragen können: sintemahlen ihr euch frey/ muthwilliglichen darein gestürtzet/ und euch durch kein Zusprechen von ewerem unseligen Vorhaben habt wollen abwendig machen lassen?

§. Diese Erinnerung/ daß ihr ewer Unheyl euch selbsten auff den Halß gezogen/ wird eine Ursach seyn/ daß ihr euch in Ewigkeit/ in der Höllen selbsten quälen werdet. Ach! mit was grausamen Gewissens-Bissen/ werdet ihr gepeiniget seyn/ wann ihr euch erinnern werdet/ daß ihr euch selbsten in solche Quaal gestürtzet? daß man euch offt von dem erschröcklichen Tage des Jüngsten Gerichts geprediget/ aber ohne Frucht? daß ihr in der Sünde euch selbsten verhartet/ und von GOtt abtrünnig worden?

worden? daß jhr eben so wol als andere/ Zeit genug zu ewerer Bekehrung gehabt/ daß jhr aber solche schändlich mißbrauchet? daß jhr keinen Mangel an getrewen Lehrern gehabt; aber / jhre Unterweisungen verachtet. Daß jhr gute und heilige Beyspiele vor euch gehabt; jhr aber denselbigen nicht habt folgen wollen: daß man euch JEsum Christum / seine Gnade und seine Herrlichkeit / so wol als denen / die sich bekehret haben / angebotten; daß euch aber ewere fleischliche Gelüsten viel lieber / als alles solches / gewesen: Daß jhr Geld in der Hand gehabt / Weißheit zu kauffen; habt aber solches nicht angewandt. Wann / sag ich / jhr an diese Sachen werdet gedencken; wie viel Stiche / und grausame Gewissens-bisse / werden euch ewere verdampte Seele quälen? Ach! daß euch doch die Augen dermahlen eins auffgiengen / damit jhr die schwere und grobe Sünde / dadurch jhr ewere arme Seele in das ewige Verderben stürtzet / sehen; und den Verstand der Worten Gottes / die in den Sprüchen gefunden werden / recht verstehen möchtet: Höret die Zucht / und werdet weise / uñ lasset sie nicht fahren. Wol dem Menschen / der mir gehorchet / daß er wache an meiner Thür täglich / daß er warte

Prover. 17. 16.

Prov. 8. 33/35/36.

an den Pfostē meiner Thür. Wer mich findet / der findet das Leben / und wird Wolgefallen vom Herren bekommen. Wer aber an mir sündiget / der verletzet seine Seele. Alle / die mich hassen / lieben den Todt.

Das XIV. Capitel.

Begreifft in sich 1. eine Vermahnung / die an statt des Beschlusses dieses gantzen Werckleins dienet; 2. Zehen gute und heylsame Rathschläge / welche die / so lieber sich bekehren als sterben wollen / in Acht nehmen und beherzigen sollen.

NUn bin ich durch Gottes Gnade zum Ende dieses Werckleins gekommen: Aber ich bin hertzlich bekümert / dieweil ich nicht weiß / was ich von dem Zustand / darinn ich euch nun lasse / urtheilen solle. Ich stehe in sorgen / daß / ob ich schon alles gethan / was ich gekönt; und obwohlen nichts unterlassen worden / das euch zu ewerer Bekehrung hätte bereden können: daß [sag ich] nicht etwan das Fleisch euch weiters verführe / oder euch die Welt und der Teufel weiters suchen

suchen / euch zu entschläffen; und daß ich euch nicht eben in dem tieffen Schlaff / darinnen ich euch angetroffen / biß ihr in der verdampten Höllen erwachen müsset / verlaße.

Gesetzt aber / daß ich wegen der Vorsorge / die ich für ewere Seelen trage / in solchem Kummer stecke; denn ich die Widerspenstigkeit eines fleischlich gesinnten Hertzens kenne: so kan ich doch mit dem heiligen Propheten Jeremia sagen: Ich habe den bösen Tag (oder / den Tag der Trübsalen) nicht gewünschet. Jer. 17. v. 16. So habe ich auch mit dem heiligen Jacobo und Johanne nicht begehret / daß Fewer vom Himmel falle / und die / so Christum Jesum verworffen / verzehren solle: Luc. 9. v. 45. Ja im Gegentheil habe ich biß auff diese Stunde / mit grossem Ernst und Eiffer daran gearbeitet / wie ich euch von dem ewigen Fewer errette / und ewere Seele / durch die Bekehrung / GOtt zuführen möchte.

Wolte Gott / es were nicht vonnöthen gewesen / daß ich dieses Werck-lein hätte müssen anfangen; und daß mich Gott und mein Gewissen / so wol hätten desselbigen befreyen können / als einer oder der andere unter euch / mich dieser Mühe gern hätte überhoben gesehen! Aber die Noth darinn ihr stecket / Gott und mein Gewissen / ha-

ben mich dazu bewogen. Und was soll ich weiters sagen? Wann ich an die Gefahr/ darinn ihr stecket/ gedencke/ und bey mir betrachte; daß ihr in Ewigkeit von dem Himmel außgeschlossen/ und ohne auffhören mit den ungehewren Teuffeln/ in der verfluchten Höllen sollet gepeiniget werden; so kommet mich ein solch erschütternder Grausen an/ daß ich mich schuldig in meinem Gewissen befinde/ euch nochmalen zu fragen: Was seyd ihr nun entschlossen? wolt ihr euch bekehren/ oder sterben? Ich sehe euch an/ wie ein Artzet seinen Krancken/ der in grosser Gefahr seines Lebens sich befindet/ anschawet/ und zu ihm spricht: Gesetzt/ daß ihr sehr kranck seyd/ so nehmet doch nur die Artzeney zu euch/ und enthaltet euch von diesen wenig Dingen/ die euch den Schmertzen vermehren wurden/ wann ihr euch nicht enthieltet; so wil ich euch gut für ewer Leben seyn. Wann ihr aber dieses/ so ich euch ordne/ nicht annehmen wolt/ so seyd ihr des Todes eigen. Was wurdet ihr von einem solchen Menschen sagen/ wann er sich weder durch den Artzet/ noch durch das Zusprechen

sprechen seiner guten Freunden / wolte bereden lassen / daß er sein Leben zu erhalten / eine Artzney zu sich nehmen / und von einer oder der andern / ihm schädlichen Sache / sich enthalten wolte? Also hat es auch darauß eine Bewandnuß mit euch Sündern: gesetzt daß ewere Sünden groß seyn / und daß ihr halßstarrig lange Zeit darinn fortgefahren seyd; gesetzt / daß die Kranckheit ewerer Seelen / halb verzweiffelt seye: Bekehret euch nur und kommet zu JEsu Christo / empfanget seine heilige Artzeney / so werden ewere Seelen leben. Verwerffet durch wahre ungleißnerische Busse / die Sünden / die euch den Todt gebähren; sehet euch wol vor / daß ihr nicht mehr darein fallet: so werdet ihr ausser aller Gefahr seyn. Ach! daß wir nur mit der Kranckheit ewerer Leibern zu thun hätten; wie bald wolten wir Mittel finden / euch zu heylen / wann ihr schon nicht darein willigen woltet. Wir wolten euch unterdessen / wann man euch die Artzeney einschüttete / anfesseln / halten und binden / und euch alle schädliche Sachen auß dem Gesichte hinweg thun: Aber leyder! wir können mit eweren Seelen nicht also umbgehen / und können euch wider eweren Willen nicht bekehren. Ihr werdet wol wider eweren Willen verdampt werden / dieweil ihr mit Willen gesündiget habt: aber / wider eweren Willen könnet ihr nicht selig werden.

Es hat der unerforschlichen Weißheit Gottes also gefallen / diß zu ordnen: daß das Heyl / und die Verdamnuß des Menschen / so ferne bey demselbigen stehet; daß niemand in den Himmel kompt / der den Weg zu dem Himmel nicht erwehlet; und daß niemand in die Hölle verstossen werde / der nicht sagen müsse: Ich habe bekommen / was ich gesuchet / mein Will hat mich an diesen Orth geführet. Ach! daß ich nur so viel bey euch zu wegen bringen könte / daß ihr einen auffrichtigen und beständigen Willen hättet / euch zu bekehren; so wolte ich mich berühmen / daß ich das Werck ewerer Seligkeit schon weit befürdert hätte. Aber / ach! müssen wir denn unsere Freude; und unsere Freunde; ihren Gott / ihre Seligkeit und ihre Seelen selbsten / auß Mangel dieses Willens / verlieren! GOtt verhüte und verhindere es gnädiglich! diß solte mir ja nicht ohne Ursach frembd vorkommen; daß die Menschen / die in den geringsten Dingen so klug und vernünfftig sind; in einem so wichtigen Stuck / daran ihr Heyl und ihre Seligkeit gelegen / so unmenschlich tumm und halßstarrig seyn sollen. Ich trage diese gute Zuversicht zu euch / daß alle / oder auff das wenigste der mehrere Theil unter euch / meinen lieben Pfarr-kindern / mich dergestalt lieb und werth haltet; daß so ich euch

umb

umb etwas ansprechen wurde / jhr mir solches nicht abschlagen solte. Unterdessen aber / wann ich zu euch komme / und euch / nicht für mich / sondern für euch selbsten / umb die allerwichtigste Sachen der Welt / das ist / umb die Beobachtung und Beförderung / eweres Heyls und ewerer Seligkeit ansprechen; so ist alles / was ich von dem mehreren Theil erhalten kan / dieses / daß sie meiner Bitte gedultiglich zuhorchen. Ich weiß nicht / ob jhme das Volck einbildet / daß ein Prediger / der auff der Cantzel / vor Gottes Angesicht stehet / schertze; oder / ob es glaubet / der Prediger seye dessen / so er redet / selbsten nicht versichert. Ich zweifle nicht / wann ich mit meinen Pfarrkindern / in ein absonderliches Gespräch mich einlassen / und jhnen erzehlen solte / was ich in der Welt gesehen / gehört oder erlernet; daß sie nicht allzumahl mir Glauben zustellen / fleissig auffmercken / und für wahrhafft halten wurden / was ich jhnen sagen und vorhalten wurde. Wann ich jhnen aber in dem Namen GOttes / das jenige fürtrage / was sie selbsten in der zukünfftigen Welt sehen und erfahren werden; so geben sie durch jhren bösen Wandel an den Tag / daß sie solches entweder nicht glauben / oder [auff das wenigste] dessen nicht viel achten. Wann mir einer / oder der ander unter jhnen / auff einer Strasse auffstossen und begegnen solte / und ich jhme

sagen wurde; Haltet inne/gehet nicht weiters fort; dann es ist da vor euch ein ungeheurer Abgrund/oder/es sind Strassenräuber vorhanden/die euch auffpassen: so wurde ich sie gewiß bereden/daß sie ihre Reise einstellen und zuruck gehen wurden. Wann ich ihnen aber zuspreche/und ihnen vorhalte/daß ihnen der Teufel/auff dem Wege der Sünden auffpasse; daß die Sünde ein gefährliches Gifft/und die Hölle kein Kinder-spiel seye: so ist doch keiner/der seinen Weg ändere/sondern lauffen immer in einem Trab fort/als wann sie uns nicht höreten und verstünden. Gewißlich/ihr meine gute Freunde! wann ich auff der Cantzel rede/so ist mir eben so ernst/als wann ich in einem gemeinen Gespräch/mich mit euch auffhielte: und so ihr je auff meine Rede auffmercken wolt/so beschwere ich euch/daß ihr insonderheit alßdenn gute Achtung gebet/wann ich euch in dem Namen GOttes zuspreche/und die Sachen/die ewer Heyl und ewere Seligkeit betreffen/vorhalte.

Ich glaube nicht/daß ein einiger unter meinen Zuhörern sich befinde; welcher/wann es in seinem Vermögen stünde/mir nicht hertzlich gerne/und mit Freudigkeit seines Hertzens/meine Seele errette/obwolen ich nicht versichert bin/daß sie ihren Sünden deßwegen absagen wurden. Sagt ein wenig her/ihr Wollüstler und Trun-

ckenbol-

ckenbolde; wolt jhr nicht / für eine geringe Zeit / einer oder der andern Wolluſt / von Hertzen gern abſagen / wann ſolches zu Beförderung meines Heils / und meiner Seligkeit dienen könte? Wann jhr mir ſolches abſchläget / könte ich nicht mit gutem Recht ſagen / daß jhr ungeheure Tyger und keine Menſchen weret? Wann ich nackend und hungerig vor ewere Thür käme / wurdet jhr mir nicht nach aller Möglichkeit beyſpringen und zu Hülffe kommen? Wann es Sach were / daß man mir das Leben friſten ſolte / wurde nicht ein mancher unter euch ſein eigen Leben wagen / und in Gefahr ſetzen? und unterdeſſen wolt jhr euch nicht entſchlieſſen / eweren viehiſchen Gelüſten und Begierden umb eweres Heyls und Seligkeit willen abzuſagen. Ich bezeuge euch / meine Geliebte / daß ich euch mit ſo groſſem Ernſt und Eiffer bitte / daß jhr doch an dem Werck ewerer Seligkeit arbeitet; als ich euch bitten wurde / daß jhr mir in meiner Noth beyſpringen ſoltet / wann ich vor eweren Thüren / umb ein Allmoſen zubettlen gezwungen were. Ich weiß / jhr wurdet mir Gehör geben / wann ich euch anſprechen wurde / mir in meiner Noth beyzuſpringen; Ach! ſo laſſet euch doch bereden / mich auch jetzund da ich für ewer Heyl und Seligkeit rede / anzuhören. Wurdet jhr nicht Erbärmde mit mir tragen / wann jhr mich in der Noth ſehen

soltet? Ach! so traget auch Erbärmbde mit euch selbsten/ die jhr in solcher Gefahr steket/ daß jhr nothwendig in ewiges Unheyl gerathen müsset /so jhr euch nicht bekehret.

Wolt ihr aber die Menschen nicht hören / so beschwere ich euch / daß jhr eweren Erlöser hören / und euch vermahlen eins/ damit jhr leben möget/ bekehrē wollet. Jhr alle/ die biß auff dise Stunde/ in einer tieffen Unwissenheit/ in einer faulen Schlaffsucht/ und eitelen Wahn gestecket: Jhr alle / die in den weltlichen Sorgen versencket / und weder an Gott / noch seine ewige Herrlichkeit / gedencket: Jhr alle / die jhr ewerer fleischlichen Gelüsten/ ewerer jrrdischen Begierden / und sündlicher Ergötzlichkeiten/ Leibeigene seyd: Jhr alle / die jhr ewerer Widergeburt noch nicht versichert / und die jhr eweren Erlöser und Seligmacher/ durch wahren lebendigen Glauben noch nicht angenommen: die jhr noch keine Zeichen einer wahren danckbaren Erkantnuß/ für seine unermäßliche Gutthaten / gegen jhme sehen und verspühren lassen / und die Liebe Gottes und des Himmels/ geringer/ als ewere zeitliche Wolfahrt und jrrdische Ergötzlichkeiten/ geschätzet: Ich ermahne/ ich ersuche euch / umb die Liebe / die jhr gegen GOtt und ewerer Seligkeit traget; daß jhr keinen Tag mehr auff dem Wege der Sünden wandelt; sondern von ewerem bösen Wandel abstehet/ gute Achtung

auff

auff euch gebet / und bey Gott mit inbrünstigen Seufftzen / umb die Gnade der Bekehrung anhaltet; damit ihr newe Creaturen werdet / und den Gerichten / die euch ob ewerem Haupt schweben / entrinnen möget. Ja / so ihr jemahlen mir jrgend ein Gefallen zu erweisen gesinnet gewesen; so lasset meine Bitte dißmalen bey euch statt und Platz finden / und bekehret euch / damit ihr leben möget. Schlaget mir alles / was ich euch meiner Person halben bitten werde / ab; willfahret mir aber in deme / was ich euch / ewerer Person halben anspreche: denn was ihr immer für mich thun möchtet / dessen weiß ich euch keinen Danck / wann ihr mir dieses / so euch betrifft / abschlaget. Wann ihr gleichfals je ein gefallen dem HErren / der euch erschaffen hat / zu erweisen gesinnet; so schlaget jhme die Bitte / die er gegen euch thut / daß ihr euch bekehren wollet / nicht ab. Denn / wann jhr jhme solche abschlaget / so wird er doch ewer wenig achten / was jhr auch sonsten in andere Fällen thun möchtet. So hoch euch angelegen ist / daß Er ewer Gebätt in der Stunde eweres Hinscheids / auff dem gesetzten Gerichts-tag / oder zur Zeit ewerer Noth / erhöre; so hoch lasset euch dieses angelegen seyn / daß jhr jhme seine Bitte / die er gegen euch an dem Tage eweres Wolstands thut / nicht ab-

schlaget. Ach! glaubet mir/geliebte Christen/der Todt/das Jüngste Gericht/der Himmel und die Hölle/werden alßdenn/wann sich die Menschen denselben nahen werden/gantz andere Dinge seyn/als sie jetzunder den fleischlichen Augen/alldieweil die Menschen noch weit davon entfernet sind/scheinen und vorkommen. Soltet jhr aber bey diesen erschröcklichen Dingen nur ein wenig sitzen; so wurdet jhr [zweiffels ohn] dieser Bottschafft/die ich euch in dem Namen Gottes vortrage/mit mehrerem Fleiß auffmercken/und euch diese Vermahnung besser zu Hertzen gehen lassen.

Obwohlen ich nicht glaube/daß alle/so hoffe ich doch/daß etliche deren/die mir zugehört haben/sich entschliessen werden/jhr bekehrung vor die Hand zu nemmen/damit sie leben/und nicht verdampt werden. Ich hoffe auch/daß sie bereit seyen/eine gleiche Frage gegen mir zu thun/wie die Juden/derer Hertz voller Betrübnuß war/vor zeiten gegen dem heiligen Petro thaten/da sie sagten: Jhr Männer/liebe Brüder/was sollen wir thun/damit wir selig werden? Wie können wir uns rechtschaffener massen bekehren? Wir haben die Begirde/wann wir nur wüßten/was wir thun solten. Gott

verhüte

verhüte gnädiglich / daß wir lieber sterben / als leben wolten: wie wir / leider! mit Auffziehlung und Versaumnuß unserer Bekehrung / biß auff diese Stunde gethan haben. Seind diß ewere Gedancken / und seit ihr dieses Vorhabens? So sage ich von euch eben das / was Gott vorzeiten von seinem Volck sagte / als es ihme heiliglich zu leben / gelobt: Es ist alles gut / was sie geredt haben. Ach daß sie ein solch Hertz hetten / mich zu förchten / und zu halten meine Gebott ihr Lebenlang! Ihr habt ein gutes Vorhaben: wolte Gott / daß ihr nur das Hertz hettet / solches in das werck zu setzen / und zu erfüllen. Doch habe ich gute Hoffnung. Deut. 5. 28/ 29/

Wohlan dann / in dieser Hoffnung will ich euch mit freudigem Hertzen sagen / was ihr thun solt? Wil auch solches mit wenig worten thun / damit ihr euch dessen desto leichter erinneren / und solches auch desto frewdiger in das werck setzen möget. Zu diesem End will ich euch auff folgende Lehren gute Achtung zu geben / ersucht und gebätten haben.

Die erste Lehre.

SO ihr euch zu bekehren gesinnet und entschlossen seit / damit ihr selig und nicht verdampt werdet; so wendet allen Fleiß an / damit ihr die Nothwendigkeit / und zugleich die eigentliche Natur ewerer Bekehrung verstehet: welche darinn bestehet / daß ihr wisset / 1. Warumb? 2. Wovon? 3. Wozu? und 4. Durch was Mittel / ihr bekehrt werden müsset.

1. Bedencket zuvorderist: in was für einem ellenden Zustand ihr euch vor ewerer Bekehrung befindet: so werdet ihr sehen / daß ihr in diesem bedaurlichen und recht erbärmlichen Zustand nicht länger bleiben könt: es seye dann Sach / daß ihr entschlossen seyet / in ewigkeit in solchem Elend zu stecken.

Ihr seit über diß / unter der Verdamnuß aller ewerer Sünden / die ihr ewer Lebenlang begangen: unter dem Zorn Gottes / und unter dem Fluch des Gesatzes: Ihr seit des Teufels Leibeigene / und befördert täglich und stündlich seine Werck / wider Gott / wider euch selbsten / und wider ewren Nächsten: Ihr seid Geistlicher weise tod / als die keinen theil an dem heiligen Leben / an der Natur / und

an

an dem Ebenbild Gottes habt: Ihr seit nicht fähig irgend etwas gutes zu thun; sondern was ihr thut / ist wider Gott und seine heilige Gebott. Ihr habt weder Verheissungen / noch Hoffnung seines Schutzes und seines Beystands: Ihr habt Ursach ohn unterlaß seine strenge Gerechtigkeit zu förchten / dieweil ihr nicht wisset / wann ihr in die verdampte Hölle gestürtzet und gestossen werden sollet: In dem übrigen seit ihr versichert / daß ihr verdampt seit / wann ihr in dem Stand / darinn ihr euch befindet / sterben wurdet. So ist auch nichts unter der Sonnen / das euch von diesem ungeheuren Ubel erretten möge / als die einige Bekehrung.

Alle äusserliche Verbesserung / alle zierliche Tugenden / und alle andere Veränderungen / wie sie immer Namen haben mögen / wann sie sich nicht biß zu der wahren Bekehrung erstrecken / werden euch ewer Seelen Heyl und Seligkeit nimmermehr beförderen können. Ach! so werdet dann von einer lebendigen Empfindnuß eweres natürlichen Elends in ewerem Hertzen berührt: und zugleich der unvermeidenlichen Nothwendigkeit ewerer Bekehrung gewiß und versicheret.

Lehrnet alßdann: was Bekehrt seyn eigentlich heisse? Dann Bekehrt seyn / ist nichts anders / als; ein newes Hertz / gantz

gantz newe Zuneigungen / und einen gantzen newen Wandel haben.

Fragt jhr mich: Warumb es so hochnöthig seye / daß jhr euch bekehret? So antworte ich euch: daß jhr euch darum bekehren müsset / damit jhr die herrliche Vortheil / die euch durch die Bekehrung zugetheilt werden / erlangen möget.

Dann so bald jhr bekehrt seyd / werdet jhr ein lebendiges Glied Jesu Christi seyn; Jhr werdet theil an seinem Verdienst haben: Jhr werdet nach dem Ebenbild Gottes ernewert / mit allerhand geistlichen Gnaden begabt / von einem newenhimmelischen Leben entzündet / von der Tyranney des Teufels und dem Gewalt der Sünden befreyt / und von dem Fluch des Gesatzes ledig gesprochen werden: Jhr werdet aller / die Tage ewers Lebens / begangener Sünden / völlige Verzeihung erlangen: Jhr werdet Gottes Kinder seyn / und die Freyheit haben / jhn ohne Forcht und Zitteren eweren lieben Vatter zu heissen / und in allen eweren Nöthen frewdig mit ewerem Gebätt vor jhm zu tretten; dieweil jhr der Erhörung gewiß / und versichert seyn könt. Jhr werdet den H. Geist zu einem Beywohner haben / der euch heiligen und auff allen eweren Wegen leiten wird. Jhr werdet an der brüderlichen Gemeinschafft / und an dem Gebätt der Heiligen

ligen theil haben. Ihr werdet Gott zu dienen fähig / und von dem Reich der Sünden erlediget seyn: Ihr werdet aller Orten / da euch die Vorsehung Gottes hin begleiten wird / Gottes reichen Segen und alle Glückseligkeit mit euch tragen. Ihr werdet Verheissungen deß gegenwertigen und zukünfftigen Lebens haben. Ihr werdet an keiner Sach / die warhafftig gut ist / irgend einen Mangel haben. Ihr werdet allerhand Trübsalen / die euch nothwendig sind / mit gedult tragen. Ihr werdet einen Vorschmack der seligmachenden Gemeinschafft / die wir mit Gott haben werden / schon in diesem Leben fühlen. Ihr werdet Erben deß Himmels seyn / auch dieweil ihr allhier auff Erden lebt; und also / durch den Glauben / der himmelischen Herrlichkeit / in dieser Sterblichkeit / theilhafftig seyn; und in wahrem vollkommenen Frieden leben und sterben. Ja ihr werdet nach der Welt nimmermehr so tieff ernidriget seyn / daß ewere Glückseligkeit ewerem Elend nicht ohne einige Gleichheit weit vorzuziehen seye. Ach! wie herrlich sind alle diese gesegnete Glückseligkeiten / wann man sie absonderlich betrachtet? Aber ich rede von denselbigen nur als im fürüber gehn: Ihr selbst werdet solche erst nach diesem Leben erkennen lehrnen / empfangen und besitzen.

Nach diesem allem / werden ewere Seelen /

len/in der Stunde eweres Hinscheids / zu JEsu Christo reisen: ewer Leib und Seel aber / an dem Tage des jüngsten Gerichts mit grosser Herrlichkeit und seliger Unsterblichkeit bekleidet / in die Frewde eweres HErren eingehen/allwo ewere Glückseligkeit alle folgende Vortheil besitzen wird.

Ihr werdet vollkomen / und ewer sterblicher Leib unsterblich gemacht werden: Das verweßliche wird das unverweßliche anziehen. Ihr werdet nicht mehr hungeren noch dürsten: und werdet weder Kranckheit / noch Schmertzen/ mehr fühlen. Ihr werdet keine Ursach mehr haben/Schmach/ Schmertzen / Todt oder Hölle zu förchten. Ewere Seelen werden von der Sünde allerdingen befreyet und erlediget; und eweren Gott und HErren zu erkennen und zu loben / vollkommen fähig gemacht werden.

Ewere Beschäfftigung wird seyn / eweren glorificirten Heyland zu betrachten: mit allen Heiligen das herrliche Angesicht Gottes anzuschawen: ihn vollkommenlich zu lieben / und von ihme hingegen widerumb geliebet zu werden: endlich ihn in alle Ewigkeit zu loben und zu preisen.

Ewere Herrlichkeit wird die Herrlichkeit des newen Hierusalems / so die Statt des lebendigen Gottes ist / vermehren helffen: welches viel ein mehrers ist / als wann ihr ewere

ewere Glückseligkeit nur allein / und für euch selbsten / besitzen soltet.

Ewere Herrlichkeit wird zu dem Preiß des HErren Jesu eweres Erlösers dienen; der seine Lust an Euch hat / und in euch / als in dem angenehmen Werck seiner Händen / in Ewigkeit gepriesen werden wil. Welches viel ein mehrers ist / als wann alle ewere Herrlichkeit in euch selbsten eingeschlossen were.

Die ewige Herrlichkeit des Allerhöchsten / der lebendige Gott / wird in ewerer Herrlichkeit herrlich gemacht werden: in dem er durch ewere Lob preisung geheiliget werden wird; in dem er euch seiner Güte und Herrlichkeit theilhafftig machet / und er sich in euch / und in der Vollkommenheit seiner herrlichen Wercken / in der Herrlichkeit des newen Jerusalems / und seines lieben Sohnes / belustigen wird. Der elendeste Bettler auff dieser Welt / wann er bekehret ist / wird ohnfehlbarlich und in alle Ewigkeit / aller dieser Gütern theilhafftig seyn.

So habt ihr nun gesehen / warumb ihr euch bekehren müsset?

Lernet jetzunder II. Von was für Sachen ihr euch / damit ihr rechtschaffener massen bekehret seyd / entziehen / und entäussern müsset? Mit einem Wort zu sagen / so müsset ihr euch von euch selbsten /

sten/so fern ihr fleischlich gesinnet seyd; von eweren weltlichen Händeln/ die sonst gemeinlich der Zweck sind/ dahin alle Unwidergebohrne zielen; von dem Fleisch/welches wil/daß man jhme mehr als Gott gefalle/ und euch täglich/ damit jhr seinen Gelüsten ein Vergnügen leistet/ in Versuchung führet; von der Welt/ die ein rechter anlockender Aaß eurer Sünden ist: von dem Teufel der der grosse Betrieger und Verführer ist/ und ohn Unterlaß darnach trachtet/wie er eure Seele überfallen/ und in die Verdamnuß stürtzen möge: und mit einem Wort/ von allen eweren Sünden/ entäussern und entziehen.

III. Uber das/ müsset jhr wissen: zu wem jhr euch bekehren müsset?

Zuvorderist müßt jhr euch zu Gott/ als zu eurem Haupt-zweck; zu Jesu Christo/ als zu dem Wege/ der Euch zum Vatter führet; zu dem heiligen Geist/ als zu einem Geleitsman und Wegweiser; zu der Heiligung und Widergeburt/ als zu der Reise/ die euch durch Christum aufferlegt; und zu dem Gebrauch der gnadenreichen

Mit-

Mittelu/die euch der HErr der Herlichkeit an die Hand gibt bekehren.

IV. Lernet endlich/durch was für Mittel ihr bekehrt werden müsset?

Nemlich/durch Jesum Christum/als durch eweren einigen Erlöser und Fürsprecher: durch den H. Geist/als durch eweren Heiligmacher. Durch das Wort/als durch das Instrument und Werckzeug eweres Heyls: durch den Glauben/und durch wahre Busse/als durch so viel herlicher Mittel/deren ihr euch bedienen/und so viel Schuldigkeiten/die ihr nothwendiglich entrichten/und bezahlen müsset.

II. Lehre.

So ihr euch zu bekehren entschlossen seit/so müst ihr offt und vielfältig mit ernstlichen und geheimen Betrachtungen umbgehen. Auß mangel solcher Betrachtungen wird die Welt verdampt. So geht dann offt in euch selbsten/und betrachtet fein ernstlich: zu was End ihr von Gott erschaffen worden? Was ihr für ein Leben biß auff diese Stund verführt? Gedenckt an die zeit/die ihr unützlich durchgebracht; an die Sünde/die ihr begangen. Erweget

die

die Liebe/ das Leiden/ und den unendlichen Verdienst Jesu Christi. Legt euch vor die Augen / die Gefahr/ darinn jhr stecket/ den Todt und das Gericht / die herbey rücken. Bedencket auff der einen Seiten / die Gewißheit und Vortrefflichkeit der himmelischen Freuden ; auff der andern aber / die Gewißheit und Grausamkeit der höllischen Quaal ; und daß diese und jene ewig währen sollen. So werdet jhr die Nothwendigkeit ewerer Bekehrung und Widergeburt ersehen. Lieber ! lasset euch diese Sachen zu Hertzen gehen ; und übet eweren Geist mit allem Ernst und Fleiß darin.

III. Lehre.

Wolt ihr bekehrt seyn / so mercket fleissig auff Gottes Wort / welches gemeinlich das Mittel ist / dadurch Gott die Menschen bekehren wil. Leset die heilige Schrifft / und horchet fleissig zu / wann sie euch vorgelesen wird. Forschet auch nach in den Bücheren/ welche die H. Schrifft außlegen / und getreulich appliciren. Mercket mit Ernst auff die offentliche Predigten / der Dienern Gottes. Denn gleich wie GOtt die Welt nicht durch sich selbsten / ohne die Sonne / sondern durch die Sonne erleuchten wil : Also wil er die Menschen / durch seine Diener / welche das Liecht der Welt sind / erleuchten und bekehren.

Matt. 5 v. 14. Act. 26. 17/18.

bekehren. Da Jesus Christus den heiligen Paulum wunderlich gedemüthiget hatte/ sendet er jhn zu Ananias; Und da er einen Engel zu Cornelio sandte/geschahe es nur darumb/daß er hinsenden/ und den heiligen Petrum zu sich fordern solte: damit er von jhme erlernete/was er zu seiner Seligkeit thun und glauben solte.

IV. Lehre.

Dienet Gott mit beständigem und einbrünstigem Gebätt. Beichtet jhme die Sünde ewers vergangenen Lebens/flehet jhn an umb seine Gnade/ die euch allein erleuchten und bekehren kan. Bittet jhn/ daß er euch das vergangene vergebe/ und euch seinen Geist/der euch ewer Hertz und Leben ändere/euch auff seine Wege leite/ und von allen bösen Anfechtungen errette/ auß Gnaden mittheilen wolle. Fahret in dieser heiligen Ubung täglich fort/und werdet in keine Wege müde.

V. Lehre.

Sagt allen Sünden/ die euch bewußt sind/ und denen jhr ergeben seit/ ohnverzogenlich ab. Haltet inn/ und fahret nicht weiters auff dem Wege der Gottlosigkeit fort. Enteusseret euch von aller Uppigkeit: meidet die Ort und die Gelegenheit dazu/ verwerfft/ als abscheuliche Grewel/ alle ewere

ewereß Fleischliche Gelüste / und zeitliche Ergötzlichkeiten. Stehet ab von allen Verläumdungen / vom Fluchen / Schweren und Gottslästeren. Habt jhr jemand Unrecht gethan / so gebt jhm wider / was jhr jhm mit Unrecht abgenommen: wie Zacheus auch that. Dann so jhr in eweren alten Sünden immer fortsetzen wolt; was für Segen könt jhr in dem Werck ewerer Bekehrung verhoffen und erwarten?

VI. Lehre.

Habt jhr auch bißhieher von böser Gesellschafft verführen lassen; so verwechßlet ohnverzogenlich dieselbige. Ich verstehe aber nicht / daß jhr ewere Elteren / und die jenige / mit welchen jhr schuldig seit zu leben und umbzugehen / verlassen solt; sonderen / daß jhr ewere Freß- und Sauffbrüder / mit welchen es ohnnötig ist umbzugehen / hindan setzet; und euch zu denen / die Gott von hertzen förchten / gesellet: auch dieselbige / umb eine getrewe Underweisung / wie jhr auff dem Weg des Himmels wandlen möget / ersuchet: Act. 9. Psal. 15. 4.

VII. Lehre.

Ubergebet euch dem Herren Jesu / als dem einigen Artzet ewerer Seelen / gantz und gar: damit er euch ewere Sünde durch

durch sein Blut vergebe; durch seinen heiligen Geist / durch sein Wort / und durch seine Diener / die seine Werckzeuge in diesem heiligen Werck der Widergeburt sind / heilige: dann er allein ist der Weg / die Warheit / und das Leben: Niemand kommet zum Vatter / denn durch jhn: Und ist in keinem anderen das Heil: ist auch kein ander Name den Menschen gegeben / darinnen jhr könnet selig werden: So befleisset euch dann / seine Person zu erkennen: Seine Natur / und was er für euch erlitten und außgestanden; was er euch jetz ist / und was er euch in das künfftig seyn wird; und wie er allen eweren Nöthen abzuhelffen / mächtig genug ist; wohl zu betrachten / und zu hertzen zu fassen.

VIII. Lehre.

So jhr warhafftiglich entschlossen seit / euch zu bekehren und zu leben: so thut solches alsobald / und ohn einigen Verzug. Wann jhr euch nicht heut / nicht in dieser Stund bekehren wolt; so seit jhr gar nicht entschlossen euch zu bekehren. Erinnert euch / daß jhr unter dem Fluch / unter einer unzahlbaren mänge Sünden / unter dem Zorn Gottes / auff dem Rand der Höllen seyd: und das zwischen euch / und

dem Tod / nicht ein Schritt mehr ist. Gewißlich ein Mensch / der recht bey Sinnen ist / der wird in dem unseligen Stand darinnen ihr euch befindet / nicht eine Stunde ruhig leben können. Herauß dann / herauß / auß diesem ellenden Zustand! fliehet / so eilend als ihr könt; ja / als wann es umb ewer Leib und Leben zu thun were; ja / als wie ihr auß ewerem Hauß fliehen wurdet / wann dasselbige in vollen Flammen stunde. Ach! daß ihr doch nur die Gefahr / darinnen ihr lebt / recht fassen; und den unerschätzlichen Verlurst / den ihr täglich leidet; das rühige / süsse und selige Leben / das ihr führen köntet / wann ihr nur woltet / verstehen köntet: so wurdet ihr euch / in ewreren eitelen und thorichten Gedancken / nicht lang auffhalten; sonder in diesem Augenblick ewere Bekehrung vor die Hand nemmen. Viel tausend mahl tausend Menschen / werden durch Auffziehlung und Verlängerung ihrer Buß und Bekehrung verdampt: Die doch wüssen / daß sie sich bekehren müssen / wann sie selig werden wollen. Ewer Leben ist kurtz und ungewiß; und in was für einem Stand wurdet ihr euch befinden / so ihr unbekehrt dahin scheiden wurdet. Ach! Ihr habt ewere Bekehrung nur allzu lang auffgeschoben; so habt ihr auch Gott nur allzuviel beleidiget. Die Sünde erstarcket und wurtzelt je länger je mehr ein: unterdessen all-

die-

dieweil ihr ewere Bekehrung auffziehlet / wird auch dieselbige desto schwärer und ungewisser. Glaubt mir / meine Geliebte / es ist keine geringe Sache: Ihr habt ein grosses Tagewerck vor euch: so schiebet denn nicht alles auff die lange Banck / oder auff das letzte hinauß; damit Gott seine Hand nicht von euch abziehe / euch verlasse / und euch eweren Gelüsten übergebe / denn / in solchem Fall wurdet ihr in alle Ewigkeit verdampt und verlohren seyn.

IX. Lehre.

So ihr euch bekehren und leben wolt / so bekehret euch gantz und gar: die gantzliche Bekehrung aber ist die / welche ohne Beding oder Vorbehalt geschicht. Ihr müsset euch nicht einbilden / daß es sich mit Gott schimpffen / und mit Christo JEsu marckten lasse; oder / daß ihr ewer Hertz zwischen jhme und der Welt / theilen könnet; mit Verlassung etlicher Sünden / dadurch ewerem Fleisch / und seinen Gelüsten nichts abgehet; und Behaltung anderer Lastern / ohn einiges Nachtheil. Gewiß / der solches zu thun vermeynet / betrieget sich selbsten. Ihr müsset williglich und gantz entschlossen seyn / alles was ihr habt / zu verlassen: wann ihr anders Christi Jünger seyn wollet / Luc. 14. 20. 33. So euch

nicht vergnügt / daß jhr Gott und den Himel für eweren Theil habet / und alle Sachen zu den Füssen Christi leget; sondern wolt auch das zeitliche behalten / und an der Welt Theil haben; also GOtt / und seine Herrlichkeit / euch nicht vergnügen lasset: so bildet jhr euch umbsonst eyn / daß jhr mit diesen Bedingungen den Himmel / und die ewige Seligkeit / erhalten könnet. Nein sicherlich! solches kan in keine Wege nicht geschehen. Jhr möget so heilig scheinen / als jhr immer wolt: wann unterdessen ewer Gottesdienst nur fleischlich ist / das ist / wann jhr neben ewer Andacht gegen Gott / ewere zeitliche Wollüste / und weltliche Ergötzlichkeit haben wolt; so bezeuge ich euch / wann jhr schon durch ewere äusserliche Gottesforcht / euch bey allen Menschen einen guten Namen zu wegen bringet; daß jhr nichts desto weniger / auff dem Wege der Verdamnuß / eben so gewiß wandelt / als wann jhr gottloß und der Sünde aller Dingen ergeben weret.

X. Lehre.

Wolt jhr euch bekehren und leben: wolan / so thut solches mit einem tapfferen Entschluß / und besinnet euch nicht lang: berathschlaget euch auch nicht lang / mit Fleisch und Blut / als wann jhr noch im Zweiffel stündet. Setzt es nicht lang auff die Waagschalen / als wann dieses noch eine

zweiffel.

zweiffelhafftige Sach were: und man diese Sach / als eine Streit-frage / mit gutem rechten noch erörtern muste / ob Gott / oder ewer sündiges Fleisch / der bessere Meister were? oder / welches ein besseres Absehen seye / nach dem Himmel oder nach der Höllen streben? oder / welches der bessere Weg seye / der Weg der Sünden / oder der Weg der Heiligung? sondern sagt eweren alten Begierden und Gelüsten ab / und fasset einen tapfferen und unveränderlichen Entschluß / euch zu bekehren. Ihr müsset nicht heut einer / und morgen einer anderer Meynung seyn: sondern müst euch allerdingen entschliessen / der Welt gäntzlich abzusagen / und euch ewrem getreuen Gott / samt allem was ihr habt / nichts außgenommen / zu ergeben. Wolan denn / so entschliesset euch doch umb GOttes willen alsobald / und alldieweil ihr diese Sachen höret / oder leset. Entschliesset euch / ehe ein einiger Tag / oder eine einige Nacht / vorbey gehe. Entschliesset euch / ehe ihr von dem Ort / wo ihr sitzet / auffstehet. Entschliesset euch / ehe der Teufel Zeit habe / euch zu überfallen. Es bleibet dabey: wann ihr nicht einen vesten und unveränderlichen Entschluß fasset / euch zu bekehren; so ist von ewerer Bekehrung minder / als ein lauteres Nichts / zu verhoffen.

Wohlan! ich habe all mein Vermögen angewandt / damit ich euch bereden möch-

te; daß jhr euch / auff das zusprechen Gottes und seiner ruffenden Stimme / bekehret und lebet. Jetz weiß ich nicht / was darauf erfolgen wird. Ich habe auß Göttlichem Befehl den Himmelischen Samen des Worts Gottes außgeworffen: Es stehet aber nicht bey mir / das Gedeyen und Wachsthum demselbigen mitzutheilen. Meine Gesandschafft erstreckt sich nicht weiters; so kan ich auch solche nicht weiters treiben / und bin auch allzu schwach / solche in eweren Hertzen kräfftig zu machen. Es stehet nicht in meinem Vermögen / das jenige zu thun / was jhr selbsten thun sollet; namlich / diese Rede an ewere Statt auffzunemmen und hertzlich zu betrachten. So kan ich auch das jenige nicht thun / was Gott allein thun kan; verstehe / ewere Hertzen auffschliessen / damit jhr daßselbige mit Glauben empfanget und auffnemmet. Ich kan eweren leiblichen Augen / weder den Himmel / noch die Hölle weisen / oder euch ein newes und fleischernes Hertz mittheilen. Glaubet ohnfehlbarlich: wann ich nur ewere Bekehrung zu befördern / noch etwas thun könte; ich wolt sicherlich solches nicht unterlassen.

Du aber / der du ein Gott aller Barmhertzigkeit / und ein Vatter der Geistern bist: der du geschworen hast / daß du kein gefallẽ an dem

Tod

Tod des Gottlosen habest; sondern daß er sich bekehre / und lebe; Du selbst wollest diesen Lehren uñ Vermahnungen / deinen göttlichen Segen nicht versagen. Gib nicht zu / daß deine Feinde dir in das Angesicht jauchtzen; und daß der grosse Seelen-verführer / über deinen lieben Sohn / und über deinẽ Geist und Wort / seinen Triumph führe. Erbarme dich dieser armen / noch unbekehrten Sündern; die weder das Hertz haben / Mitleyden mit sich selbsten zu tragen; noch die Sorge / an dem Werck ihres Heyls und ihrer Seligkeit zu arbeiten. Gebiete den Blinden / daß sie sehen; den Tauben / daß sie hören; den Todten / daß sie leben: und verhüte gnädiglich / daß weder die Sünde / noch der Todt / mächtig genug seyn / solches zu hindertreiben und zu verwehren. Wecke die auff / die noch schlaffen: und entschliesse du selbsten / die noch nicht

entschlossen sind. Unterstütze und befestige die Wanckenden; verschaffe / daß die Augen der Sündern / nach dem sie dieses Büchlein werden gelesen haben / ohnauffhörlich ihre Sünde beweinen. Führe sie wider zu dir / und deinem Sohn Jesu Christo; ehe sie von ihren Sünden zu der Verdamnuß geführet werden. Ach HErr / sprich nur ein Wort / so werden diese meine geringe Unterfänge / durch die Bekehrung vieler Seelen / zu deinem herrlichen Preiß / und ihrem ewigen Trost / eine erwünschte Würckung haben: Amen.

Regi-

Register/

Der Capiteln / die in diesem Wercklein begriffen sind.

Das Erste Capitel/

Haltet in sich eine Außlegung des Texts/ welches sieben Stücke in sich begreifft/ worauff dieses gantze Wercklein gegründet ist / Blat 1

Das II. Cap. Das Erste Stuck. Es ist ein unveränderliches Gesatz Gottes/daß sich die Gottlosen bekehren / oder sterben müssen. Beweißthumb dieses Stucks. Einwurff: daß Gott ja nicht so unbarmhertzig seyn werde / die Sünder zu verdammen. Beantwortung dieses Einwurffs. 9

Das III. Cap. Haltet in sich die Nutzbarkeit dieses ersten Stucks. Wer die Gottlosen seyen? und wie wir erkennen mögen/ob wir für Gottlose oder Bekehrte sollen gehalten werden. 22

Das IV. Cap. Begreifft in sich eine fernere Fortsetzung der ersten Nutzbarkeit: die eitele Gedancken des Menschen / die Bekehrung betreffend. Die Kennzeichen eines bekehrten Menschen: die Gedancken eines Menschen / der schon beredet ist / daß man sich bekehren oder sterben müsse. Endlich / eine Ermahnung sich selbsten zu prüfen / ob man bekehret seye oder nicht? 48

Das V. Cap. Das II. Stuck. Ist eine Verheissung Gottes/daß der Gottlose leben solle/wann er sich ohne Gleißnerey und von gantzem Hertzen bekehren werde. 74

Das VI. Cap. Das III. Stuck. Gott hat grosses gefallen an der Bekehrung und an der Seligkeit des Menschen/und nicht an ihrer Verdamnuß/noch Todt. Er wurde lieber sehen/wann sie sich bekehreten und lebten; als daß er sehen muß/daß sie in ihren Sünden fortfahren und sterben. 89

Das VII. Cap. Das IV. Stuck. Gott bekräftiget/durch einen theuren Eydschwur/daß er kein Gefallen habe am Tode des Gottlosen/sondern daß ihme viel lieber were/wann er sich bekehrete/und lebte. Er schweeret aber darumb/damit er dem Menschen allen Zweiffel benehmen/und durch diesen Eydschwur die Warheit dessen/was er sagt/bekräfftigen möchte. Die Nutzbarkeit dieses Stucks. Wer der jenige seye/der an des Menschen Sünd/Tod/und Verdamnuß ein Gefallen habe? 107

Das VIII. Cap. Das V. Stuck. Gott wünschet mit grosser Einbrünstigkeit die Bekehrung des Gottlosen/daß er seinen Befehl und seine Vermahnung mit Ernst widerholet: Bekehret euch/bekehret euch/warumb wolt ihr sterben? der Nutzen dieses Stucks. Etliche bewegliche Gründe/warumb die Menschen der Stimme GOttes gehorsamen/und sich bekehren sollen. 125

Das

Das IX. Cap Das VI. Stuck. Gott erniidriget sich so tieff/daß er mit der Sündern/die noch nicht bekehret sind/in einen Wort-streit sich einlässet/und fraget sie/warumb sie doch sterben wollen? 157

Das X. Cap Nutzbarkeit des Sechsten Stucks. Daß die Sünder unrecht haben und ihre Sach ungerecht seye. Beantwortung auff ihre stärckeste und scheinbahrlichste Gründe. 168

Das XI. Cap. In diesem Capitel/werden die eitele und nichtswertige Gründe der Gottlosen/und die Ungerechtigkeit ihrer Sach etwas weiters außgeführet: und die Frage: Woher es komme/daß die Gottlosen so unvernünfftig sind/und sich nicht bekehren wollen/und warumb sie einen so grossen Eckel und Widerwillen/ab der Busse und Besserung ihres Lebens haben? beantwortet. 199

Das XII. Cap. Das VII. Stuck. Wann nun nach diesem allem die Menschen sich nicht bekehren wollen/und sie verdampt werden; so können sie GOtt die Schuld nicht zuschreiben/sondern ihnen selbsten/und ihrer Widersetzlichkeit. Sie sterben/dieweil sie sterben wollen/das ist/dieweil sie sich nicht bekehren wollen. 213

Das XIII. Cap Nutzbarkeit/die auß vorhergehendem letzten Stuck fleusset. Daß die Gottlosen unrecht thun/daß sie ihre Verdamnuß Gott zuschreiben. Die Gottlosen werden verdampt/nicht darumb/dieweil ihnen Gott nicht gnädig/noch barmhertzig ist/sondern/dieweil sie wi-

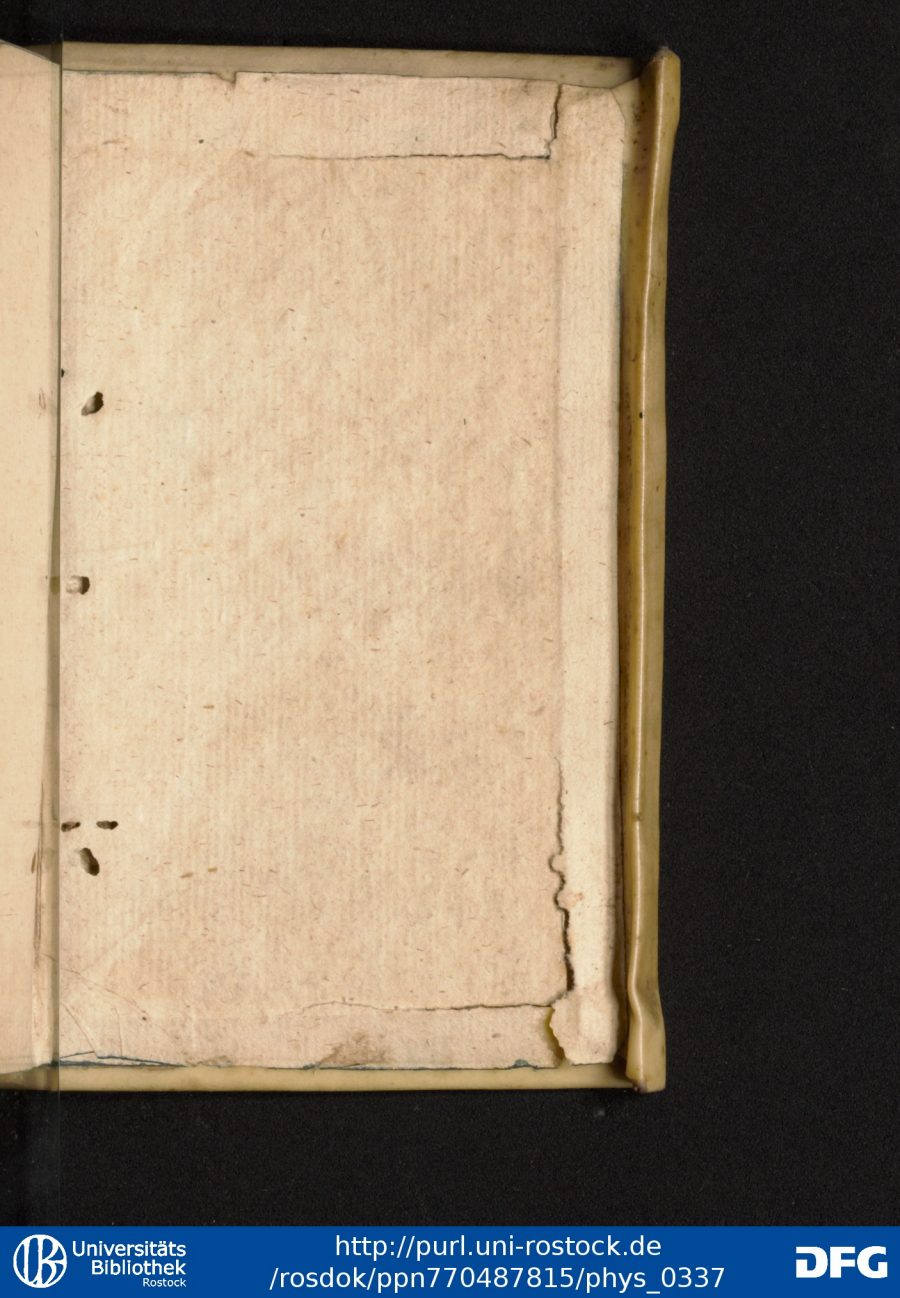
der

der sich selbsten grausamb und unbarmhertzig verfahren. Zween Einwürffe: 1. Wir können ohne die Gnade GOttes nichts thun oder vollbringen: 2. So haben wir denn einen freyen Willen? Werden beantwortet. 230

Das XIV. Cap. Entwirfft die Arglistigkeit des Teufels/ den Betrug der Sünden/ und die Thorheit des Sünders. Warumb die Gottlosen die Bekehrung anderer Leuthen auffhalten? Der Mensch habe keinen grösseren Feind/ als sich selbsten. Die Verdamnuß des Menschen kompt von jhm selbsten. Das Abscheuen und die Grausambkeit dieser Sünde. 244

Das XV. Cap. Begreifft in sich 1. eine Vermahnung/ die an statt des Beschlusses dieses gantzen Werckleins dienet: Zehen gute und heylsame Lehren/ welche die/ so lieber sich bekehren als sterben wollen/ in acht nehmen/ und behertzigen sollen. 266.

E N D E.


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770487815/phys_0337
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770487815/phys_0338
DFG

allen. Dieser
et in dem Gebett
12. Lehre uns
erben müssen /
erden; Wann
daß wir sterben
achten wie wenig
ißlich würde uns
ehr zur Fromm-
anspannen / als
Erfahrung lehrt
uch an den aller
O wie viel der-
seyn / wann sie
gen? wie forcht-
GOTT den
zuerzörnen oder
Nensch ist so de-
twas thue dessen
et daß es Sünd
eucket / daß er
/ und allbereit
/ welches er zu-
nd war: und
) sich wohl voll-
betrachtete / daß
er Trunckenheit
sterben

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 094
Patch Reference numbers on UTT
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
the scale towards document
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770487815/phys_0339
DFG